

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Heimatatlas der Südwestmark Baden

Gärtner, Karl

Karlsruhe i. B., 1937

[urn:nbn:de:bsz:31-50233](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-50233)

Heimatatlas der Südwestmark Baden



Erläuterung

A. Der Garten, an das Centrum des Gärten Prospect, welche durch den über sich erhebt, bestehende Gallerie, an die Säulen gebunden. B. Die Fünfer-Säulen-Pforte, mit verschiedenen Säulenbeschäften u. aus allenhöch Inventionen. C. Das Schloss, welches von Ludwig II. u. d. Kaiserin Catharina II. erbaut. D. Fünfer-Garten. E. Der große oder Haupt-Gebäude vom Reichstag. F. Der große oder Haupt-Gebäude vom Reichstag. G. Die große oder Haupt-Gebäude vom Reichstag. H. Der große oder Haupt-Gebäude vom Reichstag. I. Der große oder Haupt-Gebäude vom Reichstag. J. Der große oder Haupt-Gebäude vom Reichstag. K. Der große oder Haupt-Gebäude vom Reichstag. L. Der große oder Haupt-Gebäude vom Reichstag. M. Der große oder Haupt-Gebäude vom Reichstag. N. Der große oder Haupt-Gebäude vom Reichstag. O. Der große oder Haupt-Gebäude vom Reichstag. P. Der große oder Haupt-Gebäude vom Reichstag. Q. Der große oder Haupt-Gebäude vom Reichstag. R. Der große oder Haupt-Gebäude vom Reichstag. S. Der große oder Haupt-Gebäude vom Reichstag. T. Der große oder Haupt-Gebäude vom Reichstag. U. Der große oder Haupt-Gebäude vom Reichstag. V. Der große oder Haupt-Gebäude vom Reichstag. W. Der große oder Haupt-Gebäude vom Reichstag. X. Der große oder Haupt-Gebäude vom Reichstag. Y. Der große oder Haupt-Gebäude vom Reichstag. Z. Der große oder Haupt-Gebäude vom Reichstag.

Explication

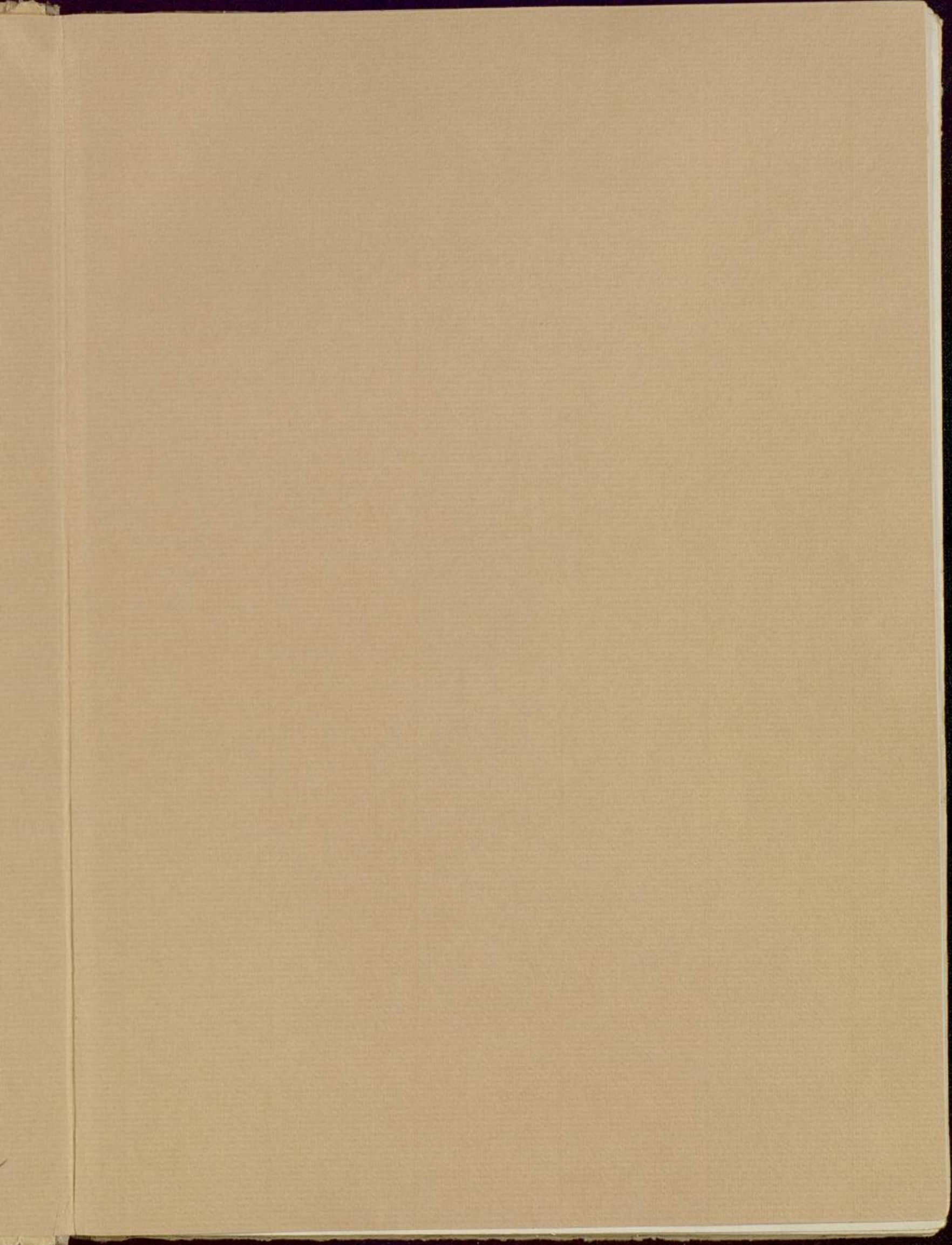
A. Le Jardin, qui est le Centre de tout le prospect, est un jardin par terre, sur lequel se voit une Galerie, qui s'élève au dessus de la terre, par des colonnes de marbre. B. La porte, qui est au milieu du Jardin, est une porte de cinq colonnes. C. Le Palais, qui est au milieu du Jardin, est un palais de marbre. D. Le grand jardin, qui est au milieu du Jardin, est un grand jardin de marbre. E. Le grand jardin, qui est au milieu du Jardin, est un grand jardin de marbre. F. Le grand jardin, qui est au milieu du Jardin, est un grand jardin de marbre. G. Le grand jardin, qui est au milieu du Jardin, est un grand jardin de marbre. H. Le grand jardin, qui est au milieu du Jardin, est un grand jardin de marbre. I. Le grand jardin, qui est au milieu du Jardin, est un grand jardin de marbre. J. Le grand jardin, qui est au milieu du Jardin, est un grand jardin de marbre. K. Le grand jardin, qui est au milieu du Jardin, est un grand jardin de marbre. L. Le grand jardin, qui est au milieu du Jardin, est un grand jardin de marbre. M. Le grand jardin, qui est au milieu du Jardin, est un grand jardin de marbre. N. Le grand jardin, qui est au milieu du Jardin, est un grand jardin de marbre. O. Le grand jardin, qui est au milieu du Jardin, est un grand jardin de marbre. P. Le grand jardin, qui est au milieu du Jardin, est un grand jardin de marbre. Q. Le grand jardin, qui est au milieu du Jardin, est un grand jardin de marbre. R. Le grand jardin, qui est au milieu du Jardin, est un grand jardin de marbre. S. Le grand jardin, qui est au milieu du Jardin, est un grand jardin de marbre. T. Le grand jardin, qui est au milieu du Jardin, est un grand jardin de marbre. U. Le grand jardin, qui est au milieu du Jardin, est un grand jardin de marbre. V. Le grand jardin, qui est au milieu du Jardin, est un grand jardin de marbre. W. Le grand jardin, qui est au milieu du Jardin, est un grand jardin de marbre. X. Le grand jardin, qui est au milieu du Jardin, est un grand jardin de marbre. Y. Le grand jardin, qui est au milieu du Jardin, est un grand jardin de marbre. Z. Le grand jardin, qui est au milieu du Jardin, est un grand jardin de marbre.

O
1512
B W

Auftrag des Bad. Ministeriums des Kultus u. Unterrichts
bearbeitet und herausgegeben von Karl Gärtner
Ministerialrat im Bad. Ministerium des Kultus u. Unterrichts

Verlag: Kunstdruckerei Künstlerbund Karlsruhe Nr. 6

0 15 12



Dem
Herrn Reichsstatthalter in Baden
Robert Wagner
und
dem Herrn Staatsminister
Dr. phil. **Otto Wacker**
zugeeignet.

Heimat

ist uns der Inbegriff deutschen Wesens und Lebens. Die Quellen unseres Wesens und Lebens ruhen in Land und Volk. In diesem Heimatatlas sind heimisches Land in seiner Vielfalt und Schönheit, heimisches Volk, heimisches Leben und Schaffen in seinem Reichtum und seiner Art von unseren Vorfahren bis zu uns selbst in eine wundervolle Einheit zusammengebunden. Ein Buch für alle, für jung und alt, und allen sei es drum gewidmet, doch im besonderen unseren Kindern, unserer Zukunft. Mache deine Sinne bereit, deutscher Knabe, deutsches Mädchen, alles Große und Schöne deines Landes und Volkes in dich aufzunehmen, zu erkennen die tiefe Verbundenheit von Natur und Mensch und allem Geschaffenen. Fühle dich mit Stolz und Dankbarkeit eingeschlossen in diese Ganzheit, wahre und pflege sie, in ihr liegt unsere Kraft und Stärke, und lerne schaffen daraus in inniger Verbundenheit mit deinem Land und deinem Volk zum Segen deines Landes und deines Volkes. Es ist auch dein Segen.

Karlsruhe, in den Weihenächten 1934.

Frank, Ministerialdirektor.

Vorwort zur II. Auflage.

Der Heimatatlas der Südwestmark Baden hat bei seinem Erscheinen im Jahre 1935 nicht nur in Baden, sondern auch in anderen Gauen des Reiches und im Ausland freundliche Beachtung gefunden. Der Versuch, das Wesen einer deutschen Landschaft, die Vielgestaltigkeit völkischen Lebens in Geschichte und Gegenwart auf verhältnismäßig engem Raum allgemeinverständlich darzustellen, durfte als geglückt angesehen werden. Diese Tatsache bedeutete für den Verfasser ernste Verpflichtung, das Werk nicht als fertig und abgeschlossen zu betrachten, sondern stets an seiner Verbesserung und Erweiterung zu arbeiten. So wurde die Frist zwischen erster und zweiter Auflage genutzt zur Auswertung gesammelter Erfahrungen und zur Überprüfung des gesamten Kartenbestandes auf seine Gültigkeit. Neues Material wurde gesammelt, gesichtet und bearbeitet, darstellungs- und drucktechnische Versuche wurden in gemeinsamer Arbeit von Verfasser und Verlag durchgeführt. Das Ergebnis der Arbeit liegt nunmehr vor.

Der statistische Teil des Werkes wurde auf den neuesten Stand gebracht, der Kartenbestand neu geordnet und von 60 auf 68 Seiten erweitert, der Bildteil durch Neuaufnahmen um 2 Seiten vergrößert. Abgesehen von der Umarbeitung und Neugestaltung einzelner Karten bzw. Abschnitte des Atlanten wurden folgende Darstellungen in die zweite Auflage neu aufgenommen:

Vegetationskarte von Baden S. 11, die Forstwirtschaft in Baden S. 12, das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen S. 15, Erbhöfe in Baden S. 16, Neubildung deutschen Bauerntums innerhalb Badens S. 16, Wanderbewegung badischer Bauern nach dem deutschen Osten 1933—1936 S. 16, Organisation des Handwerks in Baden S. 19, Handwerksdichte in Baden S. 19, Verteilung der Berufe im Handwerk S. 19, Natursteine in Baden als Werkstoff für Industrie und Handwerk S. 20, Straßenkarte S. 22, Ausbau der Schiffsfahrtsstraße Basel—Bodensee (Hochrhein) S. 26, die ersten Germanen am Oberrhein S. 38, das deutsche Reichsheer 1521—1806 S. 46, der Rheinbund 1806—1813 S. 46, Feldzug gegen Preußen, Russen, Schweden 1806/07 S. 46, Feldzug in Spanien 1808—1814 S. 46, Feldzug gegen Österreich 1809 S. 47, der Krieg in Rußland 1812 S. 47, die deutschen Freiheitskriege 1813—1815 S. 48, der Deutsche Bund 1815—1866 S. 48, die Badische Wehr in den Revolutionsjahren 1848 und 1849 S. 49, der Deutsche Krieg 1866 S. 50, der deutsch-französische Krieg 1870/71 S. 50, die Bevölkerung der Südwestmark Baden bekennt sich zum Werk des Führers S. 55, Standorte des Arbeitsganges XXVII S. 56, Verteilung der RND.-Abteilungen im Vergleich zu den Höhenlagen und Niederungsgebieten S. 56, flächenmäßige Darstellung der größeren Landeskulturarbeiten S. 57, Schutterentlastungskanal S. 57, wasserwirtschaftliche Vereinigung im Gebiet des Niedkanals, des Sand- und Sulzbaches S. 58, Übersichtsplan der Pfalz-Saalbach-Korrektion S. 58, Übersichtsplan der Acher-Rench-Korrektion S. 59, Einsatz des Reichsarbeitsdienstes, A.G. XXVII S. 59, Meldeämter S. 59.

Für die Förderung meiner Arbeit bin ich zu Dank verpflichtet:

dem Statistischen Landesamt, der Ministerialabteilung für Wasser- und Straßenbau des Bad. Finanzministeriums, der Forstabteilung des Bad. Finanzministeriums, der Planungsabteilung des Reichsarbeitsdienstes A.G. XXVII, Dr. Oberdorfer-Karlsruhe für die Bearbeitung der Vegetationskarte von Baden, dem Armeemuseum (Direktor Dr. Martin) für die Überlassung der auf den militärgeschichtlichen Forschungen des Obersten a. D. Erich Blankenhorn-Badenweiler beruhenden Karten zur Bad. Wehrgeschichte, meinem Gaufachbearbeiter für Vorgeschichte im NSLB., Direktor Dr. Gutmann-Mosbach für die Erweiterung des Ortsverzeichnisses vorgeschichtlicher Funde, dem Bad. Landesmuseum und anderen Museen Badens und der Nachbarländer Pfalz, Hessen und Württemberg für die Änderung und teilweise Neugestaltung der ur- und frühgeschichtlichen Karten und Bildtafeln (Hauptbearbeiter Konservator Dr. Fr. Garscha, Dr. J. Eckerle sowie Prof. Dr. G. Kraft-Freiburg, Prof. Dr. P. Revellio-Billingen und Dr. Stemmermann-Heidelberg), Prof. Dr. Franz-Marburg für die Überlassung der Itinerare der einzelnen Bauernkriegszüge. Mein Dank gilt auch Herrn Direktor W. Knittel und Herrn Betriebsleiter J. Michel der Kunstdruckerei Künstlerbund Karlsruhe.

Karlsruhe, den 1. Juli 1937

Karl Gärtner.

Heimatatlas der Südwestmark Baden



I^D 1524 ²

Im Auftrag des Bad. Ministeriums
des Kultus u. Unterrichts bearbeitet
und herausgegeben von
Ministerialrat
Karl Gärtner

mit einem Geleitwort von Ministerialdirektor P. Frank
[Lau]

II. Auflage

Inhalt: 6 Seiten Text, 68 Seiten Kartenwerk
und 21 Seiten Bildteil.

Herstellung u. Verlag: Kunstdruckerei Künstlerbund Karlsruhe A. G.
Karlsruhe i. B.

(1937)

19436399

063 B 58

LS/BW



Inhalt

A. Textteil

Geographische Lage, Höhe über dem Meere, Flächeninhalt, Grenzen, Ausdehnung, Bodenform, klimatische Verhältnisse in den natürlichen Landschaften Badens	I
Die Flüsse Badens (Der Rhein, das Stromgebiet des Rheins. Das Stromgebiet der Donau. Die badischen Seen)	II
Die Landwirtschaft in Baden (Anbau sämtlicher Kulturgewächse, durchschnittliche Ernteerträge, Weinbau, Obstbaumbestand, Tabakbau und Tabakernte)	III
Der badische Wald, (Waldeigentümer, Betriebsarten, durchschnittliche Jahresnutzung, Entwicklung des Nugholzanzalles, Roherlöse, Waldbrände).	
Die Jagd im Lande Baden (Gesamtjagdfläche, Wildbestand, Abschuss)	IV
Die Industrie in Baden	V
Wohnbevölkerung Badens nach den Volkszählungen von 1925 und 1933	VI

B. Kartenwerk

Landeskunde:

Luftbilder der Landeshauptstadt. Ausschnitte aus dem Karlsruher Stadtplan 1:5000, in Maßstäbe 1:15000, 1:25000, 1:50000 überfest	1
Übersichtskarte von Baden	2/3
Baden, nördlicher Teil	4
Baden, mittlerer Teil	5
Baden, südlicher Teil	6/7
Geologische Karte	8
Übersichtskarte der Bodenarten	9
Die klimatischen Verhältnisse:	
Jahresverlauf der Temperatur	10
Niederschlagsverteilung	10
Mittlere Einzugszeiten des Vollfrühlings	10
Häufigkeit der Hagelfälle	10
Vegetationskarte von Baden	11

Forstwirtschaft:

Bestsorten im gesamten badischen Wald	12
Verteilung der Holzarten	12
Der Waldanteil in den einzelnen Landesgegenden	12
Entwicklung der Verteilung der Holzarten	12
Holzmassenerträge	12

Landwirtschaft:

Wald	13
Weinbau	13
Obstbau	13
Feldgemüsebau	13
Handelsgewächsebau	14
Pferderassen	14
Rindviehrassen	14
Arbeitsbedarf in Gartenbau und Landwirtschaft	15
Der badische Gartenbau 1925, 1930, 1935	15
Das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen	15
Erbböfe in Baden	16
Wanderbewegung badischer Bauern nach dem deutschen Osten 1933/36	16
Neubildung deutschen Bauerntums innerhalb Badens	16

Industrie und Handwerk:

Elektrizitätswirtschaft	17
Fabriken mit je 20 und mehr Arbeitern in den Amtsbezirken Badens nach dem Stand vom 1. August 1934	17
Metallindustrie, Schmuckwarenherstellung Uhrenindustrie, Chemische Industrie	18
Textilindustrie, Leder- und Gummiverarbeitung, Bekleidungsindustrie	18
Holz- und Papierindustrie	18
Nahrungs- und Genussmittelindustrie; Tabakindustrie	18
Organisation des Handwerks in Baden	19
Verteilung der Berufe im Handwerk	19
Handwerksdichte in Baden	19
Natursteine als Werkstoff für Handwerk und Industrie	20
Bergwerke, Hartsteinbrüche, Mineral-, Thermal- und Erdölquellen	21

Verkehr:

Straßenkarte von Baden	22
Eisenbahnverkehr und Reichsautobahnen	23
Kraftpostverkehr	23
Die badischen Rheinhäfen	24
Verkehr verschiedener Häfen mit dem Rhein 1934	25
Rheingüterverkehr 1934	25
Zustand des Rheins vor und nach der Korrektion durch Oberst Tulla	25
Ausbau der Schifffahrtsstraße Basel—Bodensee	26
Neckarkanalisierung Mannheim—Plochingen	26

Wirtschaftsgeschichte:

Karte zur badischen Wirtschaftsgeschichte	27
---	----

Die Bevölkerung in Baden:

Fläche	28
Einwohner	28
Nutzung der Gesamtfläche	28
Bevölkerungszunahme 1815—1933	28
Aufteilung der Bevölkerung nach Berufen (Industrie und Landwirtschaft)	29
Besitzverhältnisse	29
Verteilung der Konfessionen	29
Mundarten	29

Volkskunde:

Fastnachtsfeuer, Feuerräder, Scheibenschlagen	30
Verbreitung der Sitte, am Palmsonntag „Palmen“ herzustellen	30
Sitte des Vorspannens oder Hemmens	31
Stellung der älteren Häuser zur Straße	31

Siedlungsgeschichte:

Siedlungspläne und Siedlungstypen:	
Höfe, Weiler, Dörfer	32
Dörfer, industrielle Kleinsiedlungen, Städte	33
Städte, Burgen, Klöster	34

Vor- und Frühgeschichte:

Altsteinzeit, mittlere Steinzeit, Jungsteinzeit	35
Frühe Bronzezeit, reine Bronzezeit, Urnenfelderzeit, späte Bronzezeit	35
Hallstattzeit, La Tène-Zeit, keltische Funde	36
Merovingisch-fränkische Zeit, karolingische Zeit	36
Römische Zeit, germanische Funde der Spät-La Tène- und römischen Zeit	37



B. Inv. No. 834

01512

	Seite
Die ersten Germanen am Oberrhein	38
Römerstraßen am Oberrhein	38
Die Alemannen am Oberrhein	39
Die alemannisch-fränkischen Gaue Aufrasiens	39

Zur Geschichte der Südwestmark Baden:

Baden von den karolingischen Reichsteilungen bis zum Ende des Herzogtums Schwaben	40
Besitzungen der Zähringer gegen Anfang des 13. Jahrhunderts	40
Baden im 15. Jahrhundert	40
Der Bauernkrieg in Baden	41
Kriegsschauplätze in Baden während des Dreißigjährigen Krieges (Text in der Ergänzungsmappe) 1672—1735	42
Hauptkriegsschauplätze in Baden 1673—1805	44
Besitzverteilung in Baden bis 1806	45
Die Wehrtreife des deutschen Reichsheeres am Oberrhein von 1521—1806	46
Der Rheinbund 1806—1813	46
Feldzug gegen Preußen, Russen, Schweden 1806—1807	46
Feldzug in Spanien 1808—1814	46
Der Feldzug gegen Österreich 1809	47
Der Krieg in Rußland 1812	47
Die deutschen Freiheitskriege 1813—1815	48
Der Deutsche Bund 1815—1866	48
Die Badische Wehr im Revolutionsjahr 1848	49
Die Badische Wehr im Revolutionsjahr 1849	49
Der Deutsche Krieg 1866	50
Der Krieg gegen Frankreich 1870—1871	50
Geschlossene Auswanderung aus Baden 1680—1900	51

Baden im Weltkrieg 1914—1918:

Die badischen Regimenter im Bereich des XIV. Armee Korps vor dem Weltkrieg	52
Menschenverluste Badens im Weltkrieg	52
Die Flugzeugangriffe auf das badische Heimatgebiet	52
Die Todesopfer der Flugzeugangriffe	52

Baden unter dem Versailler Diktat:

Verlauf der 50-km-Zone. Brückenkopf Kehl	53
Die Besetzung von Offenburg und Appenweier	53
Die Besetzung der Karlsruher und Mannheimer Rheinhäfen	53
Auswanderung von Badenern nach überseeischen Ländern in den Jahren 1929—1934	53
Die militärische Bedrohung der Grenzmark aufgrund der Bestimmungen des Versailler Diktates	54

Zur Geschichte der nationalsozialistischen Erhebung:

Todesopfer der nationalsozialistischen Revolution in Baden	55
Das Anwachsen der NSDAP. in Baden	55
Die Arbeitslosigkeit in Baden und ihre Bekämpfung	55
Die Bevölkerung der Südwestmark Baden bekennt sich zum Werk des Führers	55

Der Reichsarbeitsdienst und sein Werk in Baden seit der Machtübernahme:

Standorte des Arbeitsganges XXVII	56
Verteilung der RAD-Abteilungen im Vergleich zu den Höhenlagen und den Niederungsgebieten	56
Flächenmäßige Darstellung der größeren Landeskulturarbeiten	57
Schutter-Entlastungskanal	57
Wasserwirtschaftliche Vereinigung im Gebiet des Niedkanals, des Sand- und Sulzbachs	58
Übersichtsplan der Pfingz-Saalbach-Korrektion	58
Übersichtsplan der Ucher-Rench-Korrektion	59

	Seite
Einsatz des Reichsarbeitsdienstes, Arbeitsgau XXVII	59
a) bei den einzelnen Werkarten	59
b) Ernte-Nothilfe	59
Meldeämter	59

Badische Literatur- und Kunstgeschichte:

Klösterliche Dichtung, Minnefang und Epos, Mystik und geistliche Dichtung, Dichtung des Bürgertums	60
Höfisches Barock, Passionsspiele, dramatische Dichtungen der Humanisten, Schuldramen der Klosterschulen	60
Das 17. Jahrhundert	60
Goethe in Baden	61
Markgraf Karl Friedrich und die deutsche Klassik. Die Heidelberger Romantik	62
Das Leben und Werk Johann Peter Hebels	62
Ortsverzeichnis zu Hebels alemannischen Gedichten	62
Leben und Werk des Maler-Dichters Hans Thoma	63
Der Volkschriftsteller Hansjakob	63
Mundartdichter in Baden	63
Badische Dichter nach Geburtsorten	64
Außerhalb Badens geborene, in Baden schaffende Dichter nach den Orten ihrer Wirksamkeit	64
Musiker, die in Baden geboren sind	65
Musiker, außerhalb Badens geboren, deren Wirken für die Musikultur Badens bedeutungsvoll geworden ist	65
Badische Maler, Bildhauer und Baumeister deren Schaffen für die Südwestmark bedeutungsvoll geworden ist (nach Geburtsorten)	66
Maler, Bildhauer und Baumeister, außerhalb Badens geboren, deren Schaffen für die Südwestmark bedeutungsvoll geworden ist (nach Wirkungsorten)	66

Bildungswesen in Baden:

Theater, Museen	67
Hochschulen, wissenschaftliche Bibliotheken	67
Die öffentlichen höheren Schulen	67
Kindergärtnerinnenseminare, Soziale Frauenschulen, Sonderschulen	67
Gewerbe- und Handelsschulen	68
Die Fachschulen	68
Landesökonomieräte — Landwirtschaftsschulen und Beratungsstellen	68

C. Bildteil

Versteinerungen aus badischen Formationen	VII/VIII
---	----------

Bilder zur Vor- und Frühgeschichte der Südwestmark Baden:

Steinzeit	IX/X
Bronze- und Urnenfelderzeit	XI
Hallstattzeit	XII
La Tène-Zeit	XIII
Römische Zeit	XIV
Germanische Zeit (Frühgermanen, Alemannen, Franken, Karolingerzeit — Mittelalter	XV/XVI

Bilder zur Volks- und Landeskunde:

Badische Trachten	XVII/XVIII
Bilder aus dem Volksleben	XIX
Von Bauern und Handwerkern	XX/XXI
Landschaft und Städtebild	XXII/XXV
Rheinhäfen und Kraftwerke	XXVI

D. Ergänzungsarten (in der Mappe)

Deutschland und Süddeutschland	
Das Jugendherbergenetz in Baden	

Das Land Baden.

1. Geographische Lage.

Breite:

- I. Nordgrenze: Nördl. Punkt, Gemarkung Dertingen 49° 47' 22"
- II. Südgrenze: Südl. Punkt, Gemarkung Wyhlen (Rheinmitte) 47° 31' 55"

Länge (östl. Greenwich):

- I. Westgrenze: Westl. Punkt, Gemarkung Kleinkems (Rheinmitte) 7° 31' 00"
- II. Ostgrenze:
 - a) Östl. Punkt im nördl. Landesteil (Gemarkung Untertwittighausen) 9° 52' 40"
 - b) Im südl. Landesteil, Gemarkung Wippertsweiler (Gemeinde Homberg) 9° 28' 11"

2. Höhe über dem Meere.

- Nullpunkt:** a) Tiefster Punkt des Pegels am Rhein bei Mannheim-Sandhofen 84,5 m
 b) Höchster Punkt: Feldberg 1492,7 m

3. Flächeninhalt.

Gesamtfläche von 15069,87 qkm (ohne Bodenseefläche und ohne Einschlässe fremden Gebiets).

Der gesamte Flächeninhalt des Bodensees beträgt 538,46 qkm; das Seebecken des Obersees = 475,48 qkm, das des Untersees = 62,98 qkm.

4. Grenzen.

147 km	gegen Hessen
239 "	gegen Bayern (Unterfranken = 155 km, Pfalz = 84 km)
182 "	gegen Elsaß-Lothringen
262 "	gegen Schweiz
119 "	gegen Hohenzollern
581 "	gegen Württemberg
1530 km	Gesamtlänge der Grenzen

5. Ausdehnung.

- I. Größte ununterbrochene Länge = 235 km
(Von der Rheinmitte bei Wyhlen bis zur hessischen Landesgrenze bei Laudenbach)
- II. Größte ununterbrochene Breite:
 - a) im südlichen Landesteil = 139 km
(Von der Rheinmitte bei Steinstadt bis zur württembergischen Grenze bei Homberg)
 - b) im nördlichen Landesteil = 87 "
(Vom westlichsten Punkt des linksrheinisch gelegenen Gemarkungsteils der Gemeinde Brühl bis zur württembergischen Grenze bei Klepsau)
- III. Geringsste Breite = 18 "
(Von der Rheinmitte bei Neuburgweier bis zur württembergischen Grenze bei Moosbronn)
- IV. Größte Entfernung zweier Grenzpunkte:
 - a) von SW nach NO = 284 "
(Rheinmitte bei Wyhlen bis zur bayerischen Grenze bei Dertingen)
 - b) von SO nach NW = 221 "
(Von der württembergischen Grenze am Bodensee bis zur hessischen Grenze bei Kirchgartshausen)

Schneegrenzen.

Höhen m	L e t z t e r S c h n e e			E r s t e r S c h n e e			S c h n e e f r e i e Z e i t	
	im Mittel	frühestens	spätestens	im Mittel	frühestens	spätestens	früheste vorkommene Tage	längste Tage
Unter 200	5. April	3. März	17. Mai	26. November	9. Oktober	29. Januar	145	332
200—400	12. April	4. März	19. Mai	19. November	6. Oktober	29. Januar	140	331
400—600	25. April	4. März	19. Mai	14. November	5. Oktober	29. Dezember	139	300
600—800	28. April	17. März	30. Mai	30. Oktober	20. September	5. Dezember	113	263
800—1000	9. Mai	18. März	18. Juni	24. Oktober	9. September	5. Dezember	83	262
1000—1200	11. Mai	25. April	18. Juni	16. Oktober	9. September	2. Dezember	83	221
über 1200	31. Mai	27. April	8. Juli	28. September	14. August	15. Oktober	37	171

6. Bodenform.

44 % der Gesamtfläche Badens sind gebirgig; 40 % hügelig und 16 % sind Tiefebene.

Die höchsten Berge Badens.

N.-S.	Name	Höhe ü. d. Meeresspiegel (N.N.) in m
1.	Feldberg	1493
2.	Herzogenhorn	1415
3.	Belchen	1414
4.	Toter Mann	1298
5.	Schauinsland	1284
6.	Hochkopf	1263
7.	Randel	1241
8.	Röhlgarten	1224
9.	Hochfirs	1188
10.	Blauen	1165
11.	Sornisgrinde	1164
12.	Badener Höhe	1002
13.	Hohloh	988
14.	Kniebis	966
15.	Heuberg (Sträubeleskopf)	956
16.	Hoher Randen	911
17.	Hohenhöwen	846
18.	Hohenstoffeln	844
19.	Hohentwiel	686
20.	Merkur	672
21.	Mägdeberg	664
22.	Hohenkrähen	645
23.	Rabenbuckel	626
24.	Königstuhl	566
25.	Kaiserstuhl (Totenkopf)	557
26.	Dinkelberg	535
27.	Steinsberg	333

7. Klimatische Verhältnisse in den natürlichen Landschaften Badens.

Natürliche Gebiete	Mittlere Höhenlage in m	Jahresmittel der Luftwärme in Celsius	Regenmengen in mm
1. Seegegend	500	9°	800
2. Donaugegend	770	5—7°	800
3. Südlicher Schwarzwald	700	5,5—6,5°	1000—1800
4. Mittlerer und nördlicher Schwarzwald	550	5—7°	1000—2000
5. Kaiserstuhl	180	10°	700
6. Obere Rheinebene	180	9—10°	800—900
7. Mittlere Rheinebene	180	9—10°	700—800
8. Untere Rheinebene	180	9—10°	600—700
9. Pfingz- und Kraichgau	250	8—9°	700—800
10. Bauland	250	8—9°	600—700
11. Odenwald	335	7—8°	800—900

Die großen klimatischen Verschiedenheiten sind bedingt durch die wechselnde Oberflächengestaltung des badischen Landes. Die Rheinebene gehört zu den wärmsten (Jahresmittel 10°), die Baar zu den kältesten Gebieten Deutschlands (Wintertemperatur bis -30°).

Die Umgebung von Mannheim hat mit 500 mm die geringste Niederschlagsmenge. An den Südwesthängen der Schwarzwaldgipfel gehen die größten Regenmengen nieder (1800—2500 mm). Auf die Niederschlagsbildung wirkt der große Waldbestand Badens (39,1 % der Gesamtfläche des Landes mit 589010 ha) günstig ein.

8. Die Flüsse Badens.

I. Der Rhein:

Der Rhein ist der Hauptfluß Badens. Er bildet im Süden größtenteils, im Westen fast ausschließlich die Grenze auf einer Strecke von 382 km. Gesamtlänge des Rheins 1360 km

Strombreiten des Rheins (zwischen den Uferkanten): Basel = etwa 200 m; Rehl = 250 m; Mannheim = 300 m; an der holländischen Grenze (bei Mittelwasser) = 500 m.

Größte Stromgeschwindigkeit des Rheins: bei Sünningen (Mittelwasser) = 3,20 m/sec., (Hochwasser) = 4,00 m/sec.; bei Rehl (Mittelwasser) = 2,50 m/sec., (Hochwasser) = 3,00 m/sec.; bei Mannheim (Mittelwasser) = 1,50 m/sec., (Hochwasser) = 2,30 m/sec.

Gefälle des Rheins (Höhen über dem Meere): Bodensee bei Konstanz = 395 m, Rhein bei Stein = 394,5 m, Waldshut = 310 m, Säckingen = 282 m, Basel = 245 m, Rehl = 134 m, Marau = 100 m, Mannheim = 87 m.

Wassermengen des Rheins bei	Kleines Niederwasser		Mittelwasser		Hochwasser	
	m ³ /sec.	Begelstand in m	m ³ /sec.	Begelstand in m	m ³ /sec.	Begelstand in m
Konstanz unterhalb der alten Rheinbrücke	100	2,10	367	3,50	1020	5,75
Waldshut unterhalb der Karemündung	339	1,50	1010	2,73	3900	6,00
Basel	387	-0,64*	1090	0,84*	4300	4,73*
Mannheim-Rheinau	415	2,10	1160	3,60	5000	8,00

* Pegelstand vor dem Einstau durch das Kraftwerk Kembs.

II. Das Stromgebiet des Rheins.

D.-B.	Name	Höhe der Quelle ü. d. Meere (N.N.) m	Höhe der Mündung ü. d. Meere (N.N.) m	Länge des Flußlaufes km	D.-B.	Name	Höhe der Quelle ü. d. Meere (N.N.) m	Höhe der Mündung ü. d. Meere (N.N.) m	Länge des Flußlaufes km
1.	Radolfzeller Aach	481	394	35	23.	Rench	950	123	59
2.	Wutach	1109	313	81	24.	Acher	850	121	35
3.	Steina	1062	327	32	25.	Murg	881	109	70
4.	Schlücht	914	317	29	26.	Forbach	908	550	15
5.	Mettma	893	517	14,0	27.	Dos	678	110	21
6.	Schwarza	930	427	18,6	28.	Alb	737	100	52
7.	Menzenschwander Alb	1350	784	8,4	29.	Pfinz	330	96	60
8.	Bernauer Alb	1290	784	10,0	30.	Saalbach	293	94	42
9.	Hauensteiner Alb	784	300,6	29,9	31.	Kraichbach	290	92	56
10.	Obere Murg	985	287	21	32.	Leimbach	200	89	37
11.	Wehra	1009	277	27	33.	Neckar	698	88	367
12.	Wiese	1230	242	56	34.	Enz	806	171	103
13.	Rander	950	236	29	35.	Nagold	813	248	92
14.	Neumagen	650	204	22,8	36.	Rocher	500	143	90
15.	Möhlin	1080	190	28,4	37.	Sagst	519	143	95
16.	Elz	1089	156	98	38.	Elzbach	477	132	40
17.	Dreifam	1018	176	48	39.	Schwarzbach	430	115	28
18.	Kinzig	680	132	95	40.	Elfenz	229	109	54
19.	Schiltach	898	323	24	41.	Weschnitz	470	85	59
20.	Wolfach	920	260	26	42.	Main	890	81	514
21.	Gutach	1028	241	27	43.	Sauber	441	133	126
22.	Schutter	680	132	60					

III. Stromgebiet der Donau.

Name	Höhe der Quelle ü. d. Meere (N.N.) m	Höhe der Mündung ü. d. Meere (N.N.) m	Länge des Flußlaufes km
Brigach	955	673	43
Breg	1000	673	48
Länge der Donau innerhalb Badens von der Vereinigung der beiden Quellflüsse bis zur Landesgrenze			90
bis zum Schwarzen Meer			2850

IV. Die badischen Seen.

D.-B.	Name	Höhe des Wasserspiegels über dem Meere (N.N.) m	Größe qkm	Größte Tiefe m
1.	Bodensee	395	538,46	252
	a) Obersee	395	475,48	147
	b) Untersee	394,5	62,98	46
2.	Schluchsee ungestaut	901	1,03	31
	" gestaut	930	5,13	60
3.	Titisee	846	1,08	39
4.	Mummelsee	1032	0,03	17
5.	Wildsee	912	0,02	12
6.	Feldsee	1109	0,11	33

9. Die Landwirtschaft in Baden.

a) Landwirtschaftliche Betriebe (1933):

Größenklassen nach der Betriebsfläche (einschl. Wald)	Zahl der Betriebe
0,51 bis unter 1 ha . . .	25902
1 " " 2 " . . .	38586
2 " " 5 " . . .	59415
5 " " 10 " . . .	28520
10 " " 20 " . . .	9934
20 " " 50 " . . .	3972
50 " " 100 " . . .	1109
100 " " 200 " . . .	469
200 " " 500 " . . .	389
500 " " 1000 " . . .	116
1000 und mehr ha . . .	95
zusammen . . .	168507
bis einschließlich 0,5 ha . . .	195801
Betriebe insgesamt . . .	364308

b) Anbau sämtlicher Kulturgewächse:

Art der Kulturgewächse	1935 ha
Getreide- und Hülsenfrüchte (Weizen, Spelz, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Bohnen, Lupinen)	254193
Sackfrüchte (Kartoffeln, Zuckerrüben, Runkelrüben, Futtermöhren usw.)	107426
Futterpflanzen (Klee, sonstige Futterpflanzen)	90120
Handelsgewächse (Hopfen, Tabake, sonstige Handelsgewächse)	9695
Feldmäßig bebaute Gartengewächse	4768
Brache (beackerte, aber nicht bestellte Felder und Ackerweide)	3832
Wiesen	276272
Viehweiden	47344
Rebland	11656
Zusammen	805306

c) Viehstand (Dezember 1935):

Tierarten	Stück
Pferde	60502
Rindvieh	621966
davon Milchkuhe . . .	352302
Schweine	562953
Schafe	65350
Ziegen	115993
Federvieh	3135907
davon:	
Gänse	72908
Enten	58936
Sühner	2999867
Bienenstöcke	128336
Hunde	50427

d) Durchschnittliche Ernteerträge auf 1 ha in Baden 1926—35 in 100 kg:

Jahr	Weizen	Spelz	Roggen	Gerste	Hafer	Menge-Getreide	Kartoffeln	Runkelrüben	Klee	Luzerne	Wiesenheu und Ohmb
1926	14,0	12,6	11,5	14,8	14,2	13,1	87,1	254,1	55,4	57,0	51,2
1927	16,0	13,6	13,9	15,9	14,7	13,8	121,1	315,6	65,6	70,6	56,0
1928	18,7	15,9	16,3	16,6	15,6	17,1	107,0	272,9	56,1	61,8	45,0
1929	17,4	15,6	16,2	17,7	16,2	15,8	139,5	295,6	60,8	66,4	49,9
1930	14,8	13,6	12,9	14,2	13,8	12,3	128,1	279,4	74,9	74,5	59,0
1931	16,3	14,5	13,2	14,9	14,5	15,0	128,2	272,0	60,7	72,8	56,7
1932	20,6	16,9	18,7	18,0	17,3	14,6	150,9	323,1	54,9	54,0	41,9
1933	20,8	16,7	18,1	17,7	17,9	16,8	114,7	276,9	33,1	30,3	23,9
1934	16,2	15,0	16,5	15,9	14,4	17,0	149,0	344,4	47,6	49,7	28,9
1935	18,2	16,7	15,8	17,0	16,0	17,0	145,5	323,0	53,2	65,1	48,6

e) Weinbau und Mostertrag 1926—1935:

Erntejahr	Im Ertrag stehende Rebfläche in ha	Mostertrag	
		im ganzen ha	hl je ha
1931	12459	495945	39,8
1932	12253	326216	26,6
1933	12154	163008	13,4
1934	12307	703596	57,2
1935	11787	704322	59,8
1926—1935	12221	415495	34,0

f) Obstbaumbestände:

Baumarten	1913	1934
Apfelbäume	4148390	5285345
Birnbäume	2286890	2527063
Zwetschgen- und Pflaumenbäume . . .	3384500	2570794
Kirschbäume	1223580	1092208
Mirabellen- und Renklodenbäume . .	—	137980
Aprikosenbäume	28070	10699
Pfirsichbäume	135760	386119
Nußbäume	326180	319044
Zusammen	11533370	12329252

g) Tabakbau und Tabakernte 1926/27—1934/35:

Erntejahr	Tabakfläche in ha	Ertrag im ganzen 100 kg	Ertrag im Durchschnitt vom ha 100 kg
1930/31	4724	110119	23,31
1931/32	5198	117935	22,68
1932/33	5290	148408	28,06
1933/34	5761	146057	25,24
1934/35	5921	183688	31,11
1926—1935	4881	124053	25,40

10. Der Badische Wald

a. Waldeigentümer:

(Stand 1935)

1. Staat	104 131 ha = 18% der Waldfläche	rd. 388 000 ha beförsterte Waldungen
2. Gemeinden	262 942 ha = 44% der Waldfläche	
3. Körperschaften	21 048 ha = 4% der Waldfläche	
4. Private	66%	
a) früher gebun- dener Besitz der Standes- u. Grundherren	58 114 ha = 10% der Waldfläche	204 000 ha Privat- waldungen
b) übr. Priv.	145 882 ha = 24% der Waldfläche	
im ganzen	592 117 ha = 100%	100% (592 000 ha)

b. Die Betriebsarten in den badischen Staats-, Gemeinde- und Körperschaftswaldungen.

(Stand 1928)

Betriebsart	Anteil der Betriebsarten			
	Staatswald	Gemeinde- u. Körperschaftswald	Staats-, Gemeinde- und Körperschaftswald	
	v. d. der Holzbodenfläche	v. d. der Holzbodenfläche	Holzbodenfläche ha	v. d. der Holzbodenfläche
Hochwald	96,0	89,0	339 350	91
Querwald	3,6	7,3	23 795	6
Mittelwald	—	1,7	4 770	1
Niederwald	—	0,6	1 804	1
Überführungswald	—	0,6	1 764	1
Faschinenwald	—	0,8	2 415	1
Gründen usw.	0,4	—	466	—
	100,0	100,0	374 364	100

c. Durchschnittliche Jahresnutzung in den badischen Staats-, Gemeinde- und Körperschaftswaldungen — ordentliche und außerordentliche* Nutzungen — von 1878 bis 1935.

Zeitabschnitt	Staatswaldungen	Gemeinde- und Körperschaftswaldungen	einschließlich der Bürgerholzgaben
	Hektar auf 1 Hektar (Derb- und Reisholz)		
1878—1887	4,85	4,69	}
1888—1897	5,60	4,94	
1898—1907	6,58	5,68	
1908—1917	6,47**	6,00	
1918—1927	8,15	7,55	
1928—1935	8,88	7,57	

* Aus außerordentlichen Waldnutzungen wurden bei den Gemeinden zahlreiche Rathäuser, Schulhäuser und andere Gebäude erstellt, Wege gebaut, Wasserleitungen eingerichtet, Rekultivationen und Arbeitsbeschaffung ermöglicht, sowie zahlreiche Vermögensverbesserungen durchgeführt.

** Kriegsjahre!

10a. Die Jagd im Lande Baden.

a. Die Gesamtjagdfläche des Landes umfaßt 2448 Jagdbezirke mit 1507082 Hektar und zwar 69 Hochwildjagdbezirke und 2379 Niederwildjagdbezirke.

b. Wildbestand.

Der Bestand an Schalenwild betrug in Baden am 1. April 1936:

a) Rotwild	2423 Stück
b) Damwild	60 "
c) Rehwild	103 388 "
d) Muffelwild	36 "
e) Gamswild	6 "

d. Entwicklung des Nutzholzanfalls seit 1878.

Zeitabschnitt	Staatswaldungen	Gemeinde- und Körperschaftswaldungen	Bemerkungen
	% der gesamten Hiebssmasse (Derb- und Reisholz)		
1878—1887	30,7	24,9	Steigerung der Nutzholzausbeute in 50 Jahren von 30 (25) auf 50 (45) v. d., das ist eine Steigerung um 65%
1888—1897	34,4	30,2	
1898—1907	40,0	34,3	
1908—1917	43,2	36,1	
1918—1927	45,6	39,6	
1928—1935 (1935)	46,7* (50,5)	40,7* (44,5)	

* Krisenjahre

e. Roherlöse der hauptsächlichsten Holzsorten im Badischen Staatswald im Jahre 1936.

— Landesdurchschnitt —

Holzart	Mittlere Stammklasse je Hektometer	Schichtnutzholz je Ster	Brennberholz je Ster	Normalwellen** je 100 Stück
	RM	RM	RM	RM
Fichte, Tanne*	18,50*	Papierh. entr. 9,50 Grubenholz	5,60	
Forle (Lärche)	26,00	8,50	5,60	15,00
Buche	23,50	12,00	8,20	22,00
Eiche	41,00	20,00	8,00	15,00

* Diese beiden Holzarten bringen stets die höchste Nutzholzausbeute. Der Vorkriegspreis der vergleichbaren Stammklasse war 22,40 RM.

** Wellen werden nur in einigen Landesgegenden zugerichtet.

f. Waldbrände in den badischen Waldungen.

Zeitabschnitt	Brandfälle				Fahr- läufigkeit als Ursache in Fällen	Beschädigte Waldfläche Hektar
	davon in den Monaten					
	i. d. Februar und März	April bis Juni	Juli bis Oktober			
1927—1936 jährlicher Durchschnitt	1011 101	408 41	443 44	160 16	700 70	706 71

* In den Monaten November bis Januar kommen nur vereinzelt Brandfälle vor.

c. Der Abschluß im Jagdjahr 1935/36 belief sich auf: 472 Stück Rotwild, 23097 Stück Rehwild, 180 Stück Schwarzwild.

114511 Stück Hasen, 22587 Stück Kaninchen.

7714 Stück Füchse, 1096 Stück Dachse, 544 Stück Marder, 5925 Stück Iltisse und Wiesel.

211 Stück Querwild, 47373 Stück Fasanen, 35640 Stück Rebhühner, 1339 Stück Waldschneepfen, 3509 Stück Wildenten und 30019 Stück Krähen und Elstern.

11. Die Industrie in Baden.

Die Fabriken mit je 20 und mehr Arbeitern in Baden am 1. August 1934 nach dem Gebietsstand vom 1. Oktober 1936:

Amtsbezirke	Be- triebe	Arbeiter		Angestellte		Bemerkungen (hauptsächlichste Industriezweige)
		insgesamt	davon weiblich	insgesamt	davon weiblich	
Landeskommissärbezirk Konstanz						
Donaueschingen	28	1690	518	214	51	Holzindustrie (Sägewerke), Textil-(Seiden-)industrie, feinmecha- nische und Uhrenindustrie (Furtwangen), Tabakindustrie (Stumpen)
Stadtkr. Konstanz	11	2468	1349	333	103	Textil- und Bekleidungsindustrie, Industrie der Steine und Erden (Ziegelei, Bahnfabrik)
Konstanz	24	6414	1932	934	149	Textilindustrie (Baumwoll- und Erntotwebereien), Nah- rungsmittelwerke (Maggi, Brauereien), Metall- u. Maschi- nenindustrie (landw. Maschinen, Pumpen, Aluminiumfolien), Tabakindustrie (Stumpen), Industrie der Steine und Erden (Basaltwerke)
Säckingen	36	5814	2557	630	83	Textilindustrie (Seiden- und Baumwollwebereien), chemische Industrie (elektro-chemische Werke), Aluminiumindustrie, Tabakindustrie (Stumpen)
Stockach	17	1349	568	73	4	Textilindustrie (Baumwollweberei, Samtschneiderei)
Überlingen	9	268	54	14	2	Industrie der Steine und Erden (Ziegeleien)
Willingen	43	4902	1509	620	141	Uhrenindustrie, Maschinen- und feinmechanische Industrie, Textilindustrie (Seidenweberei)
Walbshut	23	3517	1411	334	59	Textilindustrie (Baumwollwebereien, Seidenwebereien), chemi- sche Industrie (Lonza), Papierindustrie, Tabakindustrie (Stumpen)
Zusammen	191	26422	9898	3152	592	
Landeskommissärbezirk Freiburg						
Emmendingen	82	10515	6359	829	137	Tabak-(Zigarren-)industrie, Textilindustrie (Seiden-, Baumwoll- und Ramieindustrie), Papierindustrie, Metall- und Maschinenindustrie (Aluminiumwalzwerk)
Stadtkr. Freiburg	41	5090	2314	859	277	Textil-(Seiden- und Kunstseiden-)industrie, Metall- und Maschinenindustrie
Freiburg	26	1595	768	151	16	Tabak-(Zigarren-)industrie, Industrie der Steine und Erden (Ziegeleien), Textilindustrie, Papierindustrie (Tapeten)
Rehl	21	1484	389	122	19	Papier-(Zellstoff-)industrie, Holzindustrie (Korbwaren, Stk)
Lahr	103	8651	5737	544	118	Tabak-(Zigarren- und Zigaretten-)industrie, Papier-(Karton- nagen-)industrie, Metall- und Maschinenindustrie, Holz- industrie (Maßstäbe, Rechenschieber)
Lörrach	74	12263	5286	1589	288	Textilindustrie (Baumwollwebereien, Ausrüstungsanstalten), chemische Industrie, Tabakindustrie, Industrie der Steine und Erden (Zement)
Müllheim	18	1026	271	61	7	Holzindustrie (Sägewerke, Bürstenhölzerfabriken), Industrie der Steine und Erden (Granitwerke, Tonwarenindustrie)
Neustadt	20	1747	412	237	29	Papierindustrie, Holzindustrie (Bürstenfabriken, Sägewerke), Metall- und Maschinenindustrie (Bürstenmaschinen)
Offenburg	53	4794	2626	400	86	Tabak-(Zigarren-)industrie, Textilindustrie (Baumwoll- weberei), Industrie der Steine und Erden (Glasplakatefabri- ken), Metall- und Maschinenindustrie (Emailschilder)
Wolfach	32	2715	994	305	56	Metall- und Maschinenindustrie, Uhrenindustrie, Tex- tilindustrie (Woll- und Baumwollindustrie), Industrie der Steine und Erden (keramische Fabriken, Steingutfabrik, Spatwerke)
Zusammen	470	49880	25156	5097	1033	
Landeskommissärbezirk Karlsruhe						
Stadtkreis Baden-Baden	12	869	257	116	47	Industrie der Steine und Erden (Ziegeleien, Ofenfabrik), Holz- industrie, Zigarettenindustrie
Bruchsal	113	10042	7423	552	83	Tabak-(Zigarren-)industrie, Metall- und Maschinenindu- strie (Eisenbahnsignale, Motore), Holzindustrie (Zigarren- listen usw.)
Bühl	37	2718	1052	209	33	Tabak-(Zigarren-)industrie, Industrie der Steine und Erden (Glasfabrik, Schotterwerke), Holzindustrie (Sägewerke, Spanforbsfabriken)
Stadtkreis Karlsruhe	72	9703	3368	2033	568	Metall- und Maschinenindustrie (Nähmaschinen, Fahr- räder, Herde, Maschinen), chemische Industrie (Seifen), Nah- rungs- und Genussmittelindustrie (Brauereien)
Karlsruhe (ohne Stadt)	55	7242	1852	907	152	Textilindustrie (Baumwollindustrie), Papierindustrie, Tabak-(Zigarren-)industrie, Metall- und Maschinen- industrie (Metallwaren, Ofen, Fahrräder, Nähmaschinen)
Stadtkreis Pforzheim	178	13590	6025	2606	1148	Schmuckwarenindustrie, Uhrenindustrie, Papierindustrie
Pforzheim (ohne Stadt)	18	769	315	102	38	Schmuckwarenindustrie, Papierindustrie, Metall- und Ma- schinenindustrie, Papierindustrie
Rastatt (ohne die Stadt Baden- Baden)	48	8002	761	1069	201	Metall- und Maschinenindustrie (Maschinen, Lastauto, Herde), Papierindustrie (Zellstoff- und Papierfabriken), Holzindustrie (Sägewerke), Bekleidungsindustrie
Zusammen	533	52935	21053	7594	2270	

Amtsbezirke	Be- triebe	Arbeiter		Angestellte		Bemerkungen (hauptsächlichste Industriezweige)
		insgesamt	davon weiblich	insgesamt	davon weiblich	
Landeskommissärbezirk Mannheim						
Buchen	14	576	93	94	8	Maschinenindustrie, Holzindustrie (Sägewerke, Möbelfabrik), Industrie der Steine und Erden (Gipswerk)
Stadtkreis Heidelberg . . .	42	4094	2381	752	203	Tabakindustrie, Industrie der Steine und Erden (Zementfabrik, Ofentachelfabrik), Metall- und Maschinenindustrie (Druck- maschinen)
Heidelberg (ohne Stadt)	101	10390	6183	566	113	Tabakindustrie, Industrie der Steine und Erden (Ziegeleien), Lederindustrie
Stadtkreis Mannheim . . .	160	31288	8772	6691	1522	Metall- und Maschinenindustrie (landwirtschaftliche Ma- schinen, Kessel, Eisenbahnbedarf, Armaturen), elektrotech- nische Industrie (elektrische Maschinen, Kabelwerke), Tabak- (Zigarren-)industrie, chemische Industrie, Papier- und Zell- stoffindustrie, Nahrungsmittelindustrie (Großmühlen, Mar- gariniefabriken)
Mannheim (ohne Stadt)	60	9686	3954	862	183	Lederindustrie, Holzindustrie (Möbelfabriken), Nahrungs- mittelindustrie (Eierteigwarenfabriken, Tabak- und Zigarren- fabriken)
Mosbach	21	1123	139	118	7	Industrie der Steine und Erden (Ziegeleien, Schotterwerke), Holzindustrie (Peitschenfabriken)
Sinsheim	33	2239	1348	55	4	Tabakindustrie, Industrie der Steine und Erden (Ziegeleien)
Sauberbischofsheim	10	362	22	28	3	Holzindustrie (Schulmöbelfabrik), Industrie der Steine und Erden (Steinbrüche, Ziegeleien, Bimssteinwerk)
Zusammen . . .	441	59758	22892	9166	2043	
Zusammenstellung						
L.R.B. Konstanz .	191	26422	9898	3152	592	
" Freiburg . . .	470	49880	25156	5097	1033	
" Karlsruhe . . .	533	52935	21053	7594	2270	
" Mannheim . . .	441	59758	22892	9166	2043	
Land insgesamt .	1635	188995	78999	25009	5938	

12. Wohnbevölkerung Badens

auf Grund der Volkszählungen von 1925 und 1933 nach dem Gebietsstand vom 1. Oktober 1936.

a) der Stadtkreise und Amtsbezirke: (Nach der Volkszählung von 1933)			b) der Amtsstädte (Sitz der Bezirksämter): (Nach der Volkszählung von 1925 und 1933)				
D.-3.	Stadtkreise und Amtsbezirke	Wohn- bevölkerung	D.-3.	Amtsstädte	Wohnbevölkerung		Zu (+) oder Abnahme (-)
					1925	1933	
1.	Amtsbezirk Donaueschingen . . .	44911	1.	Donaueschingen	6121	6564	+ 443
2.	Stadtkreis Konstanz	36259	2.	Konstanz	34251	36259	+ 2008
3.	Amtsbezirk Konstanz	62312	3.	Säckingen	5743	6129	+ 386
4.	" Säckingen	42224	4.	Stoßlach	2800	3049	+ 249
5.	" Stoßlach	35692	5.	Aberlingen	5355	5880	+ 525
6.	" Aberlingen	41497	6.	Billingen	13982	14430	+ 448
7.	" Billingen	48632	7.	Waldshut	5226	6460	+ 1234
8.	" Waldshut	46707	8.	Emmendingen	8894	9514	+ 620
9.	" Emmendingen	77240	9.	Freiburg	90475	99122	+ 8647
10.	Stadtkreis Freiburg	99122	10.	Rehl	9467	11574	+ 2107
11.	Amtsbezirk Freiburg	59714	11.	Lahr	16609	16807	+ 198
12.	" Rehl	46162	12.	Lörrach	17586	20041	+ 2455
13.	" Lahr	63122	13.	Müllheim	3732	4093	+ 361
14.	" Lörrach	90492	14.	Neustadt	4897	5149	+ 252
15.	" Müllheim	40712	15.	Offenburg	16613	17976	+ 1363
16.	" Neustadt	36872	16.	Wolfach	2177	2299	+ 122
17.	" Offenburg	73992	17.	Bruchsal	16469	16903	+ 434
18.	" Wolfach	41922	18.	Bühl	6403	6647	+ 244
19.	Stadtkreis Baden-Baden	30262	19.	Karlsruhe	152200	159926	+ 7726
20.	Amtsbezirk Bruchsal	88920	20.	Pforzheim	78937	79816	+ 879
21.	" Bühl	66414	21.	Rastatt	14003	14208	+ 205
22.	Stadtkreis Karlsruhe	159926	22.	Buchen	2252	2347	+ 95
23.	Amtsbezirk Karlsruhe	117805	23.	Heidelberg	78196	84641	+ 6445
24.	Stadtkreis Pforzheim	79816	24.	Mannheim	260871	275162	+14291
25.	Amtsbezirk Pforzheim	43615	25.	Mosbach	4906	5079	+ 173
26.	" Rastatt	88943	26.	Sinsheim	3497	3767	+ 270
27.	" Buchen	47018	27.	Sauberbischofsheim	3672	3799	+ 127
28.	Stadtkreis Heidelberg	84641					
29.	Amtsbezirk Heidelberg	90941					
30.	Stadtkreis Mannheim	275162					
31.	Amtsbezirk Mannheim	99161					
32.	" Mosbach	40746					
33.	" Sinsheim	54439					
34.	" Sauberbischofsheim	57558					
	Land Baden	2412951					



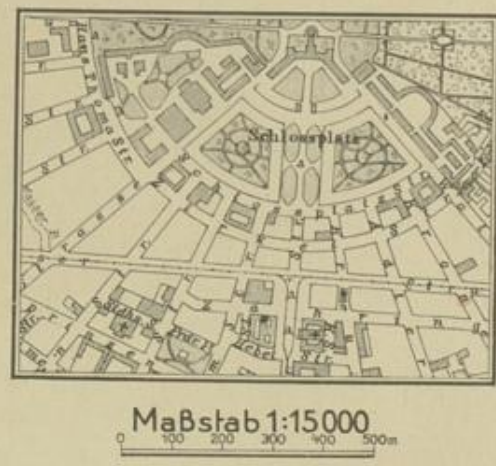
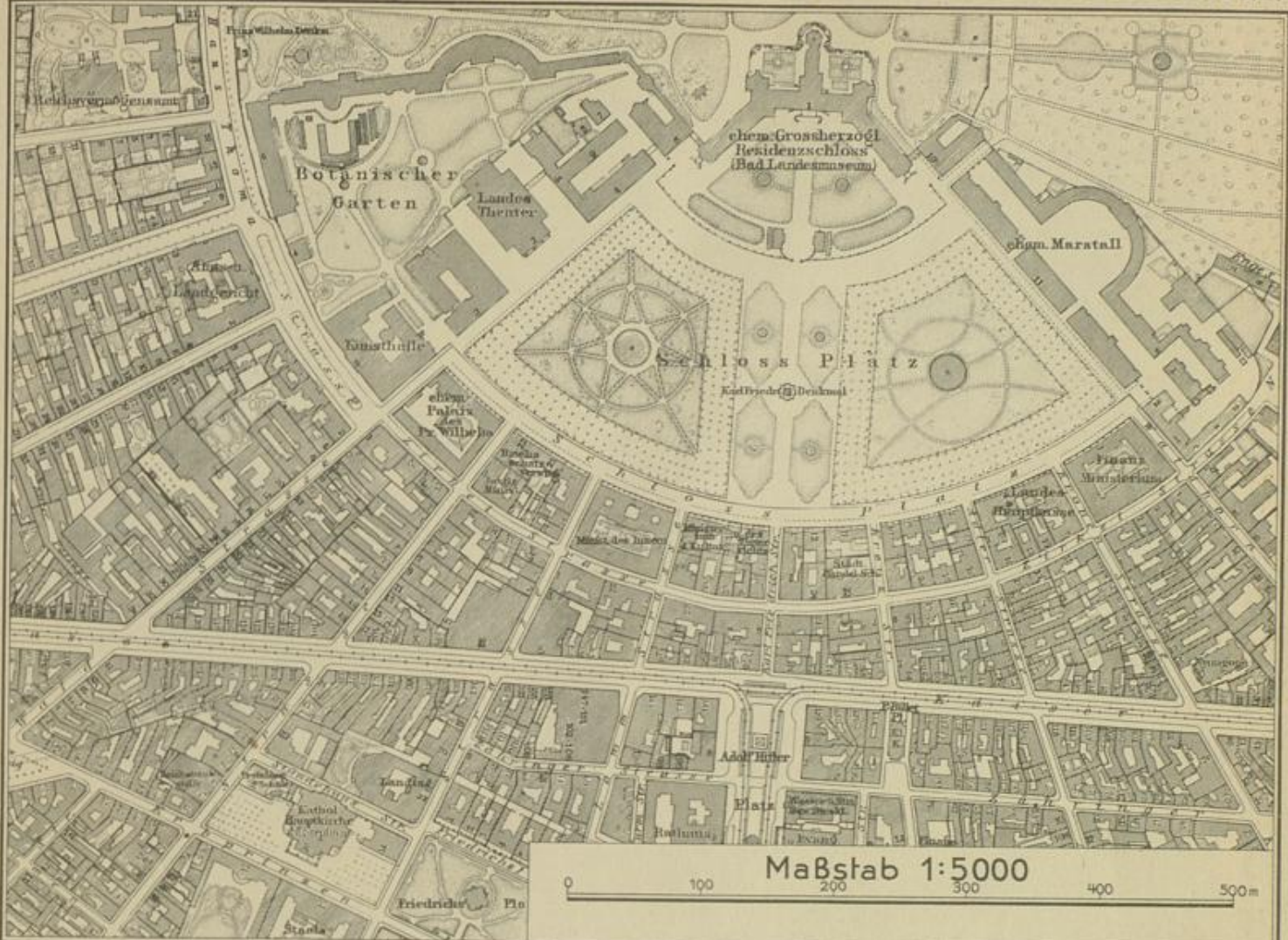
Aufnahme des Karlsruher Schlosses von Süden
(Seilaufnahme des nebenstehenden Kartenausschnittes)



Aufnahme des Karlsruher Schlosses von Westen

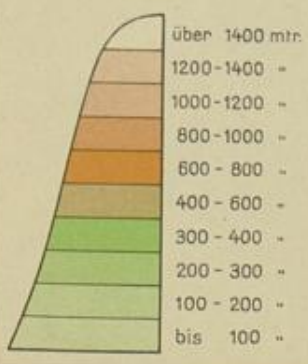
Vom Reichsluftfahrtministerium freigegeben. Bad.-Bälg. Luftkassa K. & G. Mannheim

Ausschnitt aus dem Karlsruher Stadtplan 1:5000 in Maßstäbe 1:15000/1:25000/1:50000 übersetzt



Auszüge aus den amt. Bad. Kartenwerken

Erklärung zu den Karten auf Seite 2,3,4,5,6 u.7.

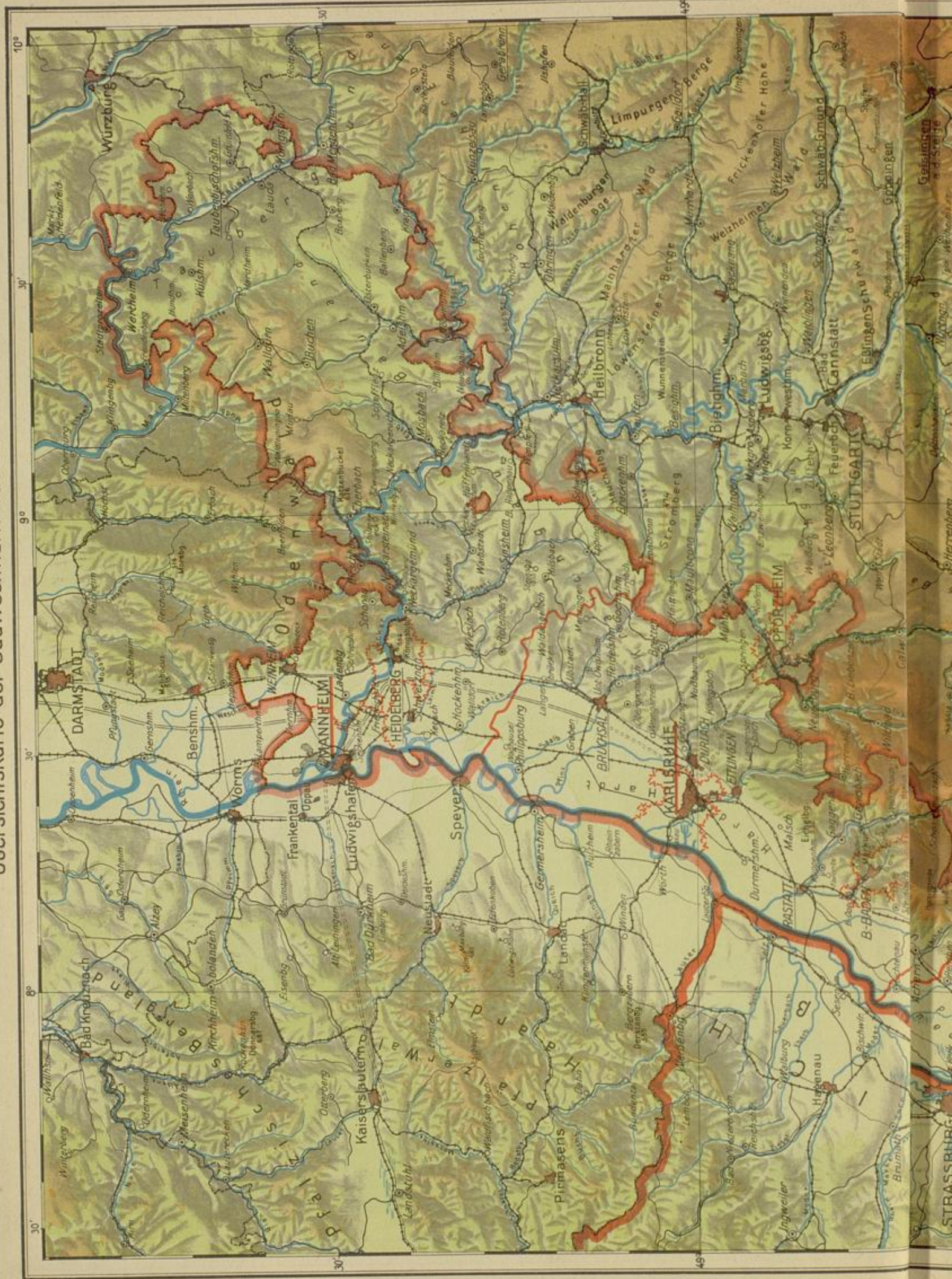


- ♣ Schloß
- ♣ Ruine
- Reichsgrenze
- Landesgrenze
- Landeskommissariatsgrenze
- Amtsbezirksgrenze
- Stadtkreisgrenze
- Höhenwege { Westweg, Mittelweg, Ostweg

- Hauptbahnstrecke
- Nebenbahn
- Schmalspurbahn
- Drahtseilbahn
- Tunnel
- Reichsautobahn
- F3 Fernverbindungsstraßen und Straßennummern
- Landstraßen

- Landeskommissärbezirksort
- Amtsbezirksort
- Württ. Oberamtsstadt
- Die Zahlen (z. B. 472) geben die Höhen über N-N. in Metern an.
- ✈ Flughafen
- ✈ Landeplatz

Übersichtskarte der Südwestmark Baden





STÄDTE ÜBER 50000 EINW.

STÄDTE ÜBER 10-50000 EINW.

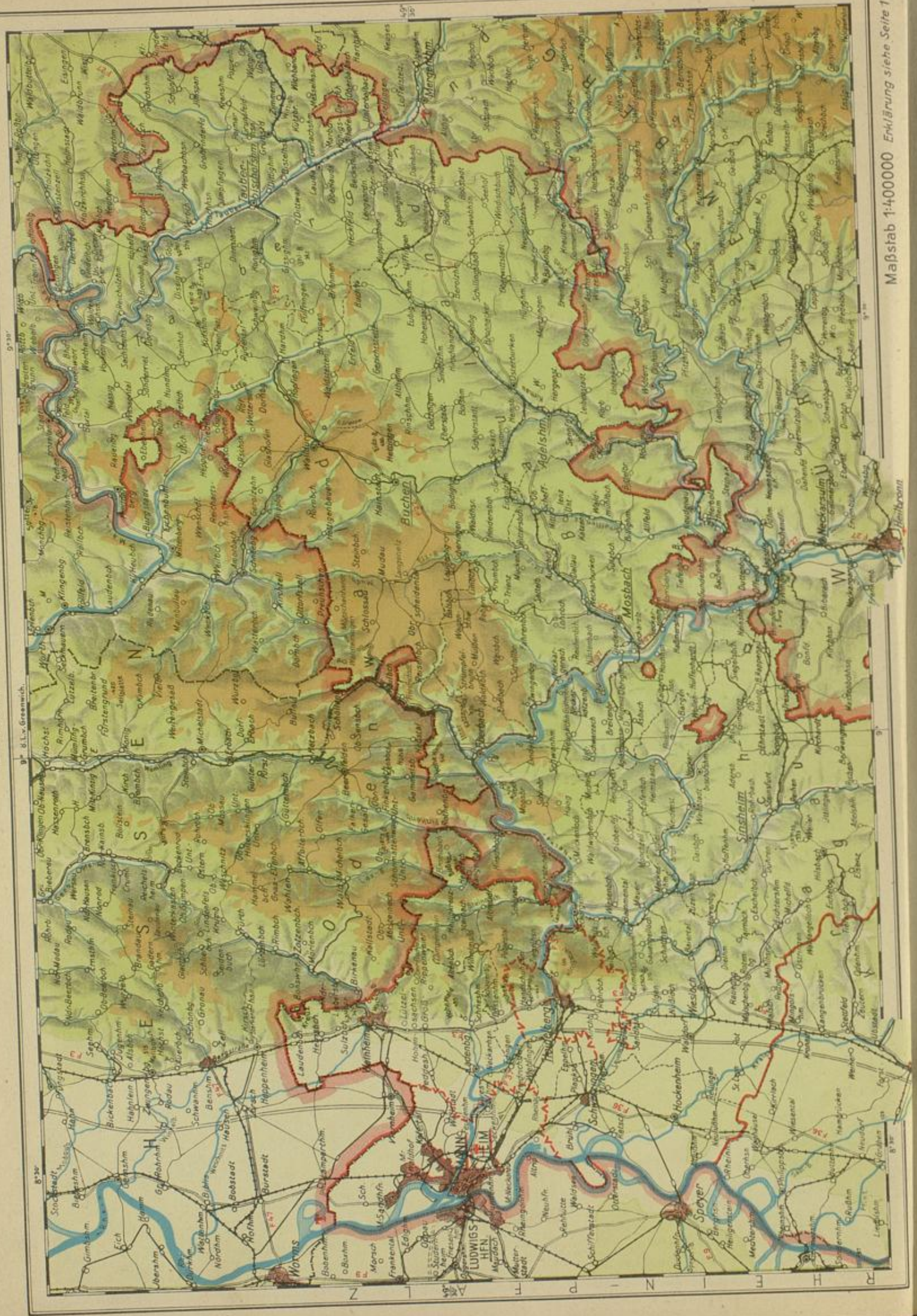
STÄDTE U. STADTGEMEINDEN UNTER 10000 EINW.

Sonstige Orte

Reichsautobahn

Famwerkstrasse

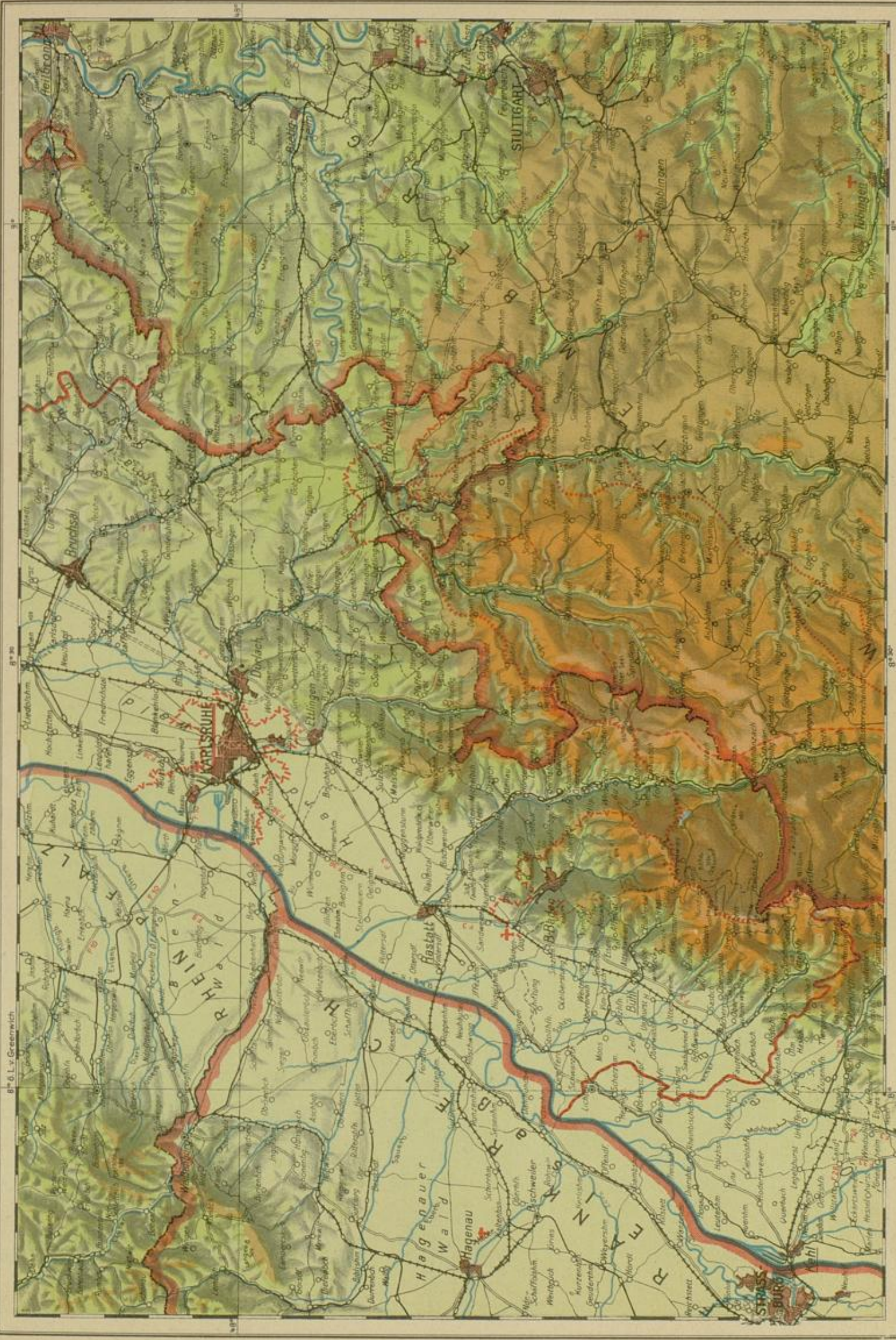
Baden nördl. Teil

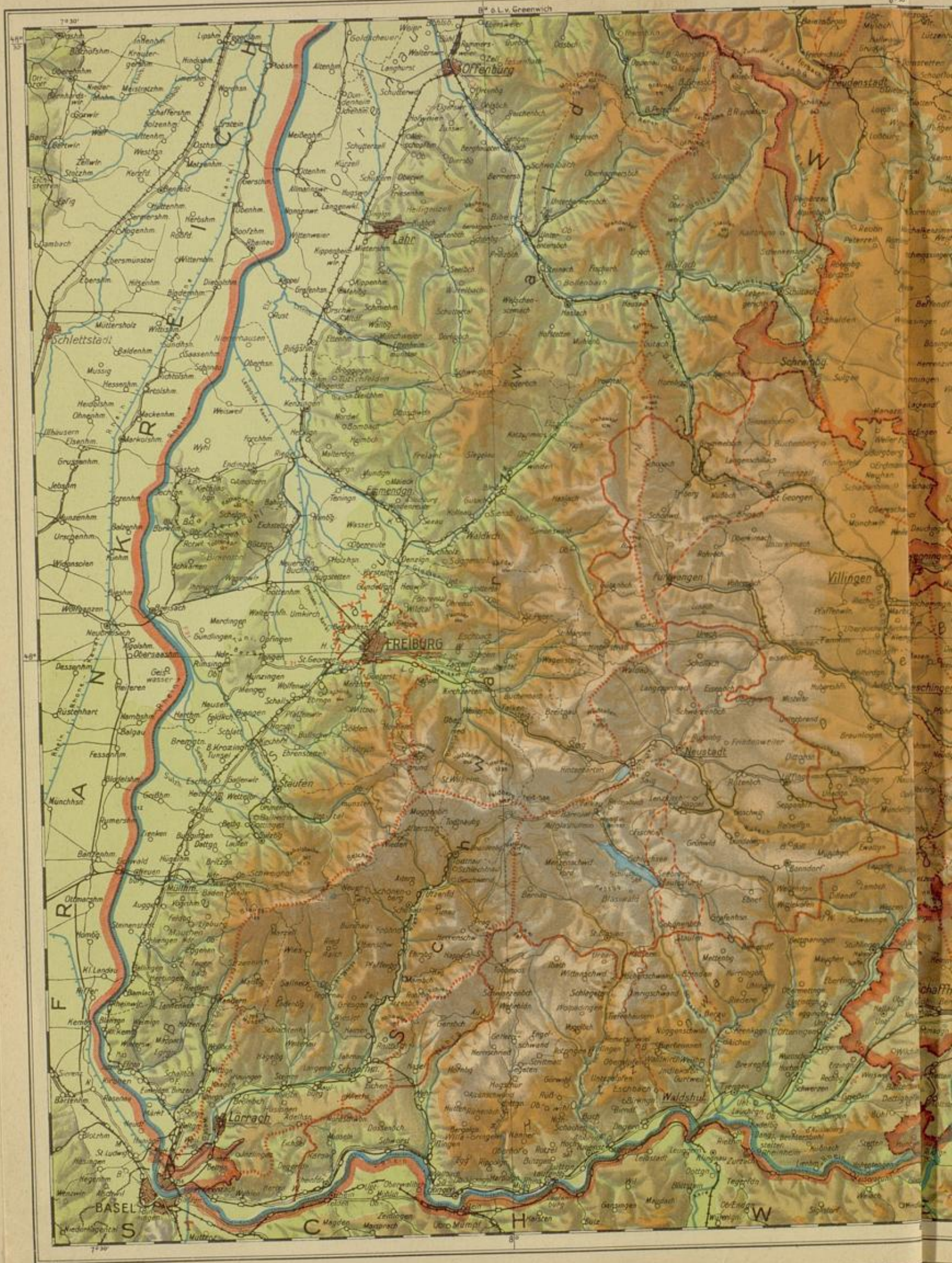


Maßstab 1:400000 Erklärung siehe Seite 1

Baden mittl. Teil

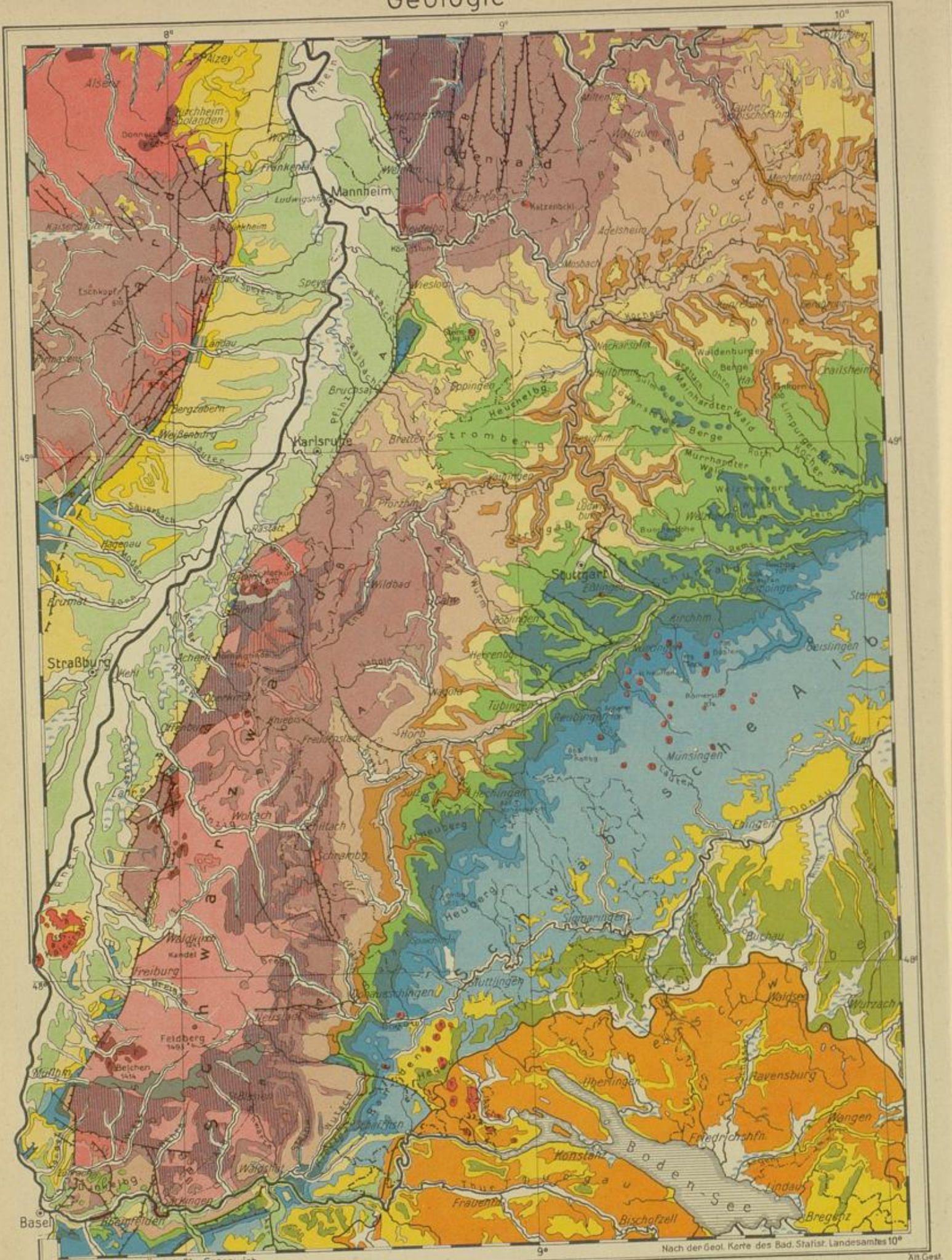
Baden mittl. Teil







Maßstab 1:400000 Erklärung siehe Seite 1



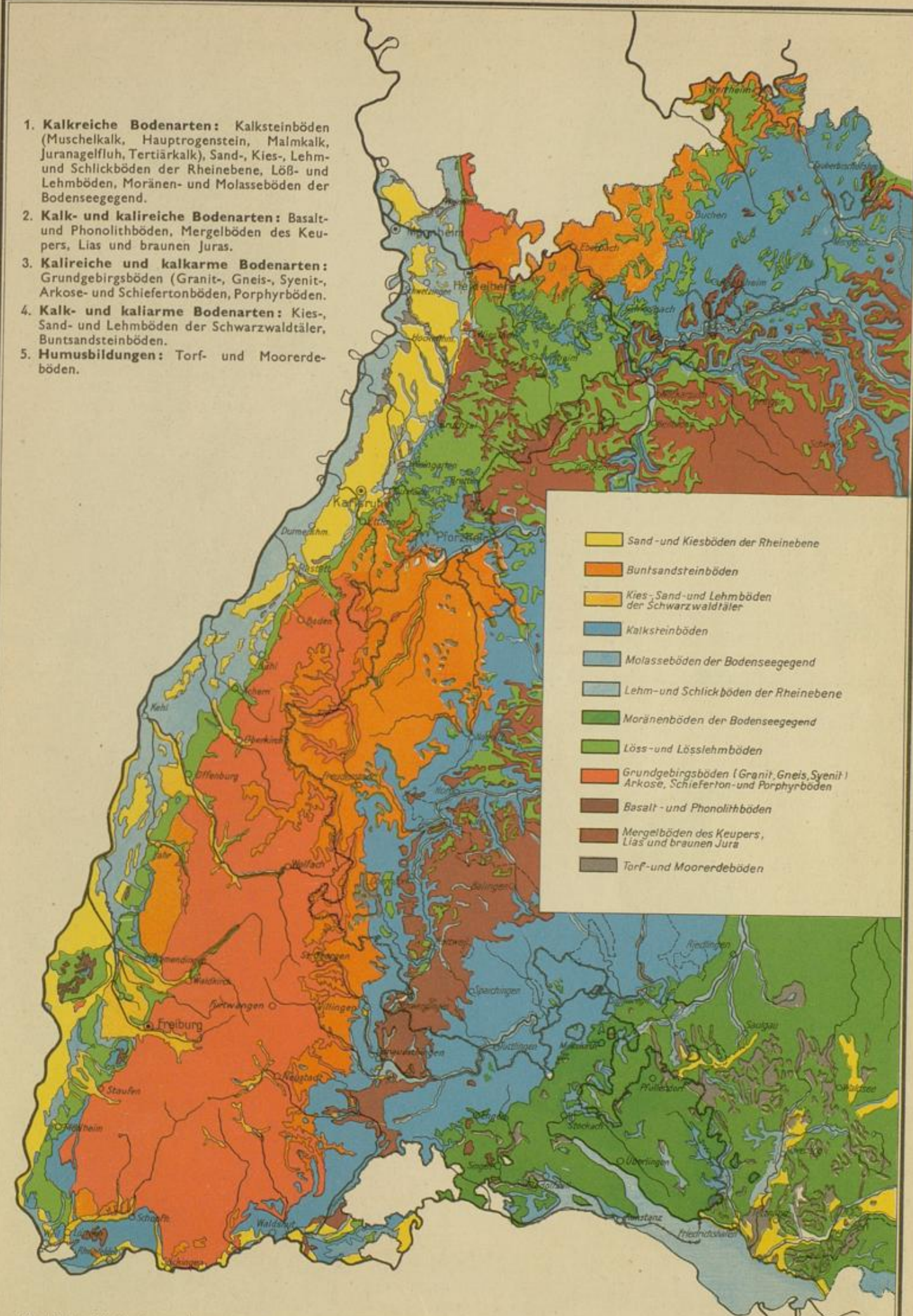
Nach der Geol. Karte des Bad. Statist. Landesamtes 10⁰

Quartär		Tertiär			Jura			Trias		Perm		Karbon		Ergussgesteine		Tiefgest.		in Baden	
Alluvium	Diluvium	Jüngere Moränen	Ältere Moränen	Sandlos und Kies	weiß (Malm)	braun (Dogger)	schwarz (Lias)	ober u. mittl. Keuper	Lefflenkohle (unt. Keuper)	Muschelkalk	Bunt-sandstein	Rot-legendes	Steinkohlengebirge	Kulm	Jungvulkan. Basalt	Altvulkan. Basalt	Steins Quarzporphire	Granit	Gneis
Schwarzwald in Tal-sohlen	Torf																		

Verwerfungsspalten Endmoränen Bergwerk Muschelkalk Buntsandstein

Maßstab 1:1000 000 0 5 10 15 20 25 Kil.

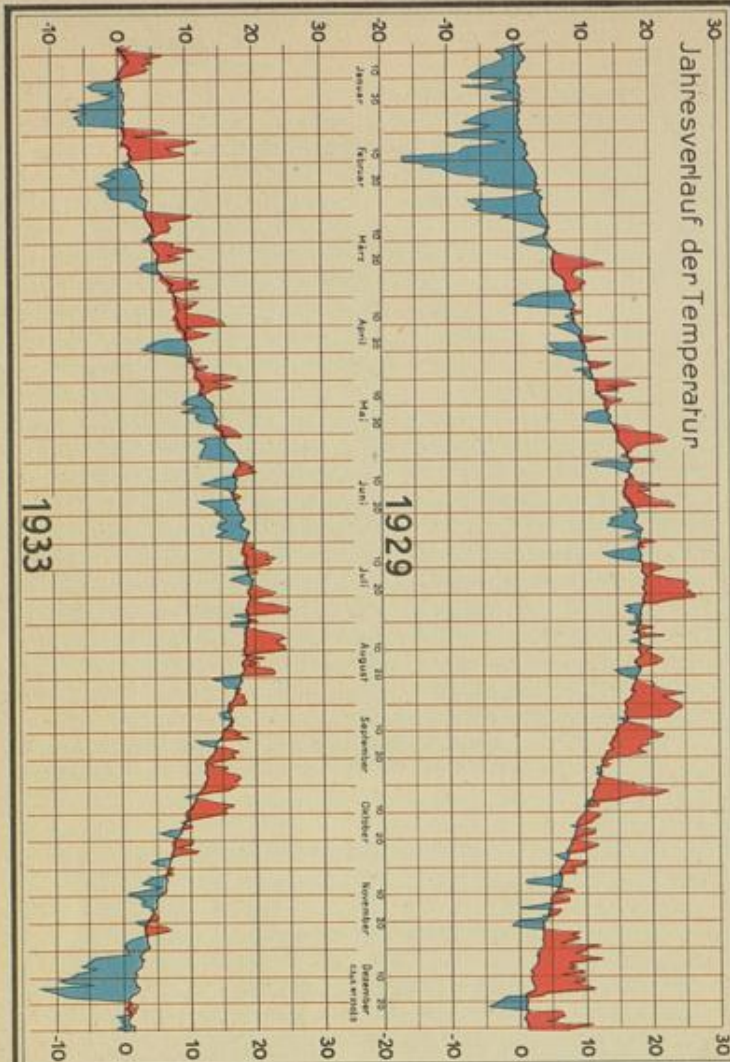
1. **Kalkreiche Bodenarten:** Kalksteinböden (Muschelkalk, Hauptrogenstein, Malmkalk, Juranagelfluh, Tertiärkalk), Sand-, Kies-, Lehm- und Schlickböden der Rheinebene, Löß- und Lehmböden, Moränen- und Molasseböden der Bodenseegegend.
2. **Kalk- und kalireiche Bodenarten:** Basalt- und Phonolithböden, Mergelböden des Keupers, Lias und braunen Juras.
3. **Kalireiche und kalkarme Bodenarten:** Grundgebirgsböden (Granit-, Gneis-, Syenit-, Arkose- und Schieferthonböden, Porphyrböden).
4. **Kalk- und kaliarme Bodenarten:** Kies-, Sand- und Lehmböden der Schwarzwaldtäler, Buntsandsteinböden.
5. **Humusbildungen:** Torf- und Moorerdeböden.



- Sand- und Kiesböden der Rheinebene
- Buntsandsteinböden
- Kies-, Sand- und Lehmböden der Schwarzwaldtäler
- Kalksteinböden
- Molasseböden der Bodenseegegend
- Lehm- und Schlickböden der Rheinebene
- Moränenböden der Bodenseegegend
- Löss- und Lösslehmböden
- Grundgebirgsböden (Granit, Gneis, Syenit, Arkose, Schieferthon- und Porphyrböden)
- Basalt- und Phonolithböden
- Mergelböden des Keupers, Lias und braunen Jura
- Torf- und Moorerdeböden

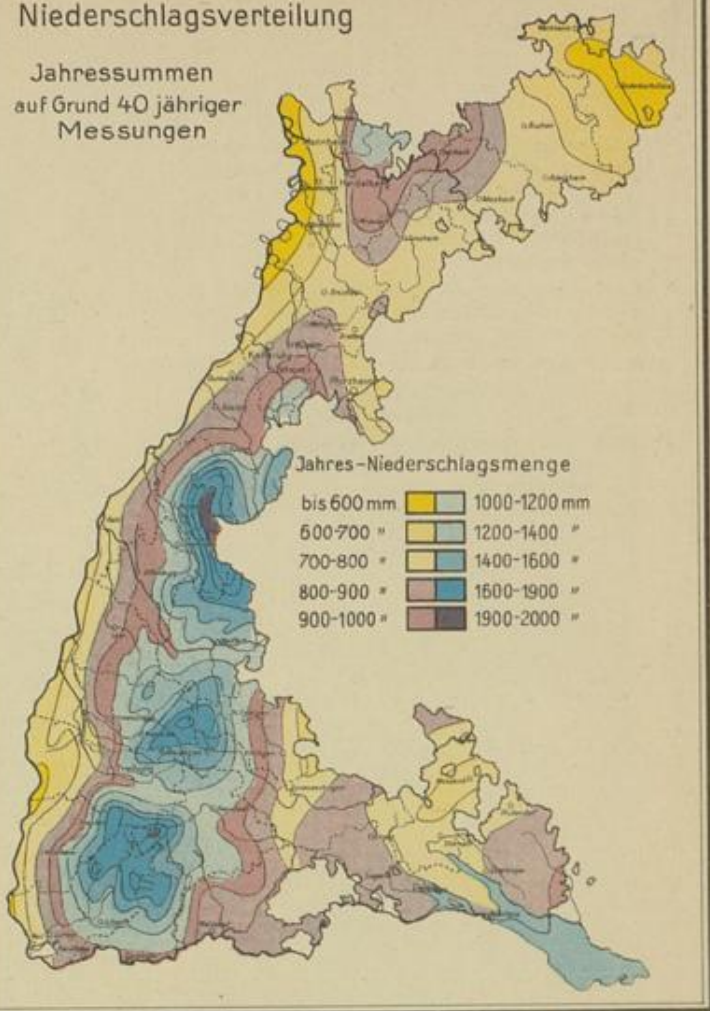
Vereinfachte Wiedergabe der Übersichtskarte der Bodenarten nach der Zusammenstellung der Badischen Geologischen Landesanstalt (1924).

Die klimatischen Verhältnisse des Landes Baden

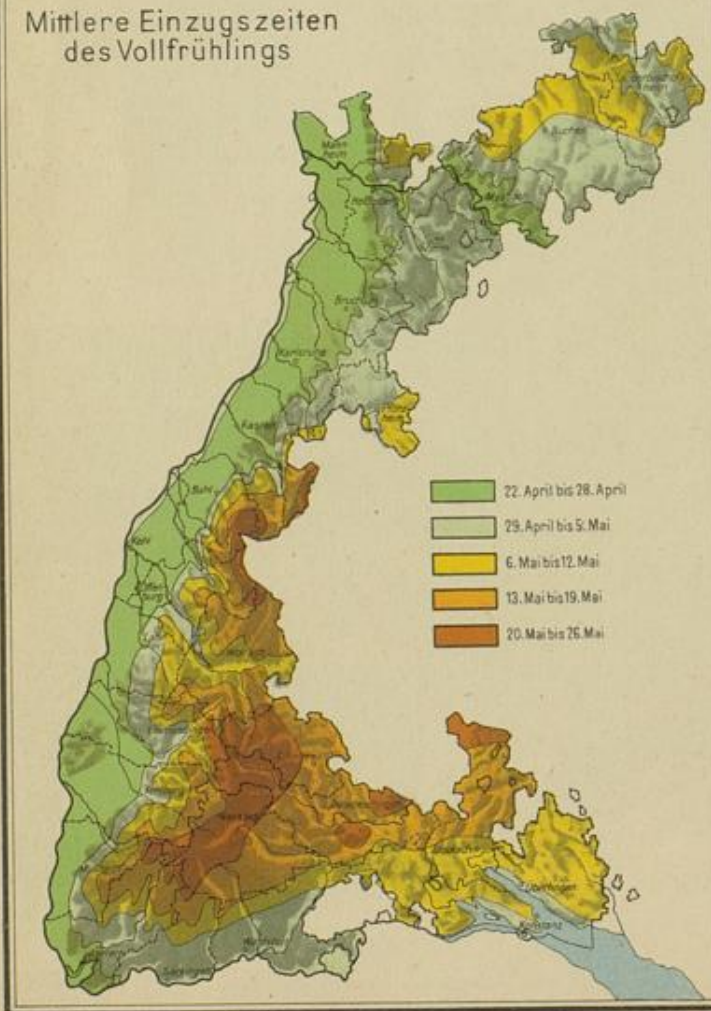


Niederschlagsverteilung

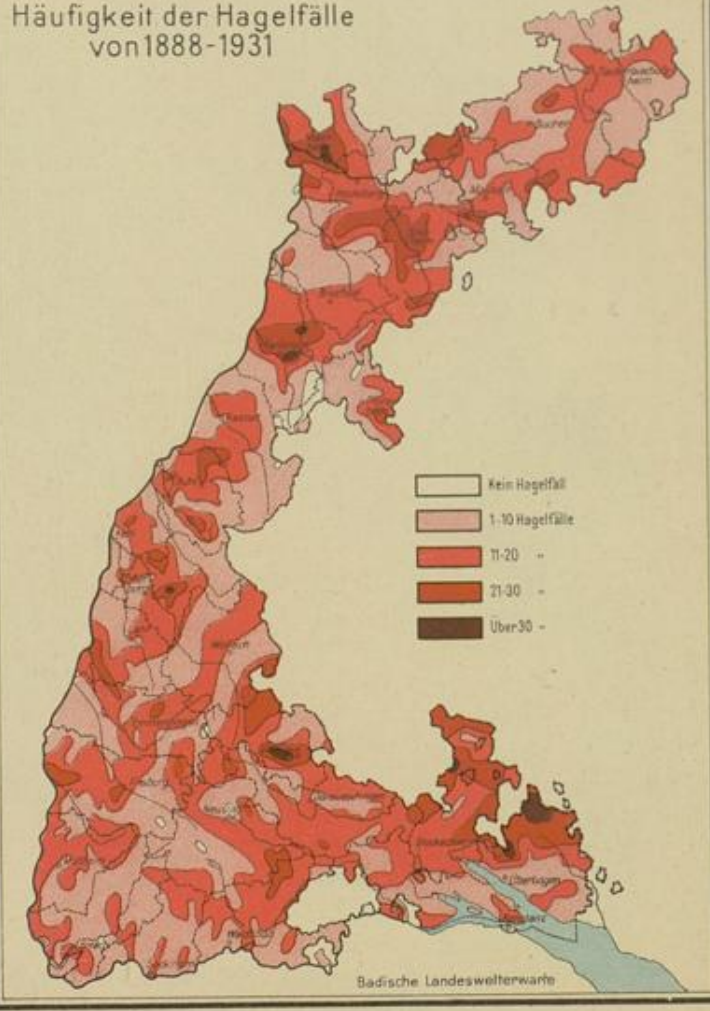
Jahressummen auf Grund 40 jähriger Messungen

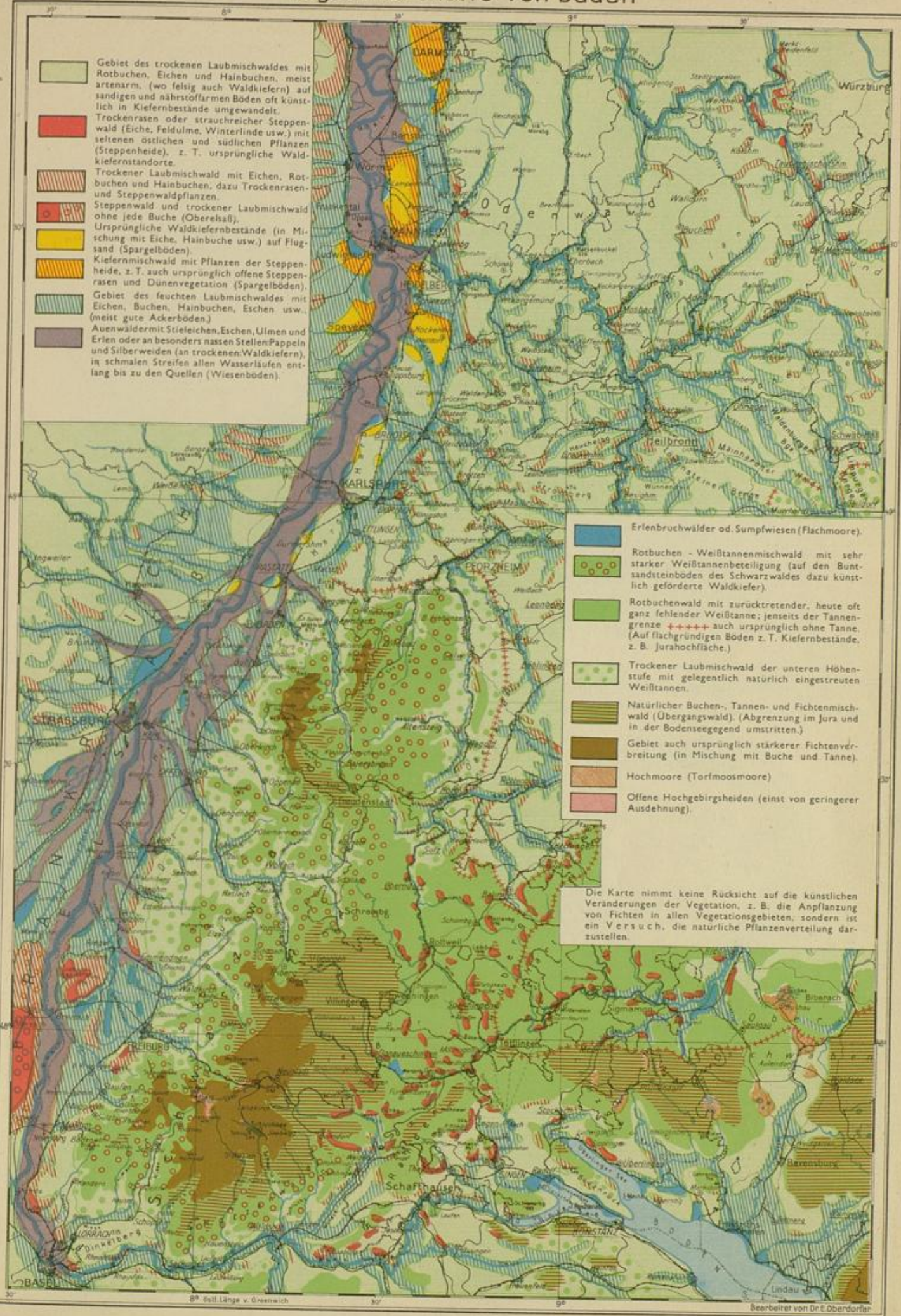


Mittlere Einzugszeiten des Vollfrühlings



Häufigkeit der Hagelfälle von 1888-1931





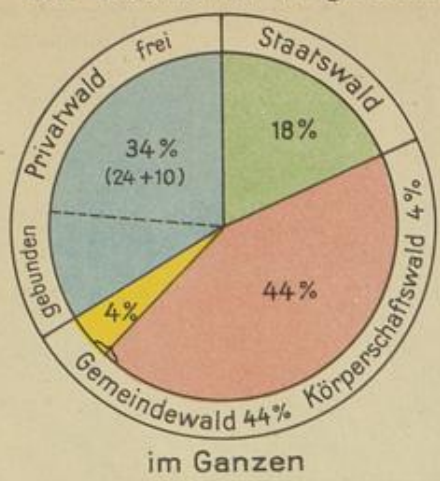
- Gebiet des trockenen Laubmischwaldes mit Rotbuchen, Eichen und Hainbuchen, meist artenarm, (wo felsig auch Waldkiefern) auf sandigen und nährstoffarmen Böden oft künstlich in Kiefernbestände umgewandelt.
- Trockenrasen oder strauchreicher Steppenwald (Eiche, Feldulme, Winterlinde usw.) mit seltenen östlichen und südlichen Pflanzen (Steppenheide), z. T. ursprüngliche Waldkiefernstandorte.
- Trockener Laubmischwald mit Eichen, Rotbuchen und Hainbuchen, dazu Trockenrasen- und Steppenwaldpflanzen.
- Steppenwald und trockener Laubmischwald ohne jede Buche (Oberelsaß).
- Ursprüngliche Waldkiefernbestände (in Mischung mit Eiche, Hainbuche usw.) auf Flugsand (Spargelböden).
- Kiefernmischwald mit Pflanzen der Steppenheide, z. T. auch ursprünglich offene Steppenrasen und Dünenvegetation (Spargelböden).
- Gebiet des feuchten Laubmischwaldes mit Eichen, Buchen, Hainbuchen, Eschen usw. (meist gute Ackerböden).
- Auenwälder mit Stieleichen, Eschen, Ulmen und Erlen oder an besonders nassen Stellen Pappeln und Silberweiden (an trockenen Waldkiefern), in schmalen Streifen allen Wasserläufen entlang bis zu den Quellen (Wiesenböden).

- Erlenbruchwälder od. Sumpfwiesen (Flachmoore).
- Rotbuchen - Weißtannenmischwald mit sehr starker Weißtannenbeteiligung (auf den Buntsandsteinböden des Schwarzwaldes dazu künstlich geförderte Waldkiefern).
- Rotbuchenwald mit zurücktretender, heute oft ganz fehlender Weißtanne; jenseits der Tannengrenze +++ auch ursprünglich ohne Tanne. (Auf flachgründigen Böden z. T. Kiefernbestände, z. B. Jurahochfläche).
- Trockener Laubmischwald der unteren Höhenstufe mit gelegentlich natürlich eingestreuten Weißtannen.
- Natürlicher Buchen-, Tannen- und Fichtenmischwald (Übergangswald). (Abgrenzung im Jura und in der Bodenseegegend umstritten).
- Gebiet auch ursprünglich stärkerer Fichtenverbreitung (in Mischung mit Buche und Tanne).
- Hochmoore (Torfmoosmoore)
- Offene Hochgebirgshalden (einst von geringerer Ausdehnung).

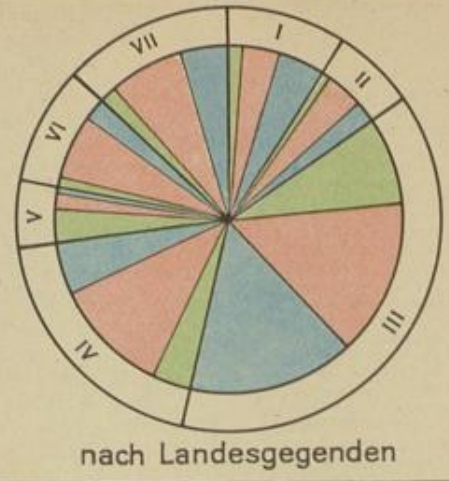
Die Karte nimmt keine Rücksicht auf die künstlichen Veränderungen der Vegetation, z. B. die Anpflanzung von Fichten in allen Vegetationsgebieten, sondern ist ein Versuch, die natürliche Pflanzenverteilung darzustellen.

Die Forstwirtschaft in Baden

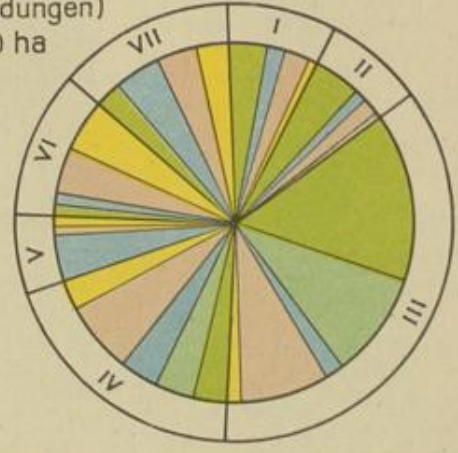
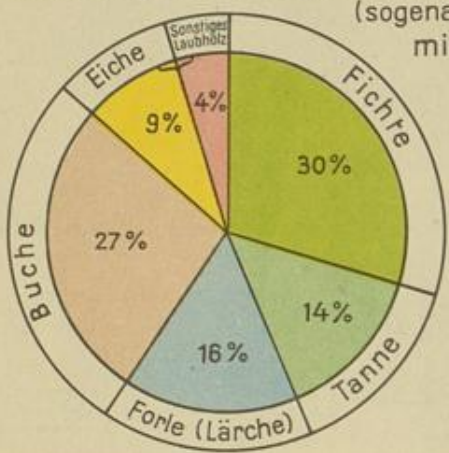
Die Besitzarten im gesamten badischen Walde mit im Ganzen 592000 ha



- I Bodenseegegend
- II Donaugegend
- III Schwarzwald
- IV Oberes Rheintal m. Schwarzwaldvorbergen
- V Unteres Rheintal
- VI Bauland
- VII Odenwald

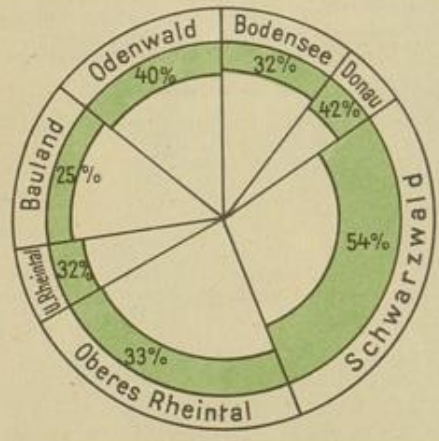


Die Verteilung der Holzarten in den Staats- Gemeinde- und Körperschaftswaldungen (sogenannte beförsterte Waldungen) mit im Ganzen 388000 ha



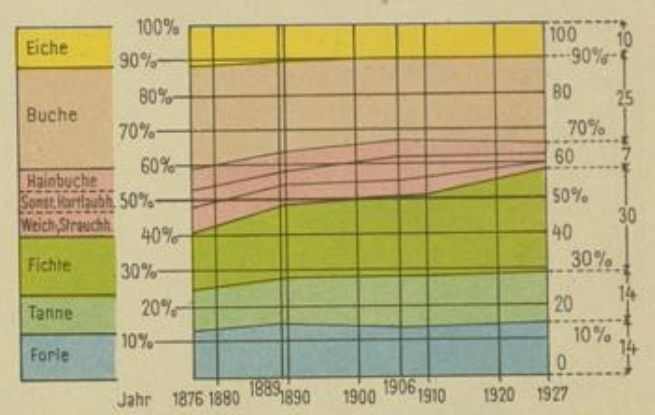
Der Waldanteil in den einzelnen Landesgegenden

Die bad. Gesamtwaldfläche von 592000 ha ergibt ein durchschn. Bewaldungsprozent von 39 v. H.

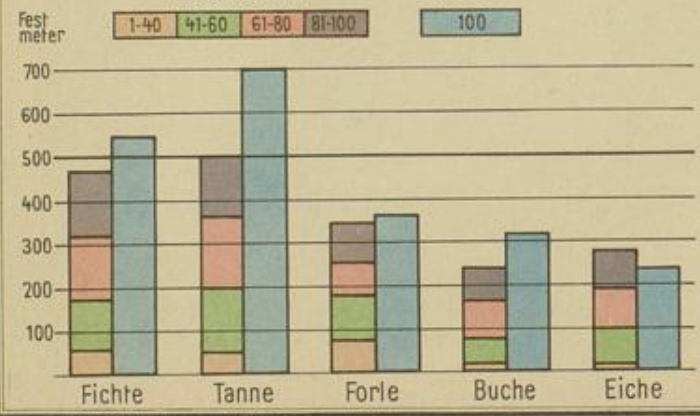


Entwicklung der Verteilung der Holzarten innerhalb von 50 Jahren in sämtlichen badischen Waldungen

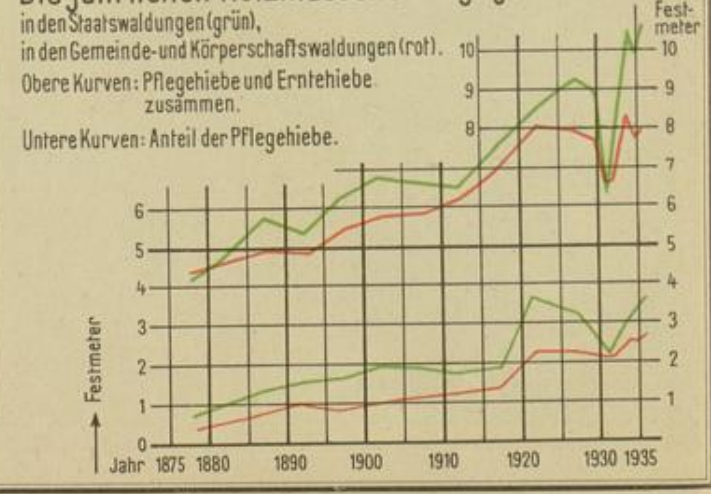
(nach Erhebungen des Landes und des Reiches)



Holzmassenerträge in 100 Jahren auf 1 Hektar Pflegeheide und Erntehiebe



Die jährlichen Holzmassenerträge je ha



Forstabelleitung des Bad. Finanz-Ministeriums

Wald

Die Südwestmark Baden gehört mit 59 2117 ha Waldfläche zu den waldreichsten Gebieten des Deutschen Reiches. Etwa ein Viertel des badischen Waldes ist bäuerlicher Privatbesitz.
Die Gemeinden mit dem größten Waldbesitz:

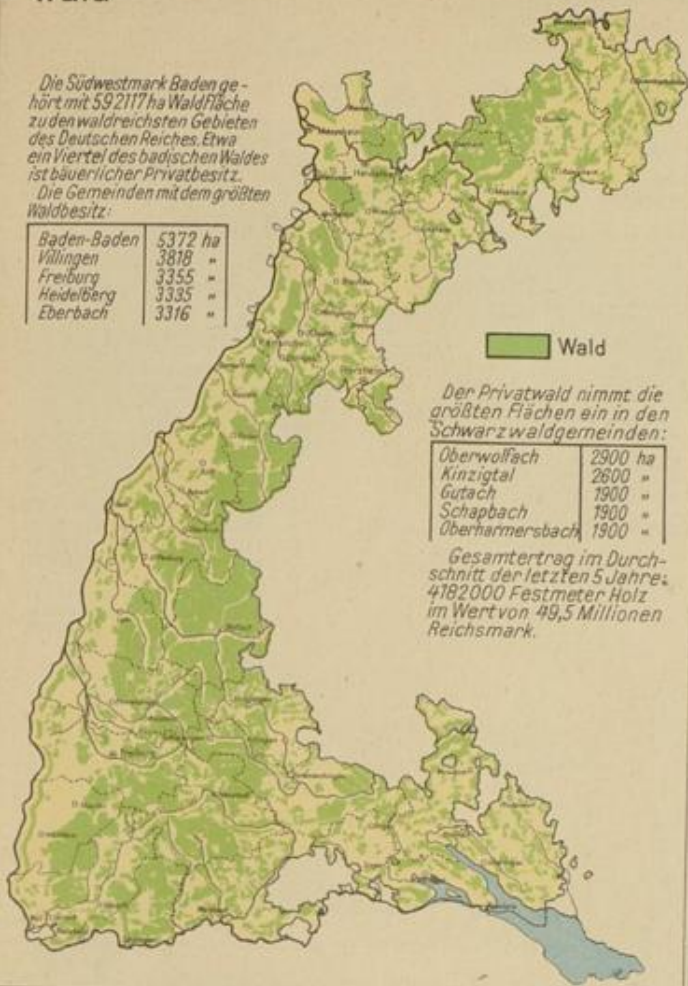
Baden-Baden	5372 ha
Villingen	3818 "
Freiburg	3355 "
Heidelberg	3335 "
Eberbach	3316 "

Wald

Der Privatwald nimmt die größten Flächen ein in den Schwarzwaldgemeinden:

Oberwolfach	2900 ha
Kinzigtal	2600 "
Gutach	1900 "
Schapbach	1900 "
Oberharmersbach	1900 "

Gesamtertrag im Durchschnitt der letzten 5 Jahre: 4182000 Festmeter Holz im Wert von 49,5 Millionen Reichsmark.



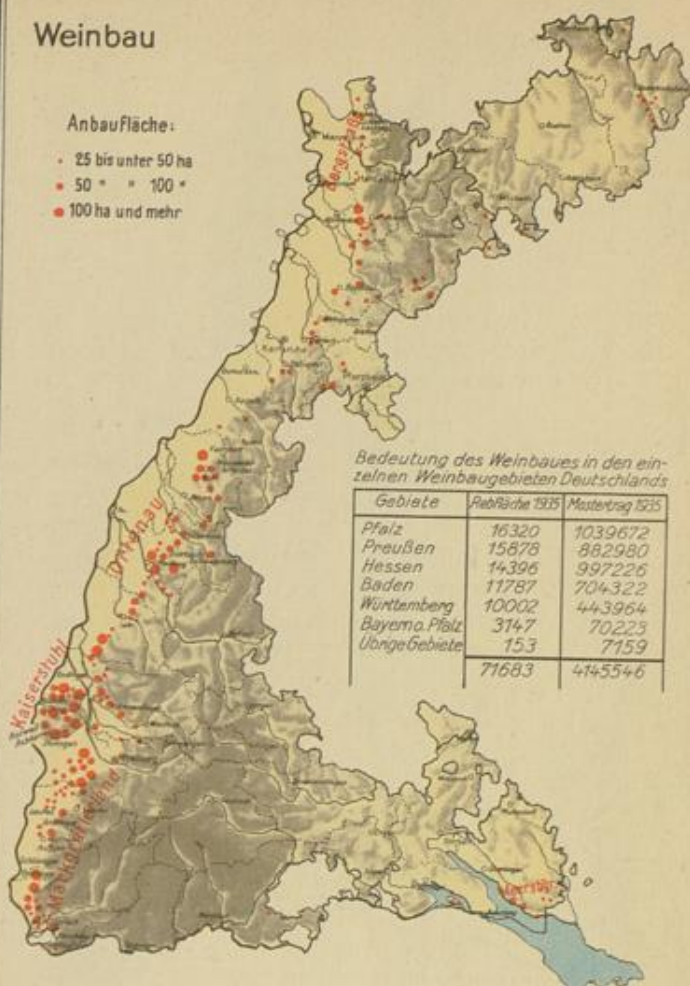
Weinbau

Anbaufläche:

- 25 bis unter 50 ha
- 50 " " 100 "
- 100 ha und mehr

Bedeutung des Weinbaues in den einzelnen Weinbaugebieten Deutschlands

Gebiete	Rebfläche 1935	Mostertrag 1935
Pfalz	16320	1039672
Preußen	15878	882980
Hessen	14396	997226
Baden	11787	704322
Württemberg	10002	443964
Bayern u. Pfalz	3147	70223
Übrige Gebiete	153	7159
	71683	445546



Obstbau

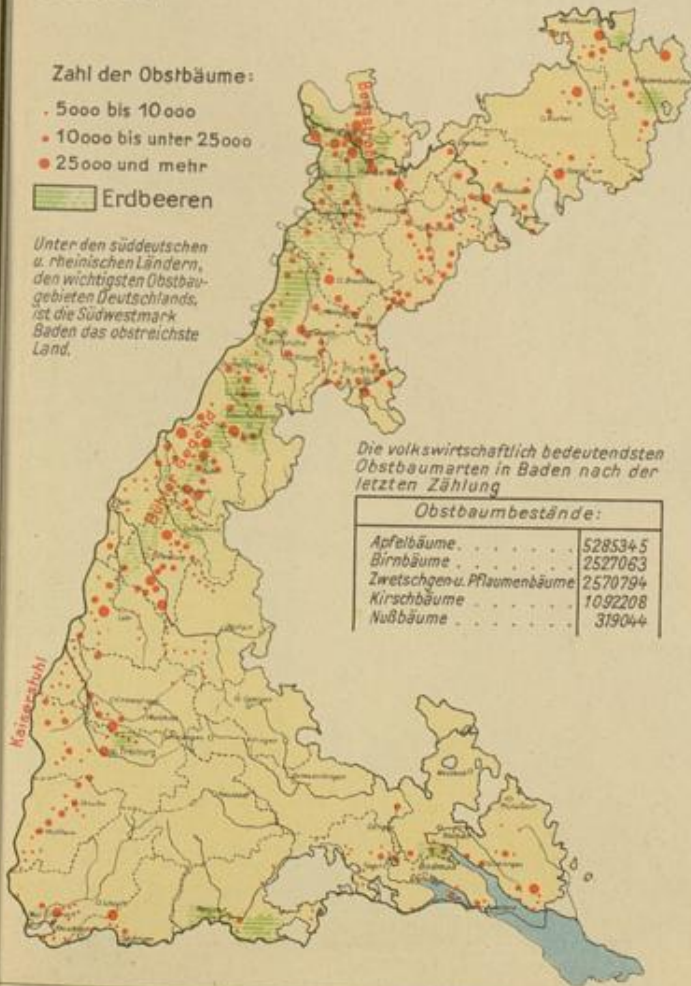
Zahl der Obstbäume:

- 5000 bis 10000
 - 10000 bis unter 25000
 - 25000 und mehr
- Erdbeeren

Unter den süddeutschen u. rheinischen Ländern, den wichtigsten Obstbaugebieten Deutschlands, ist die Südwestmark Baden das obstreichste Land.

Die volkswirtschaftlich bedeutendsten Obstbaumarten in Baden nach der letzten Zählung

Obstbaumbestände:	
Apfelbäume	5285345
Birnbäume	2527063
Zwetschgen- u. Pflaumenbäume	2570794
Kirschbäume	1092208
Nußbäume	319044



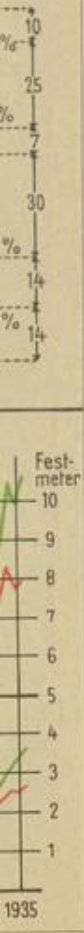
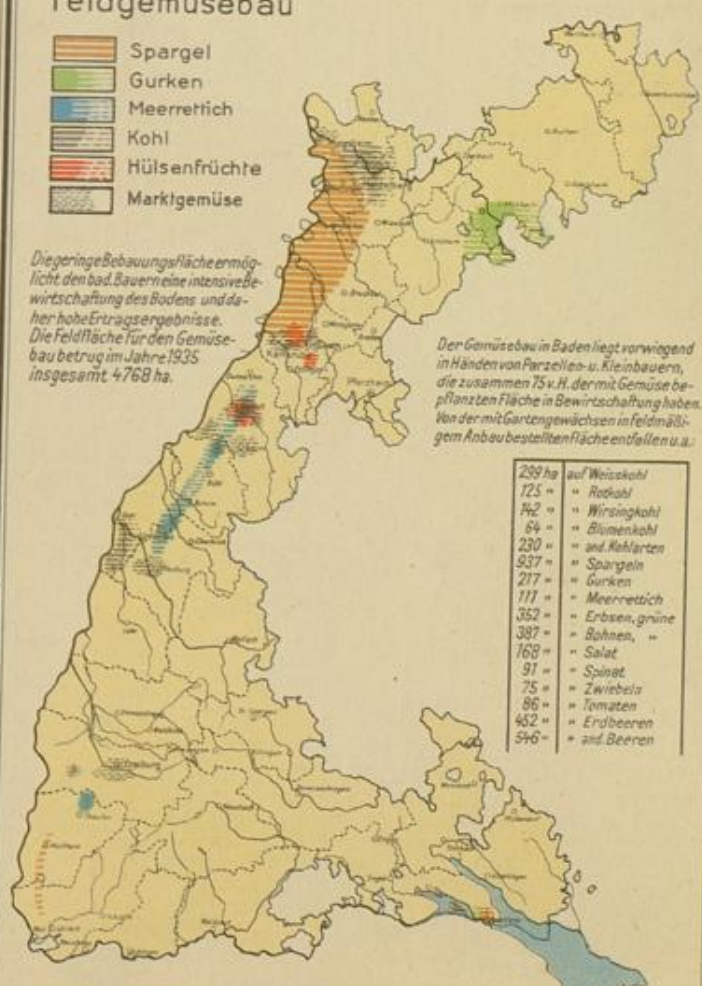
Feldgemüsebau

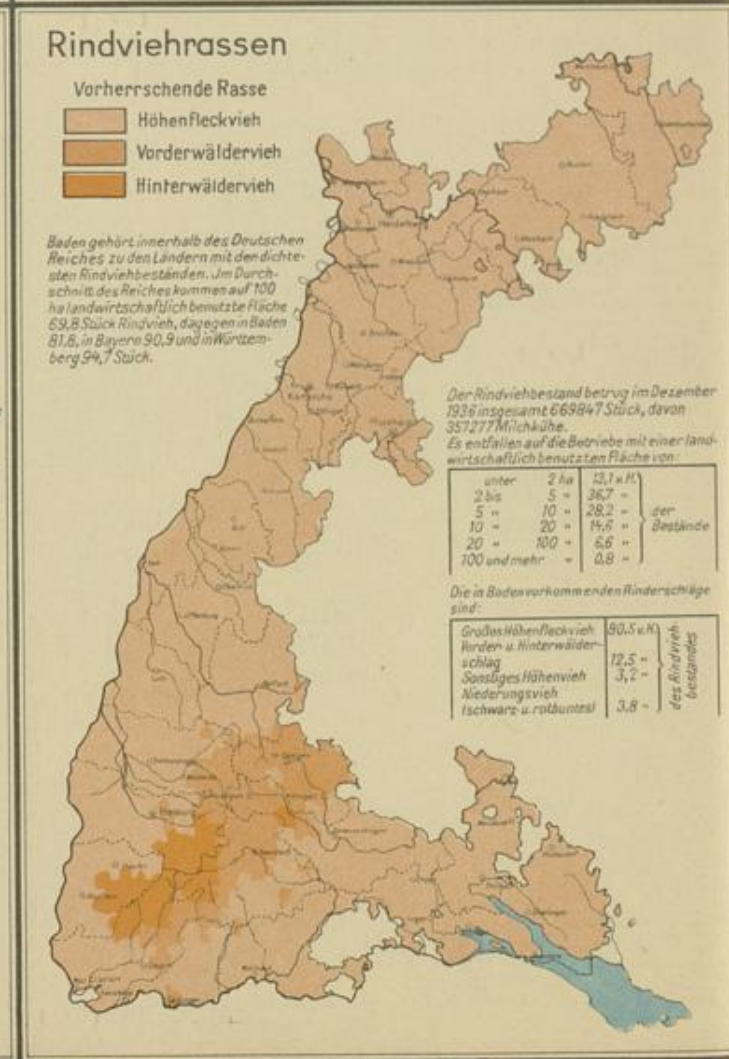
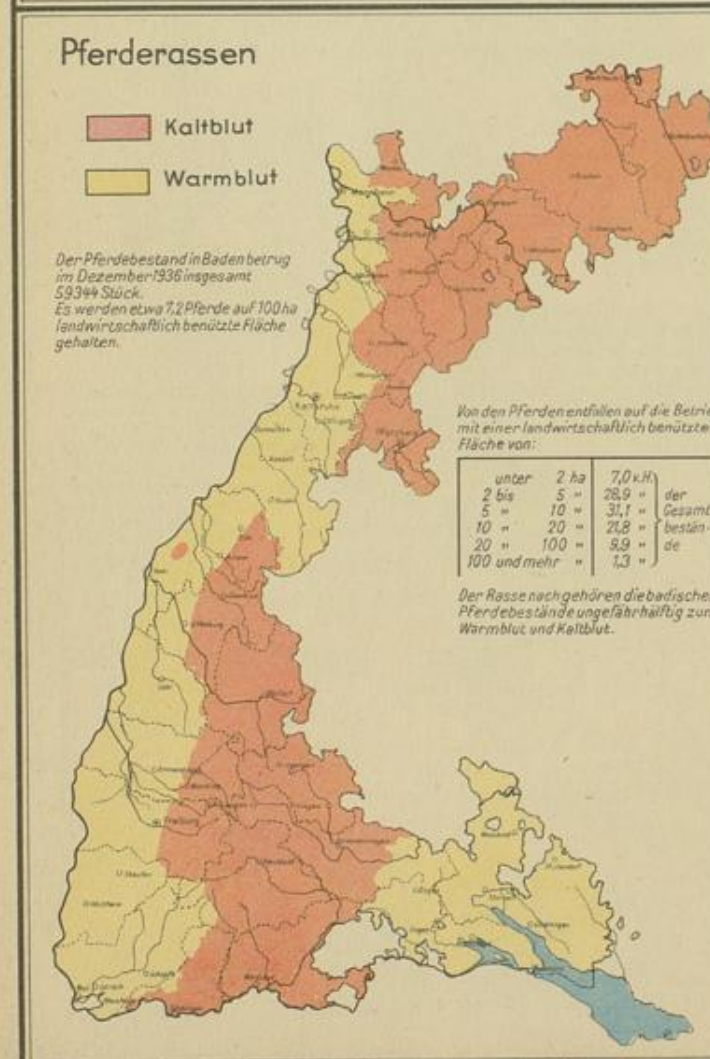
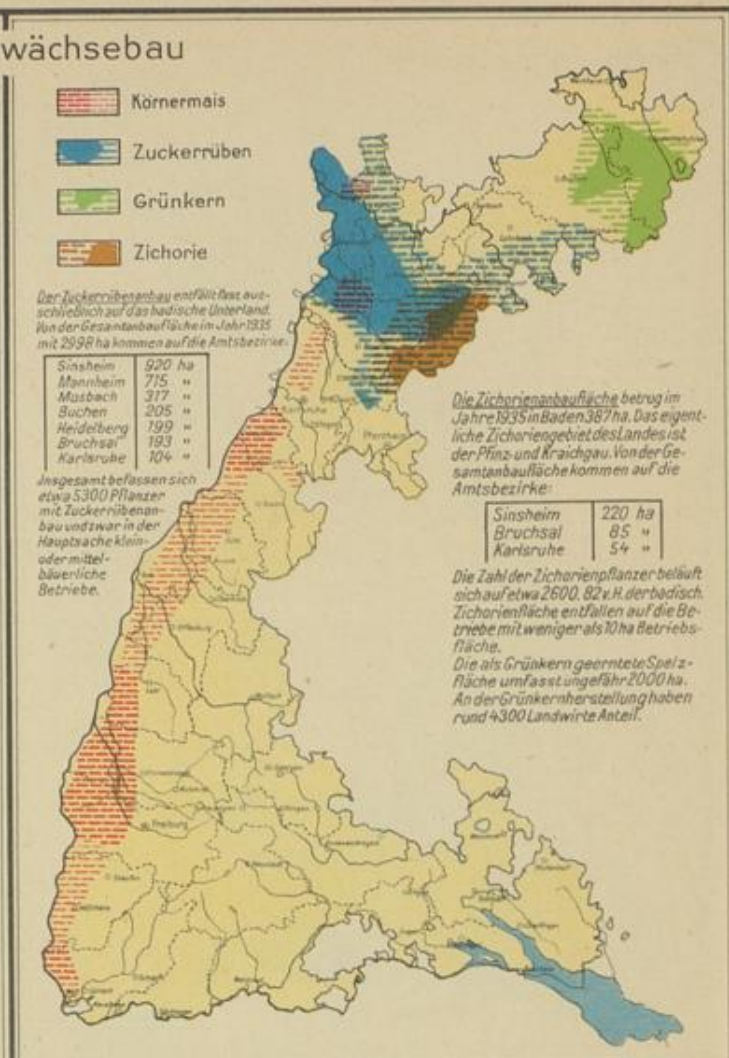
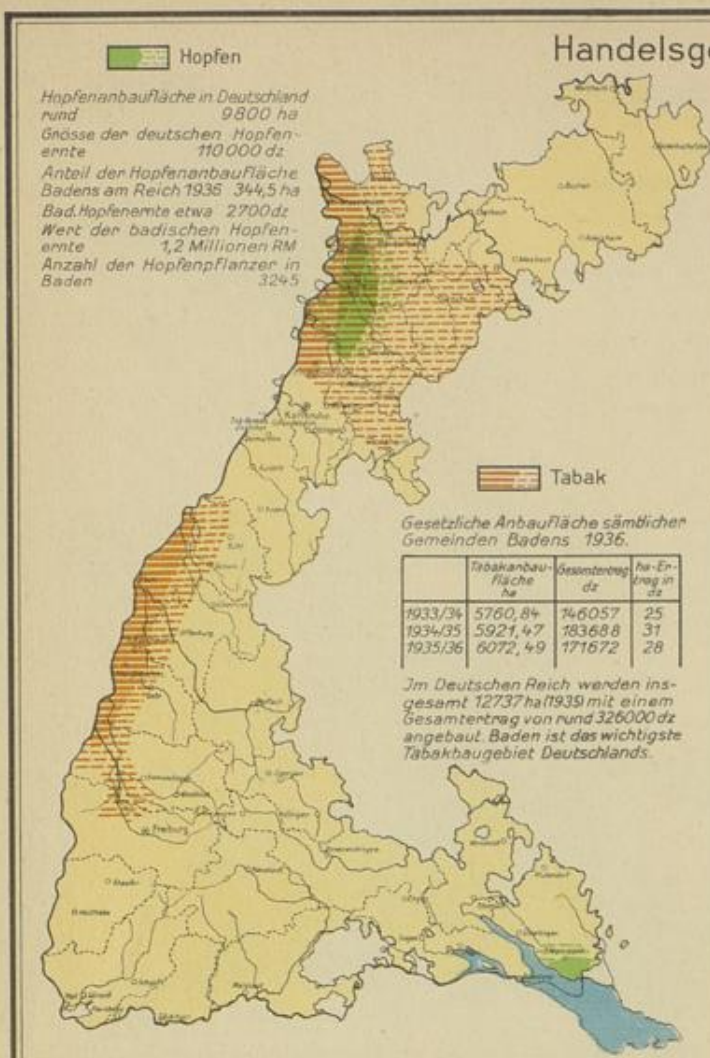
- Spargel
- Gurken
- Meerrettich
- Kohl
- Hülsenfrüchte
- Marktgemüse

Die geringe Bebauungsfläche ermöglicht den bad. Bauern eine intensive Bewirtschaftung des Bodens und daher hohe Ertragsresultate. Die Feldfläche für den Gemüsebau betrug im Jahre 1935 insgesamt 4768 ha.

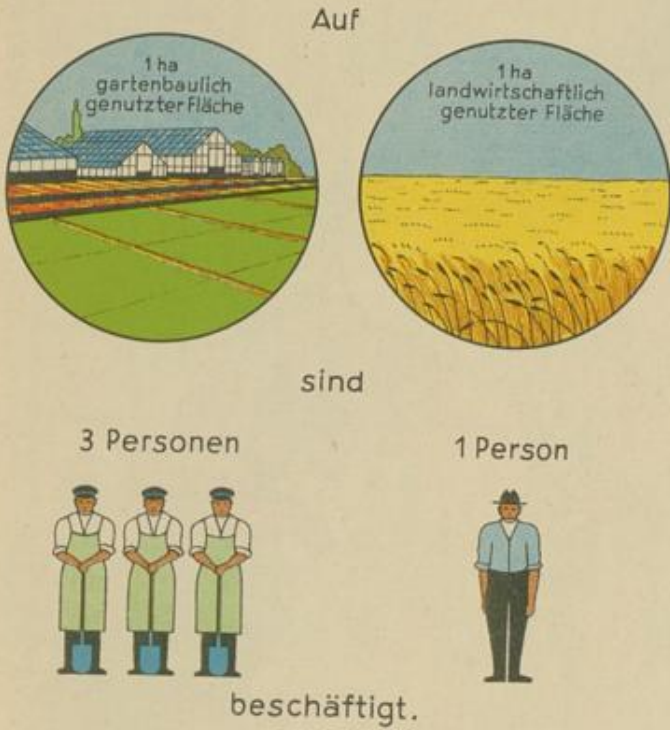
Der Gemüsebau in Baden liegt vorwiegend in Händen von Parzellen- u. Kleinbauern, die zusammen 75 v. H. der mit Gemüse beplanten Fläche in Bewirtschaftung haben. Von der mit Gartengewächsen in feldmäßigen Anbau bestellten Fläche entfallen u. a.:

299 ha	auf Weisskohl
125 "	" Rotkohl
142 "	" Wirsingkohl
64 "	" Blumenkohl
230 "	" and Kohlgarten
937 "	" Spargeln
217 "	" Gurken
111 "	" Meerrettich
352 "	" Erbsen, grüne
387 "	" Bohnen, "
168 "	" Salat
91 "	" Spinat
75 "	" Zwiebeln
86 "	" Tomaten
452 "	" Erdbeeren
546 "	" and Beeren





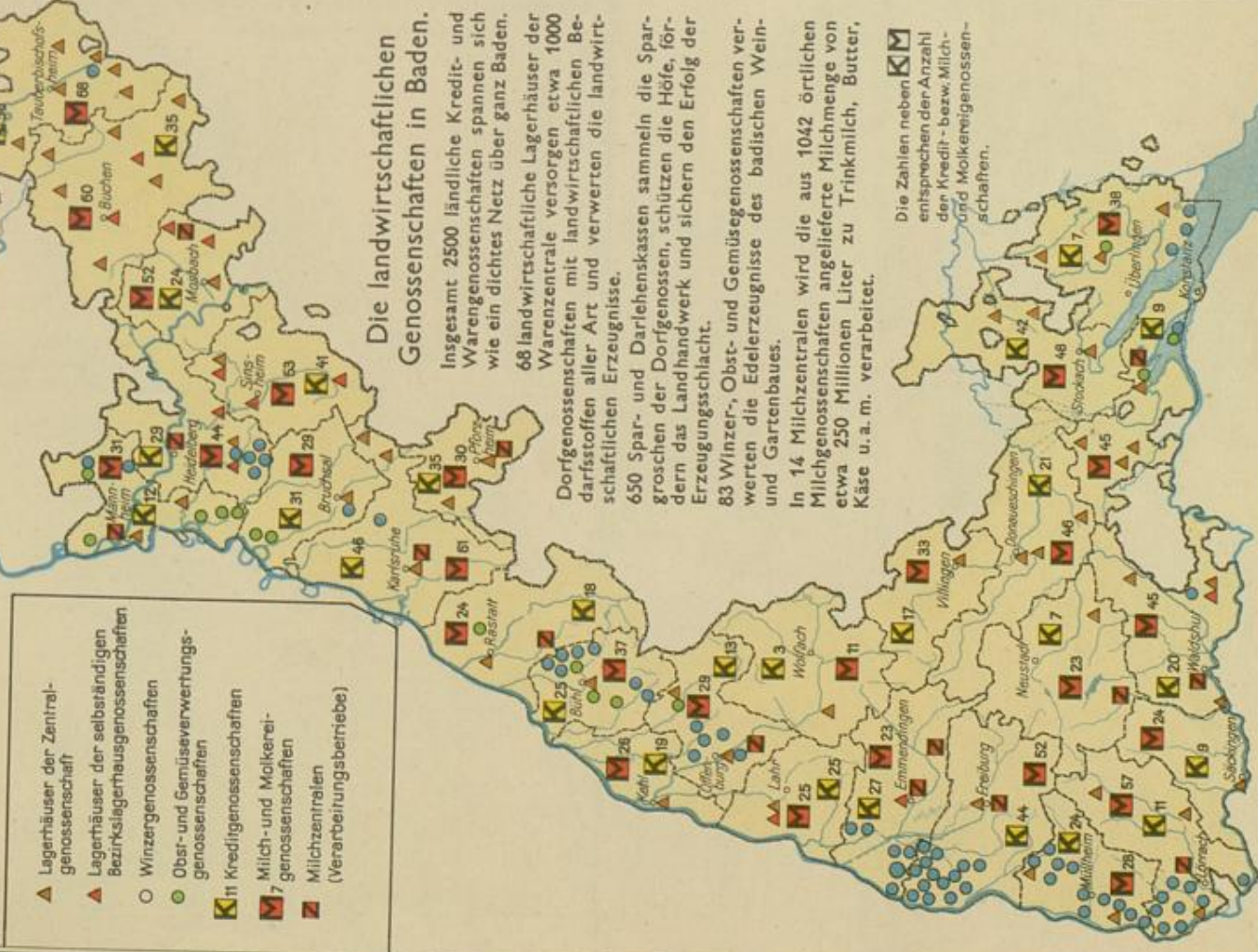
Der Arbeitsbedarf in Gartenbau und Landwirtschaft



Der badische Gartenbau 1925-1935

Arbeitstage	1925 - 588390 1930 - 1046814 1935 - 1009154
Beschäftigte Personen	1925 - 3239 1930 - 5813 1935 - 7381
Anzahl der Betriebe	1925 - 1356 1930 - 1634 1935 - 1323
Gesamte bewirtschaft. Fläche	1925 - 2053 ha 1930 - 2783 ha 1935 - 3271 ha
Freiland-Kulturen	1925 - 1876 ha 1930 - 2522 ha 1935 - 2981 ha
Baumschulen	1925 - 144 ha 1930 - 206 ha 1935 - 225 ha
Kulturen unter Glas	1925 - 33 ha 1930 - 53 ha 1935 - 65 ha

Das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen in Baden

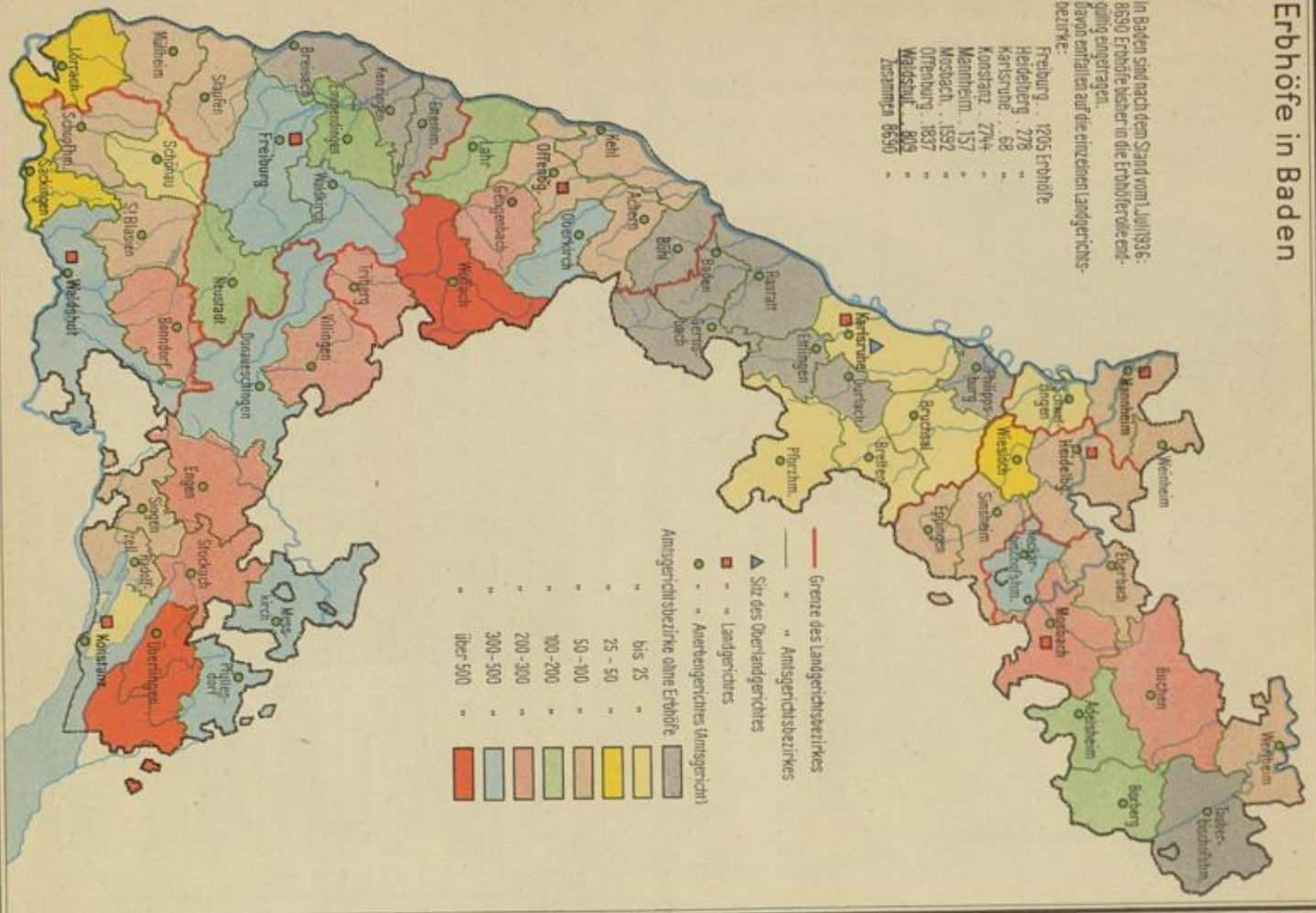


- ▲ Lagerhäuser der Zentralgenossenschaft
- ▲ Lagerhäuser der selbständigen Bezirkslagerhausgenossenschaften
- Winzergenossenschaften
- Obst- und Gemüseverwertungsgenossenschaften
- Kreditgenossenschaften
- Milch- und Molken-genossenschaften
- Milchzentralen (Verarbeitungsbetriebe)

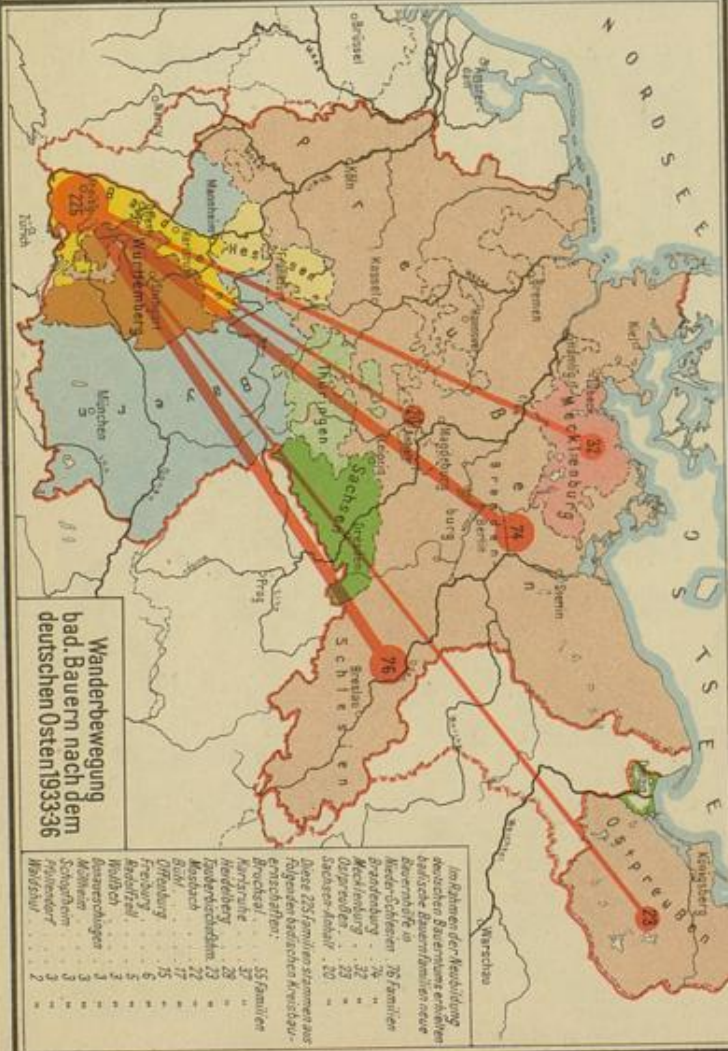
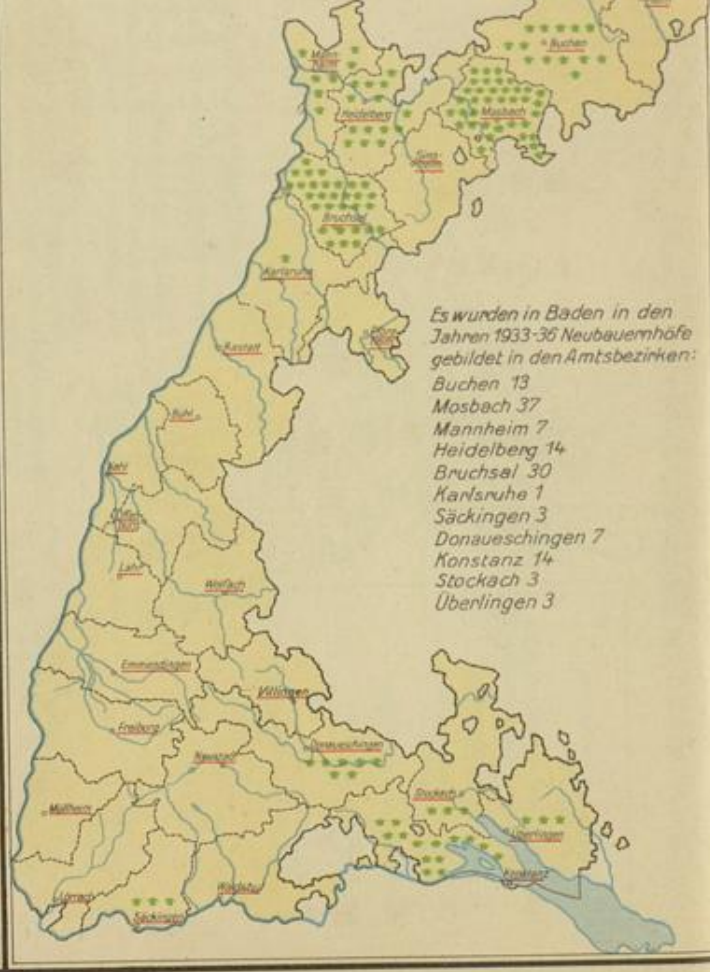
Erbhöfe in Baden

In Baden sind nach dem Stand vom 1. Juli 1936: 8630 Erbhöfe bisher in die Erbhöfroliste endgültig eingetragen. Davon entfallen auf die einzelnen landgerichtlichen Bezirke:

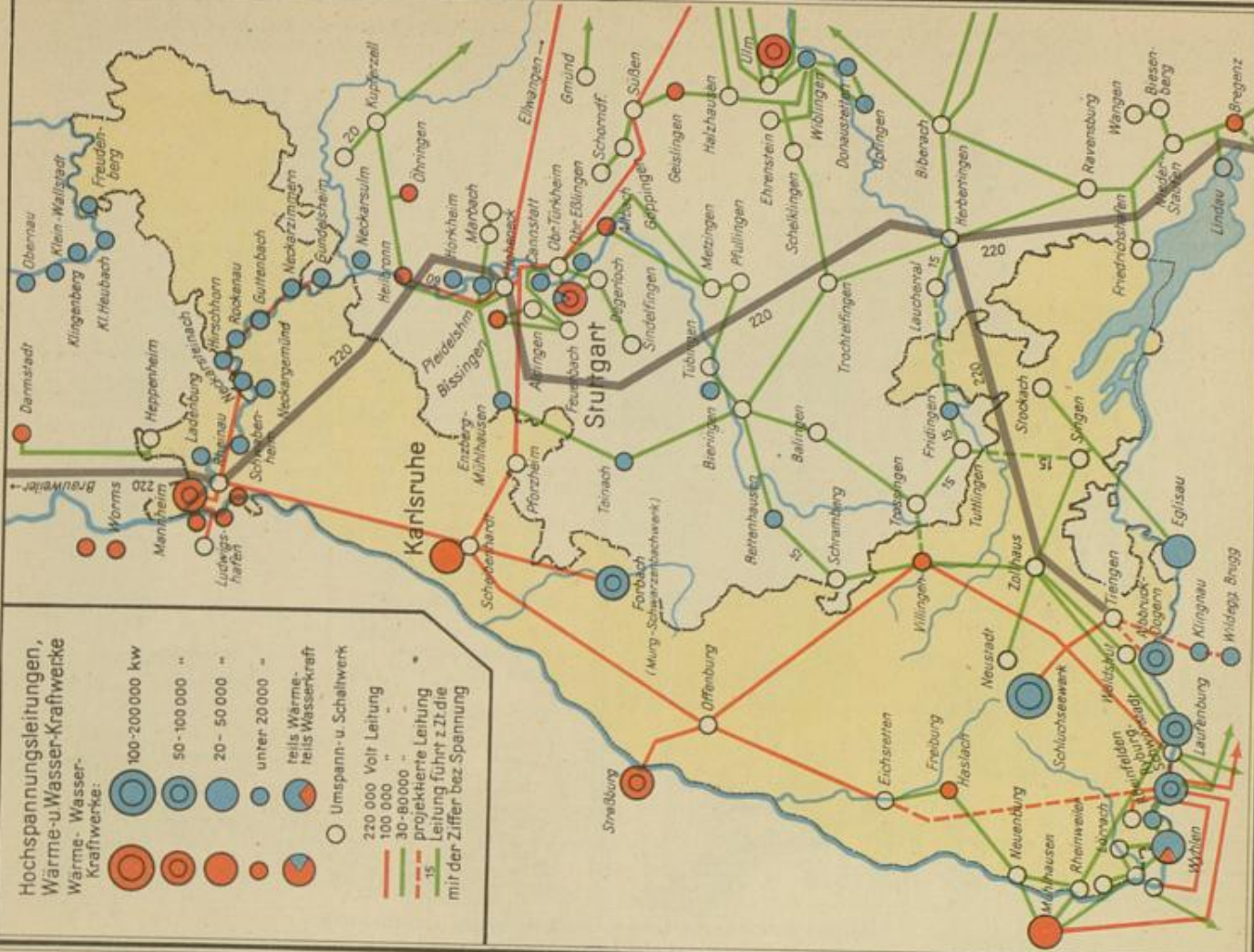
Freiburg	1205 Erbhöfe
Heidelberg	278 "
Karlsruhe	68 "
Konstanz	274 "
Mannheim	157 "
Mosbach	152 "
Offenburg	837 "
Waldshut	809 "
Zusammen	8630 "



Neubildung deutschen Bauerntums innerhalb Badens



Elektrizitätswirtschaft



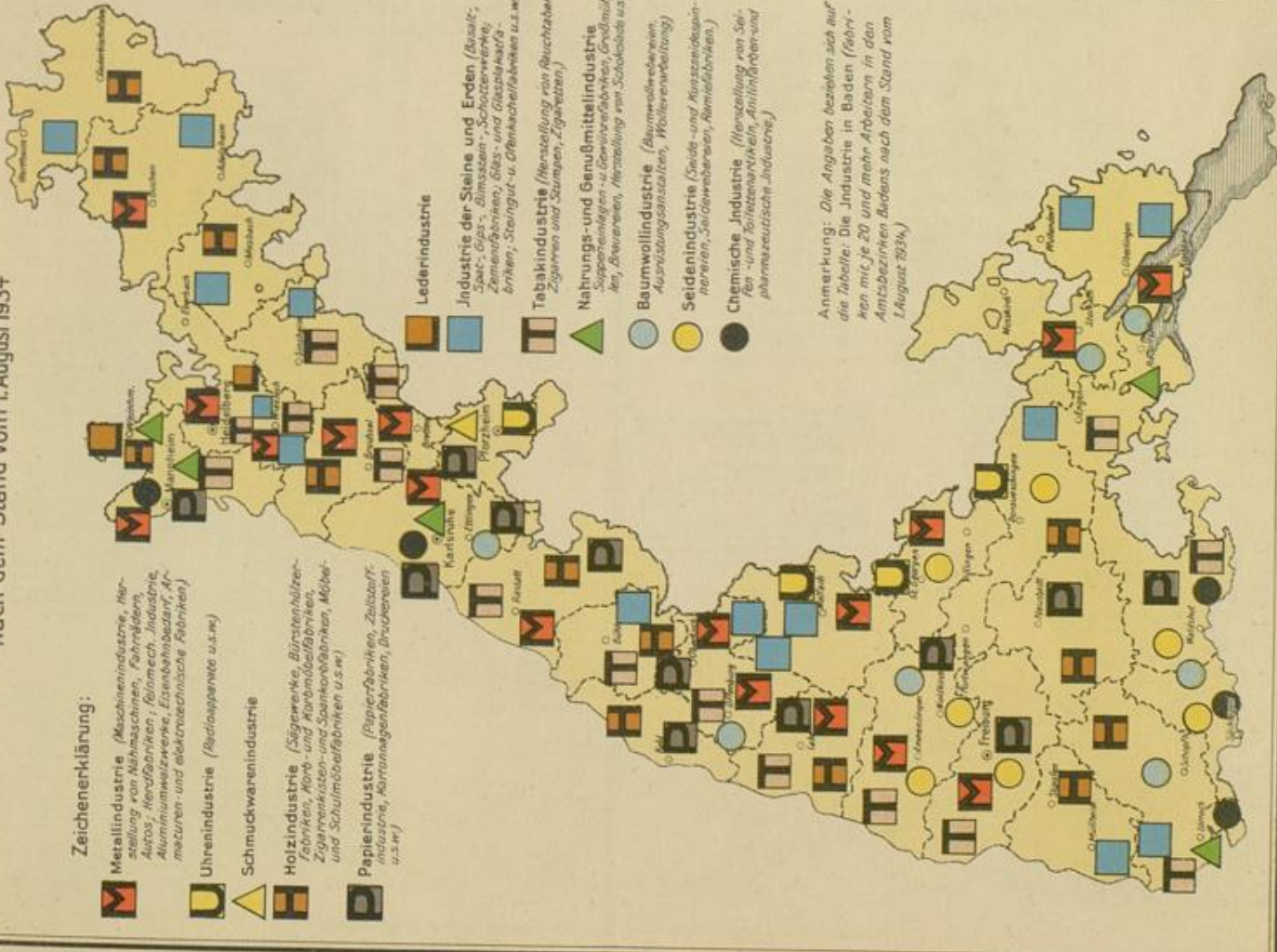
Fabriken mit je 20 u. mehr Arbeitern in den Amtsbezirken Badens nach dem Stand vom 1. August 1934

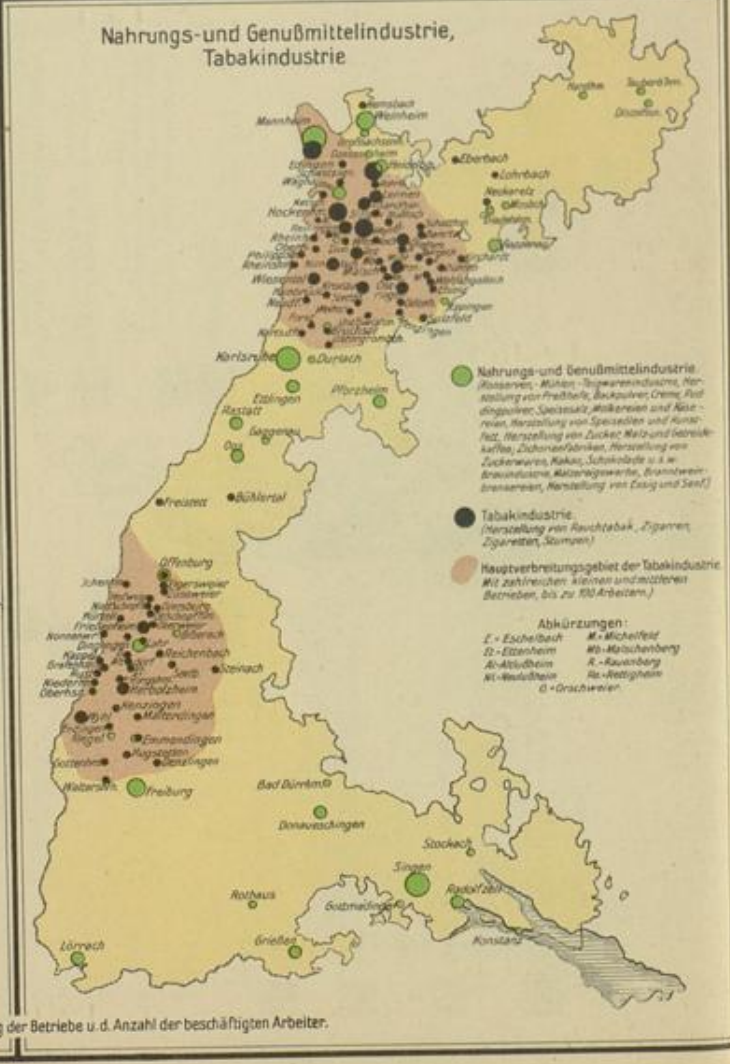
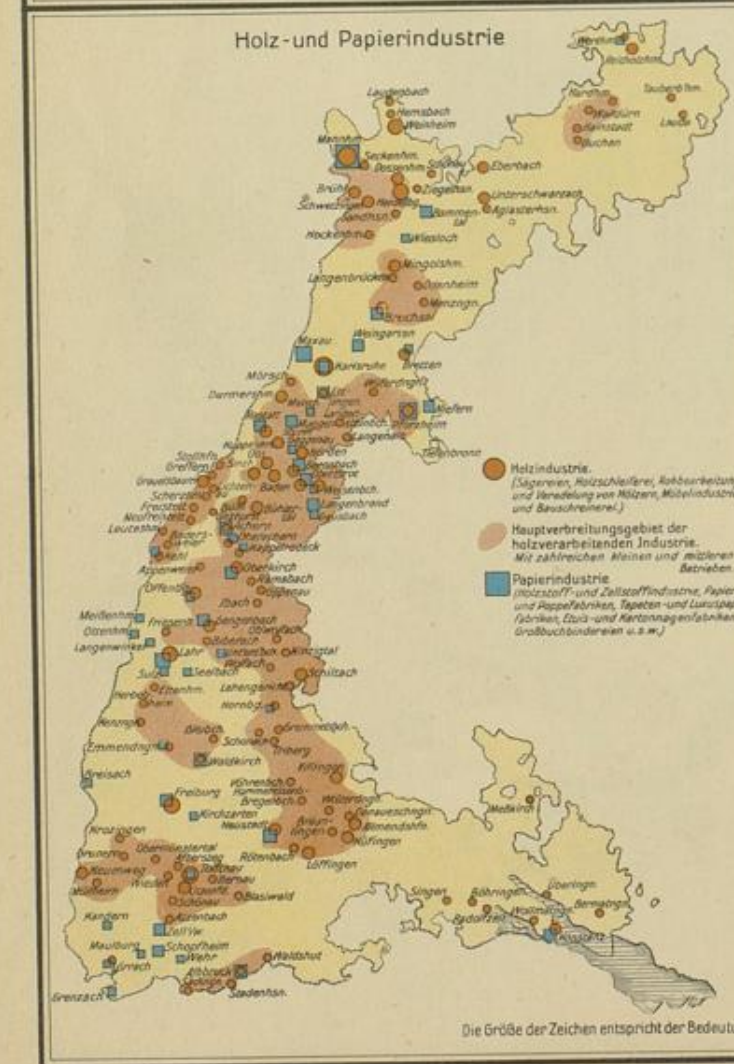
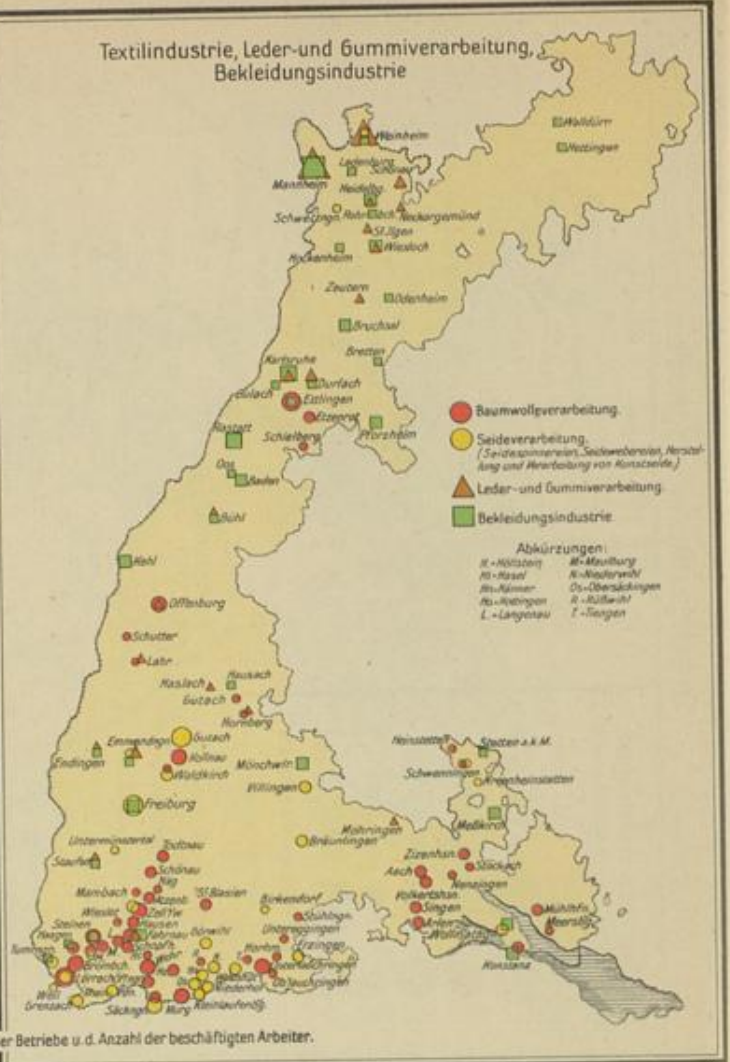
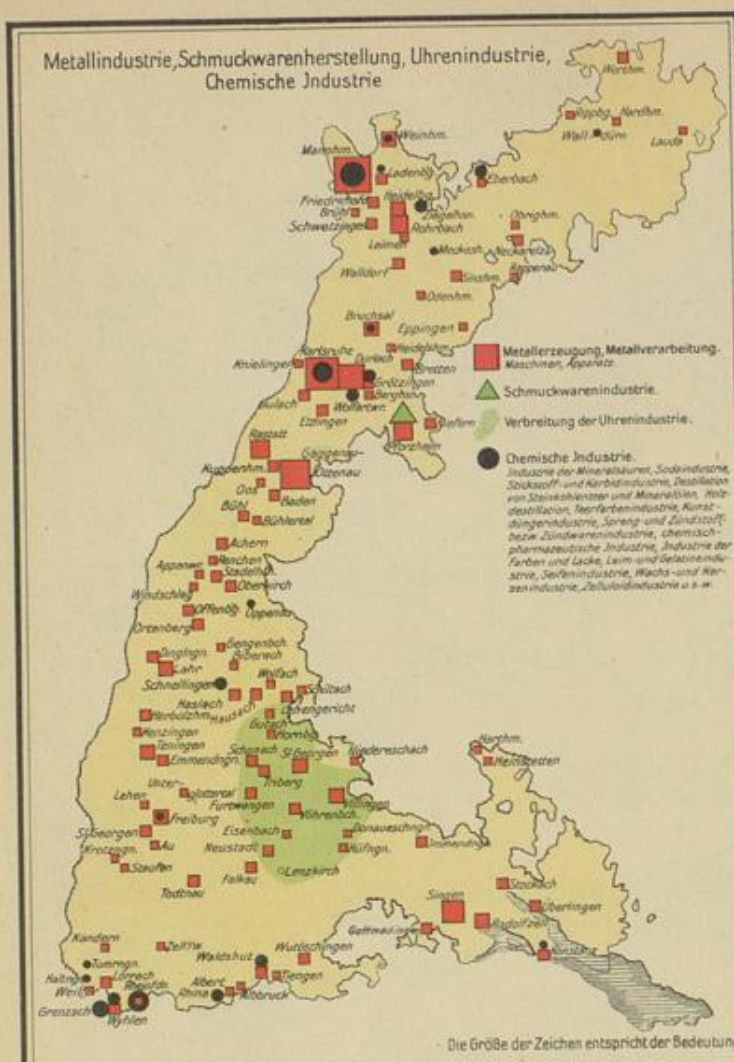
Zeichenerklärung:

- M** Metallindustrie (Maschinenindustrie, Herstellung von Messschneidern, Fahrradern, Autos, Herdabzügen, Blümeloch-Industrie, Aluminiumwerke, Eisenmühlindustrie, Automaten- und elektrotechnische Fabriken)
- D** Uhrenindustrie (Reisewerke u.s.w.)
- H** Schmuckwarenindustrie
- P** Holzindustrie (Sägewerke, Bürstenbinder-Fabriken, Holz- und Korbwaren-Fabriken, Zigarrenkassen- und Spinnkorn-Fabriken, Möbel- und Schulmöbelfabriken u.s.w.)
- T** Papierindustrie (Papierfabriken, Zylinder-Industrie, Kartonagenfabriken, Druckereien u.s.w.)

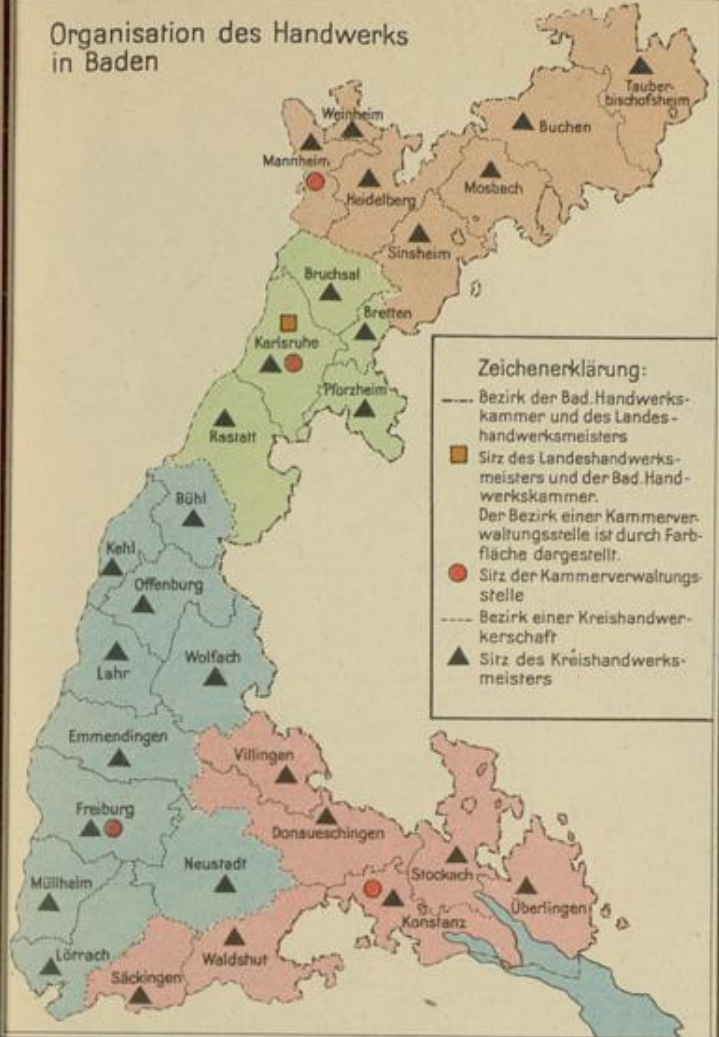
- L** Lederindustrie
- I** Industrie der Steine und Erden (Basalt-, Spat-, Gips-, Bimsstein-, Schotterwerke, Zementfabriken, Glas- und Glaswarenfabriken, Steingut- u. Ofenkeramikfabriken u.s.w.)
- N** Tabakindustrie (Herstellung von Ruchtabak, Zigarren und Stumpen, Zigaretten)
- Gr** Nahrungs- und Genußmittelindustrie (Suppenfabriken- u. Getreidefabriken, Grundnahrungsmittel, Bierbrauerei, Herstellung von Schokolade usw.)
- B** Baumwollindustrie (Baumwollwebereien, Ausstattungsanstalten, Wollveredlung)
- S** Seidenindustrie (Seide- und Kunstseidenwebereien, Seidenwebereien, Nadelwebereien)
- Ch** Chemische Industrie (Herstellung von Seifen- und Toilettenartikeln, Antiseptika- und pharmazeutische Industrie)

Anmerkung: Die Angaben beziehen sich auf die Tabelle: Die Industrie in Baden (Fabriken mit je 20 und mehr Arbeitern in den Amtsbezirken Badens nach dem Stand vom 1. August 1934).

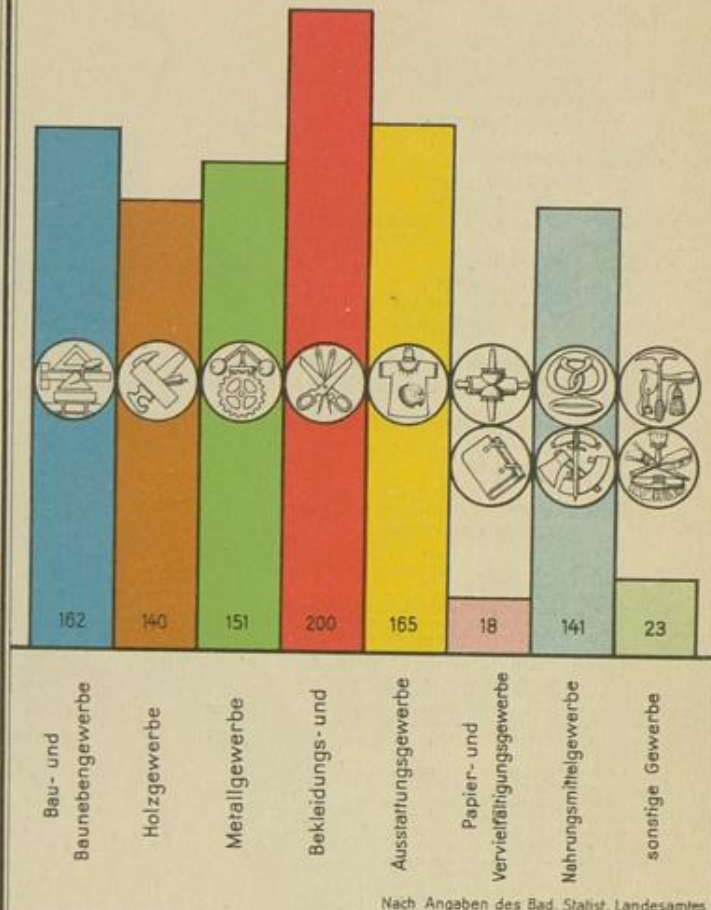




Organisation des Handwerks in Baden



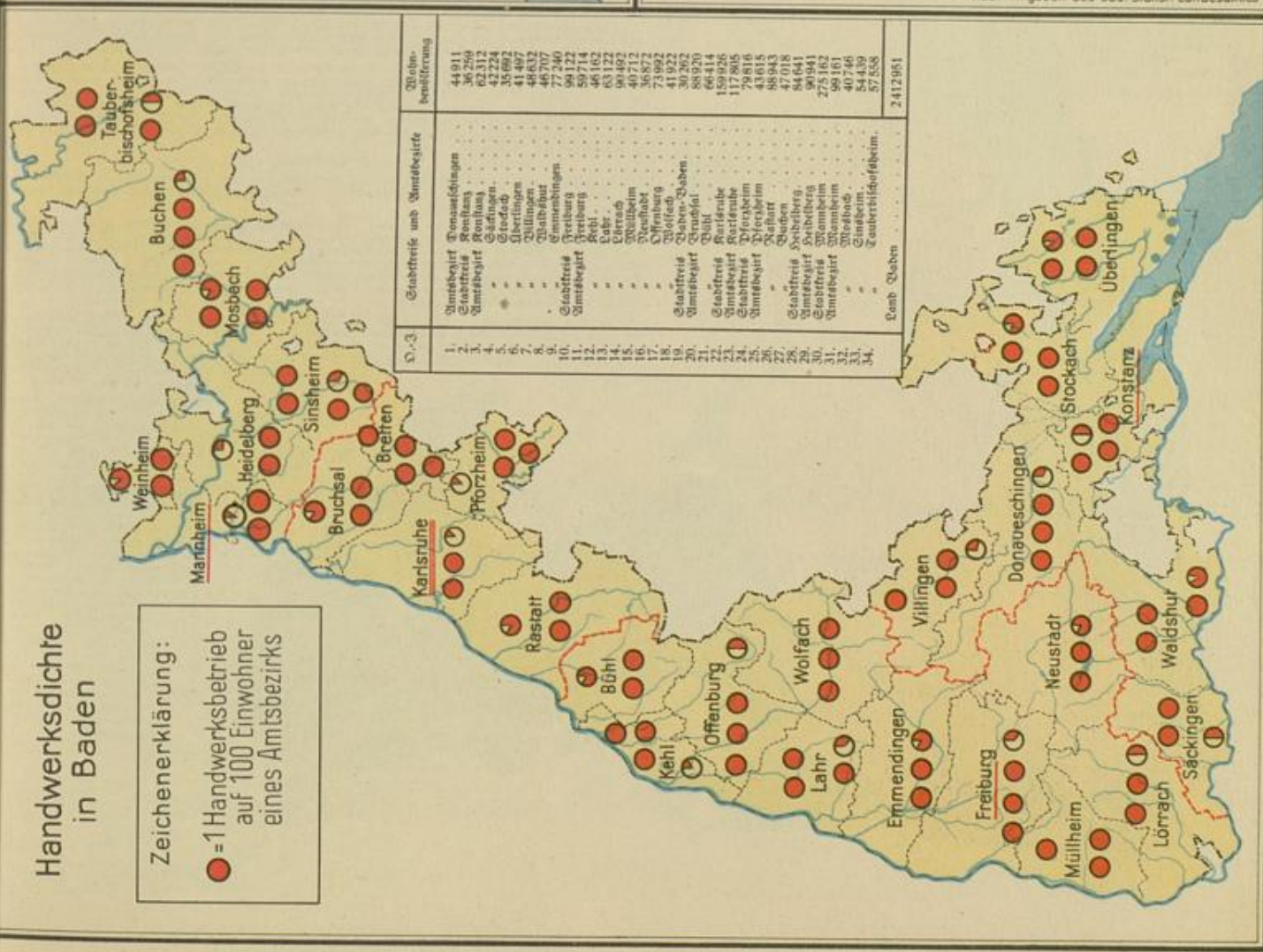
Von 1000 Handwerksbetrieben entfallen auf das:



Handwerksdichte in Baden

Zeichenerklärung:

● = 1 Handwerksbetrieb auf 100 Einwohner eines Amtsbezirks



St.-Nr.	Großkreis und Amtsbezirke	Einw.-bevölkerung
1	Stadtkreis Donaueschingen	44.911
2	Stadtkreis Konstanz	36.250
3	Stadtkreis Rottweil	62.312
4	Stadtkreis Göttingen	42.224
5	Stadtkreis Göttingen	35.692
6	Stadtkreis Göttingen	41.497
7	Stadtkreis Göttingen	48.632
8	Stadtkreis Göttingen	46.707
9	Stadtkreis Göttingen	77.240
10	Stadtkreis Göttingen	59.122
11	Stadtkreis Göttingen	66.114
12	Stadtkreis Göttingen	64.114
13	Stadtkreis Göttingen	83.122
14	Stadtkreis Göttingen	90.462
15	Stadtkreis Göttingen	40.712
16	Stadtkreis Göttingen	36.872
17	Stadtkreis Göttingen	7.392
18	Stadtkreis Göttingen	41.922
19	Stadtkreis Göttingen	30.262
20	Stadtkreis Göttingen	88.920
21	Stadtkreis Göttingen	66.414
22	Stadtkreis Göttingen	117.806
23	Stadtkreis Göttingen	179.806
24	Stadtkreis Göttingen	98.943
25	Stadtkreis Göttingen	43.615
26	Stadtkreis Göttingen	88.943
27	Stadtkreis Göttingen	47.018
28	Stadtkreis Göttingen	84.641
29	Stadtkreis Göttingen	90.941
30	Stadtkreis Göttingen	275.162
31	Stadtkreis Göttingen	99.161
32	Stadtkreis Göttingen	84.746
33	Stadtkreis Göttingen	57.558
34	Stadtkreis Göttingen	241.951

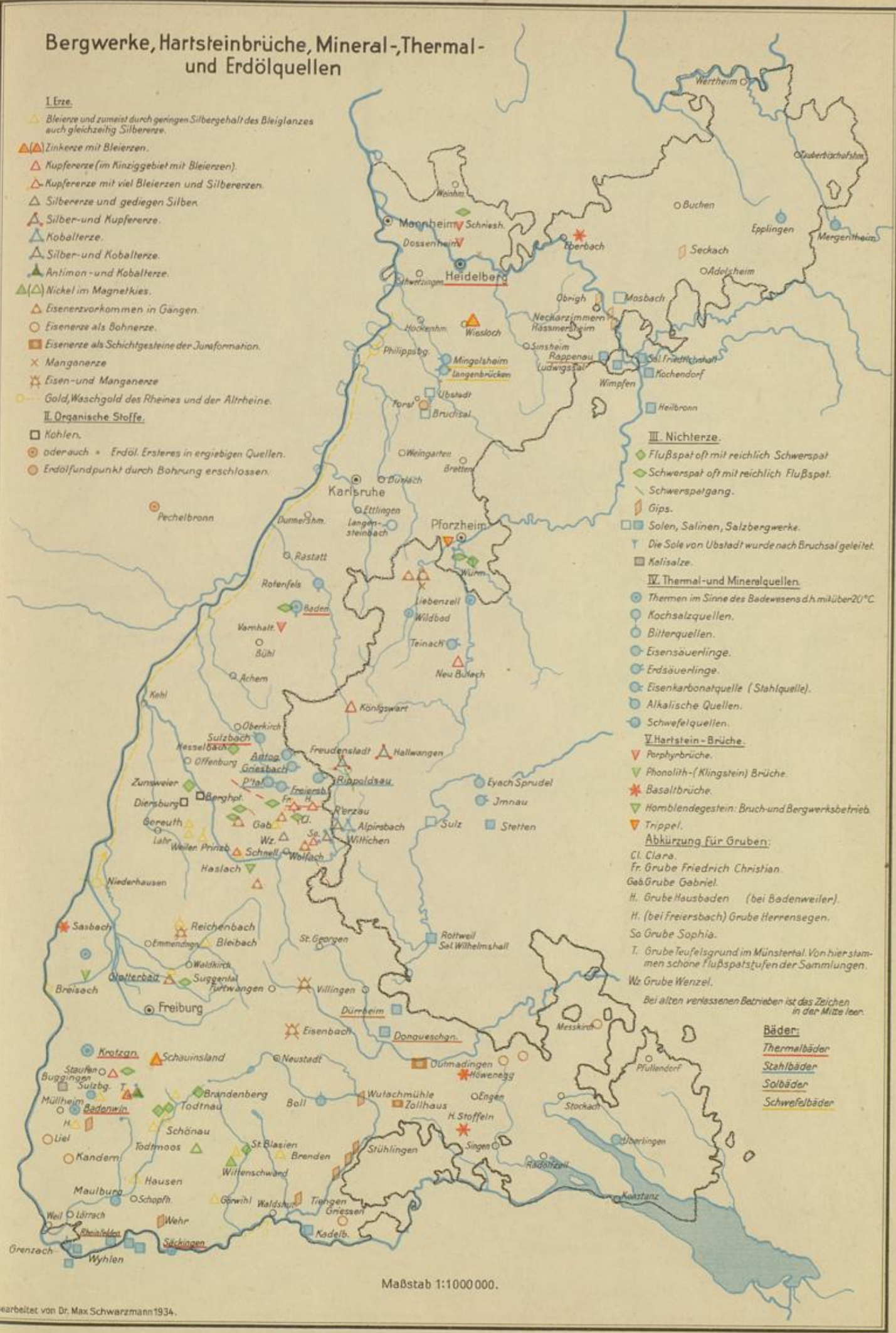
Bergwerke, Hartsteinbrüche, Mineral-, Thermal- und Erdölquellen

- I. Erze**
- △ Bleierz und zumeist durch geringen Silbergehalt des Bleiglanzes auch gleichzeitig Silbererz.
 - △△ Zinkerz mit Bleierzen.
 - △ Kupfererz (im Kinziggebiet mit Bleierzen).
 - △ Kupfererz mit viel Bleierzen und Silbererzen.
 - △ Silbererz und gediegen Silber.
 - △ Silber- und Kupfererz.
 - △ Kobalterz.
 - △ Silber- und Kobalterz.
 - △ Antimon- und Kobalterz.
 - △△ Nickel im Magnetkies.
 - △ Eisenerzvorkommen in Gängen.
 - Eisenerz als Bohnerz.
 - Eisenerz als Schichtgesteine der Juraformation.
 - × Manganerz
 - ✱ Eisen- und Manganerz
 - Gold, Waschgold des Rheines und der Altrheine.
- II. Organische Stoffe**
- Kohlen.
 - oder auch * Erdöl. Ersteres in ergiebigen Quellen.
 - Erdölfundpunkt durch Bohrung erschlossen.

- III. Nichterze**
- ◇ Flußspat oft mit reichlich Schwerspat
 - ◇ Schwerspat oft mit reichlich Flußspat.
 - ◇ Schwerspatgang.
 - ◇ Gips.
 - Solen, Salinen, Salzbergwerke.
 - ▽ Die Sole von Ubstadt wurde nach Bruchsal geleitet.
 - Kalisalz.
- IV. Thermal- und Mineralquellen**
- Thermen im Sinne des Badewesens d.h. mit über 20°C
 - Kochsalzquellen.
 - Bitterquellen.
 - Eisensäuerlinge.
 - Erdsäuerlinge.
 - Eisenkarbonatquelle (Stahiquelle).
 - Alkalische Quellen.
 - Schwefelquellen.

- V. Hartstein-Brüche**
- ▽ Porphyrbüche.
 - ▽ Phonolith-(Klingstein) Brüche.
 - ★ Basaltbrüche.
 - ▽ Homblendegestein: Bruch- und Bergwerksbetrieb.
 - ▽ Trippel.
- Abkürzung für Gruben:**
- Cl. Clara.
 - Fr. Grube Friedrich Christian.
 - Gab. Grube Gabriel.
 - H. Grube Hausbaden (bei Badenweiler).
 - H. (bei Freiersbach) Grube Herrensegen.
 - So. Grube Sophia.
 - T. Grube Teufelsgrund im Münsertal. Von hier stammen schöne Flußspatstufen der Sammlungen.
 - Wz. Grube Wenzel.
- Bei alten verlassenen Betrieben ist das Zeichen in der Mitte leer.

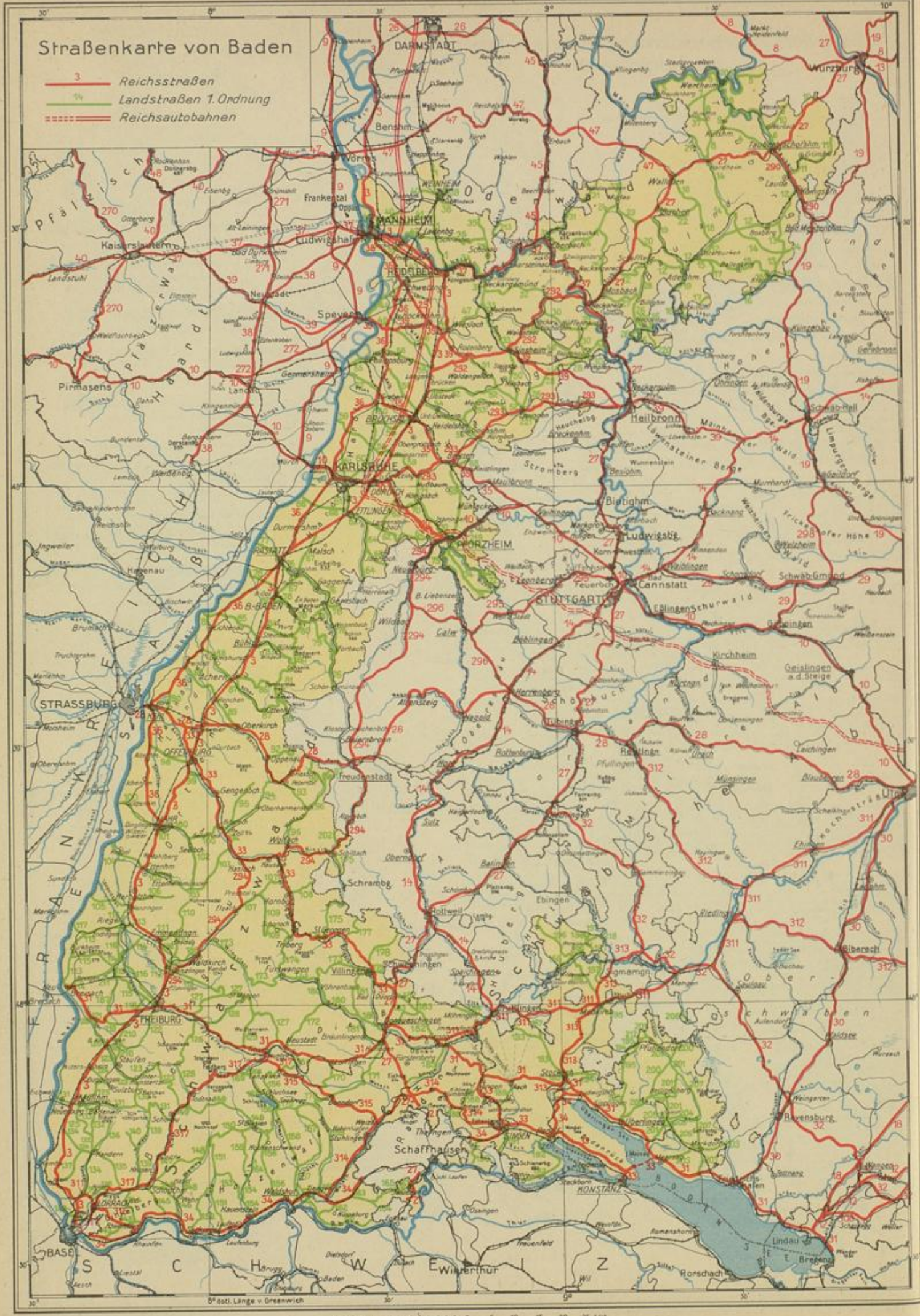
- Bäder:**
- Thermalbäder
 - Stahlbäder
 - Solbäder
 - Schwefelbäder



Maßstab 1:1000 000.

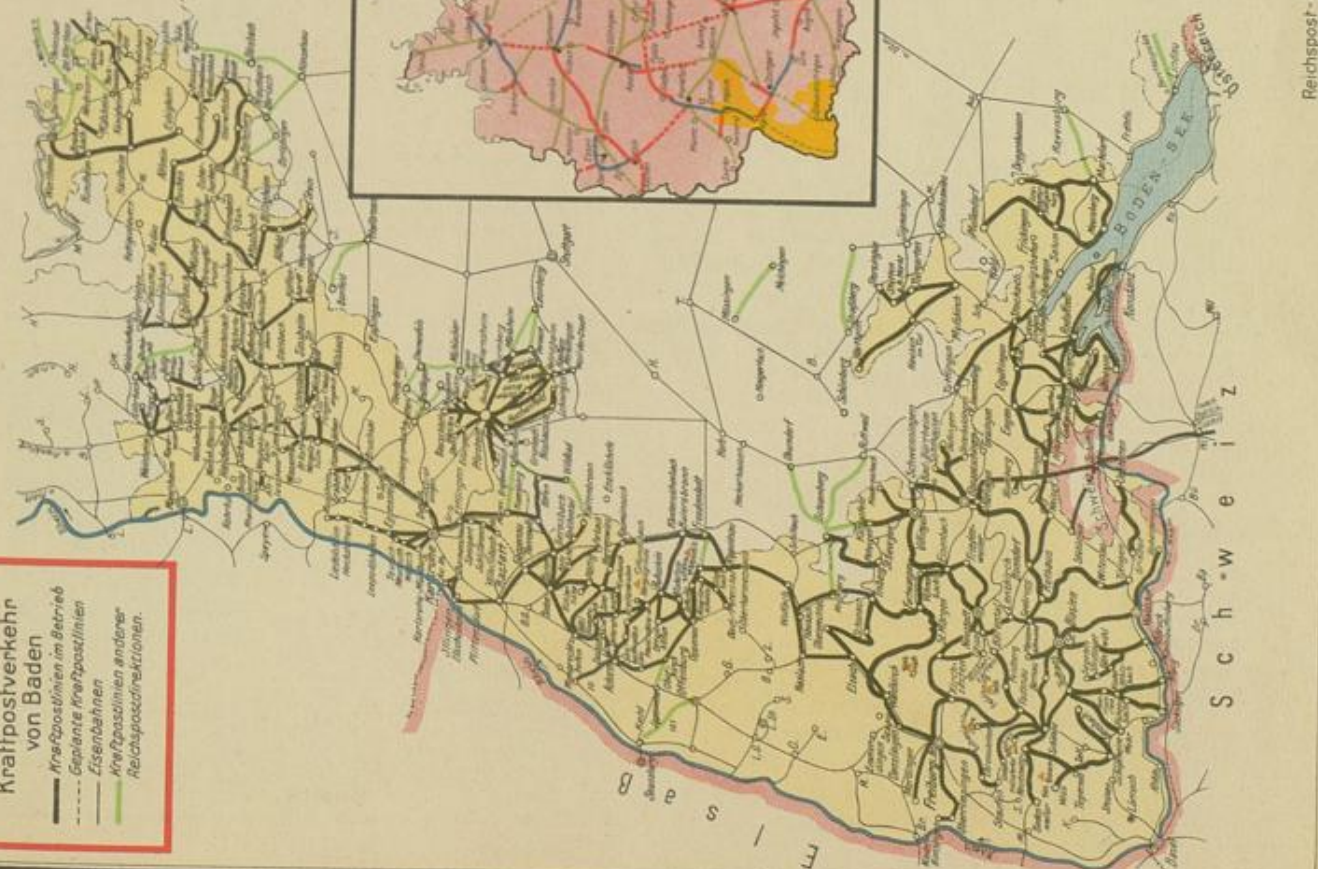
Bearbeitet von Dr. Max Schwarzmann 1934.

Die Verkehrsverhältnisse in Baden



Kraftpostverkehr von Baden

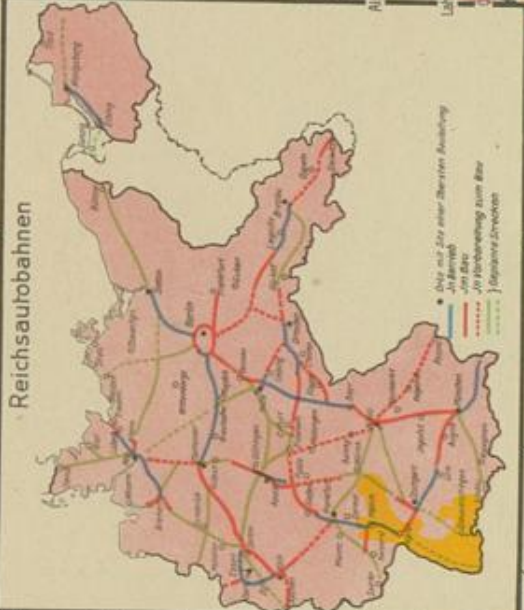
- Kraftpostlinien im Betrieb
- - - Geplante Kraftpostlinien
- Eisenbahnen
- Kraftpostlinien anderer Reichspostdirektionen



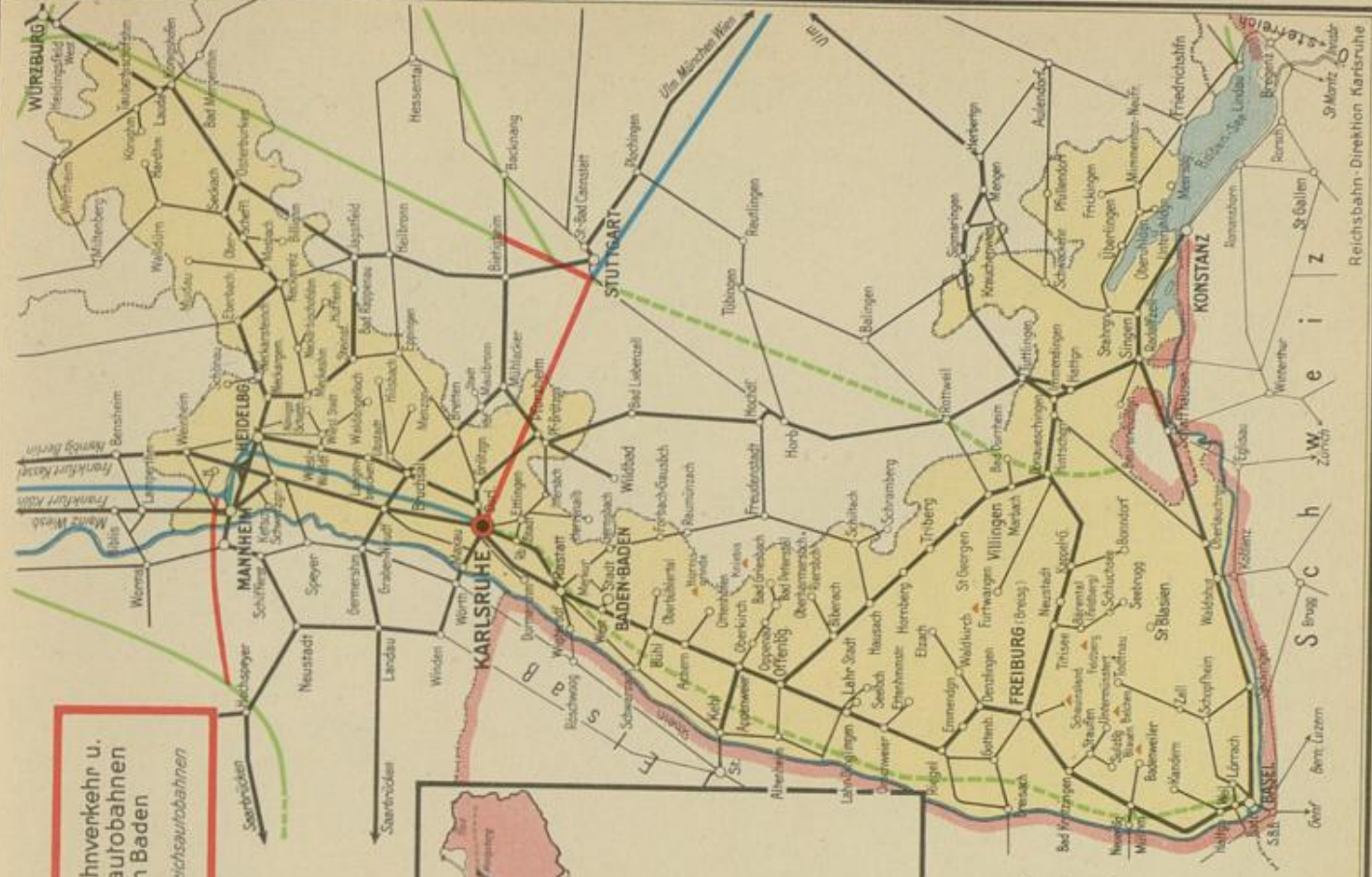
Reichspost-Direktion Karlsruhe

Eisenbahnverkehr u. Reichsautobahnen von Baden

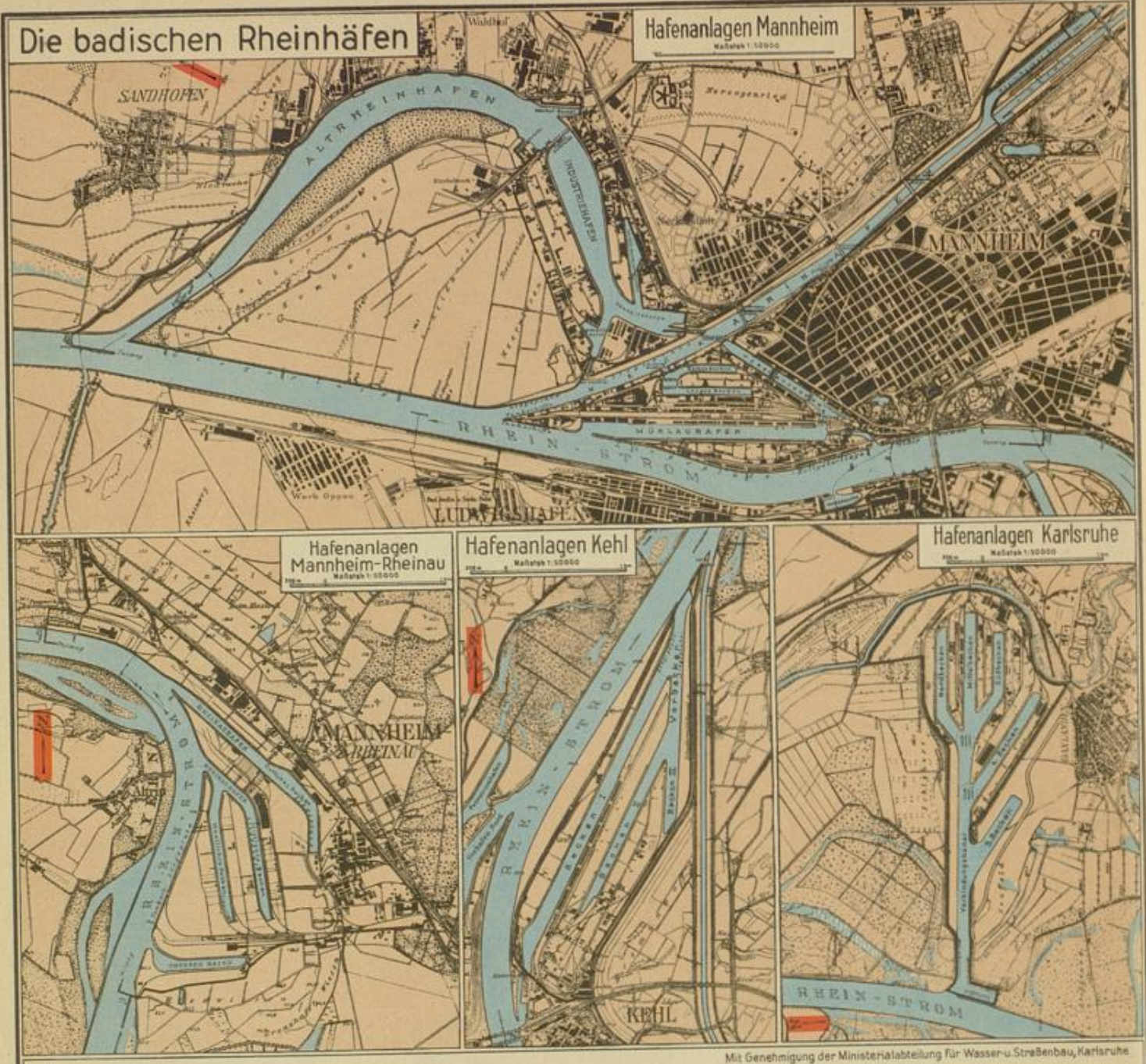
- Reichsautobahnen
- Eisenbahnen



Reichsautobahnen



Reichsbahn-Direktion Karlsruhe



Mit Genehmigung der Ministerialabteilung für Wasser- u. Straßenbau, Karlsruhe

1. Die Mannheimer Hafenanlagen

1834/40 Entstehung der ersten größeren Hafenanlagen in Mannheim nach Einführung der Dampfschiffahrt auf dem Rhein.
 1870/79 erstellt der Badische Staat den Neckarhafen mit dem Verbindungskanal in dem von Rhein und Neckar gebildeten Winkel.
 1885 Erbauung des Binnenhafens.
 Die Rheingefellgesellschaft erbaut südlich von Mannheim einen neuen Hafen (Rheinauhafen), dessen erstes Becken 1898 in Betrieb genommen wird. Ihm folgen 2 weitere, die im Jahre 1899 begonnen werden. 1902 wird der Rheinauhafen vom Badischen Staat übernommen.
 1900 Inbetriebnahme des Industriebhafens.
 1912/13 Die Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ erbaut südlich des Rheinauhafens einen eigenen Kohlenumschlaghafen.

2. Die Kehler Hafenanlagen

1842/47 Erbauung des ersten Kehler Rhein Hafens.
 1875/76 Erstellung eines Holzhafens.
 1896/1901 Entstehung der neuen Hafenanlagen zwischen Rhein und Ringigmündung unter Einbeziehung der alten Floß- und Handelshafenanlagen.
 Nach dem Kriege wurde der Kehler Hafen zunächst für 7 Jahre unter französische Verwaltung gestellt. Die Frist wurde bis 10. Juli 1928 verlängert. Während dieser Zeit wurden die Straßburger Hafenanlagen von Frankreich ausgebaut.

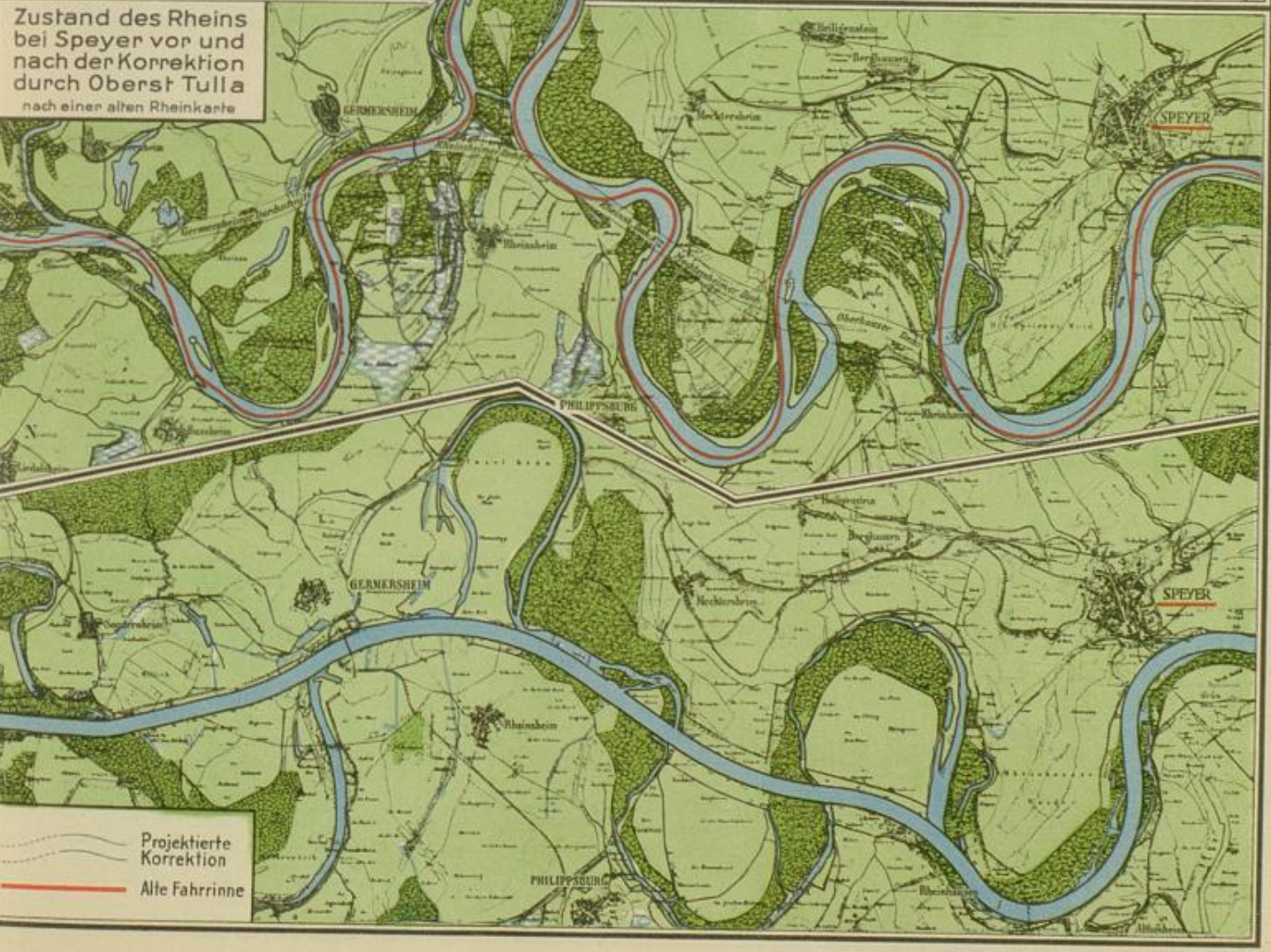
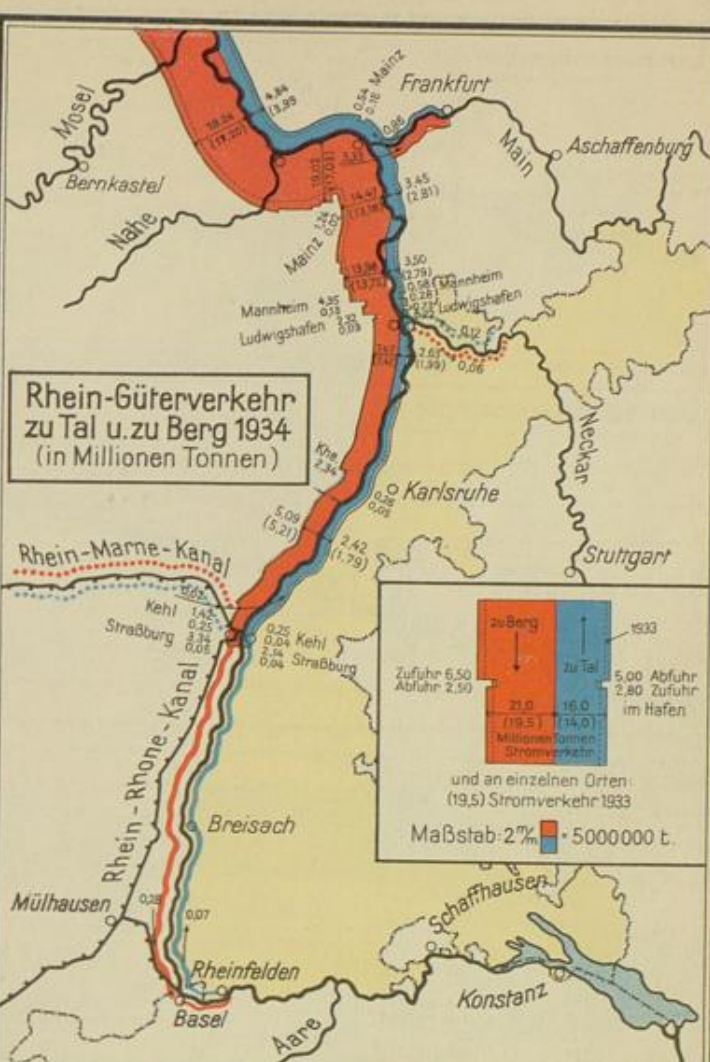
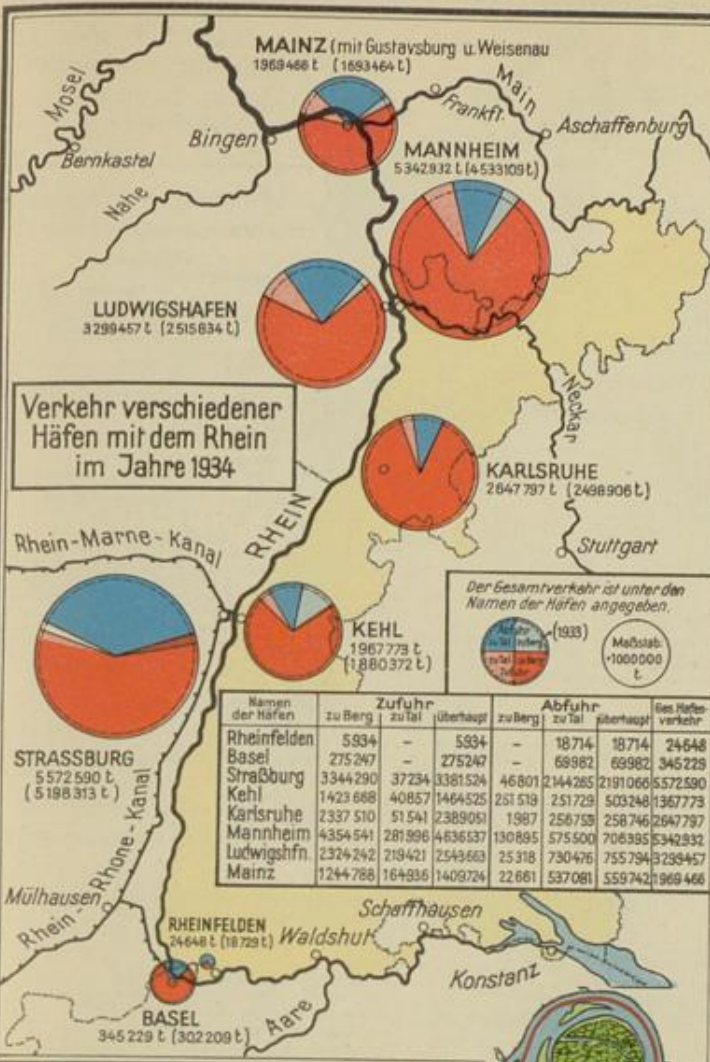
3. Die Karlsruher Hafenanlagen

1898 Beginn des Baues der heutigen Hafenanlagen.
 1900 Inbetriebnahme von 2 Hafenbecken.

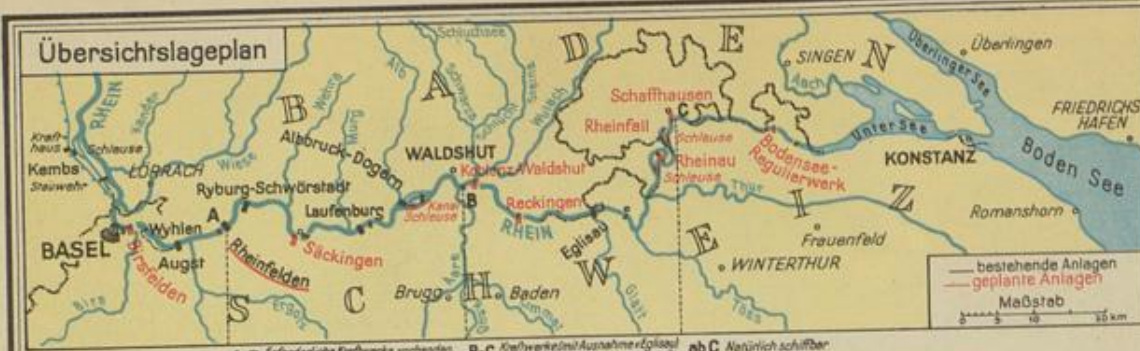
1906 Bau eines 3. Hafenbeckens.
 1913 Erstellung des 4. Hafenbeckens.
 1920 Beginn des Baues am 5. Hafenbecken.
 1933 Verbreiterung des Verbindungskanals.

Die Rheinhafenanlagen Badens

	Name	Länge km	Breite m	Ufer km	Bofferfläche ha	Landfläche ha
1.	Rheinhafen Mannheim	6,490	120	6,490	24	25
2.	Alt-Rheinhafen "	4,600	240	2,300	20	117
3.	Industriebhafen "	2,100	150	8,500	96	150
4.	Neckarhafen "	4,100	107	6,000	38	25
5.	Mühlauhafen "	2,580	120	5,080	25	35
6.	Binnenhafen "	1,400	75	2,820	11	18
7.	Verbindungskanal "	1,400	90	2,800	12,6	15
8.	Rheinauhafen "	7,700	90	12,300	58	298
9.	Ehlyshafen "	1,000	100	1,700	9	63
10.	Karlsruher Hafen	6,520	615	12,690	65	141
11.	Kehler Hafen	7,200	70	12,300	53	64
	Zusammen	51,610	1777	72,980	412	951



Sanb- fläche ha
25
117
150
25
35
18
15
298
63
141
64
951

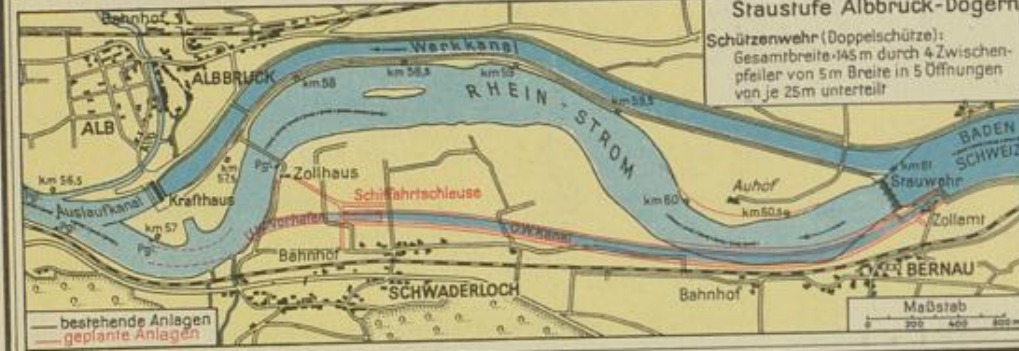
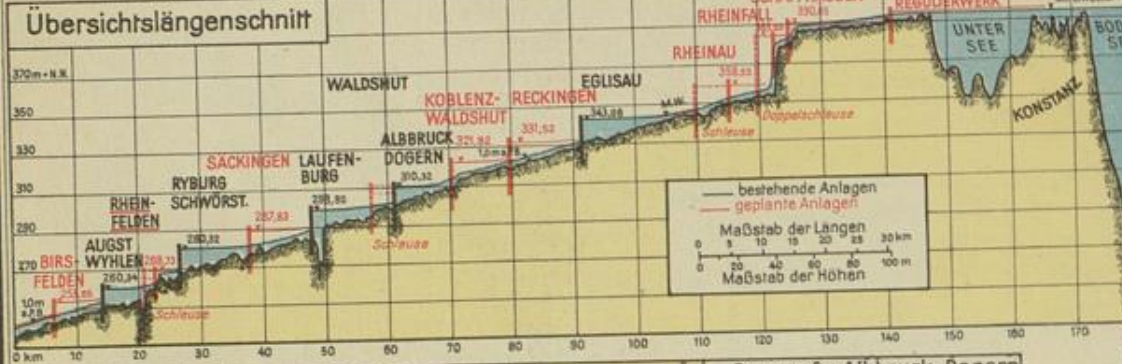


bis A Großschiffahrt im Betrieb A-B Erforderliche Kraftwerke vorhanden, nur noch Schiffahrtsanlagen zu erstellen B-C Kraftwerke mit Ausnahme des Eggenfelds und Schiffahrtsanlagen zu erstellen ob C Natürlich schiffbar

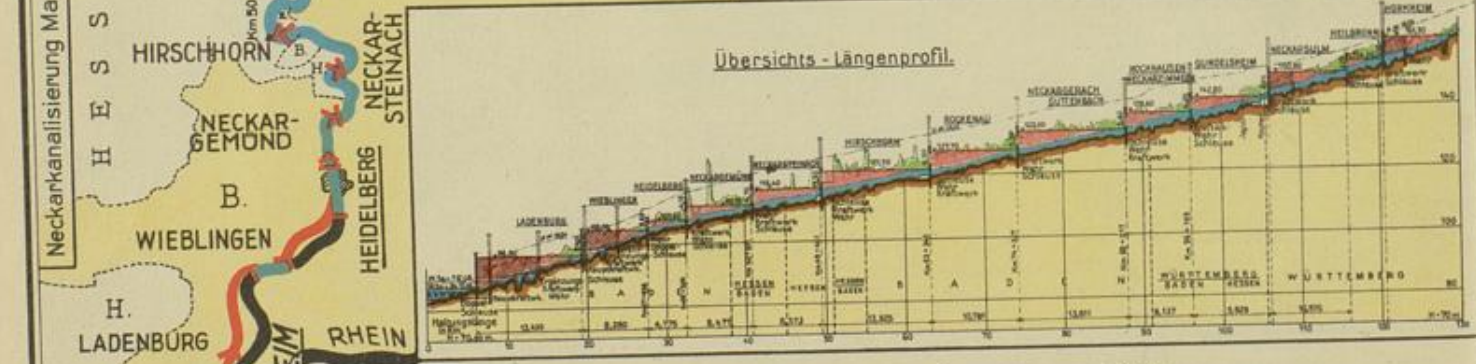
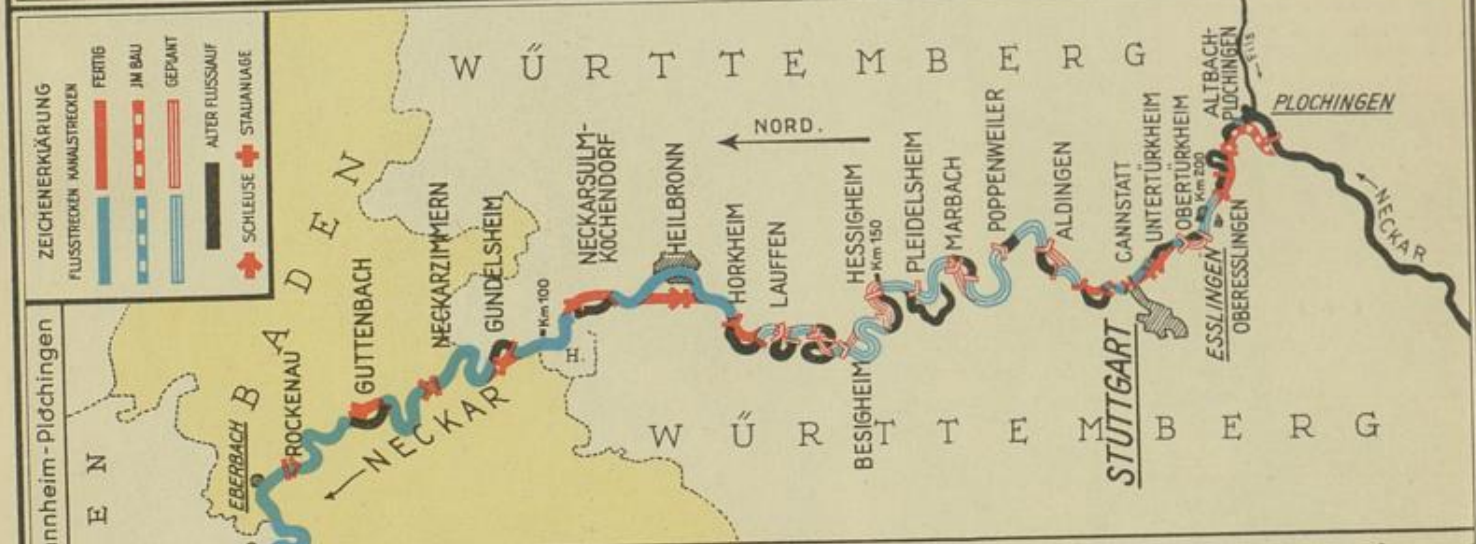
Ausbau der Schifffahrtsstraße Basel-Bodensee (Hochrhein.)

Erläuterungen zum Ausbau des Rheins Basel-Bodensee

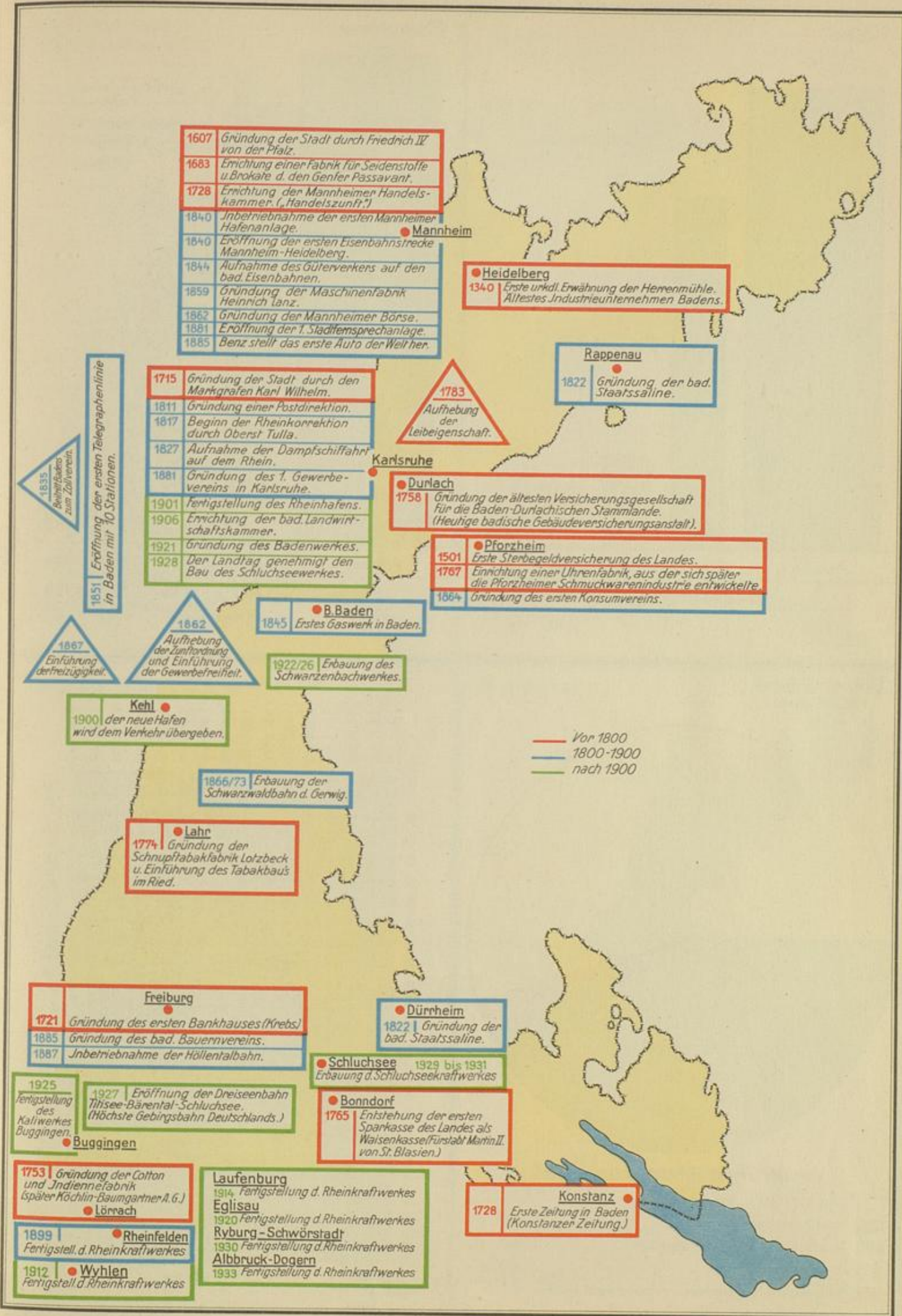
A. Kraftwerke
 Bestehende Werke:
 Augst-Wyhlen 62000 Ps, Rheinfelden 32000 Ps, Ryburg-Schwörstadt 150000 Ps, Laufenburg 84000 Ps, Albruck-Dogern 102000 Ps, Eggenfeld 47000 Ps, Gesamtleistung 477000 Ps.
 Geplante Werke:
 Rheinfelden 75000 Ps, Säckingen 92000 Ps, Koblenz-Waldshut 55000 Ps, Reckingen 49000 Ps, Rheinau 45000 Ps, Scharfhausen 29000 Ps, Gesamtleistung 345000 Ps.
Kraftgewinnung:
 Sämtliche Werke 817 000 Ps
Jahreserzeugung:
 Bei 8760 stünd. Ausnutzung 3884 Mio. kWh
 Bemerkung: Die angegebenen Ps bedeuten die max. Leistungen
B. Wasserstraße
Kanalisation
 des Stromes durch Wehre und Schleusen. Höhenunterschied zw. Basel und Bodensee 150 m. Länge Basel-Konstanz 164 km, Basel-Bregenz 206 km.
Fahrzeuge:
 Kähne 1200 bis 1500 t, größte Länge 86 m, größte Breite 10,25 m. Schleppboote 500 bis 800 Ps, größte Länge 45 m, größte Breite 7,50 m.
Kammerschleusen:
 Nutzbare Länge 135 m, nutzbare Breite 12 m. Geringste Wassertiefe u. d. Unterdrempel 2,5 m, u. d. Oberdrempel 3,0 m. Schleusen-gefälle bis 15 m. Schleusen-Vorhafen: Obere 450 m, Untere 300 m lang.
Fahrtzeit:
 Schiffszug v. Basel bis Konstanz 36 Stund.
Verkehrsgüter:
 Kohle, Getreide, Eisen, Steine, Zement, Chemikalien.



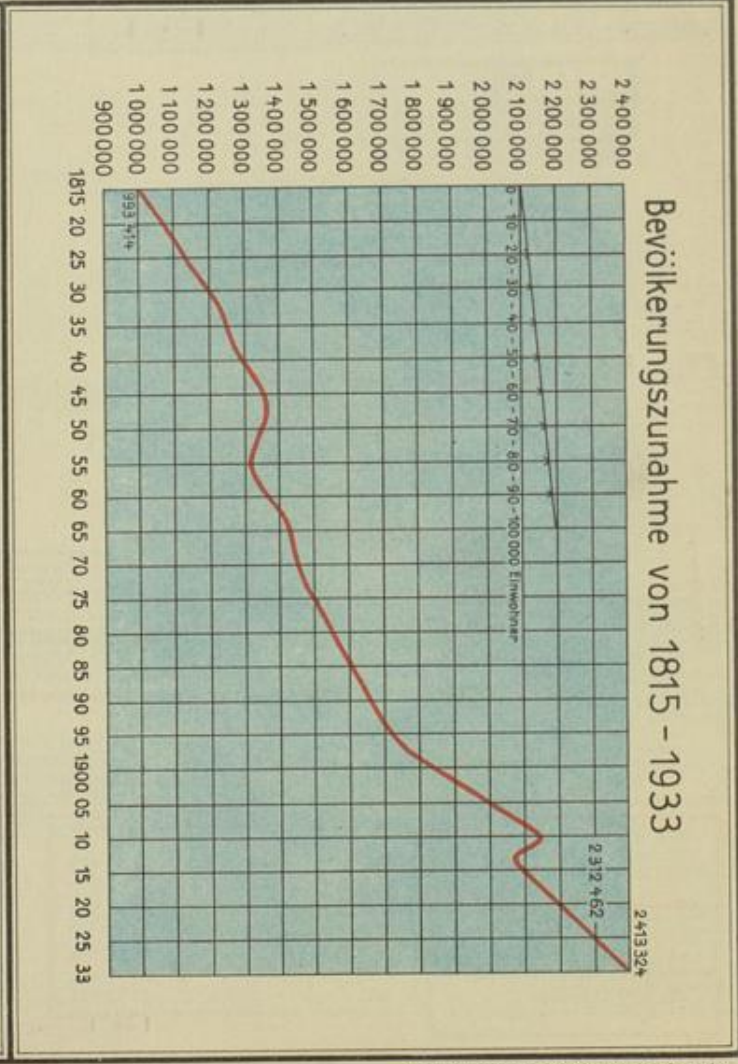
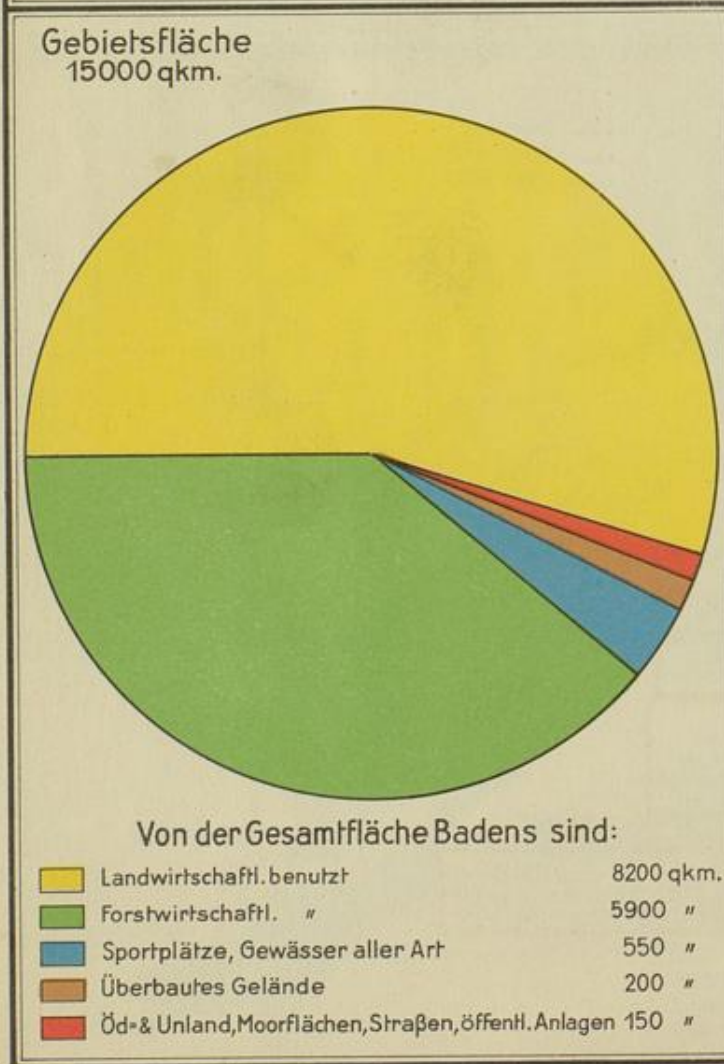
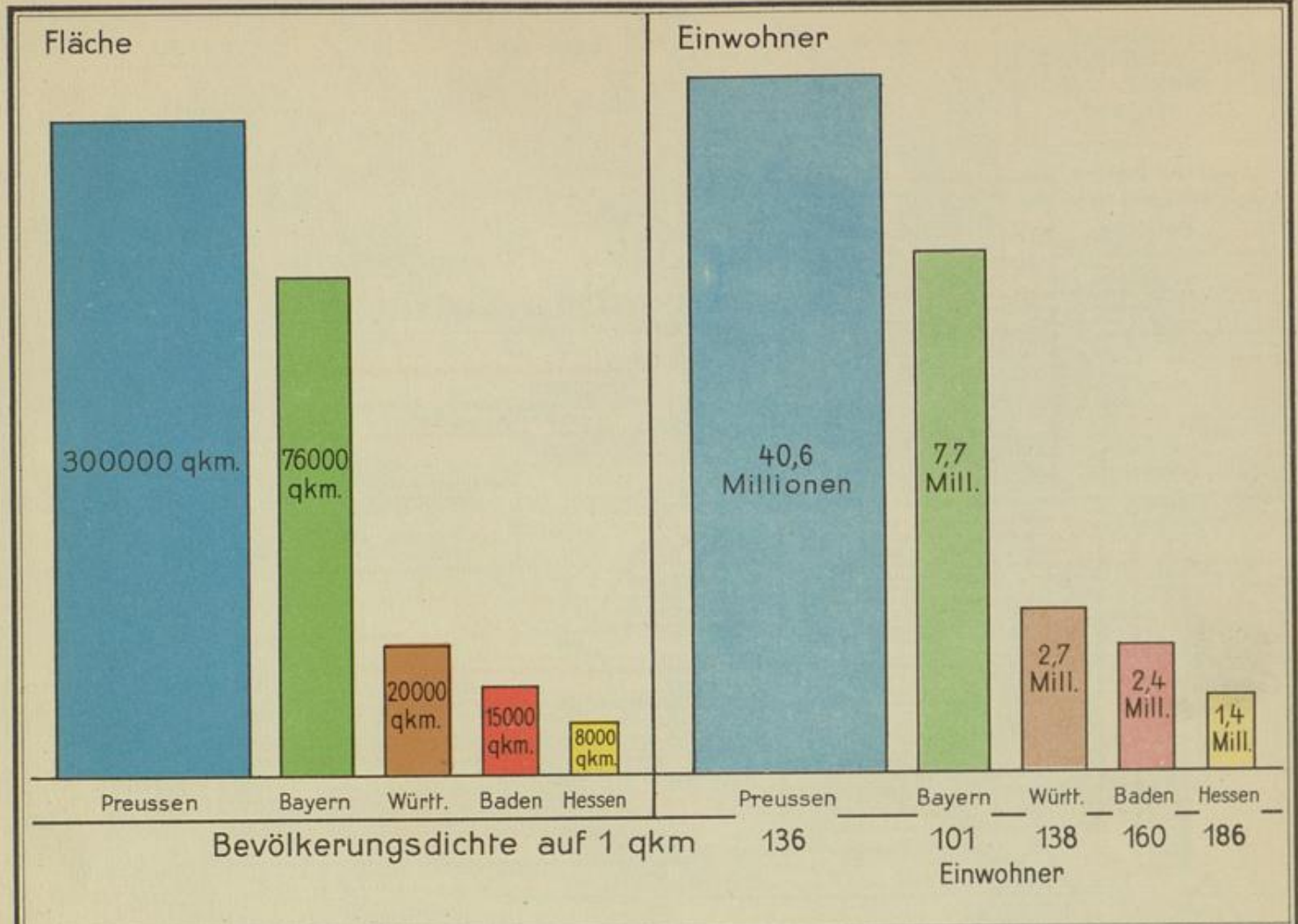
Werkkanal:
 Länge 3500 m, Wasserspiegelbreite bei M.W. 77 m, Mittlere Wassertiefe bei M.W. 8,5 m.
Krafthaus:
 Gesamtlänge 94 m, es enthält 3 vertikal-axiale, mit den Generatoren gekuppelte, Kaplan-turbinen von je 325 m³s Schluckvermögen, Nutzgefälle bei M.W. 9,25 m. Ausbau auf 975 m³s, Leistung maximum 102000 Ps Jahreserzeugung 520 Mio. kWh.



Schiffsweg Mannheim — Heilbronn Oberwasser — 113 Km.
 Schiffsweg Heilbronn O.W. — Plochingen Neckarbrücke — 89 Km.
 Gesamter Schiffsweg Mannheim — Plochingen — 202 Km.



Die Bevölkerung in Baden

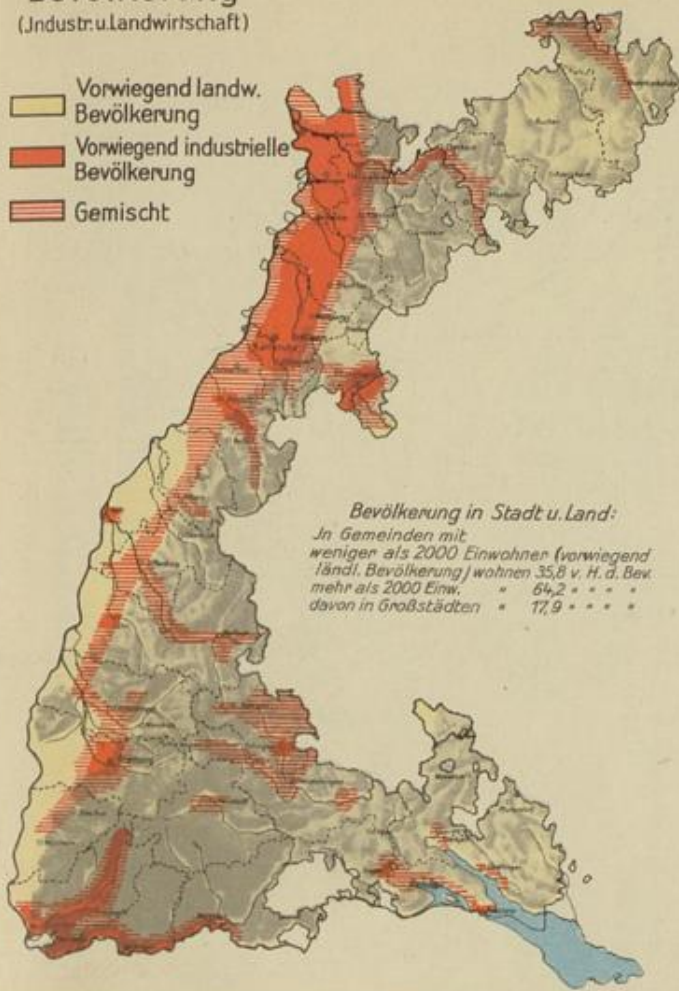


Nach Angaben des Bad. Statist. Landesamtes

Bevölkerung

(Industr. u. Landwirtschaft)

- Vorwiegend landw. Bevölkerung
- Vorwiegend industrielle Bevölkerung
- Gemischt

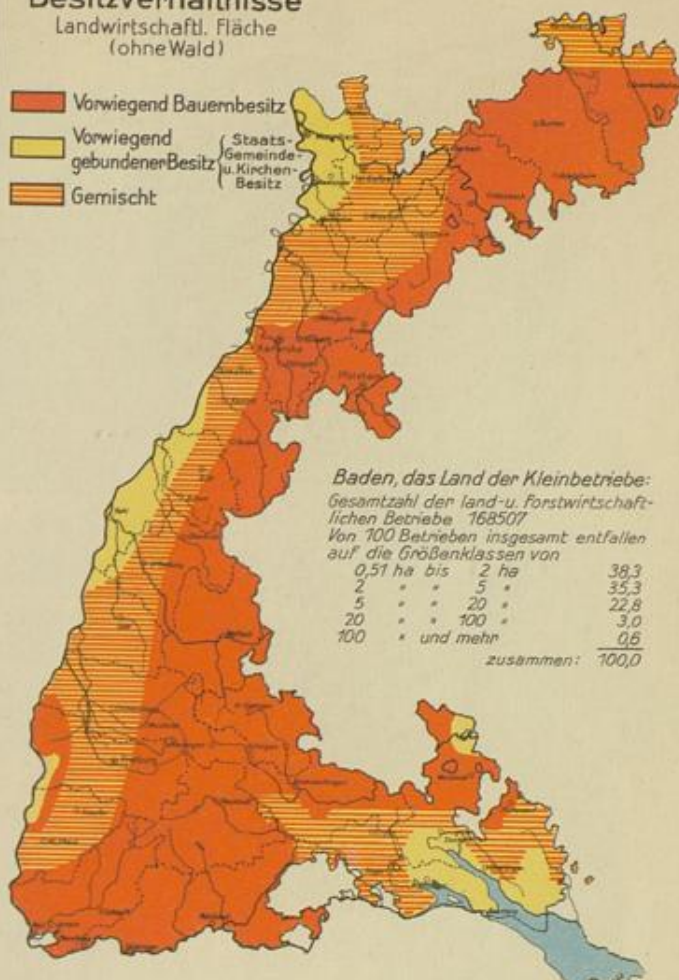


Bevölkerung in Stadt u. Land:
In Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern (vorwiegend ländl. Bevölkerung) wohnen 35,8 v. H. d. Bev. mehr als 2000 Einw. * 64,2 * * * *
davon in Großstädten * 17,9 * * * *

Besitzverhältnisse

Landwirtschaftl. Fläche (ohne Wald)

- Vorwiegend Bauernbesitz
- Vorwiegend gebundener Besitz (Staats-, Gemeinde- u. Kirchenbesitz)
- Gemischt

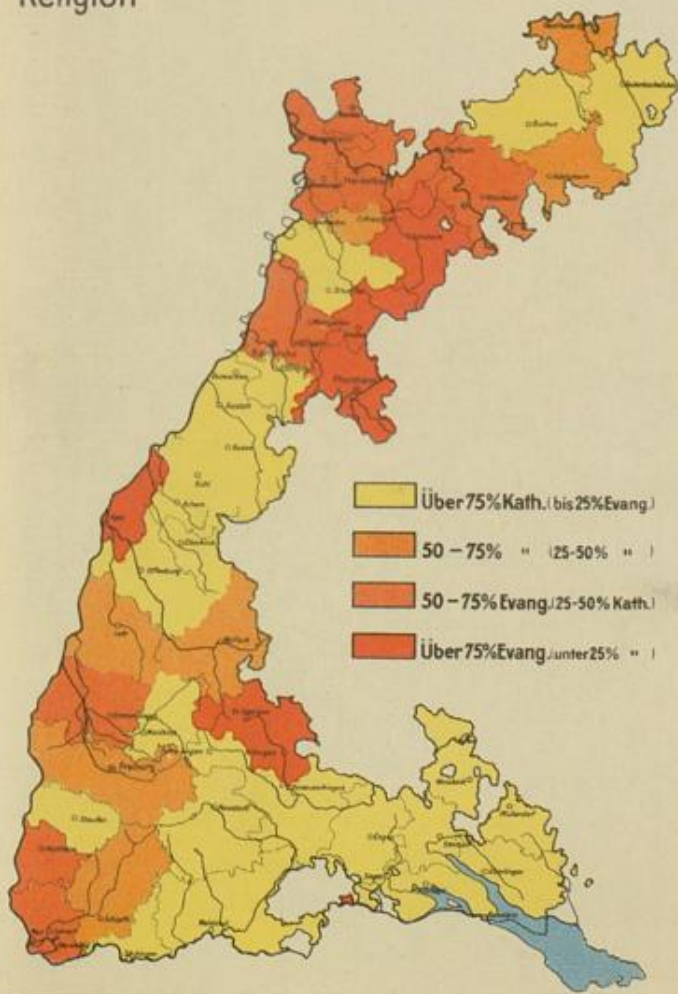


Baden, das Land der Kleinbetriebe:
Gesamtzahl der land-u. forstwirtschaftlichen Betriebe 168507
Von 100 Betrieben insgesamt entfallen auf die Größenklassen von

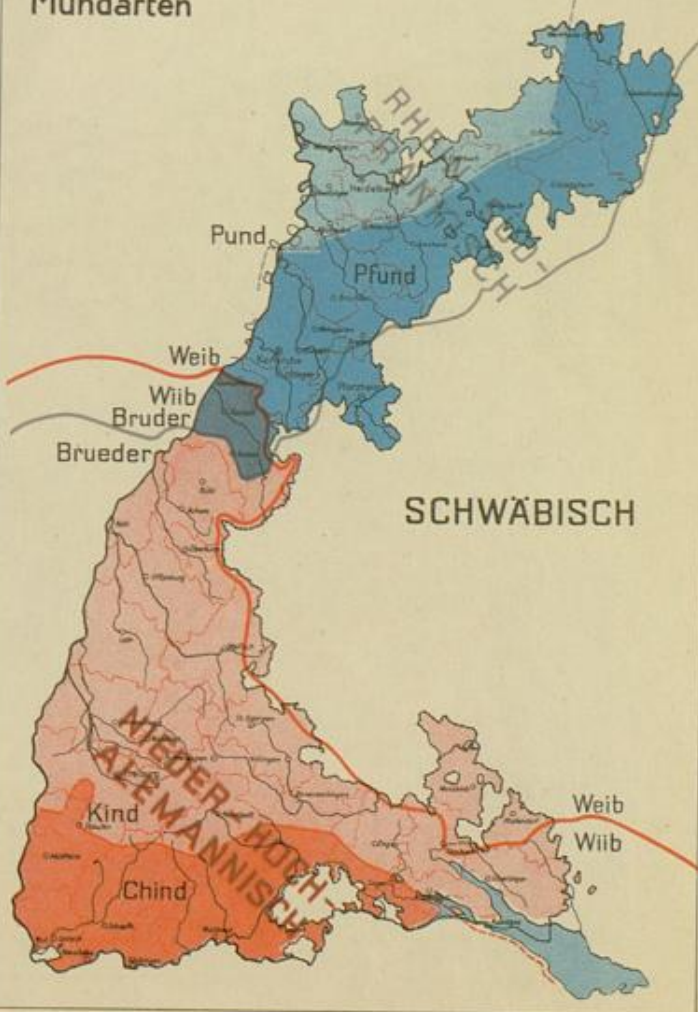
0,51 ha bis 2 ha	38,3
2 " " 5 "	35,3
5 " " 20 "	22,8
20 " " 100 "	3,0
100 " und mehr	0,6
zusammen: 100,0	

Religion

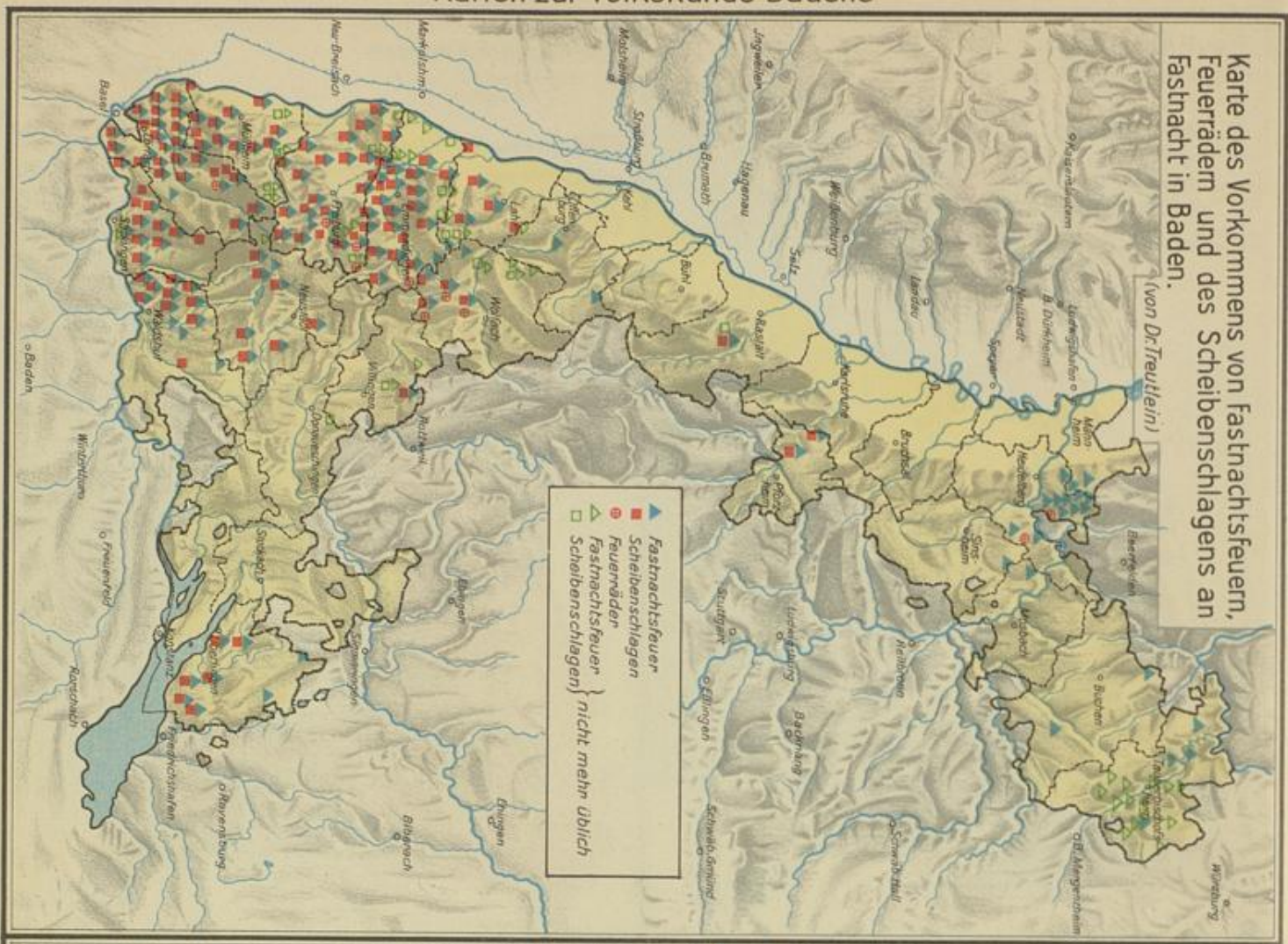
- Über 75% Kath. (bis 25% Evang.)
- 50 - 75% " (25-50% ")
- 50 - 75% Evang. (25-50% Kath.)
- Über 75% Evang. (unter 25% ")



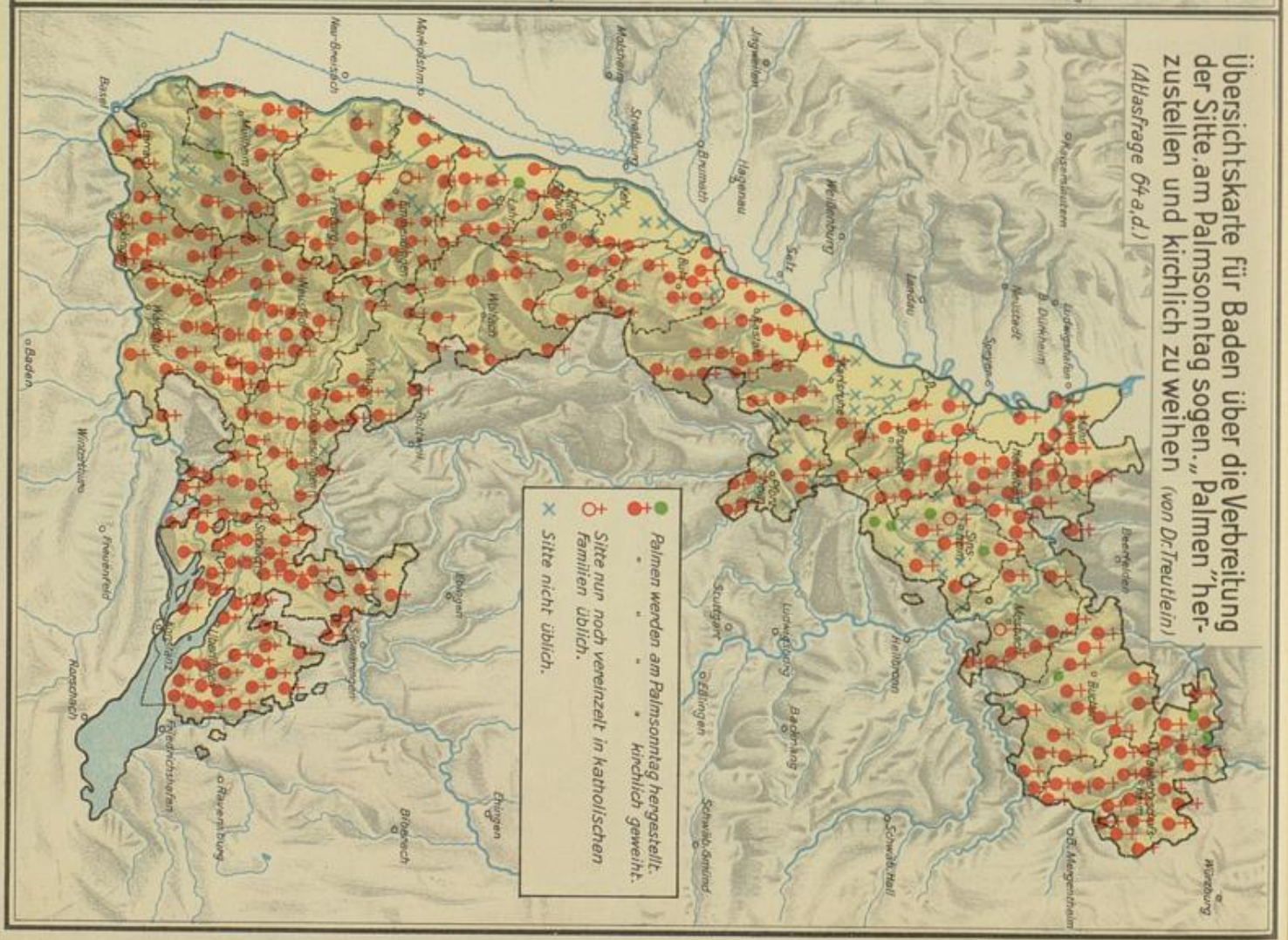
Mundarten



Karte des Vorkommens von Fastnachtsfeuern, Feuerrädern und des Scheibenschlagens an Fastnacht in Baden.
(von Dr. Freutlein)



Übersichtskarte für Baden über die Verbreitung der Sitte am Palmsonntag sogen. „Palmen“ herzustellen und kirchlich zu weihen (von Dr. Freutlein)
(Atlasfrage 64 a, d.)

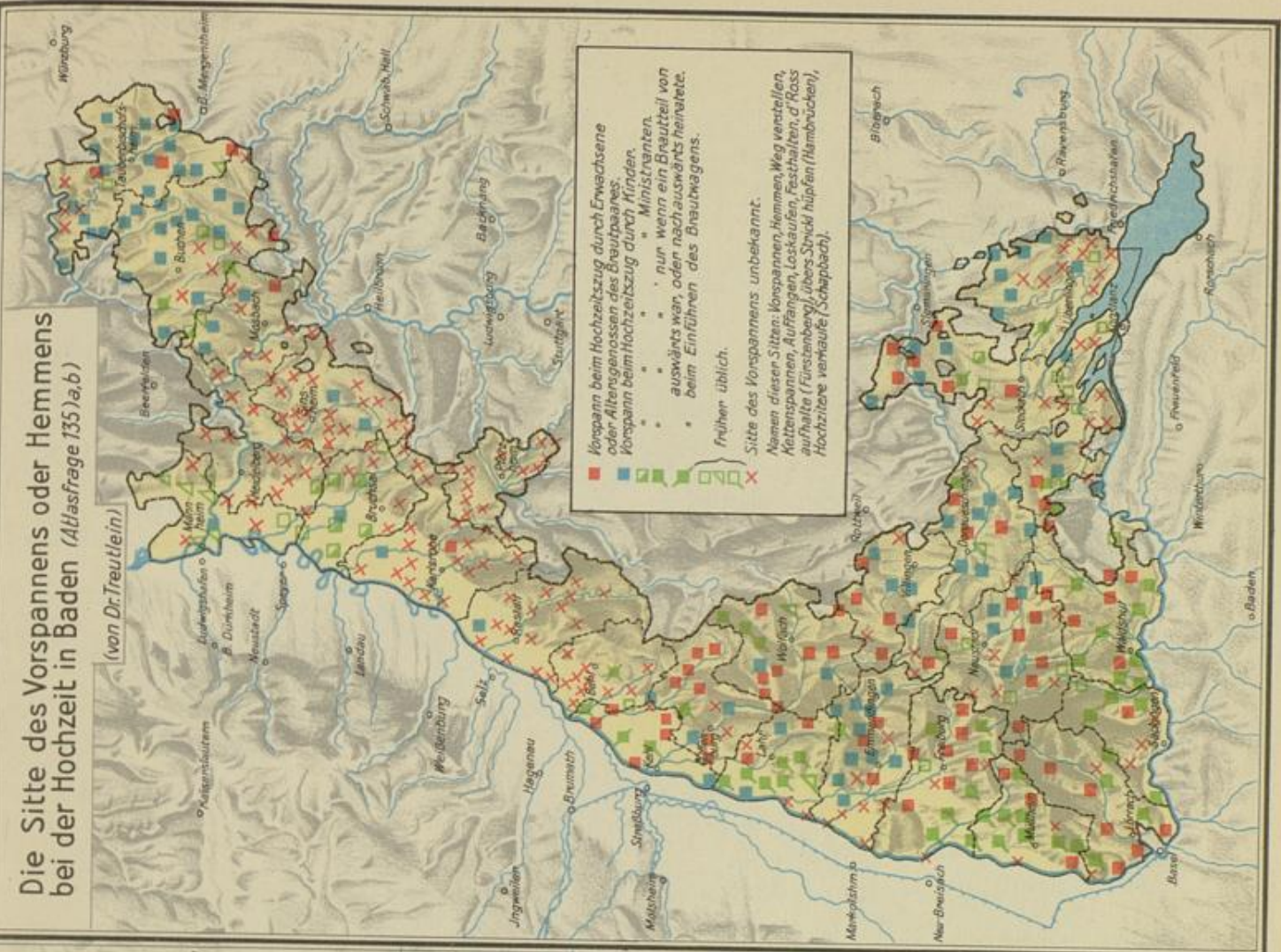


Karte des Vorkommens von Fastnachtfeuern, Feuerrädern und des Scheibenschlagens an

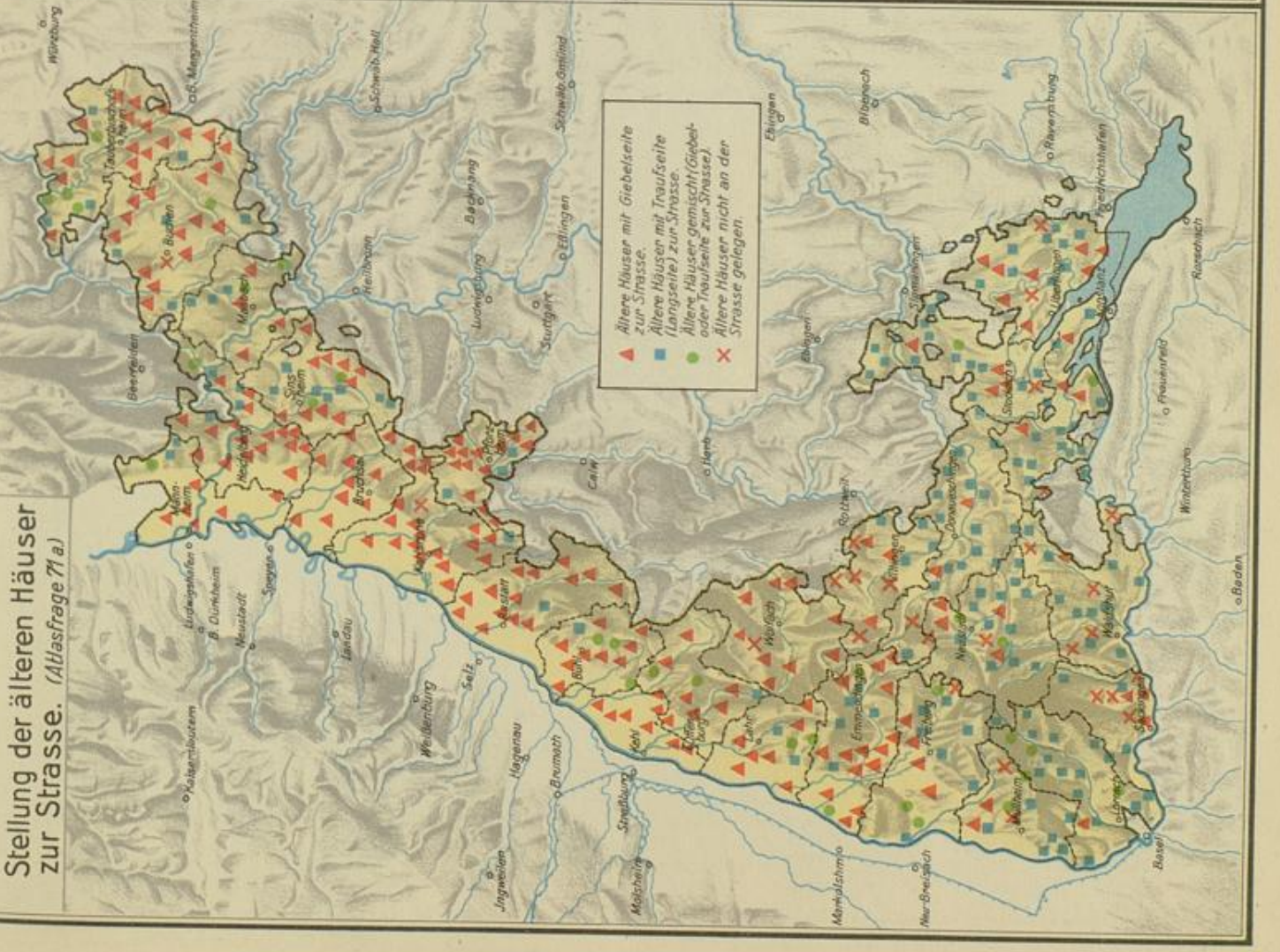
Übersichtskarte für Baden über die Verbreitung der Sitte am Palmsonntag sogen. "Palmen" her

Die Sitte des Vorspannens oder Hemmens bei der Hochzeit in Baden (Atlasfrage 135) a,b

(von Dr. Treutlein)

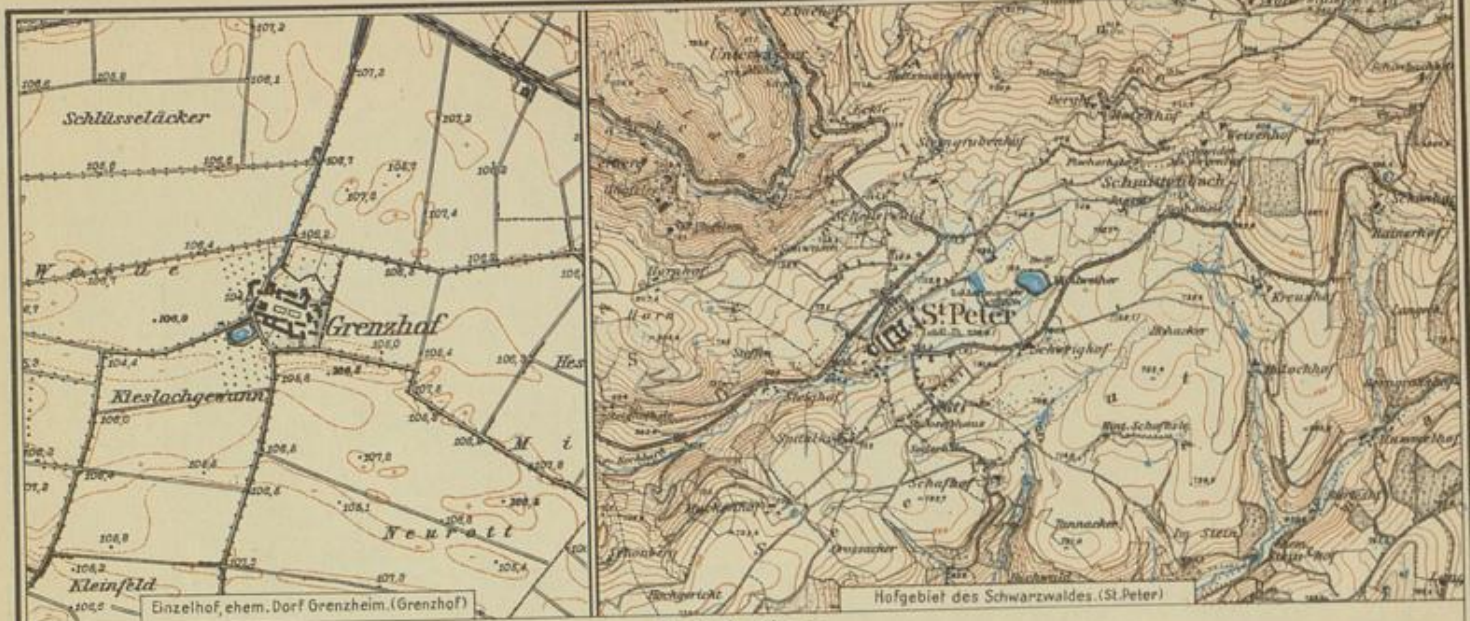


Stellung der älteren Häuser zur Strasse. (Atlasfrage 71 a)

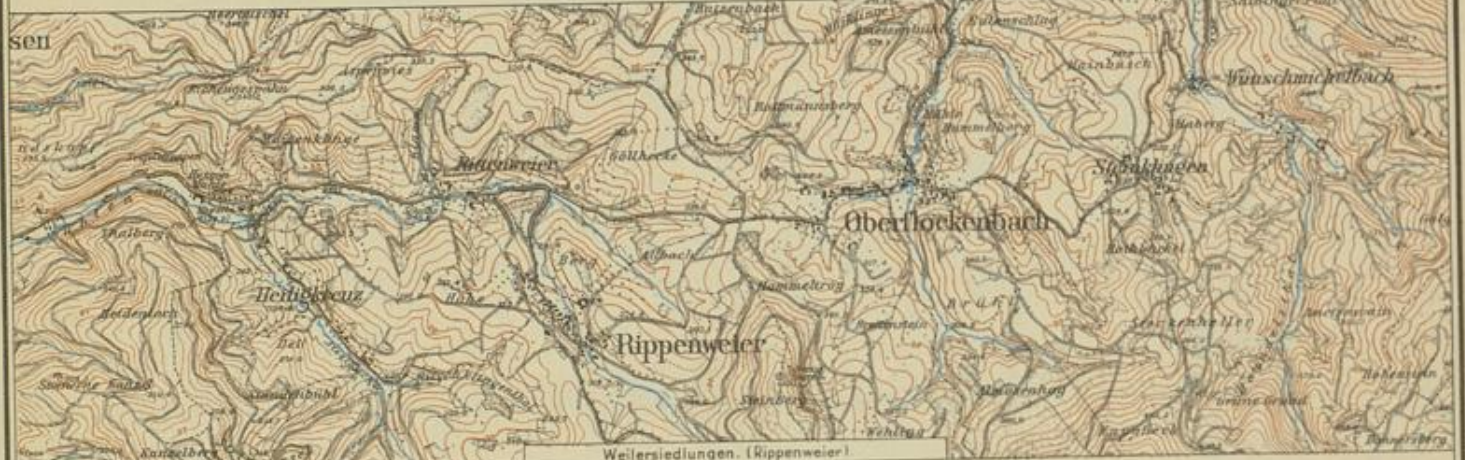


Siedlungspläne u. Siedlungstypen

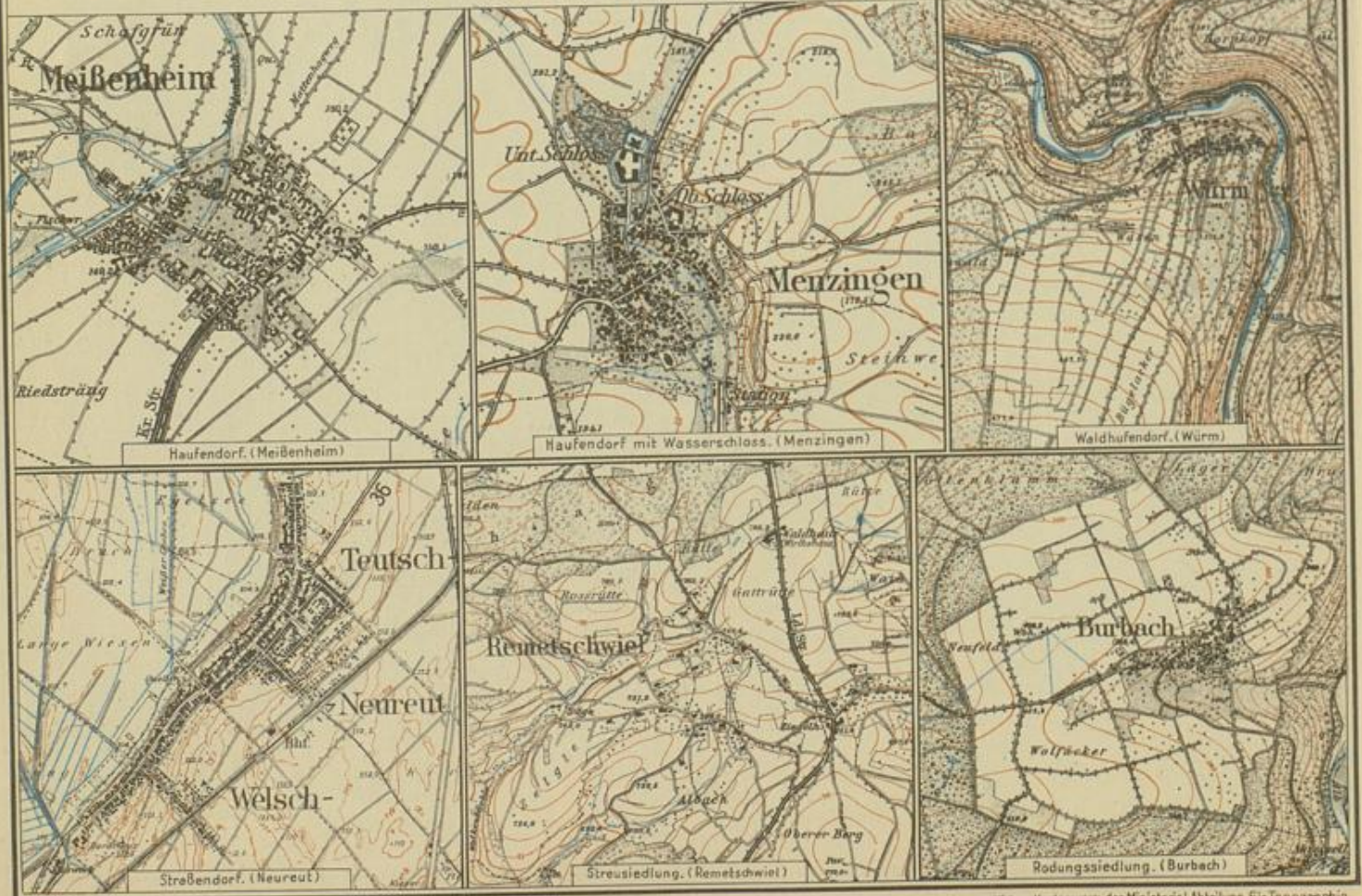
I. Höfe



II. Weiler



III. Dörfer



Auszug aus dem amtlichen Kartenwerk der Ministerial-Abteilung für Topographie

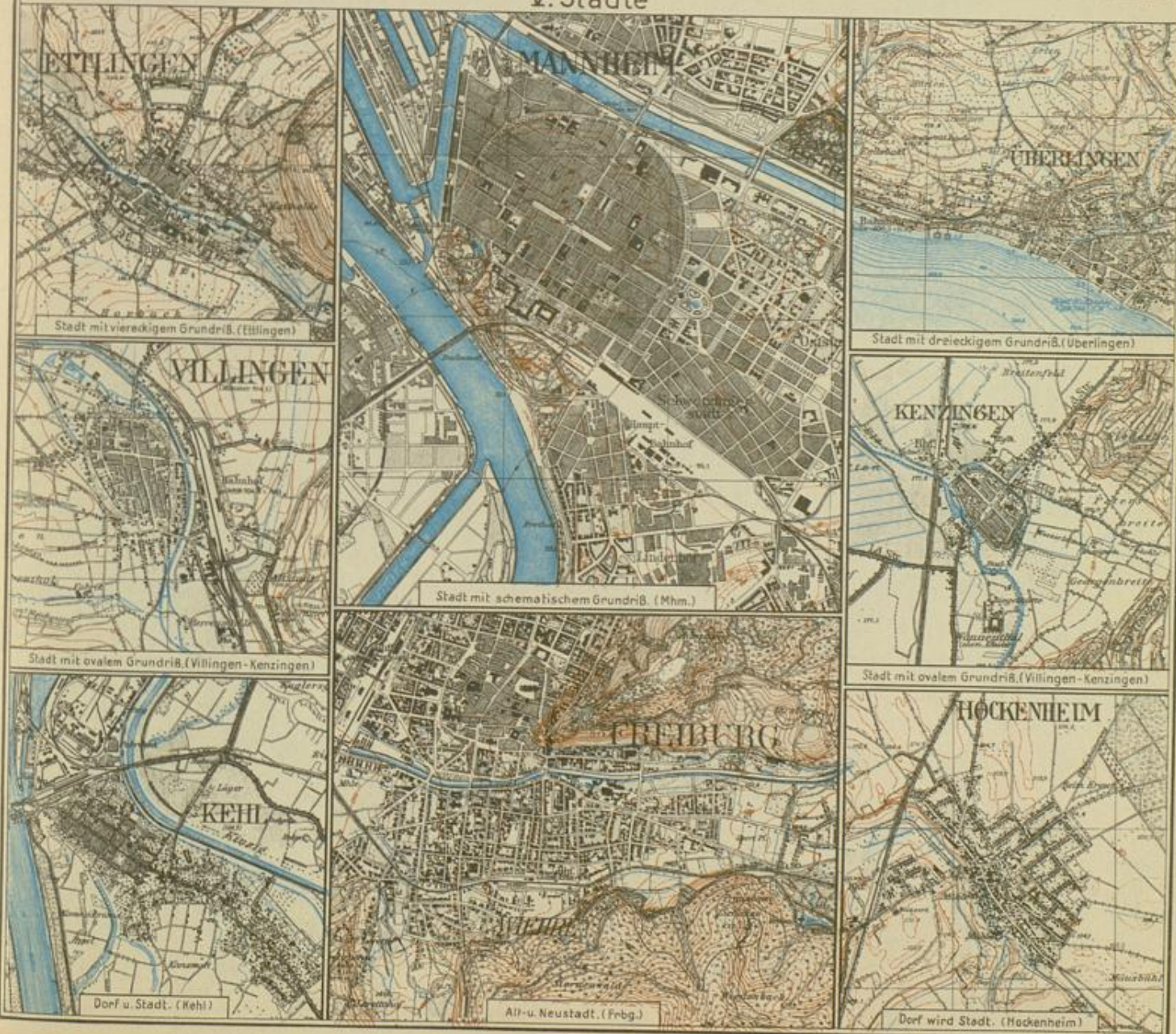


IV. Industrielle Kleinsiedlungen

V. Städte

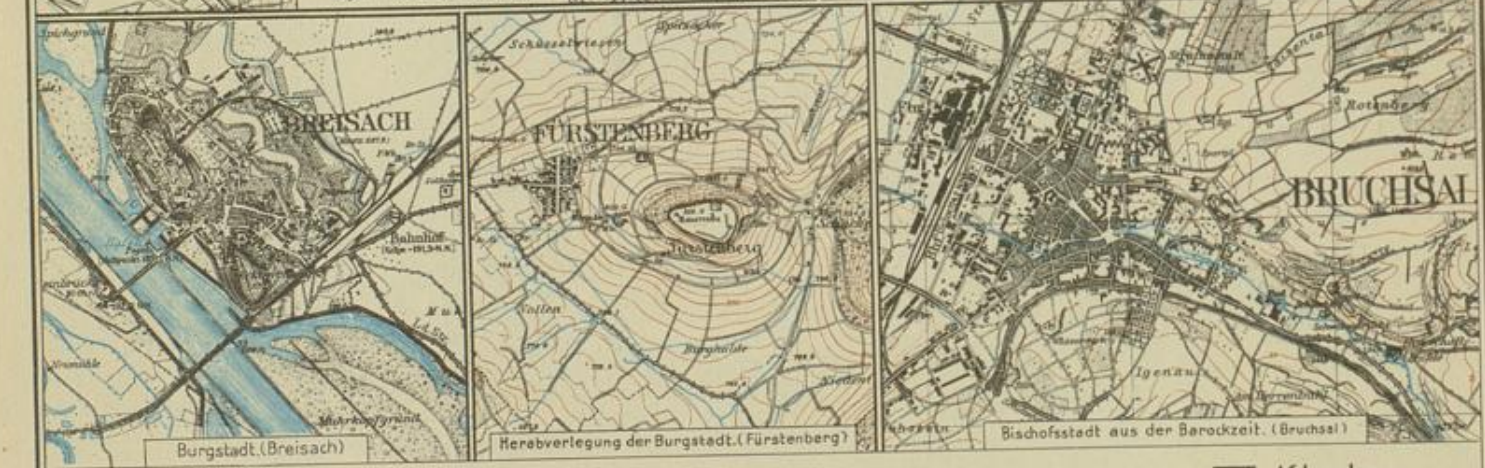
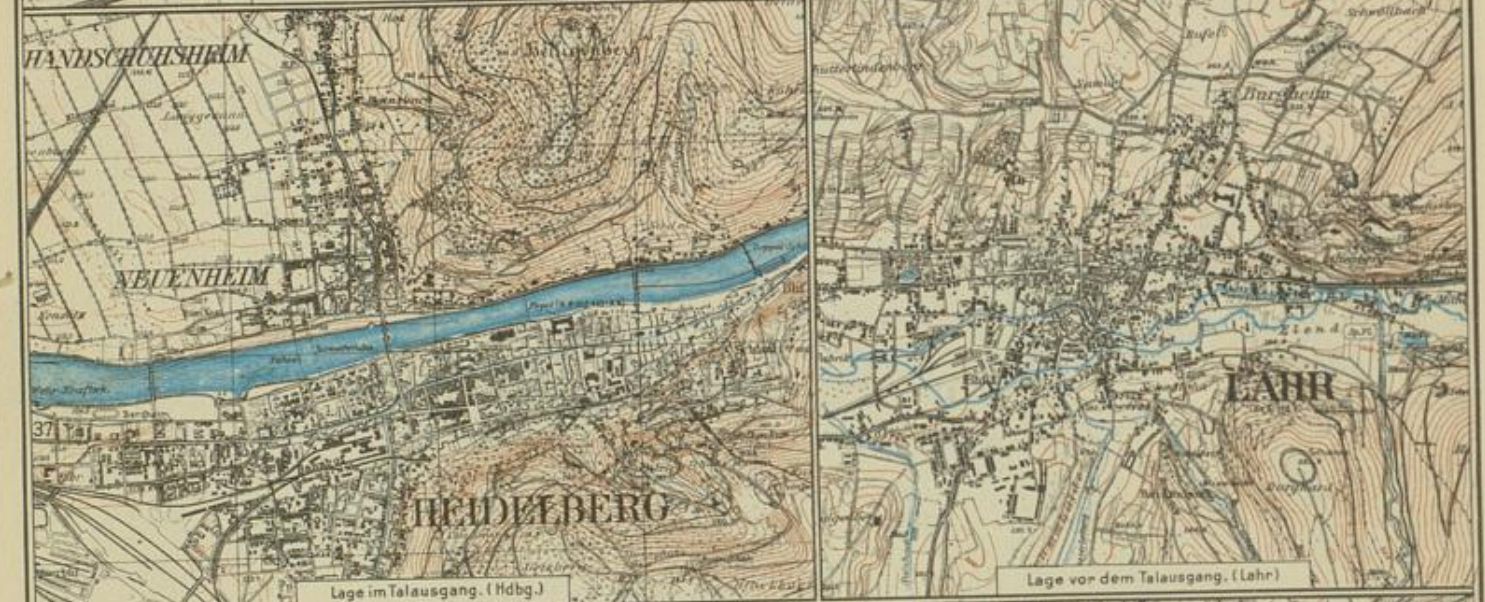
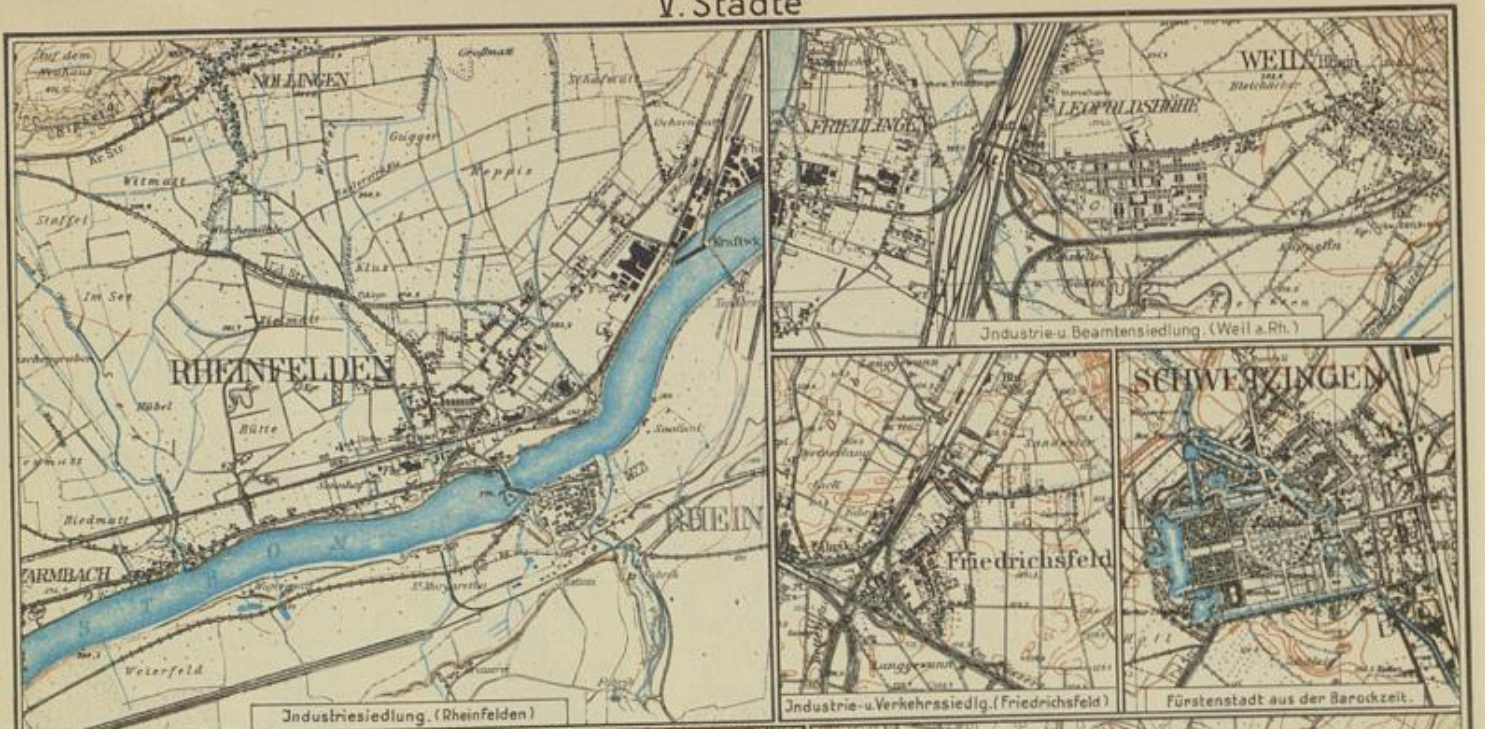


V. Städte



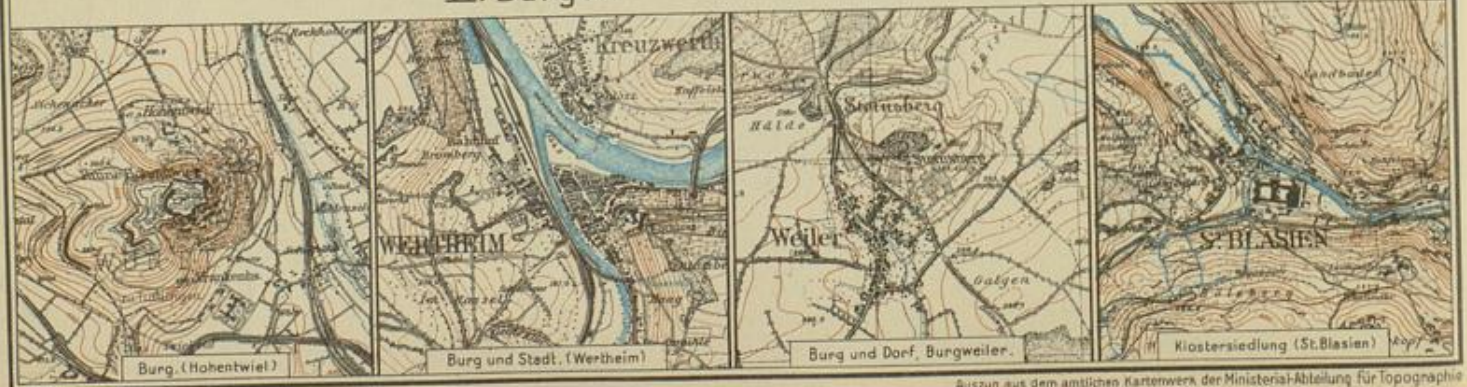
Auszug aus dem amtlichen Kartenwerk der Ministerial-Abteilung für Topographie

V. Städte



VI. Burgen

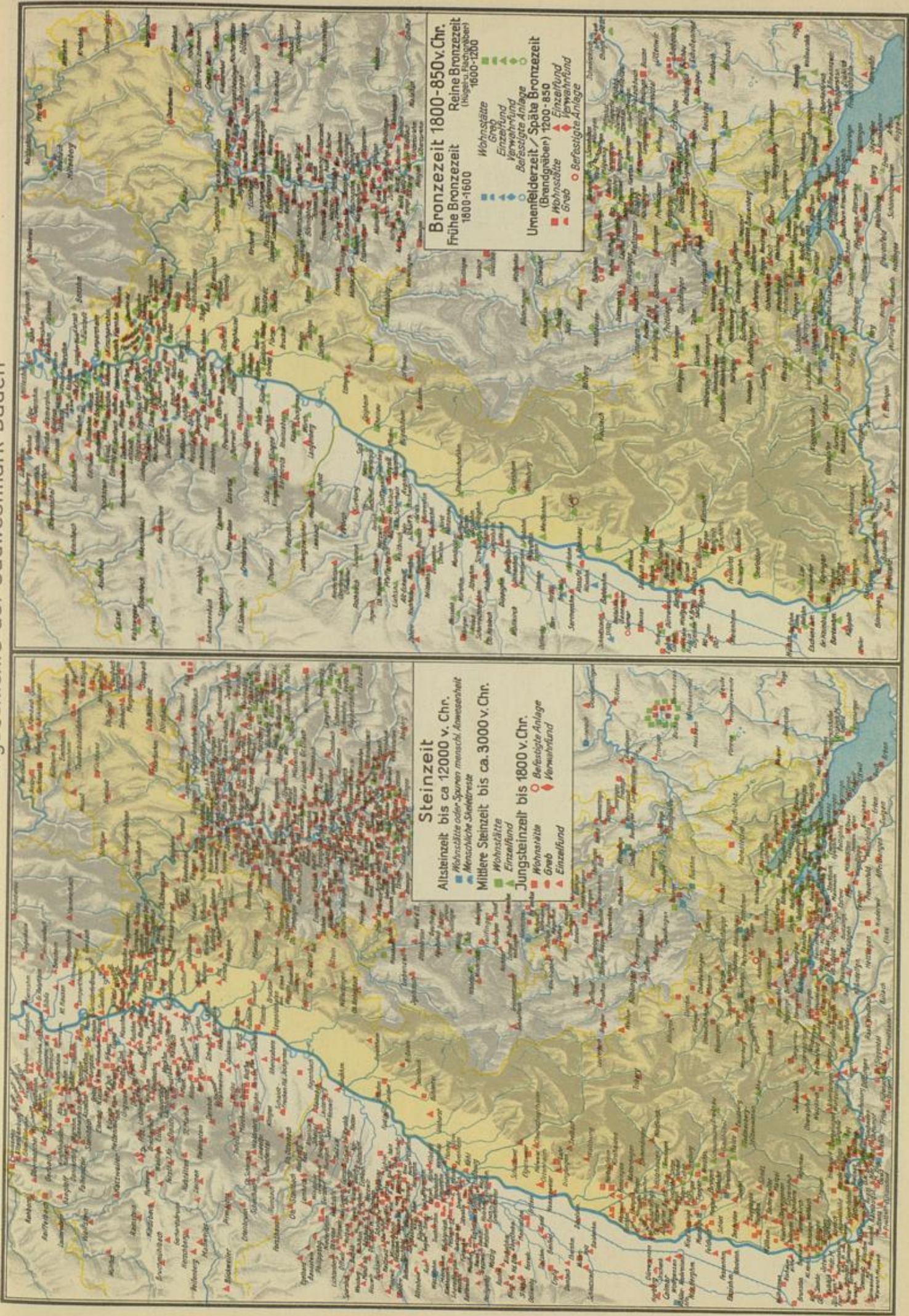
VII. Kloster

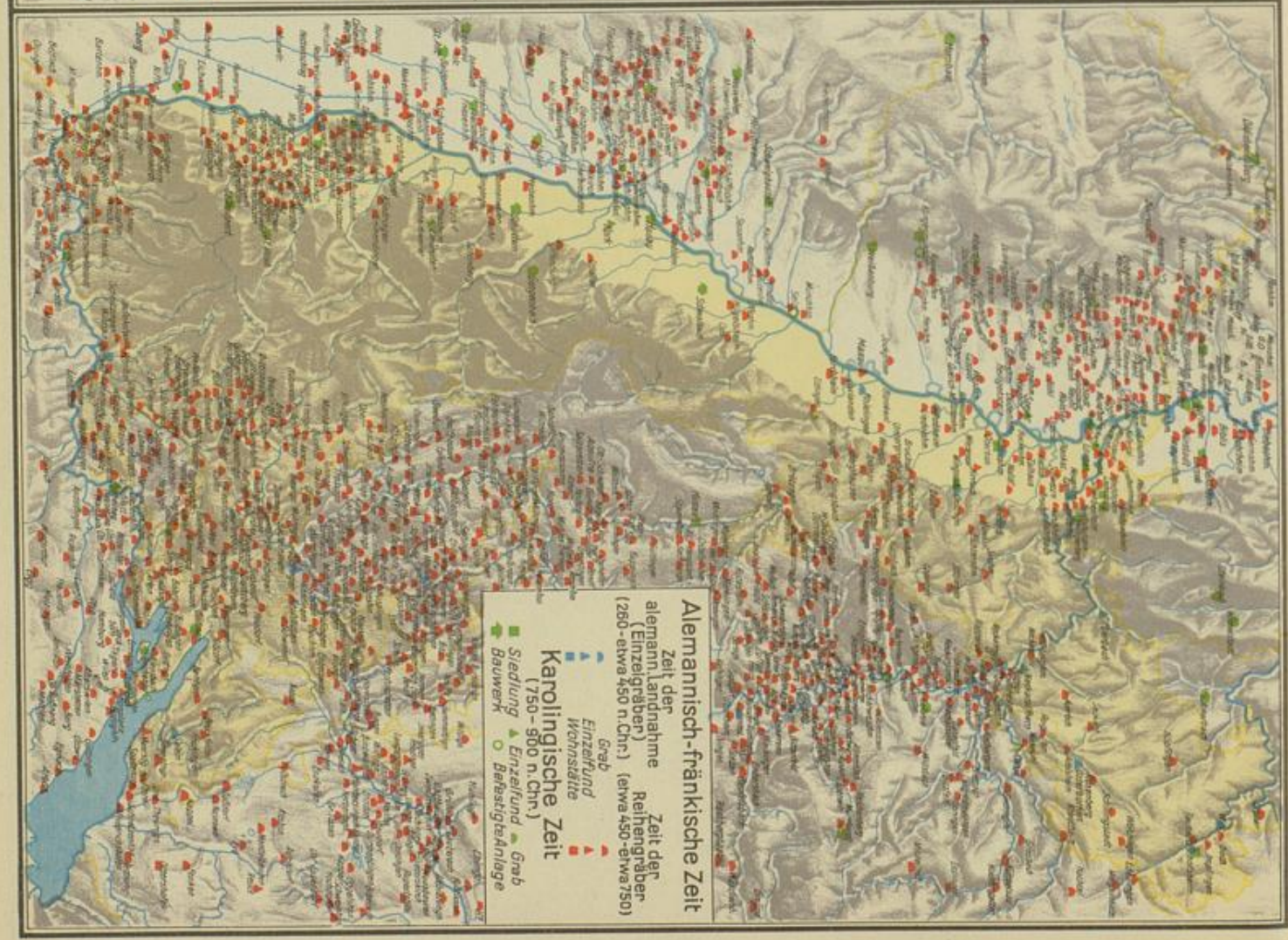
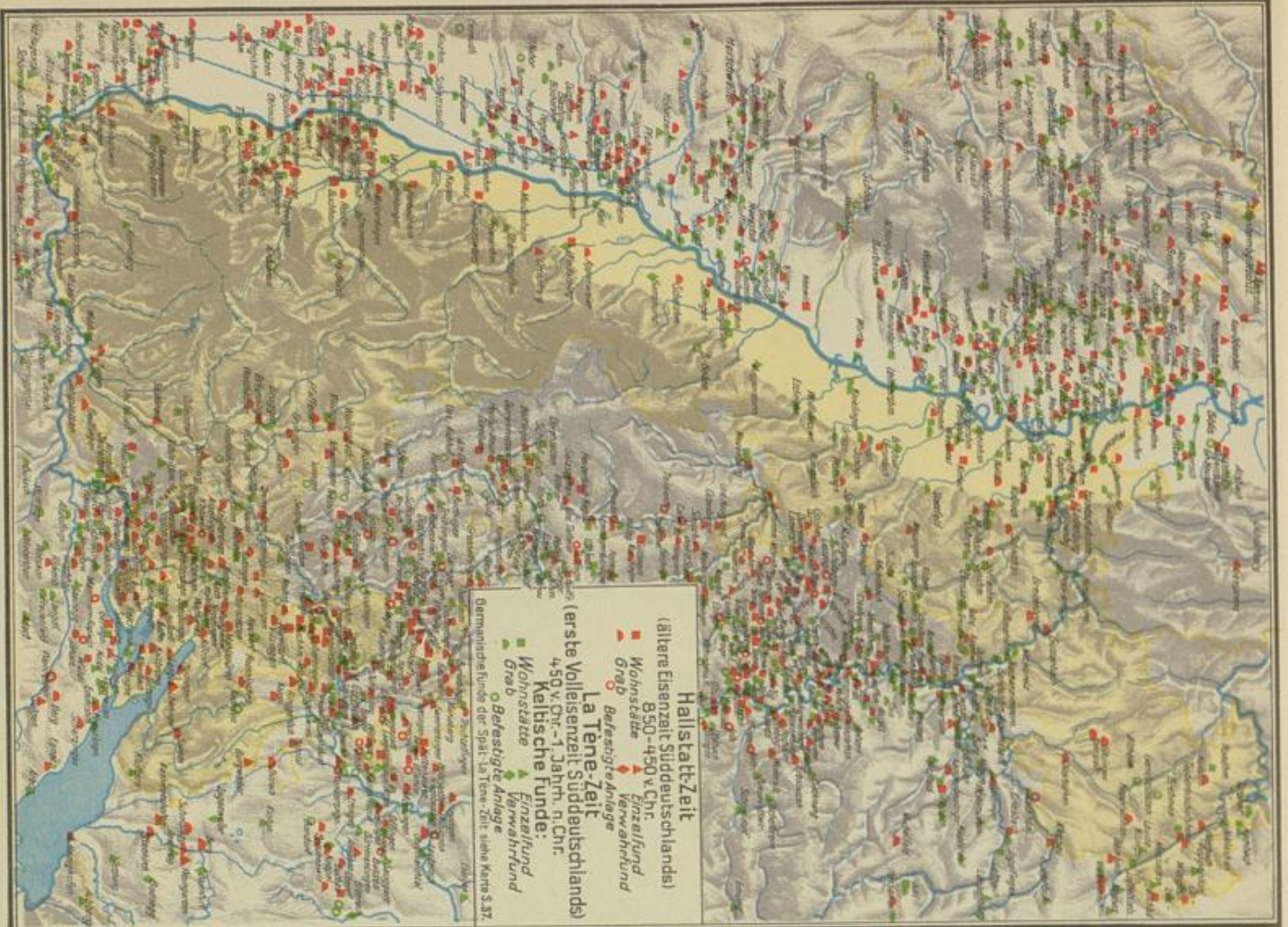


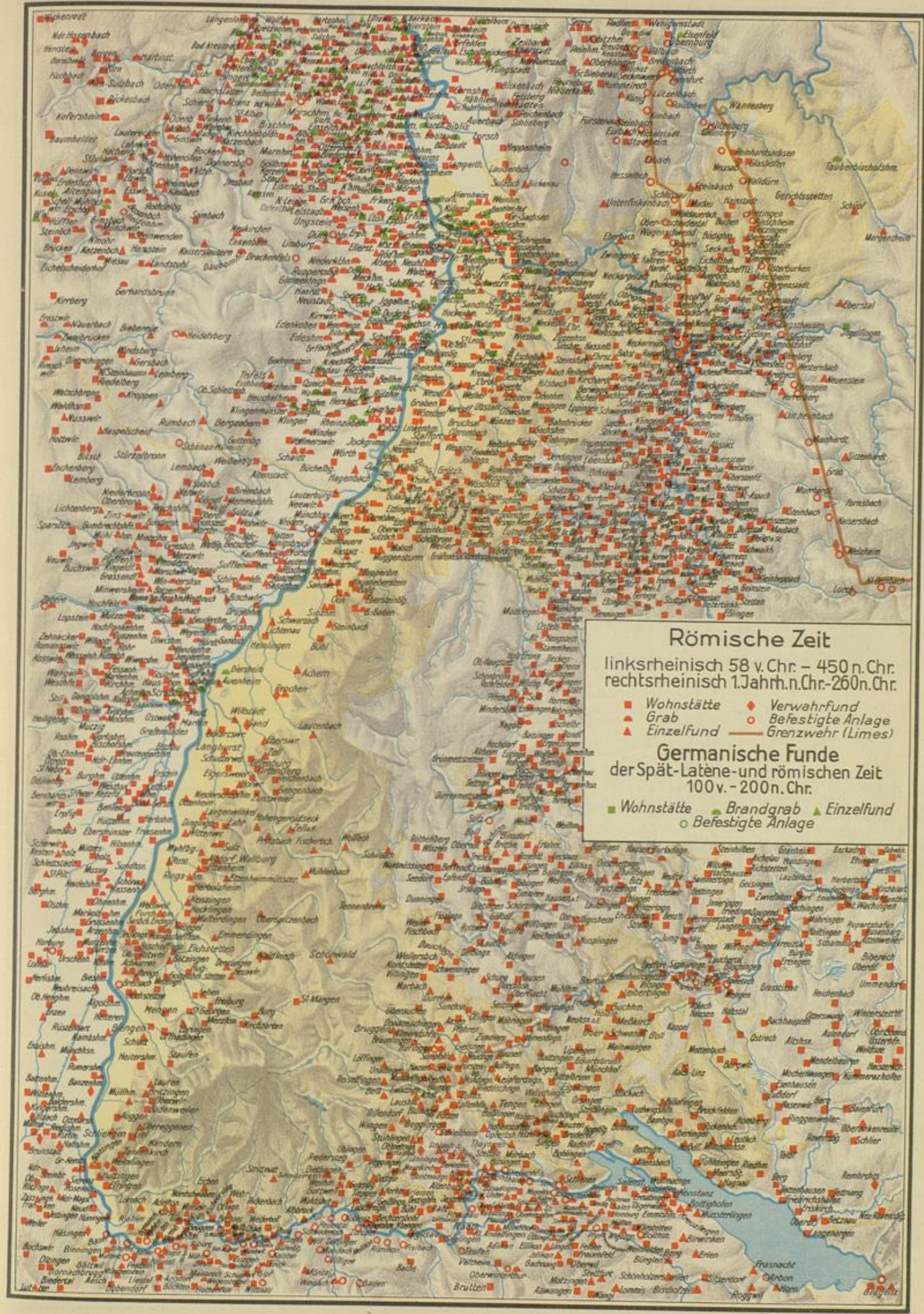
Auszug aus dem amtlichen Kartenwerk der Ministerial-Abteilung für Topographie

Zur Vor- und Frühgeschichte der Südwestmark Baden

Zur Vor- und Frühgeschichte der Südwestmark Baden





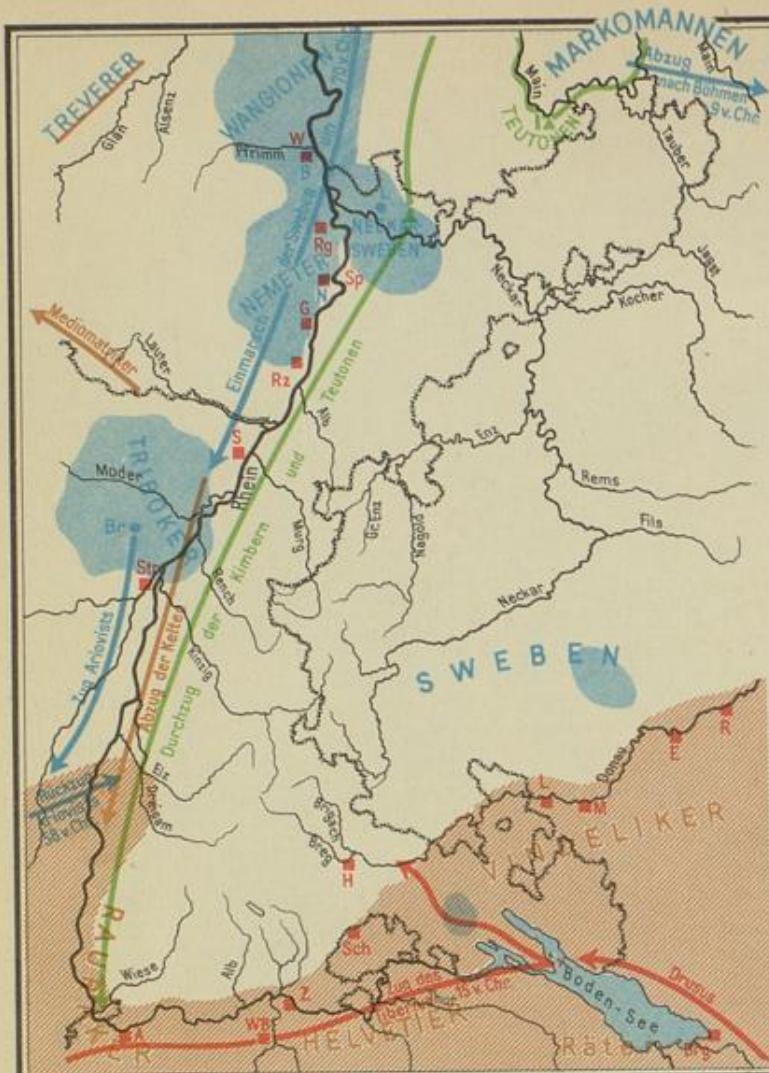


Römische Zeit
 linksrheinisch 58 v. Chr. – 450 n. Chr.
 rechtsrheinisch 1. Jahrh. n. Chr. – 260 n. Chr.

- Wohnstätte
- ▲ Grab
- ▲ Einzelfund
- ◆ Verwahrfund
- Befestigte Anlage
- Grenzwehr (Limes)

Germanische Funde
 der Spät-Latene- und römischen Zeit
 100 v. – 200 n. Chr.

- Wohnstätte
- ▲ Brandgrab
- ▲ Einzelfund
- Befestigte Anlage



Die ersten Germanen am Oberrhein

Seit dem 5. Jahrhundert v. Chr. sind die Oberrheinlande von den Kelten besiedelt (vgl. Fundkarte der La-Tène-Zeit S. links). Nicht bewohnt sind: Schwarzwald, Vogesen und die Hardtberge.

Am 110 v. Chr. berühren Kimbern und Teutonen auf ihrem Durchmarsch den Oberrhein. Von ihrer Unwesenheit zeugen:

- ein Grenzstein bei Miltenberg a. M.
- und spätere Weihinschriften an den „Kimbriſchen Merkur“ = Wodan auf dem Greinberg bei Miltenberg und dem Heiligenberg bei Heidelberg.

Am 70 v. Chr. bringen Germanen vom Volk der Sueben unter ihrem Heerführer Ariovist im Oberrheinland ein: Wangionen, Nedarwueben, Remeter und Triboker werden von Schriftstellern und auf Inschriften genannt.

Funde von germanischen Brandgräbern bezeichnen ihre Siedlungsgebiete.

Die Hauptstädte der suebischen Gaue sind: B = Borbetomagus = Worms, L = Lopodunum = Ladenburg, N = Noviomagus = Speyer und Br = Breucomagus = Brumath.

Ihrem Ansturm weichen die Kelten: Rauraker, Helvetier und Vindeliter nach Süden, Mediomatriser nach Westen.

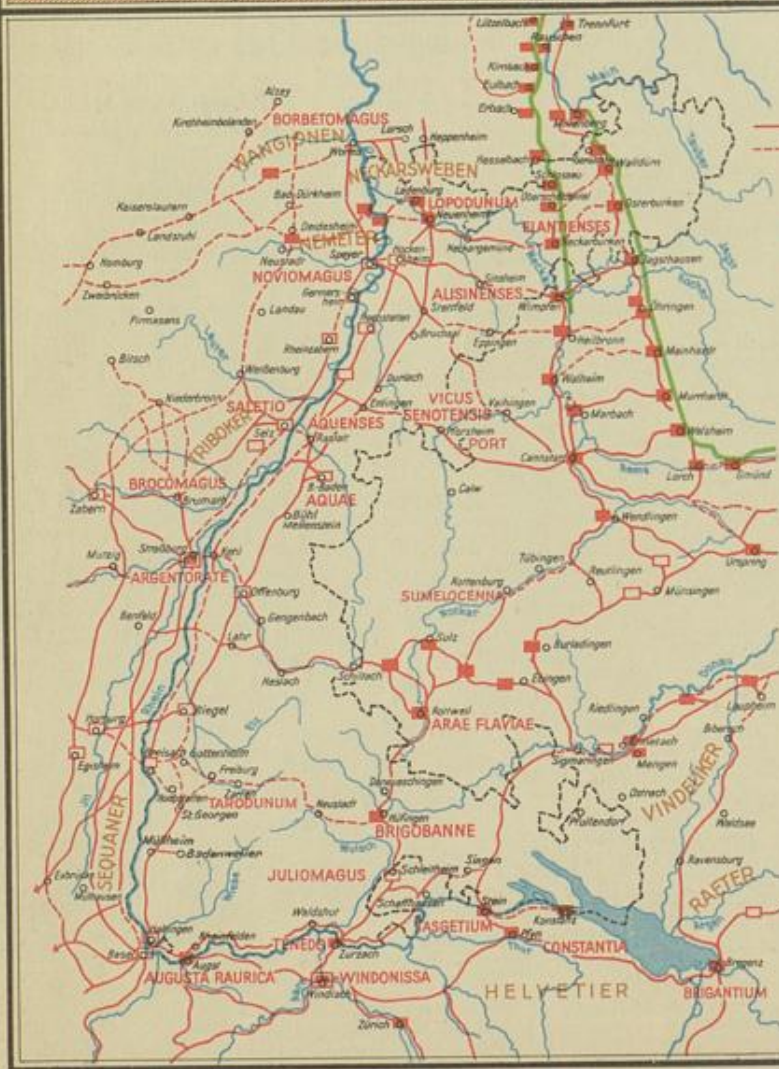
Im Jahr 58 v. Chr. unterliegt Ariovist bei seinem Vorstoß ins Oberrhein dem römischen Feldherrn Caesar; er selbst flieht mit seinen Truppen über den Rhein. Die schon angesiedelten Suebenstämme bleiben in ihren Gebieten; nur die Markomannen weichen dem Druck der Römer und wandern 9 v. Chr. nach Böhmen ab.

Seit Caesar dringen die Römer weiter nach Norden und Osten vor: 43 v. Chr. Gründung von A = Augusta Raurica = Augst; Kastelle, unter Drusus erbaut 15 v. Chr.: St = Argentorate = Straßburg; W = Borbetomagus = Worms und 10 v. Chr.: Sp = Noviomagus = Speyer; Gründung von Brg = Brigantium = Bregenz, WB = Vindonissa = Windisch-Brugg und Z = Tenedo = Zurzach.

15 v. Chr. zieht Tiberius von Gallien her den Hochrhein aufwärts zur Unterstützung des Drusus, der von Rätien her gegen die Vindeliter vordringt. Nach einer siegreichen Schlacht auf dem Bodensee bringt Tiberius bis an die Donauquellen vor.

Unter Kaiser Claudius (41–54) schieben die Römer die Grenze ihres Reiches bis an die Donau und verstärken gleichzeitig die Rheinlinie: Kastelle: Sch = Juliomagus = Schleithelm, H = Brigobanne = Hüfingen, L = Laiz, M = Mengen-Ennetach, E = Emerlingen, R = Ristfingen, Rg = Rheinbödenheim, G = Gernersheim, Rz = Rheinbödenheim, S = Saletio = Seltz.

(Der weitere Ausbau der römischen Herrschaft ist aus der folgenden Karte ersichtlich.)



Römerstraßen am Oberrhein

Wichtige Straßen.

Vermutete Straßenzüge. (s. V. Dreifach—Zarten—Hüfingen).

Legionslager: Das Rückgrat der römischen Stellung am Oberrhein sind die Legionslager in Vindonissa (Windisch-Brugg), Straßburg und Mainz.

Kastelle (Truppenlager) auf badischer Seite: Ladenburg, Neuenheim und Hüfingen.

Vermutete Kastelle: Hodenheim, Hochstetten (Karlsruhe), Anielingen, Baden-Baden, Offenburg, Niegel, Dreifach, Haltungen und Konstanz.

Baugzeiten der Hauptstraßen in geschichtlicher Folge:

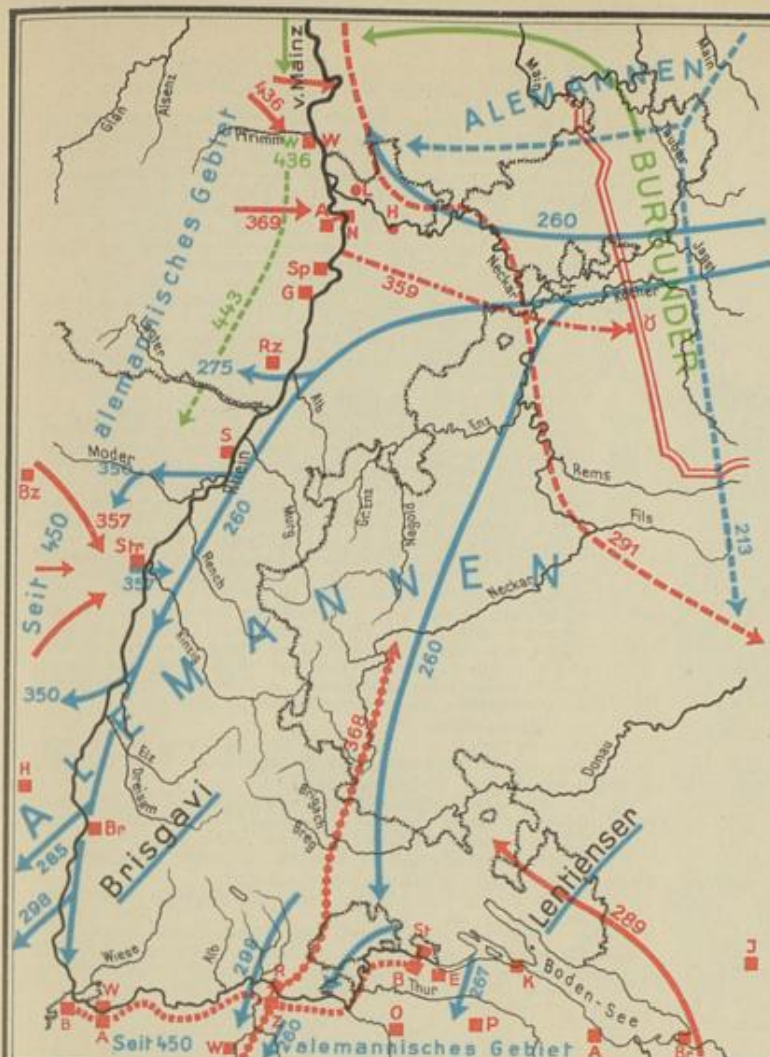
Der Verbindung von Vindonissa mit der oberen Donau dient die um 50 n. Chr. erbaute Straße Vindonissa—Zurzach—Rheinheim—Schleithelm—Hüfingen und Ehenz—Stein a. Rh.—Eingen—Sigmaringen (Grenzstraße zwischen Obergermanien und Rätien). Wichtiger noch ist die um 74 n. Chr. erbaute Straße Straßburg—Offenburg—Kinzigtal—Kottwil—Tutlingen mit ihrer rechtsrheinischen Verbindung nach Mainz über Heidelberg—Gernsheim—Großgörsau (Rheinuferstraße). Diese wurde um 100 n. Chr. (Völkler Meilenstein*) an den Gebirgsrand vorgeschoben (Bergrstraße). Die Verbindung von Mainz nach der oberen Donau benutzte die Rheinuferstraße bis Neuenheim, dann die Bergstraße bis Stettfeld und zog von da über Cannstatt durch das Filstal nach Talmingen a. d. Donau.

Eine zweite Straße führte von Ettlingen über Pforzheim (Vort) nach Cannstatt. Der Querverbindung der Kastellplätze am Rhein mit denen am Limes dienten die Straßen: Stettfeld—Bödingen—Dehringen; Wiesloch—Wimpfen—Jagsthausen und Heidelberg—Nedarburken.

Der Limes: Die durch Cornelius Clemens 73/74 n. Chr. erschlossenen rechtsrhein. Gebiete wurden unter Domitian 81–96 gegen das freie Germanien durch eine Grenzwehr (Limes) geschützt. Sie benutzte von Großtroisburg bis Wörth, den Main, erreichte über den hinteren Oberrhein die Neckarlinie bei Wimpfen, hinter der sie über Cannstatt an die Donau weiterzog. Um 154 wurde die Grenze etwa 30 km nach Osten vorgeschoben zur schurgeraden, 102 km langen Linie Miltenberg—Wetzheim. Ursprünglich militärische Grenzbesetzung mit Wachttürmen und tiefgestaffelter Truppenaufstellung, wurde sie im 2. Jhd. zu einer durch Holzpalisade gesicherten Zoll- und Verkehrsbarriere. Obgleich durch Wall und Graben verstärkt, hielt die Grenzwehr 260 dem germanischen Ansturm nicht mehr stand.

In Gaugemeinden sind durch Inschriften bekannt: civitas Ulpia Sueborum Nicretum (Nedarwueben) mit dem Vorort Ladenburg, im Nedarbergland die civitas Aisinensium (Ehenzau) im Süden die civitas Aquensis mit dem Vorort Baden-Baden.

In Völkergaaten sind bekannt: Nedarwueben, Wangionen, Remeter, Triboker, Vindeliter, Räter und Helvetier.



Die Alemannen am Oberrhein

Im 2. Jahrhundert n. Chr. verlassen Semnonen ihre Wohnsitz an der mittleren Elbe und bringen über Thüringen nach Süden vor. Um 200 n. Chr. erreichen sie die römische Reichsgrenze (Limes).

213 n. Chr. stoßen sie zum ersten Male unter dem Namen **Alemannen** am mittleren Main mit den Römern zusammen. Rhein und Donau sind die Ziele dieses Vorstoßes. Kaiser Caracalla wirft zwar die Alemannen, „einen volkreichen Stamm, der wunderbar in Vertheidigungskunst“ kundig, aber schon 233 erfolgen neue Angriffe, und 260 sind die Kastelle am Grenzwall zerstört oder von den Römern verlassen und das Gebiet zwischen Rhein, Main und oberer Donau von den Alemannen erobert. Die „Alemannengefahr“ spiegelt sich in den Verwahrlosungen von römischen Wäldern und Grenzgebieten (Heidelberg-Neuenheim, Baden-Baden, Sand, Waldkirch, Weisheim (Limes) und Eintriedel bei Tübingen). Münzfunde ergeben genau zeitliche Anhaltspunkte.

Die **Römer** halten ihre Besitzansprüche auf das rechtsrheinische Gebiet aufrecht. Vom Rhein und von Nördlingen verlaufen sie mit wechselndem Erfolg nach Südosten bis an die Quellen der Donau vor. 299 stößt Kaiser Valerianus von Nördlingen bis an die Quellen der Donau vor, 291 Constantius Chlorus von Mainz bis an die Donau (Mainburg). 359 Julian vom Rhein bis an den Limes bei Othringen. 368 liefert Valentinianus den Alemannen bei Solimimum (= Sülzheim bei Rotenburg?) eine Schlacht; 378 erfolgt der letzte römische Vorstoß auf rechtsrheinisches Gebiet unter Kaiser Gratian.

Die Erstfrucht der Alemannen beweisen die zahlreichen Einfälle und Vorstöße nach Süden und Westen: 260 nach Aquitanien (Niederrhein) und Gallien, 267 bis an den Garbale, 175 und 285 nach Gallien, 288 bis Cangres (Niederrhein) und Altonissa (Waldkirch-Brugg) u. a.

Wegen dieser hartnäckigen Angriffe errichten die **Römer** auf dem linken Rheinufer gegen Ende des 3. Jahrhunderts eine neue Grenzwehr, die unter Valentinian nach der Mitte des 4. Jahrhunderts noch weiter verstärkt wird. Sie besteht aus einer dichten Reihe von **Kastellen** (zwischen denen auf der Strecke Ström a. Rhein—Basel etwa 50 **Waldlager** liegen). In diese Zeit gehören die **Kastelle**: **W** = Worms, **A-N** = Altrip-Neckarau, **Sp** = Speier, **G** = Germersheim, **Rz** = Rheinzabern, **S** = Sals, **Str** = Straßburg, **Be** = Bergzabern, **H** = Herburg, **Br** = Breilach (damals linksrheinisch), **B** = Betsch, **A-W** = Augst-Wyhlen, **W** = Wisloch, **Z-R** = Zuzach-Rheinheim, **O** = Obermörtelach, **St** = Stettin a. Rh., **B** = Burg, **E** = Eßfelden, **P** = Pfalz, **K** = Konstantz (?), **A** = Arben, **Br** = Breitenburg, **J** = Juch. Die bürgerlichen Siedlungen **L** = Ladenburg und **M** = Heidelberg-Neuenheim bleiben bis Mitte des 4. Jahrhunderts weiter.

Um 350 stürmen die Alemannen auch gegen dieses neue Bollwerk mit Erfolg an und ergreifen vorübergehend vom Elß und der Pfalz Besitz. 357 erfolgt unter Kaiser Julian noch einmal ein kräftiger Gegenstoß: In der Nähe von Straßburg (wohl Brunath) wurden die Alemannen geschlagen. Damit gelangte das linke Rheinufer wieder in römischen Besitz. Die Vorstöße unter Julian und Valentinian (siehe oben) brachten nur vorübergehende Erfolge. Aus diesen Kämpfen werden uns auch die Namen alemannischer **Gaue** (Aufsicht und Heerführer) berichtet: Chnodomar (Schlacht bei Straßburg), Wandomad und Vadomar (Weisgau), Gwemal (Waldkirch des Main), und Herthar (Kraichgau), an Völkern (Waldkirch) die **Waldlager** (Weisgau) und **Leutensien** (Linzgau).

Im Jahre 401 zog Stilicho die römischen Truppen vom Rhein nach Italien zurück (Götterheim). Elß und Schwab wurden damit offen, 406 überschritten Vandalen, Burgunder, und Alanen den Rhein; ihnen folgten die Alemannen. Dabei werden Straßburg und Speier erobert. Um 450 kolonisieren die Alemannen das Elß und die Nordoberrhein.

Die Siedlung erfolgt spärweise in Weibern und später auch in geschlossenen Dörfern. Ortsnamen auf -ingen oder -heim stammen meist aus dieser Zeit.

Ende des 3. Jahrhunderts lassen sich am mittleren und oberen Main die **Burgunder** nieder. In dauernden Kämpfen mit den Alemannen streifen sie um 400 den Mittelrhein. 435 fallen sie unter König Gundobad in die römische Provinz Belgica ein, werden zurückgeschlagen und 436 von hunnischen Söldnern des Vetur bei Worms vernichtend geschlagen (Nebelungenlage). Die Überlebenden verpflanzt Vetur 443 in die Landschaft Capadocia (Westphalen).

Nach Abwanderung der Burgunder besetzen die Alemannen wiederum das Gebiet am Mittelrhein.

Dabei stoßen sie zu Ende des 5. Jahrhunderts mit den Franken zusammen und müssen ihnen die Gebiete bis zur Murg abtreten (Sieg Chlodwigs 496).

Alte Gaueinteilung



Die alemannisch-fränkischen Gaue Austrasiens (seit 536)

Clodwig nimmt den Alemannen nach der Schlacht bei Zülpich 496 das Land nördlich der Murg ab. (Die danach allmählich entstandene Stammesgrenze ist heute noch die Sprachgrenze: Hagenauer Forst — Sauer — Unterlauf der Murg und der Doß — Schönminzach.)

Beachte: Der Rhein war keine Völker- oder Stammesgrenze: zu beiden Seiten des Rheines saßen Alemannen und Franken.

Theoderich der Große übernimmt die Schutzherrschaft über die Alemannen südlich der Murg; 536 tritt der Ostgotenkönig Witigis seine alem. Lande an Clodwigs Enkel, Theudebert, ab, der in Metz Hof hält. Gefamtbaden gehört in der Folgezeit zum Reichsteil Austrasien.

Die Franken setzen **Amtherrzöge** ein.

709 Ortenau von Alemannien getrennt.

Lantfrid I. (gest. 730) als letzter Alemannenherzog von den Franken anerkannt. Pippin, der Vater Karls d. Gr., bricht die Unabhängigkeitsbestrebungen der Alemannen; das Herzogtum wird beseitigt und Alemannien als ein Teil des fränkischen Reiches unmittelbar dem König unterstellt.

Grenzen der fränkischen und alemannischen Gaugrafschaften in Baden seit der Mitte des 8. Jahrhunderts: **Fränkische Gaue**: Ufgau, Kraichgau, Elsenzgau, Lobdengau, Wingarteiba, Tauberggau, Jagstgau, Waldsässengau.

Alemannische Gaue: Linzgau, Segau, Klettgau, Alb-gau, Baar, Breisgau, Ortenau.



Baden von den karolingischen Reichsteilungen bis zum Ende des Herzogtums Schwaben

Bei den Reichsteilungen unter den Karolingern gehörte Baden (u. a. immer mit dem Elsass) zu Ostfranken, dem späteren Deutschen Reiche (Verträge von Verdun 843, Meerssen 870). Von den Söhnen Ludwigs des Deutschen (gest. 876) erhielt Ludwig u. a. Franken, Karl III. (der Dicke) u. a. Alemannien und Elsass.

Kgl. Pfälzen: K = Kirchen, B = Bodman, N = Neidingen (888 hier gestorben; im Kloster Reichenau begraben). In der Verfallszeit des fränkischen Reiches unter den Karolingern bilden sich wieder Stammesherzogtümer:

Das Herzogtum Franken (Nordbaden und Pfalz). Das Herzogtum Alemannien, später Schwaben genannt (von den Vogelen bis zum Lech).

Erster Frankenderzog Konrad, der spätere deutsche König (911-919). Sein Bruder und Nachfolger Eberhard fällt anlässlich einer Empörung gegen Otto I. (933 bei Andernach). Das Herzogtum Franken bleibt im Besitz des Königs.

Die Grafen Burchard und Erchanger versuchen, die alem. Herzogwürde wiederherzustellen; trotz Erchangers Sieg 915 bei Wahlwies unterlag er seinen Gegnern, König Konrad I. und Bischof Salomo III. von Konstanz. Burchards gleichnamiger Sohn wird von König Heinrich I. als alem. Herzog anerkannt. Von 920-1079 wechselten vielfach die Herrscher im Herzogtum Schwaben (u. a. Rudolf, Sohn Ottos I. Burchard II., dessen Gattin durch Scheffels Ekkehard bekannt ist, und Ernst II., v. Held von Ablands Drama). 1057 wird Graf Rudolf von Rheinfelden mit Schwaben belehnt. Unter ihm tritt Schwaben während des Investiturstreites in den Kampf zwischen Kaiser und Papst ein (Schwarzwaldkloster Hirsau, St. Blasien St. B. Vorkämpfer der päpstlichen Machtansprüche), 1079 nimmt König Heinrich IV. seinem Schwager Rudolf von Rheinfelden, der sich zum Gegenkönig wählen ließ, das Herzogtum Schwaben und gibt es Friedrich von Bären, dem Stammvater der Hohenstaufen, Schwaben bleibt im Besitz der Hohenstaufen bis zu ihrem Untergang 1268.

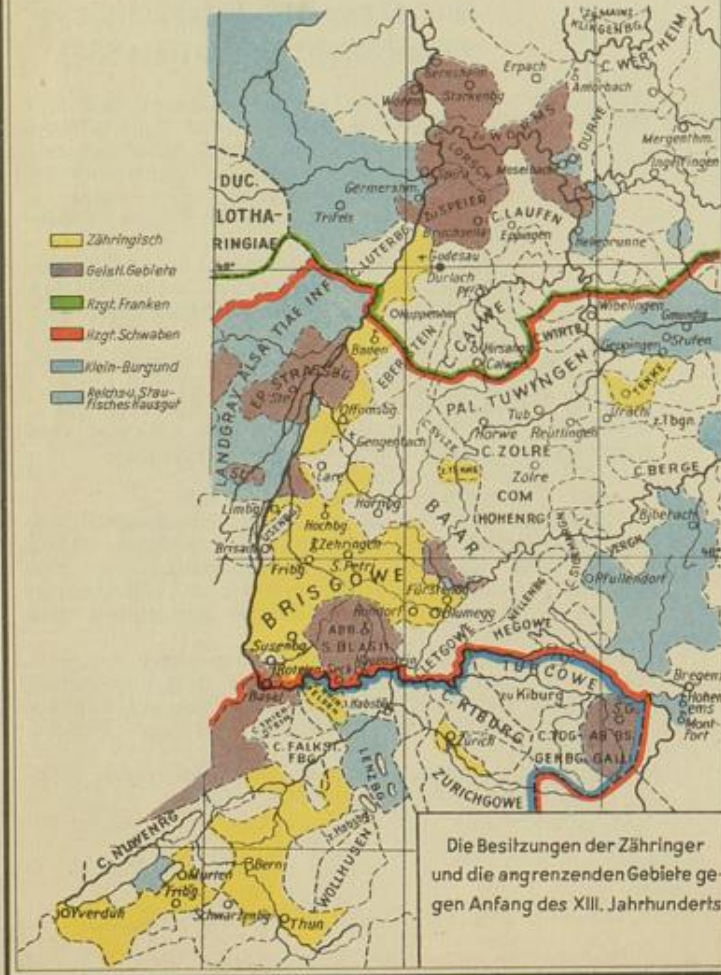
Reichsstädter: S = Säckingen, R = Reichenau, W = Waldkirch, G = Gengenbach, Sch = Schuttern, Schw = Schwarzach, M = Mosbach.

Hohenstauf. Reichsgut (1241): Die Städte: Pfullendorf, Überlingen, Konstanz, Villingen, Offenburg, Burg Ottenberg, Neuenburg, Weisach, Heidesheim, Redargemünd, Waibstadt, Eberbach, Mosbach; die Dörfer: Wahlberg und Haslach im Kinzigtal, Odenheim und Scheffens.

Hohenstauf. Stamm- und Hausgut: Redels, Michelsfeld, Sinsheim, Eppingen, Durlach, Ettlingen.

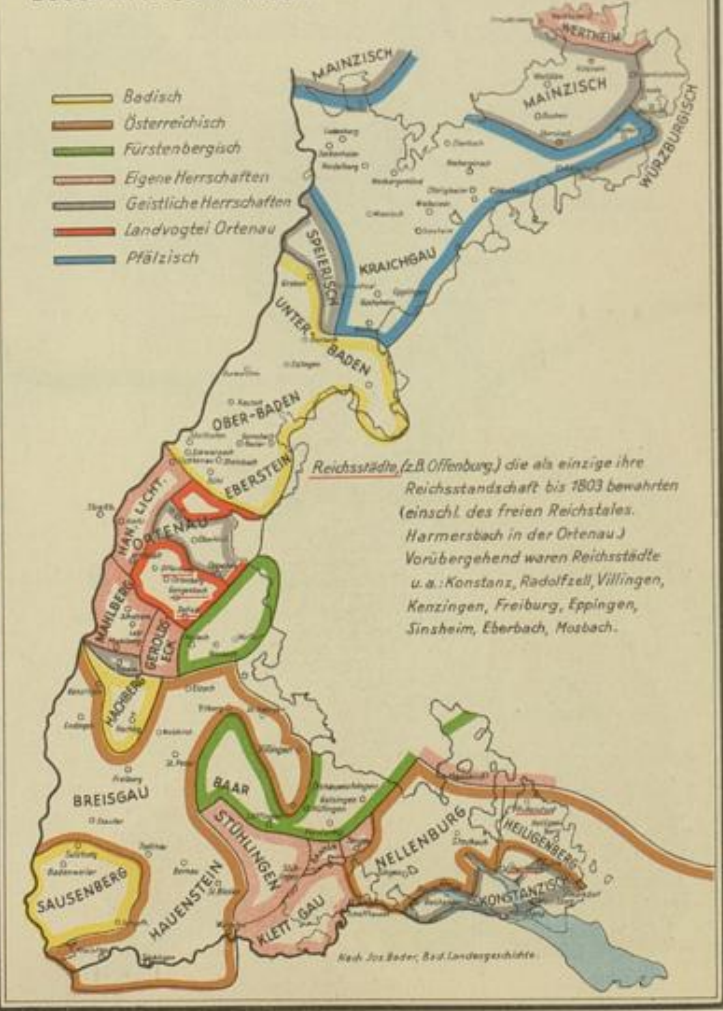
Unter den Hohenstaufen wird Baden ein wichtiges Verbindungsland nach Westen und Süden, durch Barbarossas Heirat mit der Erbin von Hochburgund zum Mittelpunkt des geschichtlichen Lebens. Viele Italienszüge gingen von hier aus.

Baden im 13. Jahrhundert



Die Besitzungen der Zähringer und die angrenzenden Gebiete gegen Anfang des XIII. Jahrhunderts

Baden im 15. Jahrhundert



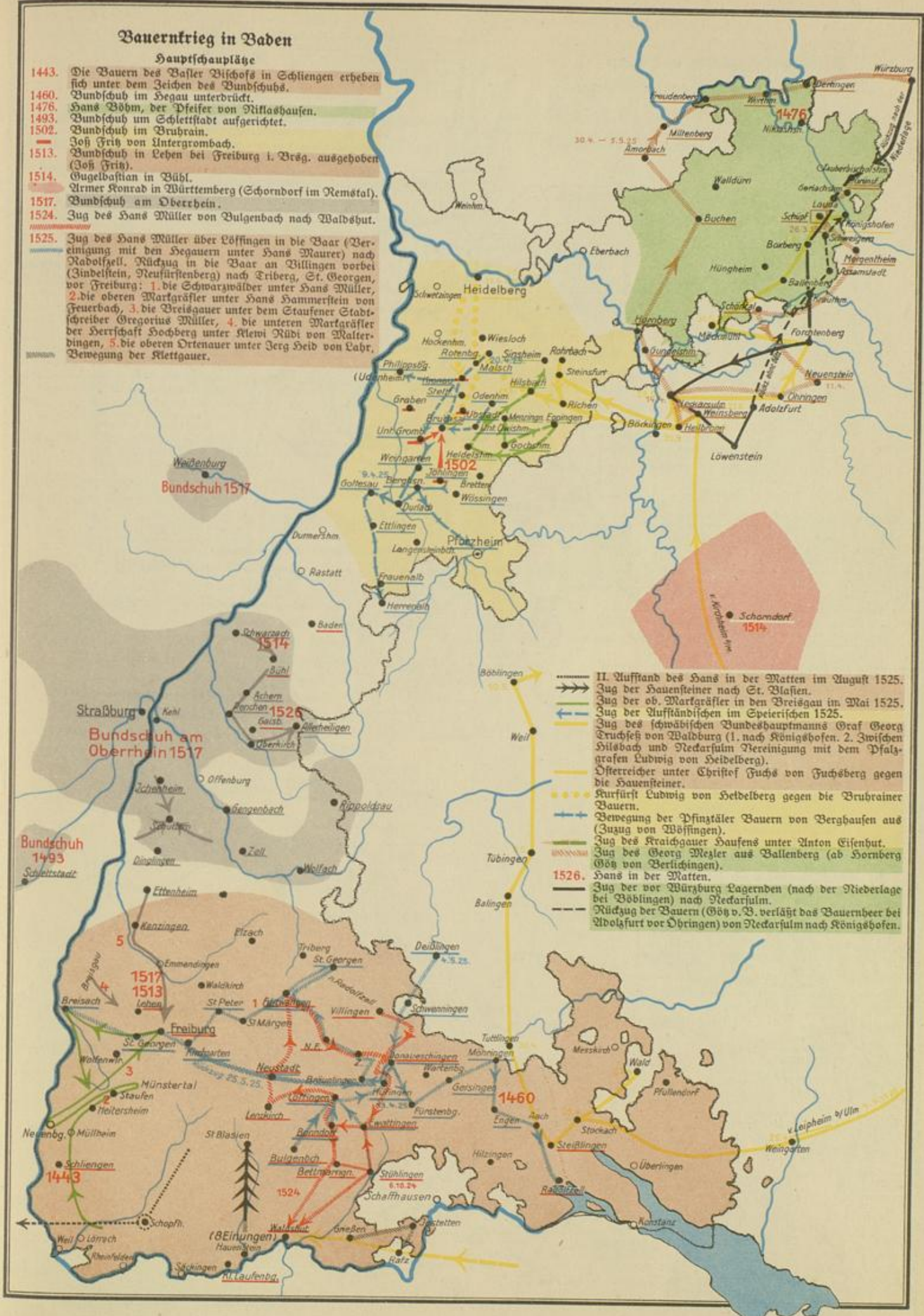
Reichsstädte (z.B. Offenburg) die als einzige ihre Reichsstandschaft bis 1803 bewahrten (einschl. des freien Reichstales. Harmersbach in der Ortenau) Vorübergehend waren Reichsstädte u. a.: Konstanz, Radolfzell, Villingen, Kenzingen, Freiburg, Eppingen, Sinsheim, Eberbach, Mosbach.

Nach Jos. Bader, Bad. Landesgeschichte.

Bauernkrieg in Baden

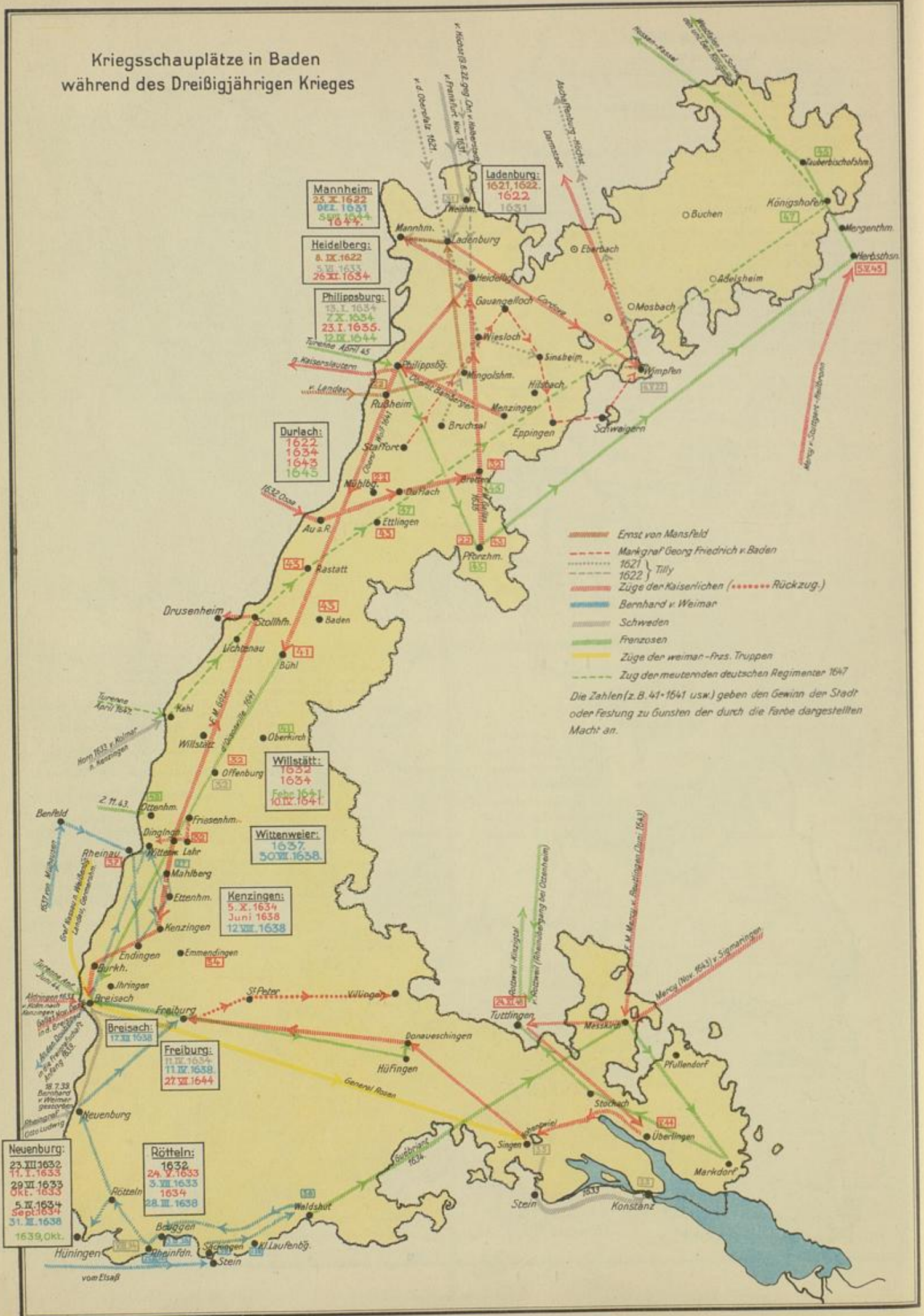
Hauptschauplätze

- 1443. Die Bauern des Basler Bischofs in Schliengen erheben sich unter dem Zeichen des Bundschuhs.
- 1460. Bundschuh im Hegau unterdrückt.
- 1476. Hans Böhm, der Pfeifer von Nilschhausen.
- 1493. Bundschuh um Schlettstadt aufgerichtet.
- 1502. Bundschuh im Brubrain.
- Jost Fris von Untergrombach.
- 1513. Bundschuh in Lehen bei Freiburg i. Bräg. ausgehoben (Jost Fris).
- 1514. Gugelbastian in Bühl.
- Armer Konrad in Württemberg (Schorndorf im Remstal).
- 1517. Bundschuh am Oberrhein 1517.
- 1524. Zug des Hans Müller von Vulgenbach nach Waldshut.
- 1525. Zug des Hans Müller über Löfzingen in die Baar (Vereinigung mit den Hegauern unter Hans Maurer) nach Radolfzell. Rückzug in die Baar an Willingen vorbei (Bindelstein, Neufürstenberg) nach Eriberg, St. Georgen, vor Freiburg: 1. die Schwarzwälder unter Hans Hammerstein von Feuerbach, 2. die Dreisgauer unter dem Staufferen Stadtschreiber Gregorius Müller, 3. die Dreisgauer unter dem Staufferen Stadtschreiber Gregorius Müller, 4. die unteren Markgräfler der Herrschaft Hochberg unter Klein Ribi von Malterdingen, 5. die oberen Ortenauer unter Jerg Heid von Lahr, Bewegung der Rietzgauer.



- II. Aufstand des Hans in der Matten im August 1525.
- Zug der Hauensteiner nach St. Blasien.
- Zug der ob. Markgräfler in den Dreisgau in Mai 1525.
- Zug der Auffsändischen im Speierischen 1525.
- Zug des schwäbischen Bundeshauptmanns Graf Georg Truchsez von Waldburg (1. nach Königshofen, 2. Zwischen Hilsbach und Nedarfulm Vereinigung mit dem Pfalzgrafen Ludwig von Heidelberg).
- Osterreicher unter Christof Fuchs von Fuchsberg gegen die Hauensteiner.
- Kurfürst Ludwig von Heidelberg gegen die Brubrainier Bauern.
- Bewegung der Pfingstaler Bauern von Berghausen aus (Zugzug von Wöffingen).
- Zug des Kraichgauer Haufens unter Anton Eisenhut.
- Zug des Georg Mezler aus Ballenberg (ab Hornberg Gög von Verlichingen).
- 1526. Hans in der Matten.
- Zug der vor Würzburg Lagernden (nach der Niederlage bei Böblingen) nach Nedarfulm.
- Rückzug der Bauern (Gög v. B. verläßt das Bauernbeer bei Adolfsfurt vor Öhringen) von Nedarfulm nach Königshofen.

Kriegsschauplätze in Baden während des Dreißigjährigen Krieges



Der Holländische Nachkrieg 1672-1678

- Turennes Zug 1674; Kämpfe im Elsass gegen die Kaiserlichen unter Herzog von Bourbonville. Nach diesem Einfall Kriegserklärung des Reiches an Frankreich. Im Juli 1674 zweiter Einfall (Philippsburg, Hohenheim, Wieblingen, Darmstadt, Ladenburg). Verwüstung der Pfalz, der Kurfürst Karl Ludwig fordert Turenne zum Zweikampf heraus.
- Rückzug Turennes über Schwetzingen, Philippsburg.
- 1675 Zug von Turenne siehe Karte Seite 38.
- 17. IX. 1676 Übergabe von Philippsburg an das Reich (Belagerung durch den Markgrafen Friedrich VI. von Baden-Durlach).
- 1676 Ronclar (von Breisach kommend) schlägt bei Willstätt die Nachhut des Herzogs von Sienach. B. verbrannt.
- 5. II. 1679 Friede zu Nimwegen zwischen dem Reich und Frankreich; Frankreich behält die Festungen Breisach und Freiburg, entsagt aber dem Befehlsrecht in Philippsburg.

Der Spanische Erbfolgekrieg 1701-1714

- Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden erhält den Oberbefehl am Rhein. Die Armee sammelt sich bei Kastatt und Breisach. Verschanzungen werden an der Kinzig angelegt.
- 17. X. 1702 Schlacht bei Friedlingen.
- 19.-24. IV. 03 Billars greift vergeblich die Bahl-Stollhofener Linien an; Rückzug nach Offenburg.
- Juni 1704 Prinz Eugen Oberkommandant am Rhein.
- August 1704 Märsche der Verbündeten nach der Schlacht bei Höchstädt.
- 4. I. 1707 Tod des Markgrafen Ludwig Wilhelm.
- Mai 1707 Billars nimmt die Bahl-Stollhofener Linien (Angriff von Straßburg und Neuburg).
- 1707 Der Kurfürst von Hannover läßt (als Ersatz für die verlorenen Wähler Linien) die Ettlinger Linien bauen.
- 1708 Juni und September versucht die Reichsarmee, aus dem Rühlburger Lager den Rhein bei Durland zu überschreiten.
- 6. III. 1714 Friede zu Kastatt mit dem Kaiser (mit dem deutschen Reich am 7. IX. zu Baden in der Schweiz). Der Rüdowitzer Friede wird bestätigt.

Polnischer Erbfolgekrieg 1733-1735

- Kämpfe am Rhein im Sommer 1734
- 12. IX. 1733 Kurfürst Friedrich August II. von Sachsen zum König von Polen gewählt; der zuvor zum König gewählte Schwiegervater des französischen Königs Ludwig XV., Stanislaus Leszczyński, muß Polen verlassen.
- 10. X. 1733 Kriegserklärung Frankreichs an Österreich und Aufforderung an das Reich, sich neutral zu verhalten.

Der Orleans'sche Krieg 1688-1697

- Die bei dem Herannahen der ersten deutschen Truppen (27. I. 89) von den Franzosen Ende Jan. 1689 geplünderten u. in Brand gesteckten Ortschaften. Die auf dem Zuge von Marschall Duras im August 1689 zerstörten Orte: Borkhof auf Hebelberg scheitert; Reichstruppen unter General Sereni bei Bruchsal und Bretten, der sich auf Heilbronn zurückzieht und damit die Lande preisgibt. (In Stadt und Amt Durlach wohnten 1698 nur 339 Bürger, d. h. 517 weniger als im Jahre 1688.) Von den alemannischen Städten konnte sich nur Zell a. d. der französischen Angriffe erwehren.
- 30. X. 1697 Friede zu Ryswick: Frankreich behält das Elsass mit Straßburg. Das deutsche Reich erhält Philippsburg, Kehl, Breisach und Freiburg.



Frankreich eröffnet jedoch den Krieg, ohne die Neutralitätserklärung des Reiches abzuwarten. Rückzug der kapitulierenden Befehlung von Kehl. Kaiserliche Truppen (gegen Ende 1733) unter dem Herzog Ferdinand Albrecht v. Braunschweig-Bevensen, Hauptquartier am 28. XII. 1733 in Grödingen im Annarich von Billen. Befehlung der Schwarzwaldlinien, Hauptquartier an den Ettlinger Linien, die (vom 28. XII. 1733 bis zur Einnahme am 4. V. 1734) ausgebeßert u. erweitert werden.

13. III. 1734 Kriegserklärung des Reiches an Frankreich; der 71-jährige Prinz Eugen übernimmt den Oberbefehl am Rhein; bis zu seiner Ankunft am 27. IV. 1734 im Lager zu Dahnhausen, befehligt Herzog Ferdinand Albrecht die kaiserlichen und Herzog Alexander von Württemberg die Reichstruppen am Rhein.

Lager und Zug des Prinzen Eugen. 4. V. Lager in Rühlburg. Rückzug über Bruchsal-Heilbronn.

Lager und Zug des franz. Herzogs von Verdun. Zug des Grafen d'Asfeld (der nach Verwids Tode, 17. VI., vor Philippsburg das Kommando übernimmt).

4. V. 1734 Einnahme der Ettlinger Linien durch die Franzosen, die die Linien durch bad.-durl. Schanzarbeiter einwerfen lassen.

26. VI. 1734 Prinz Eugens mißglückter Entsatz der Festung Philippsburg; der Philippsburger Kommandant kapituliert. Im Sommer 1735 wird von Prinz Eugen (um den Brückentopf Philippsburg für die Franzosen wertlos zu machen) der von Ettlingen über Bruchsal nach Ketsch ziehende Bruchstreifen durch Stauung der Alb, der Pfing, des Saal-, Krieg- und Kraichbaches in einer Breite von 500-800 Schritten unter Wasser gesetzt.

Befestigte Schwarzwaldlinien. Hauptbedeutung Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts. Die sog. obere Linie reichte von dem Toten Haus bei Säckingen bis auf den Heilberg, die mittlere Linie vom Heilberg bis zum Döbel, die untere Linie vom Döbel bis nach Durland (ein Teil: die Ettlinger Linien). Fortsetzung der unteren Linie bis zur Pfingmündung südlich von Philippsburg. (Die Ettlinger Linien von den Franzosen ertränkt u. geschleift 1734, anläßl. d. Poln. Erbfolgekrieges).

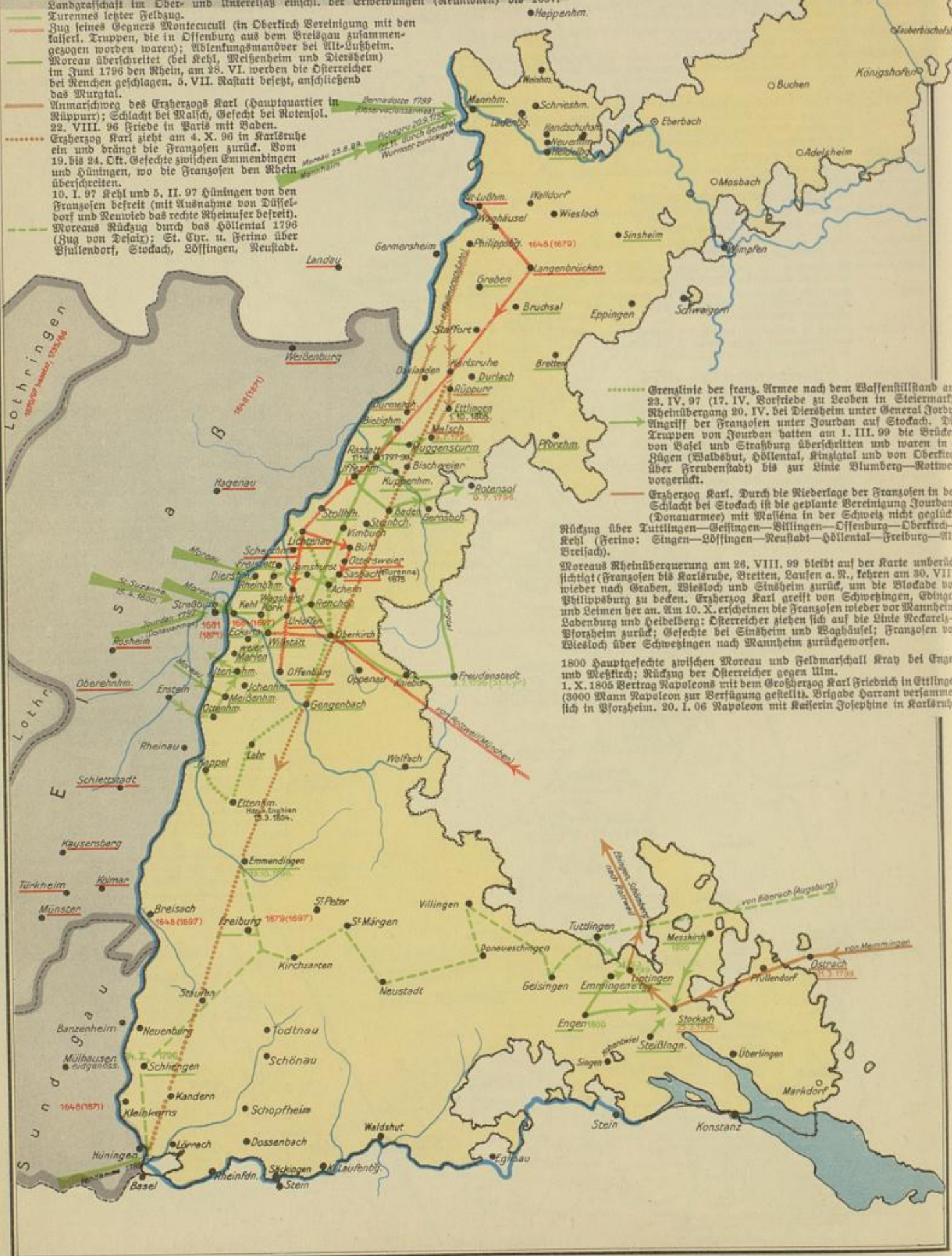
xxx Dahnsperrn 1695 des Türkenludwigs. Der Dauensteiner Landtag, ein frühmittelalterliches Wert.



Haupt-Kriegschauplätze in Baden 1673-1805

(ohne den holländ. Rachekrieg, den Orleanschen u. den Spanischen Erbfolgekrieg)
Vordringen Frankreichs gegen den Rhein:

- 1681/1697 rote Zahlen bezeichnen das Jahr der Eroberung durch Frankreich, eingeklammerte das des Verlustes. 1648, Landvogtei in den 10 elsässischen Reichsstädten (1672 in Frankreich einverleibt). Landgrafschaft im Ober- und Unterelsaß einschl. der Erwerbungen (Reuntenen) bis 1697.
- Turennes letzter Feldzug.
- Zug seines Gegners Montecuculi (in Oberkirch Vereinigung mit den kaiserl. Truppen, die in Offenburg aus dem Breisgau zusammengezogen worden waren); Ablenkungsmanöver bei Alt-Sulheim.
- Morreau überschreitet bei Kehl, Reichenheim und Diersheim im Juni 1796 den Rhein, am 28. VI. werden die Österreicher bei Rendschlagener. 5. VII. Raßatt besetzt, anschließend das Murgtal.
- Anmarschweg des Erzherzogs Karl (Hauptquartier in Rippurr); Schlacht bei Malsch, Gefecht bei Rotensol. 22. VIII. 96 Friede in Paris mit Baden.
- Erzherzog Karl zieht am 4. X. 96 in Karlsruhe ein und drängt die Franzosen zurück. Vom 19. bis 24. Okt. Gefechte zwischen Emmendingen und Hünningen, wo die Franzosen den Rhein überschreiten.
- 10. I. 97 Kehl und 5. II. 97 Hünningen von den Franzosen befreit (mit Ausnahme von Düssel-dorf und Reunited das rechte Rheinufer befreit). Morreaus Rückzug durch das Oberrhein 1796 (Zug von Delair); St. Cyr. u. Ferrin über Spullendorf, Stodach, Rössingen, Reustadt.



----- Grenzlinie der franz. Armee nach dem Waffenstillstand am 23. IV. 97 (17. IV. Vortriede zu Leoben in Steiermark, Rheinübergang 20. IV. bei Diersheim unter General Jourdan. Angriff der Franzosen unter Jourdan auf Stodach. Die Truppen von Jourdan hatten am 1. III. 99 die Brücken von Basel und Straßburg überschritten und waren in 4 Jügen (Waldshut, Oberrhein, Singen und von Oberrhein über Freudenstadt) bis zur Linie Blumberg-Kottweil vorgerückt.

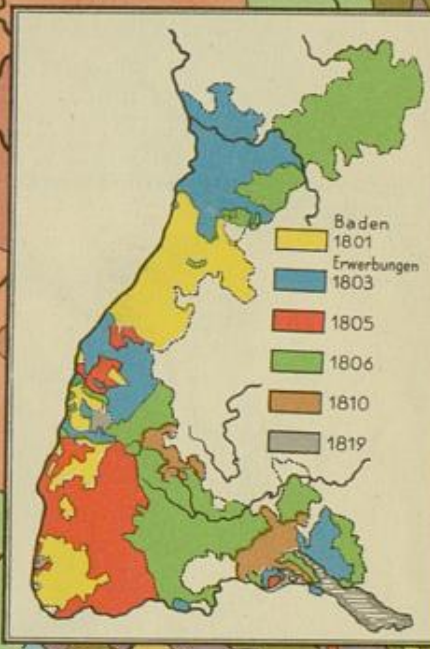
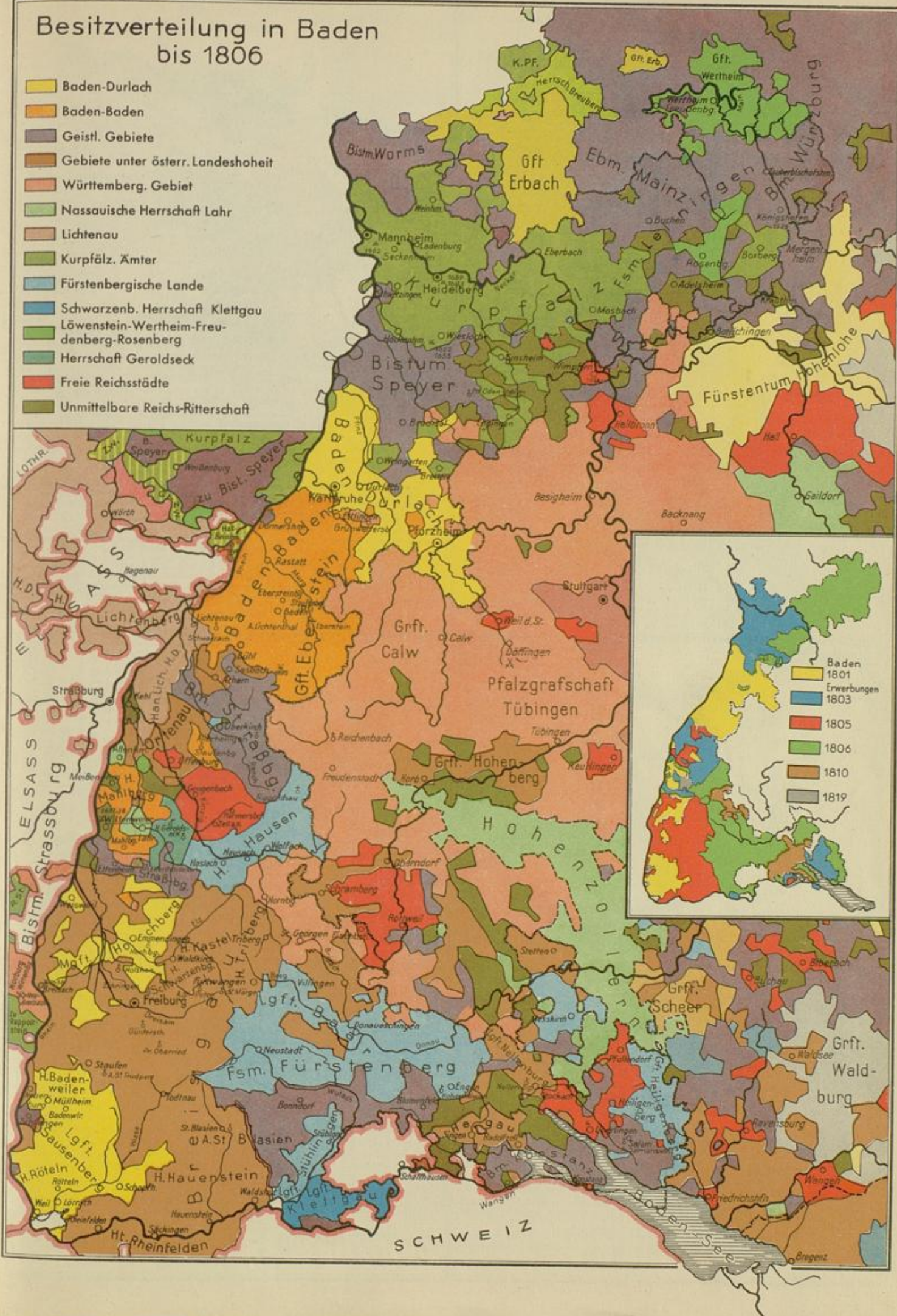
----- Erzherzog Karl. Durch die Niederlage der Franzosen in der Schlacht bei Stodach ist die geplante Vereinigung Jourdens (Donauarmee) mit Rastina in der Schweiz nicht geglückt. Rückzug über Tuttlingen—Sellingen—Billingen—Offenburg—Oberkirch—Kehl (Ferrin): Etingen—Rössingen—Reustadt—Oberrhein—Freiburg—Alt-Breisach).

Morreaus Rheinüberquerung am 26. VIII. 99 bleibt auf der Karte unberücksichtigt (Franzosen bis Karlsruhe, Bretten, Laufen a. N., kehren am 30. VIII. wieder nach Graben, Wiesloch und Sinshelm zurück, um die Blockade von Philippsburg zu decken. Erzherzog Karl greift von Schwetzingen, Ebingen und Reimen her an. Am 10. X. erscheinen die Franzosen wieder vor Mannheim, Ladenburg und Heidelberg; Österreicher ziehen sich auf die Linie Redareis—Forsheim zurück; Gefechte bei Sinshelm und Waghäusel; Franzosen von Wiesloch über Schwetzingen nach Mannheim zurückgeworfen.

1800 Hauptgefechte zwischen Morreau und Feldmarschall Krab bei Etingen und Reckfeld; Rückzug der Österreicher gegen Ulm. 1. X. 1805 Vertrag Napoleons mit dem Großherzog Karl Friedrich in Ettlingen (3000 Mann Napoleon zur Verfügung gestellt). Brigade Darrant verammelt sich in Pforzheim. 20. I. 06 Napoleon mit Kaiserin Josephine in Karlsruhe.

Besitzverteilung in Baden bis 1806

- Baden-Durlach
- Baden-Baden
- Geistl. Gebiete
- Gebiete unter österr. Landeshoheit
- Württemberg. Gebiet
- Nassauische Herrschaft Lahr
- Lichtenau
- Kurpfälz. Ämter
- Fürstenbergische Lande
- Schwarzenb. Herrschaft Klettgau
- Löwenstein-Wertheim-Freudenberg-Rosenberg
- Herrschaft Geroldseck
- Freie Reichsstädte
- Unmittelbare Reichs-Ritterschaft



Stand am
hiermach,
al Jorbu.
lach. Die
Brüden
aren in 4
Oberlich
Kottweil

en in der
Jourband
e geücht.
berfird-
ura-Alt-

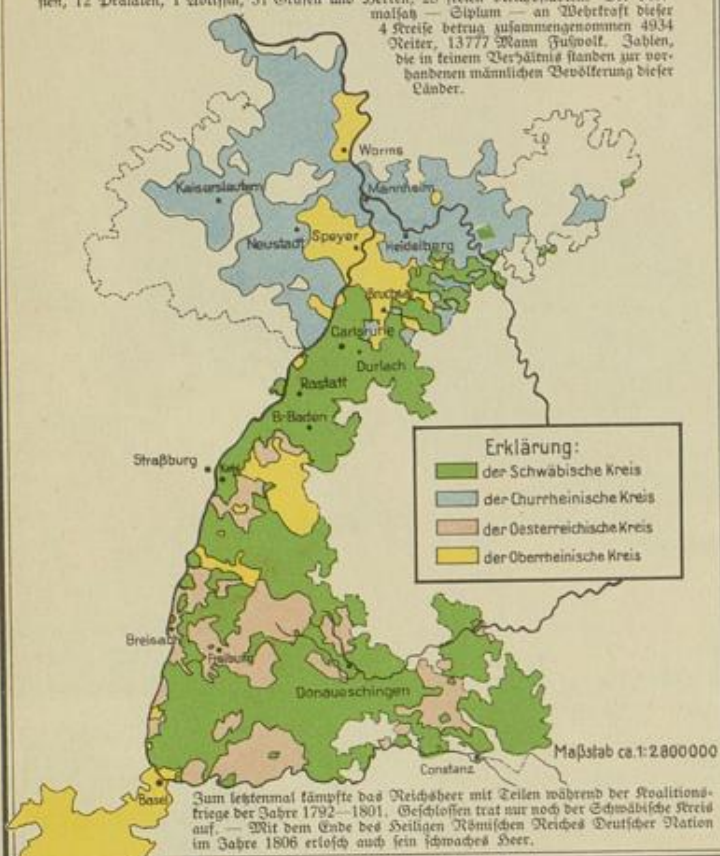
unberüd-
30. VIII.
dabe von
Edingen
neheim,
edarels-
goien von

del Enger

Ettlingen
erjammelt
Karlörube.

Das deutsche Reichsheer

Für die Zeit des Bestehens des deutschen Reichsheeres von 1521—1806 bildete die Wehrverfassung Karls V. die Grundlage. Nach ihr war das Reich in zehn Wehrkreise eingeteilt. Den Oberrhein berührten 4 Wehrkreise: der Schwäbische — dabei Baden und Württemberg — mit 3 Bischöfen, 3 weltlichen Fürsten, 32 Prälaten, 6 Abtissen, 1 Valley, 25 Grafen und Herren, 34 freien und Reichsstädten; der Österreichische — dabei der Breisgau — mit 1 Starfürsten, 5 Bischöfen, 1 Fürsten (Erzherzog von Österreich), 2 Balleen, 4 Grafen und Herren; der Churrheinische — dabei die Pfalz beiderseits des Rheins — mit 4 Starfürsten, 3 Prälaten, 1 Valley, 6 Grafen und Herren, 1 freien Reichsstadt; der Oberrheinische — dabei Worms, Speyer, Straßburg, Basel — mit 1 Erzbischof, 10 Bischöfen, 8 weltlichen Fürsten, 12 Prälaten, 1 Abtiffin, 31 Grafen und Herren, 23 freien Reichsstädten. Der Normalfall — Solum — an Wehrkraft dieser 4 Kreise betrug zusammengenommen 4934 Reiter, 13777 Mann Fußvolk. Zahlen, die in keinem Verhältnis standen zur vorhandenen männlichen Bevölkerung dieser Länder.



Erklärung:
 ■ der Schwäbische Kreis
 ■ der Churrheinische Kreis
 ■ der Österreichische Kreis
 ■ der Oberrheinische Kreis

Maßstab ca. 1:2.800.000
 Zum letzten Mal kämpfte das Reichsheer mit Teilen während der Koalitionskriege im Jahre 1792—1801. Geschlossen trat nur noch der Schwäbische Kreis auf. — Mit dem Ende des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation im Jahre 1806 erfolgte auch sein Schwand.

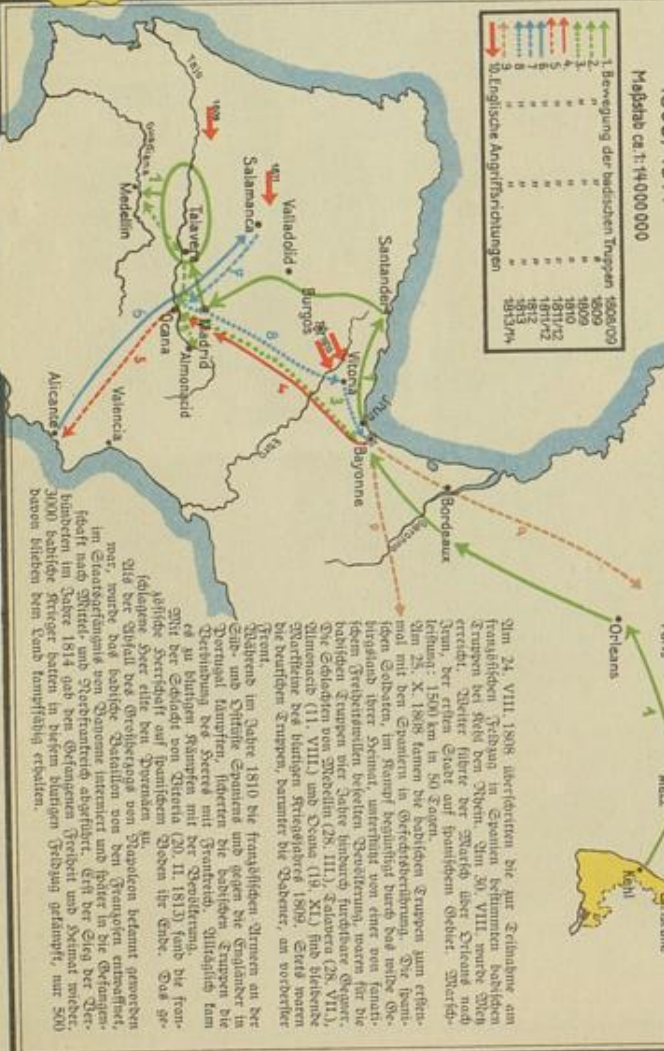
Der Rheinbund 1806/1813



Maßstab ca. 1:13.700.000

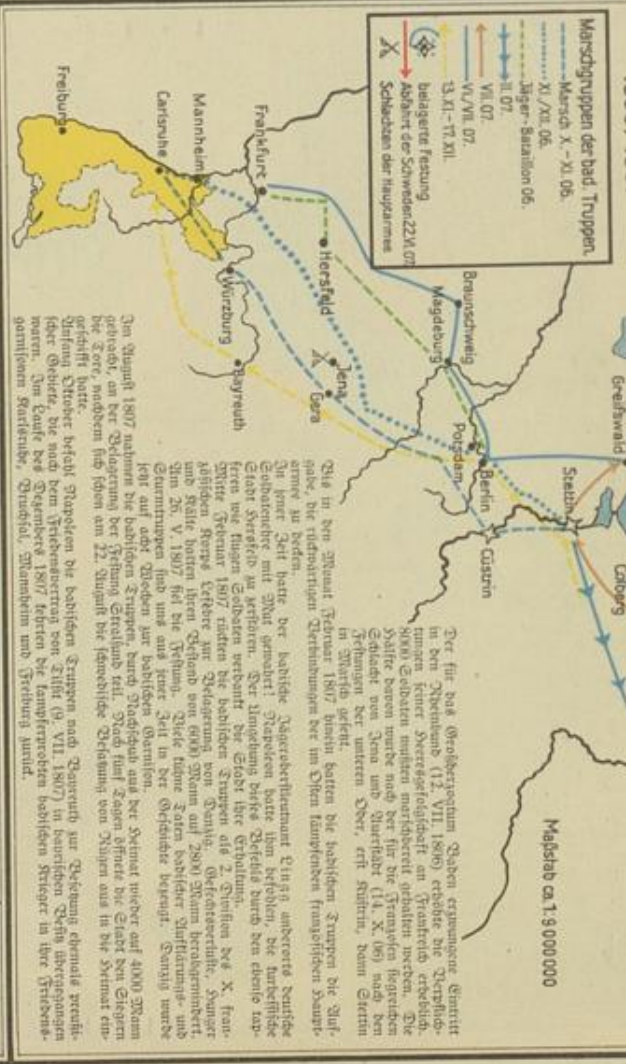
Geschieh deutsche Fürsten erklärten am 1. VIII. 1806 förmlich ihre Trennung vom Deutschen Reich. Sie verpflichteten sich Napoleon gegenüber zum ewigen Bündnis. Jeder Kontinentalkrieg in den Frankreich oder einer der vertragschließenden Fürsten verwickelt wird, schließt die Teilnehmer aller Bundesgenossen in sich. Sie stützten die Rheinbundkontingente, das der Rheinbund zu stellen hatte, betrug rund 120.000 Mann.
 Zur Karte: 1. Großherzogtum Baden, 2. Fürstentum von der Leven, 3. Fürstentümer Hohenzollern und Neuchâtel, 4. Königreich Württemberg, 5. Königreich Bayern, 6. Großherzogtum Hessen, 7. Großherzogtum Frankfurt, 8. Fürstentum Jfenburg, 9. Herzogtum Nassau, 10. Großherzogtum Würzburg, 11. Sächsisches Herzogtum, 12. Königreich Sachsen, 13. Fürstentümer Neuchâtel und Jünere, 14. Fürstentümer Schwaburg-Rudolstadt und Sonderhausen, 15. Französisches Fürstentum Erfurt, 16. Herzogtum Anhalt, 17. Herzogtum Mecklenburg, 18. Königreich Westfalen, 19. Fürstentümer Lippe-Detmold und Schaumburg-Lippe, 20. Fürstentümer Waldeck und Pyrmont, 21. Großherzogtum Berg, 22. Französische Niedergrafschaft Katzenellenbogen.

Feldzug in Spanien 1808/1814



Am 24. VIII. 1808 übertrugen die zur Zeitnahme am französischen Feldzug in Spanien bestimmten französischen Truppen bei Salamanca den Oberbefehl. Am 30. VIII. wurde Salamanca erreicht. Die Truppen führten bei Salamanca über Orlean nach Bayonne, bei deren Eroberung auf spanischen Gebiet. Am 25. X. 1808 kamen die beiden Truppen zum ersten Mal mit den Engländern in Örtlichkeit. Sie besetzten Orlean, im Kampf befehligt durch den französischen General Durosoy, unter dem Kommando von General Durosoy. Die beiden Truppen übertrugen den Oberbefehl auf den französischen General Durosoy, unter dem Kommando von General Durosoy. Am 25. V. 1814 nahmen die beiden Truppen nach dem Sieg bei Orlean teil. Sie besetzten Orlean, im Kampf befehligt durch den französischen General Durosoy, unter dem Kommando von General Durosoy.

Feldzug gegen Preußen, Russen, Schweden 1806/1807



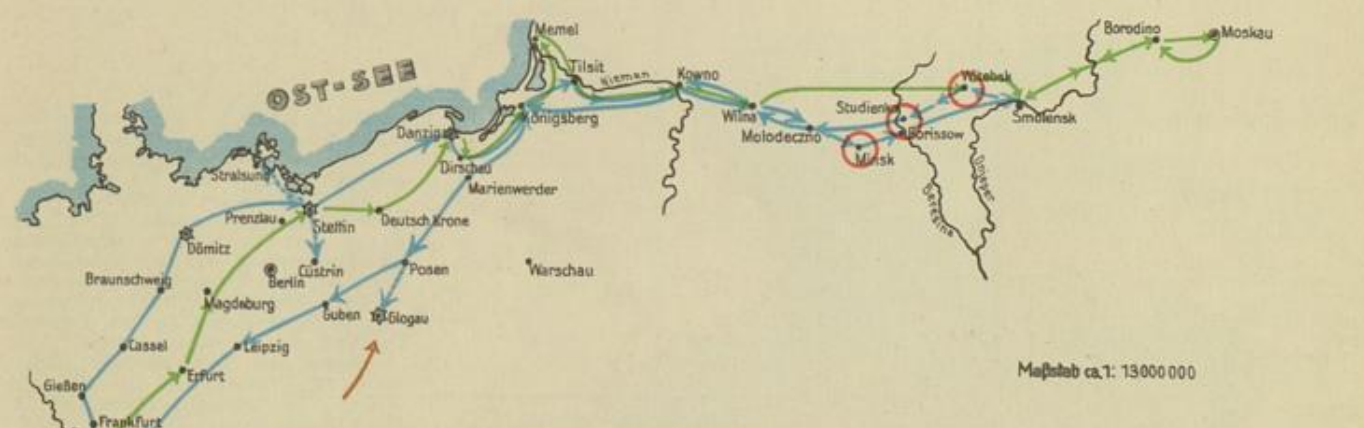
Der für das Großherzogtum Sachsen ernannte General Durosoy (17. VII. 1806) eroberte die Stadt Braunschweig am 1. IX. 1806. Die 8000 Soldaten wurden nach Berlin geschickt. Die 8000 Soldaten wurden nach Berlin geschickt. Die 8000 Soldaten wurden nach Berlin geschickt. Die 8000 Soldaten wurden nach Berlin geschickt. Die 8000 Soldaten wurden nach Berlin geschickt.

Der Feldzug gegen Österreich 1809



Am 9. IV. 1809 erklärte Österreich an Frankreich den Krieg. Am 17. IV. traf Napoleon von Spanien kommend in Straßburg ein. Ebe sich die österreichischen Heere vereinigen konnten, wurden sie südlich der Donau von den Korps der Marschälle des französischen Kaisers angegriffen. Nach einer Reihe von Gefechten (Landsbut a. d. I., Eggenmühl, Ebelsberg u. a.), an denen auch badische Truppen teilgenommen hatten, war das rechte Donauufer und damit der Weg nach Wien für Napoleon frei. Die Hauptstadt Österreichs wurde Mitte Mai besetzt. Während der Schlacht bei Aspern (21./22. V. 09) standen die badischen Truppen im Brennpunkt des Kampfes. Trotz schwerer Verluste (5 Offiziere, 55 Mann gefallen; 10 Offiziere, 335 Mann verwundet) blieb ihr Angriffswille unerschüttert. Die Schlachtenberichte von Freund und Feind erwähnten lobend die „braven badischen Soldaten“. Kurz vor der Schlacht bei Aspern hatten 3500 Mann der badischen Brigade unter dem Befehl des Generals Harrant den Semmering-Paß erlitten (19. V. 09) und die dort von österreichischem Landsturm und regulären Truppen gelegte Sperre „mit Angestium“ genommen. In 10 Tagen war die Aufgabe, die Gegend zu befreien und die Verbindung mit der aus Italien heranziehenden Armee des Vizekönigs Eugen aufzunehmen, gelöst. In Eilmärschen zogen nun die freigeworbenen badischen Truppen als Vorhut eines 36000 Mann starken französischen Heeres nach Ungarn. Nach dem Gefecht bei Paps (12. VI.) und der zehntägigen Schlacht von Raab, die zur Übergabe der Festung führte, war das rechte Donauufer und damit der Rücken des französischen Hauptheeres bei Wien von feindlicher Bedrohung befreit. Wiederum wird in den Gefechtsberichten den tapferen Badenern hohes Lob erteilt. In der Schlacht von Wagram (6. VII. 09) standen 180000 Mann auf französischer Seite 130000 Österreichern gegenüber. Nach zweitägigem Ringen um den Sieg auf dem Marschfelde nordöstlich Wien, zog sich Erzherzog Karl in nördlicher Richtung zurück. Dem zurückgehenden Feind folgten am 7. VII. unter den ersten die Truppen des Korps Masseno, darunter badische Dragoner — auf eine Eskadron von 50 Mann zusammengeschmolzen — und badische Jäger. Die Schlacht von Inzim beendete am 12. Juli diesen für die badischen Truppen ebenso blutigen wie ruhmreichen Krieg. Nach dem Abschluß des Friedens von Schönbrunn (14. X. 09) traten die badischen Truppen den Rückmarsch an und erreichten im Januar 1810 ihre Heimat. Neben dem für das kleine Land Baden gewaltigen Bedarf an Truppen für die Schlachtfelder Österreichs und Spaniens forderte der Tiroler Aufstand mit seinen Auswirkungen auf Vorarlberg und bis tief hinein in badische Hoheitsgebiete den Rest der noch vorhandenen badischen Wehrkraft. 1500 Mann verließen in den Monaten Mai und Juni des Jahres 1809 zu verschiedenen Zeiten ihre Garnisonen. Ihre Aufgaben führten sie über den Schwarzwald, die Saar und längs des Oberrheins zum Bodensee, um dort die Neigung der Bevölkerung zur Erhebung gegen Frankreich im Keim zu ersticken. In dem meist unzugänglichen Bergland zwischen Argon und Aler kämpften badische Soldaten heldenhaft in zahlreichen Gefechten. Die Einstellung der Feindseligkeiten durch die Tiroler und die Erschießung ihres Führers Andreas Hofer in Mantua (II. 1810) beendete auch den Widerstand der Vorarlberger. Am 11. XI. kehrten die badischen Truppen von ihrem Versammlungsort Wagram in ihre Garnisonen zurück.

Der Krieg in Rußland 1812



Badische Feldbrigade 1812

- I. Bataillon Linien-Inf.-Regt. Nr. 2, 2 Geschütze.
- II. Bataillon „ „ „ Nr. 2, Linien-Inf.-Regt. Großherzog, Linien-Inf.-Regt. Graf Wilhelm von Hochberg, Leichtes Inf.-Bataillon, Husaren-Regt. von Gensau, 10 Geschütze.
- Ergänzungs-Bataillon, im Dezember aus Baden abmarschirt.
- Schlachten u. Gefechte, bei denen sich die badischen Truppen besonders auszeichneten.

Im Juni 1812 begann Napoleon mit einem Heer von 475000 Mann den Feldzug gegen Rußland. Zwei Drittel der Großen Armee waren Nichtfranzosen, darunter 7666 badische Soldaten. Das I. Bataillon des badischen Infanterieregiments Nr. 2, verstärkt durch 2 Geschütze, marschierte schon am 22. Juni im Verband der französischen Garde von Memel ab und erreichte am 14. IX. 1812 Moskau. Marschleistung: 1200 km in 80 Tagen. Während des Vormarsches bestand seine Aufgabe häufig in der Bewachung der Person des Kaisers und der Sicherung des Kriegsgeschäftes. Nachhutkämpfe ohne Unterbrechung folgten dem Übergang über die Beresina. Der Tag von Molodoczno wurde dabei zu einem weiteren Ruhmesblatt badischer Soldatengeschichte. Am 8. XII. wurde Wilna erreicht. 70 badische Offiziere, meist verwundet, konnten den Rückmarsch nicht mehr fortsetzen. Sie blieben in Wilna zurück, starben oder wurden bald darauf von Kosaken als Gefangene nach Sibirien getrieben. Dort nahm sich ihrer ein badischer Landmann — Franz Eggetmeier, der Schneider von Pensa — an und ermöglichte ihnen später die Rückkehr in die Heimat. In Marienwerder musterte Graf Hochberg seine badischen Soldaten. Von 7666 waren ihm noch 145 geblieben. Mit dem Rest der badischen Feldbrigade erreichte er am 18. II. 1813 Karlsruhe. Die Gefangenen kehrten bis zum Jahr 1814 in die Heimat zurück. Insgesamt hatte Baden 6166 seiner Landeskinder diesem Feldzug geopfert.

Die badische Feldbrigade, geführt von Graf Wilhelm von Hochberg, dem zwanzigjährigen Sohne Karl Friedrichs von Baden, folgte der Großen Armee erst im September vom Niemen aus. Sie war dem Armeekorps des Marschalls Victor zugeteilt und traf am 28. IX. in Smolensk ein. Marschleistung: 600 km in 28 Tagen. Am 11. X. erfolgte von Smolensk aus der Rückmarsch zum Einsatz gegen eine russische Flankenbedrohung von Düna. In der Gegend von Witebsk kam es Anfang November zu dem ersten ernstesten Gefecht für die badische Feldbrigade. Am 25. XI. traf die badische Brigade auf die zurückziehende Große Armee. Gefechtsverluste, Hunger und Kälte hatten das Heer von 360000 Mann auf 42000 herabgemindert. Am 27. und 28. XI. überschritten die letzten Reste der einst so stolzen Armee auf zwei von Pionieren erbauten Brücken die Beresina bei Studjenska. Mit unerhörter Tapferkeit kämpften die badischen Truppen gegen die Übermacht der nachdrängenden Russen. 28 Offiziere, 1100 Mann und fast das ganze Husarenregiment starben den Heldentod an den Ufern der Beresina. Die Überlebenden der badischen Feldbrigade, etwa 900 Mann, überschritten als letzte noch geschlossene Truppe den Fluß in der Nacht vom 28. zum 29. XI. Es war ihr dritter Übergang im Verlauf der mehrerischen Schlacht. Nachhutkämpfe ohne Unterbrechung folgten dem Übergang über die Beresina. Der Tag von Molodoczno wurde dabei zu einem weiteren Ruhmesblatt badischer Soldatengeschichte. Am 8. XII. wurde Wilna erreicht. 70 badische Offiziere, meist verwundet, konnten den Rückmarsch nicht mehr fortsetzen. Sie blieben in Wilna zurück, starben oder wurden bald darauf von Kosaken als Gefangene nach Sibirien getrieben. Dort nahm sich ihrer ein badischer Landmann — Franz Eggetmeier, der Schneider von Pensa — an und ermöglichte ihnen später die Rückkehr in die Heimat. In Marienwerder musterte Graf Hochberg seine badischen Soldaten. Von 7666 waren ihm noch 145 geblieben. Mit dem Rest der badischen Feldbrigade erreichte er am 18. II. 1813 Karlsruhe. Die Gefangenen kehrten bis zum Jahr 1814 in die Heimat zurück. Insgesamt hatte Baden 6166 seiner Landeskinder diesem Feldzug geopfert.

Feldzug gegen Preußen.

OST-SEE

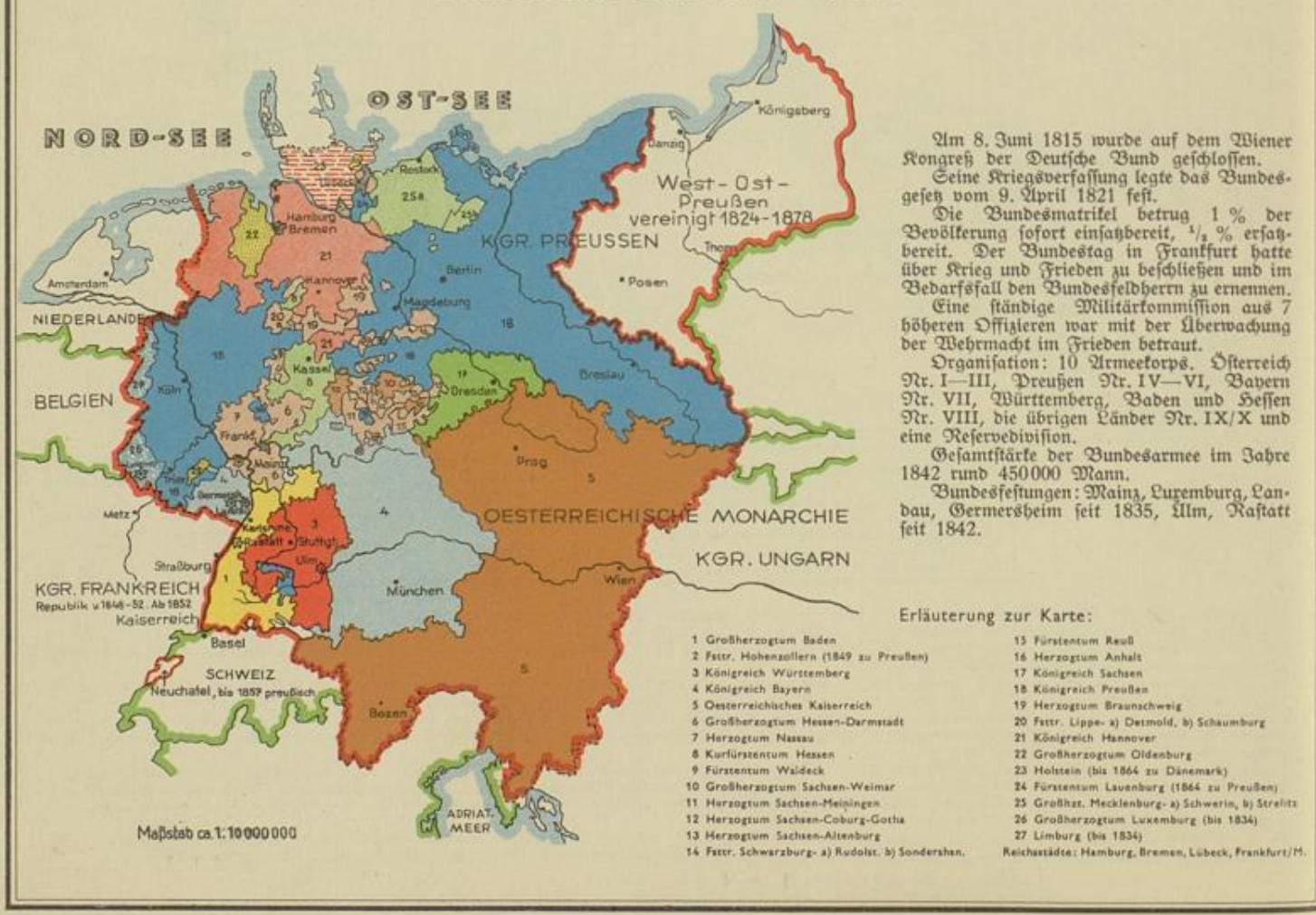
Friedland 14. II. 1807

Die deutschen Freiheitskriege 1813-1815



- 1812** Trotz des Verlustes von nahezu 20000 Mann in den Feldzügen in Spanien und Rußland wurden schon Ende Dezember 1812 wieder 1200 badische Soldaten nach der Festung Glogau entsandt, wo der kleine waffenfähige Rest der badischen Auslandskämpfer als Belohnung festgehalten worden war.
- 1813** Ende März 1813 begab sich General von Stöberl mit 3678 Mann, 4 Geschützen und dem Dragonerregiment von Freytag über Würzburg zum Korps des Marschalls Ney. Am 2. Mai 1813 kämpften die badischen Truppen ehrenvoll in der verlustreichen Schlacht bei Lützen. Im August 1813 erreichte das badische Feldkorps unter seinem Kommandanten Graf v. Hochberg die Städte von 7100 Mann. Es kämpfte in drei Gruppen auf den Kriegsschauplätzen in Schellen und Gochs. In der Schlacht an der Katzbach (26. August) wurden die badischen Freifüß-Dräger in den Strahl der französischen Fronten gerissen. Seit Beginn der Völkerschlacht bei Leipzig (16. bis 19. Oktober 1813) hatten die badischen Truppen unter Graf Wilhelm von Hochberg die unerfüllbare Aufgabe, die Stadt Leipzig zu schützen. Mit letzte des geschlagenen Heeres ritten die badischen Freifüß-Dräger über die Elsterbrücke, die hinter ihnen getrennt wurde. Der Rest der badischen Truppen, 2300 Mann unter Graf Wilhelm von Hochberg, war gezwungen, die Waffen zu brechen. Graf Wilhelm legte den Übertritt in das Meer der Hochländer ab, da ihm die Abseglung höher stand als sein eigener Herzenswunsch. Seine Truppen wurden entlassen und nach Neu-Ruppin verbracht. Am 20. November unterschrieb Kaiser Franz II. in Frankfurt den Bundesvertrag gegen Frankreich, entband seine Truppen des Eides gegen Napoleon und erließ einen Aufruf an sein Volk: "... die Erhaltung Badens, die Erlangung deutscher Freiheit und Unabhängigkeit ist das große Ziel, welches zu erreichen wir uns betreiben müssen ..." Am 9. Dezember erfolgte der Aufbruch zur Bildung der Landwehr und eines freiwilligen Jägerkorps zu Pferd.
- 1814** Es überschritten den Rhein: Am Neujahrstag die Truppen des Generalfeldmarschalls v. Blücher zwischen Koblenz und Mannheim, am 2. Januar der russische General Fürst Wittgenstein westlich Kastell und am 13. Januar die Hauptarmee unter dem österreichischen General Fürst Schwarzenberg bei Bielefeld. Bei letzter befand sich die badische Leibgrenadiergarde mit einer Eskadron reitender Artillerie. Den Rufen folgte im Februar westlich Kastell als VIII. deutsches Bundeskorps das 15000 Mann starke Hauptkontingent badischer Truppen unter Generalleutnant Graf Wilhelm von Hochberg. Von den 10 neu aufgestellten Landwehrbataillonen waren 8 eingezogen. Ihre Gewehre und Geschütze verbannten die Truppen der Leipziger Deute des Kaisers Alexander. Ein Reservekorps von 6000 Mann blieb auf dem rechten Rheinufer. Am Siege vor Paris hatte die badische Leibgrenadiergarde zum ersten Mal Anteil. Sie eroberte im Feuer 10 französische Geschütze in der Nähe des Ortes Dantzig. Während der Kämpfe im Innern Frankreichs umschloß Graf Wilhelm v. Hochberg mit dem badischen Korps sieben besetzte Plätze des Elbs und der Pfalz. Der Rest erbeutete das 7. Landwehrbataillon einen französischen Sibirier. Zur Wiederbedingung auf dem rechten Rheinufer wurde am 12. Februar der badische Landsturm aufgegeben. Er erreichte eine Stärke von 167536 Mann zu Fuß und 1854 zu Pferd. Kommandeur war Generalleutnant v. Sarrant. Am 11. April, am Tage der Abdankung Napoleons, feierte das badische Volk allerorts Deutschlands Befreiung.
- 1815** Nachdem Napoleon die Insel Elba verlassen hatte und auf französischem Boden gefangen war, entsannete der Krieg von neuem. Wieder fand das badische Korps in gleicher Stärke wie das Jahr zuvor unter den Waffen. Dieses Mal unter der Führung des Generals v. Schaller. Am 26. Juni überschritten die Truppen im Verband des II. österreichischen Korps bei Bielefeld den Rhein zur Belagerung von Straßburg, an der sich das badische Reservekorps unter General von Braunstein rechtsrheinisch beteiligte. Die Beschießung des Festungswerks von Straßburg am 9. Juli unter General Kapp gehört zu den Ruhmestaten badischer Kriegsgeschichte. Anfang Oktober zogen die badischen Truppen über den Rhein bei Forts Louis in die Heimat zurück.

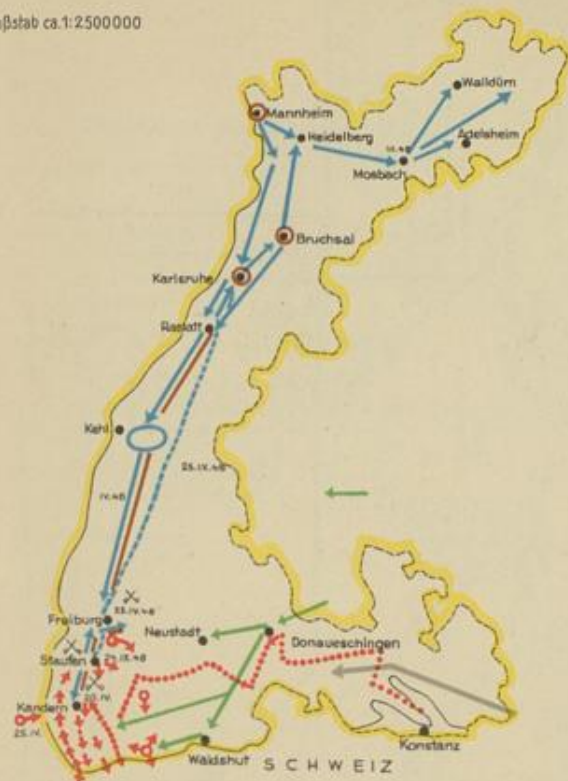
Der Deutsche Bund 1815 - 1866



Am 8. Juni 1815 wurde auf dem Wiener Kongress der Deutsche Bund geschlossen. Seine Kriegsverfassung legte das Bundesgesetz vom 9. April 1821 fest. Die Bundesmatrix betrug 1 % der Bevölkerung sofort einzahlbar, 1/2 % ersatzbereit. Der Bundestag in Frankfurt hatte über Krieg und Frieden zu beschließen und im Bedarfsfall den Bundesfeldherren zu ernennen. Eine ständige Militärkommission aus 7 höheren Offizieren war mit der Überwachung der Wehrmacht im Frieden betraut. Organisation: 10 Armeekorps. Österreich Nr. I-III, Preußen Nr. IV-VI, Bayern Nr. VII, Württemberg, Baden und Hessen Nr. VIII, die übrigen Länder Nr. IX/X und eine Reservedivision. Gesamtstärke der Bundesarmee im Jahre 1842 rund 450000 Mann. Bundesfestungen: Mainz, Luxemburg, Landau, Germersheim seit 1835, Ulm, Rastatt seit 1842.

Die Badische Wehr im Revolutionsjahr 1848

Maßstab ca. 1:2500000



- Der „Hecker-Zug“ IV. 1848 } Freischaren
- Der „Struve-Zug“ IX. 1848 }
- Pariser Legion 23. IV. 1848 }
- Badische } Bundesstruppen
- Bayrische }
- Württembergische }
- Großh. hess., Kurhess., Nassauische }

Zur Niederhaltung von Unruhen marschierte Mitte März 1848 eine Truppenabteilung von 3 Bataillonen und 2 Schwadronen mit 2 Geschützen unter Führung des Obersten Holz in den nordöstlichen Teil des Landes. Ihre Anwesenheit genügte, die Aufgabe ohne Anwendung von Waffengewalt zu lösen.

Am der drohenden Gefahr eines Einbruchs revolutionärer Scharen aus Frankreich und der Schweiz zu begegnen, erfolgte auf Antrag der badischen Regierung Ende März die teilweise Mobilmachung des VII. und VIII. deutschen Bundeskorps unter dem Oberbefehl des bayrischen Feldmarschalls Prinz Carl von Bayern. Hessische, nassauische, kurhessische, württembergische und bayrische Truppen marschierten im Norden und Süden des Landes ein.

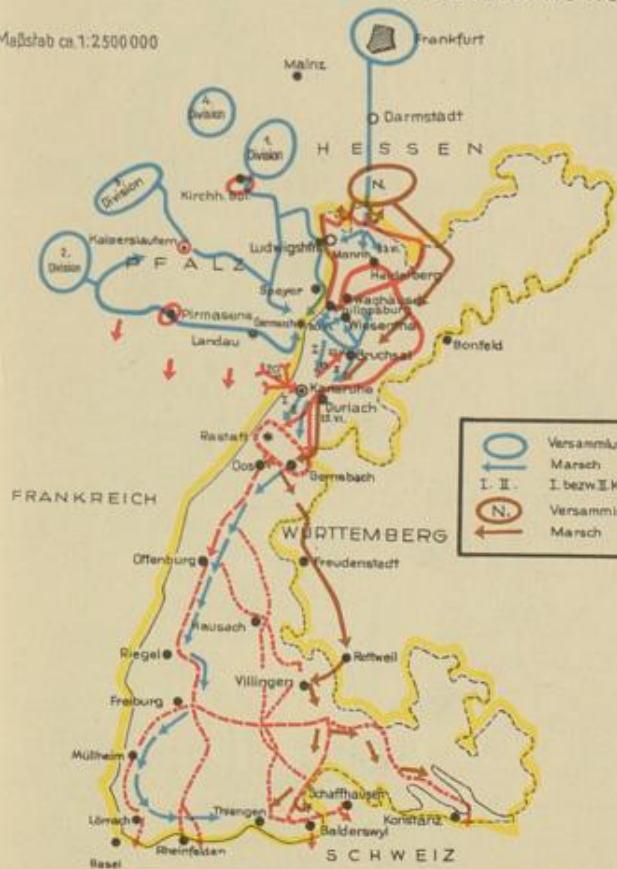
Vom badischen Teil des VII. Bundeskorps marschierte eine Abteilung unter Führung des Markgrafen Max von Baden nach Mittelbaden. Am 14. April 1848 wurde der Markgraf auf Verlangen des Landtags seines Kommandos enthoben. An seine Stelle trat Generalleutnant von Gagern. Mit 1 hessischen und 2 badischen Bataillonen, 3 Schwadronen und 6 Geschützen marschierte er nach Süden dem Freischarenführer Hecker entgegen, dessen Marsch von Konstanz durch das Wiesental nach Freiburg gemeldet war. Auf der Scheideck, 5 Kilometer östlich von Randern, kam es am 20. April zum Kampf. General Gagern, der den Versuch machte, Hecker zur Waffenstreckung zu bewegen, fiel angesichts seiner Truppen, die auf seinen Befehl noch Gewehr bei Fuß standen. Im Sturm wurde die Freischar in alle Winde zerstreut. Hecker flüchtete in die Schweiz.

Am 24. April wurde das von 2000 Freischärlern besetzte Freiburg erstickt. Zu jener Zeit überschritt die 700 Mann starke „Pariser Legion“ bei Rembs den Rhein. Ihre Absicht, nach Freiburg zu marschieren, gab sie auf und wandte sich nach Süden. Auf ihrem Marsch über den Dinkelberg stieß sie auf Teile der württembergischen Division Müller und wurde bei Dossenbach vernichtend geschlagen. Ihrem Führer, dem Dichter Herwegh, gelang die Flucht in die Schweiz.

Am 15. August wurden badische Truppen zur Teilnahme am Feldzug in Schleswig-Holstein entsandt. Die mangelnde Bewachung der Grenzen, die Anzulänglichlichkeit an Kampfbereitschaft benützte der Revolutionär Struwe zu erneutem Einbruch aus der Schweiz. Am 21. September überschritt er mit seinem Freischarenzug bei Lörrach die Grenze. Über Müllheim führte sein Weg mit 3000 Mann nach Staufen, dort stellten ihn am 25. September badische Truppen zum Kampf. Struwe unterlag und wurde auf der Flucht bei Wehr gefangen genommen. Der Oberhein von Lörrach bis Straßburg wurde nun von badischen und württembergischen Truppen unter den Generalen von Gayling und von Müller unter scharfer Bewachung gestellt.

Die Badische Wehr im Revolutionsjahr 1849

Maßstab ca. 1:2500000



- Versammlung } Preußen
- Marsch } I. II. I. bzw. II. Korps
- Versammlung } Reichstruppen,
- Marsch } Neckarkorps

- Versammlung u. Gefechtsfeld 12./21. VI. } Revolutionäre
- Marsch } Gefechtsfeld 25./30. VI.
- Haupt- } Kolonnen, Rückzug
- Neben- }

Am 11. Mai 1849 brach die Meuterei in der Festung Rastatt aus. Offiziere, die den meuternden Soldaten entgegentraten, wurden mißhandelt. Aus Karlsruhe eilte der Kriegsminister General Hoffmann mit Truppen herbei. Sein Bemühen, die Unruhmächtig zum Gehorsam zurückzuführen, war erfolglos.

Rastatt — jetzt die Festung der Revolution — angefüllt mit Waffen und Munition gab den Truppen im Land das Zeichen zum Aufstand. Bald war die ganze badische Armee aus den Tagen.

Der Großherzog mußte fliehen. Am 14. Mai hielt der „regierende Landesausschuß“ seinen Einzug in Karlsruhe. Unter gleichem Terror wie Baden stand schon längere Zeit die Pfalz. Die Stärke der beiden Revolutionsheere betrug jetzt 45000 Mann mit 75 Geschützen. Den Kern bildeten Soldaten, Volkswachen — größtenteils mit Gewehr rekrutiert — und Freischaren aus allen Teilen Deutschlands, aus der Schweiz und Frankreich.

In den übrigen angrenzenden Ländern waren die Regierungen stark genug, geordnete Zustände zu bewahren. Trotz mehrfachen Ersuchens des nach Mainz geflüchteten Großherzogs an die Reichszentralgewalt, den Aufstand in Baden niederzuschlagen, geschah außer Proklamationen nichts! Darum wandte sich der Großherzog Leopold an Preußen.

Zum Oberbefehlshaber für die Niederwerfung des Aufstandes wurde Prinz Wilhelm von Preußen ernannt — der spätere deutsche Kaiser. Anfang Juni 1849 stand das I. preussische Korps unter Generalleutnant von Birsfeld auf rheinisch-preussischem und rheinbessischem Boden im Halbkreis um die Pfalz. Das II. preussische Korps unter General Graf von Werden versammelte sich bei Frankfurt a. M. Das Reichskorps (Neckarkorps) unter General v. Deuler marschierte entlang der badischen Grenze auf.

Prinz Wilhelm von Preußen beabsichtigte, die Pfalz schnell zu durchstoßen und dann das badische Revolutionsheer umfassend anzugreifen. Nach acht Tagen war die Pfalz durch 18000 Preußen gesäubert. (Gefechte: Homburg, Kaiserslautern und Kirchheimbolanden; 15. bis 17. Juni Beschließung von Ludwigshafen).

Am 20. Juni überschritt das I. preussische Korps bei Gernsbach den Rhein. Prinz Wilhelm erklärte für das Land Baden den Kriegszustand. Bei Waghäusel erlitten preussische Truppen am 23. Juni eine Niederlage. Erst als die Masse des I. Korps Anschluß gefunden hatte, konnten die Revolutionäre zum Rückzug gezwungen werden.

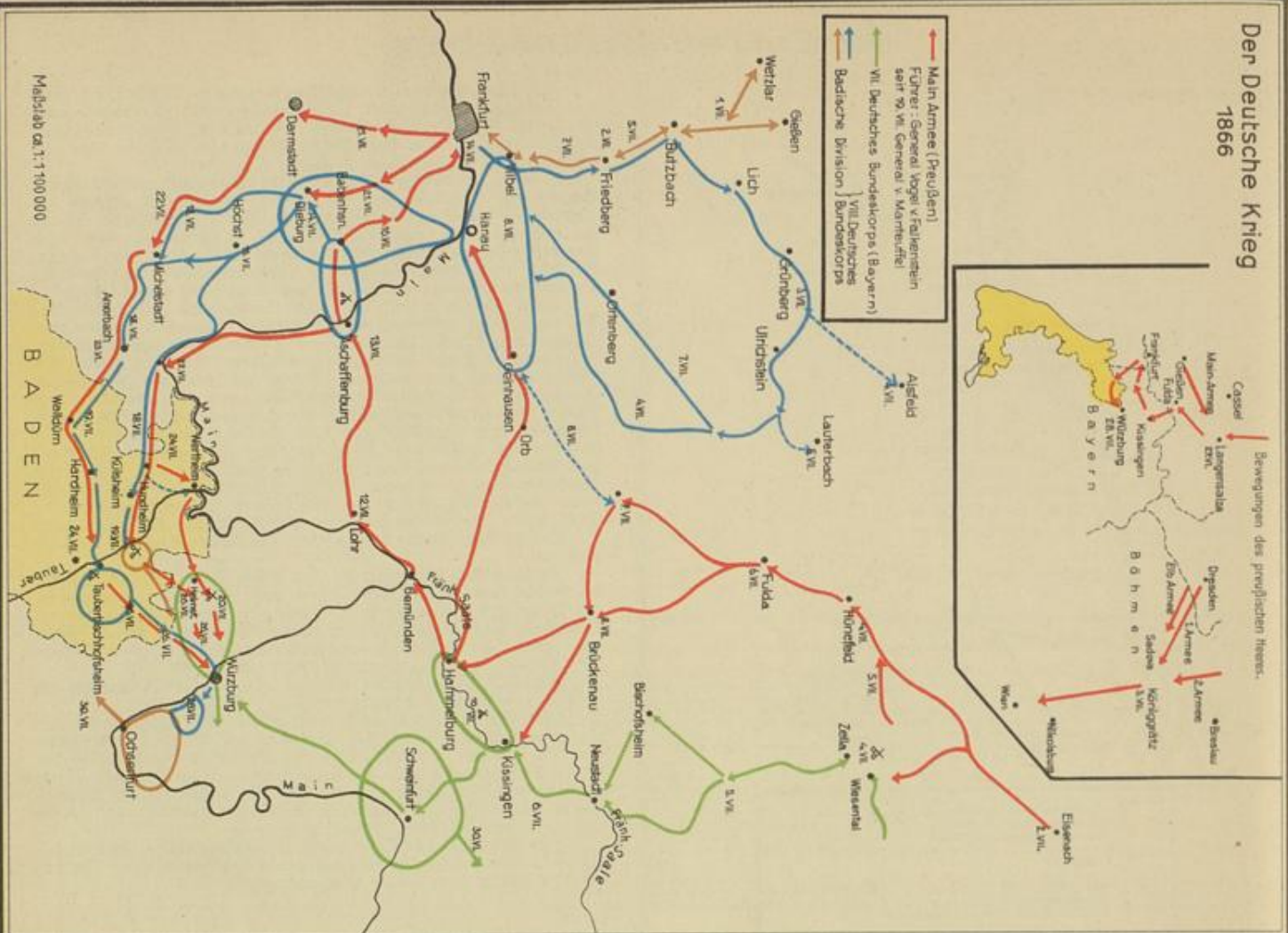
Am Abend des 26. Juni zog Prinz Wilhelm unter dem Jubel des Volkes in Karlsruhe ein. Inzwischen baute sich an der Wang von Gernsbach über Rastatt bis zum Rhein das Revolutionsheer zur Abwehr auf. Vier Tage dauerten dort die Kämpfe zwischen preussischen Truppen und den etwa 20000 Mann starken Revolutionären. Stellenweise wurde blutig gerungen. Mit dem erfolgreichen Geheiß bei Gernsbach brach die Wurgelstellung zusammen. Die Trümmer des Revolutionsheeres eilten nach Süden. In den Tagen vom 6. bis zum 12. Juni überschritten die geschlagenen Revolutionsstruppen an 6 Stellen den Rhein zwischen Basel und Konstanz und flüchteten in die sichere Schweiz.

In der Festung Rastatt kämpften unterdessen 5500 Mann Revolutionstruppen fest umschlossen vom II. preussischen Korps. Am 24. Juni verließ eine abgerissene, hoffnungslose Schar aus drei Toren die Festung und ergab sich auf Gnade und Ungnade dem Sieger. Die Revolution war niedergeschlagen!

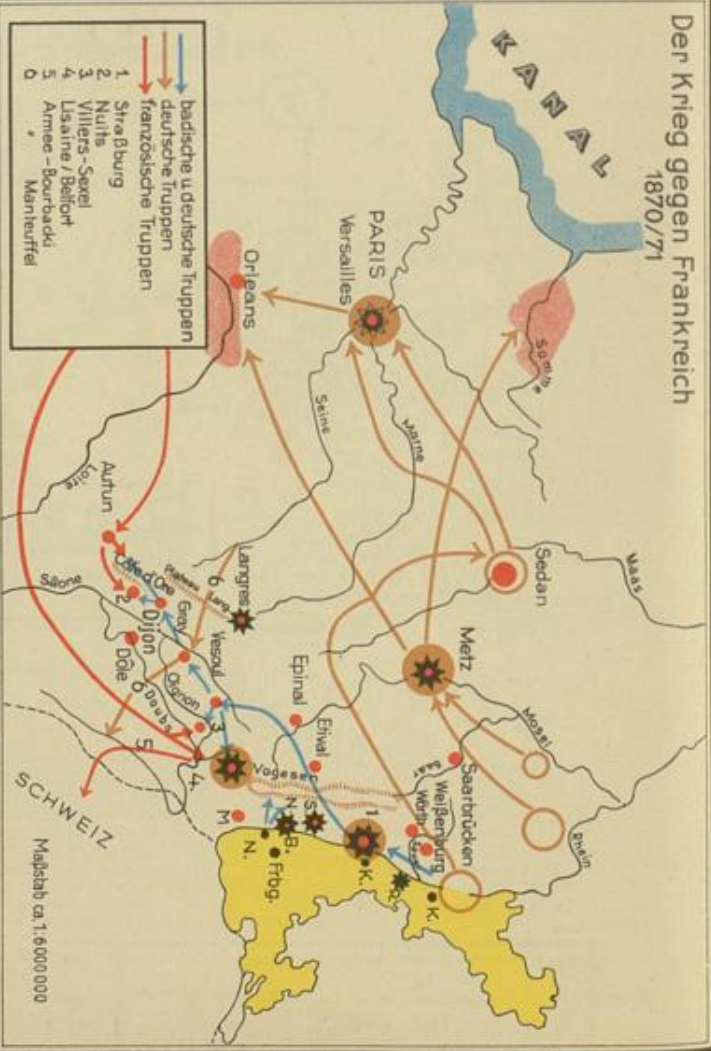
Von Mainz aus verließ Großherzog Leopold am 14. Juli die Auflösung aller Truppenverbände seines bisherigen Armeekorps mit Ausnahme der 4. Schwadron des 2. Dragonerregiments und des 4. Bataillons des 4. Infanterieregiments, das seit 1848 in den Reihen des deutschen Heeres in Schleswig-Holstein stand. 26 Offiziere, 750 Unteroffiziere und Mannschaften standen im Laufe der kommenden Monate vor ihren Richtern. 1 Offizier, 49 Unteroffiziere und Mannschaften mußten ihr Verbleiben mit dem Tode büßen.

Am 18. August hielt Großherzog Leopold mit dem Prinzen Wilhelm von Preußen seinen Einzug in Karlsruhe. 1850 wurde unter Leitung des Kriegsministers Frhr. v. Roggenbach die badische Armee neu aufgestellt. Bis zum 1. Oktober 1850 blieb das Land von preussischen Truppen besetzt.

Der Deutsche Krieg 1866



Der Krieg gegen Frankreich 1870/71



Der Krieg gegen Frankreich 1870/71

Am 19. Juli 1870 überreichte der französische Botschaftsträger in Berlin die förmliche Kriegserklärung. Die Sage von der holländischen Botschaft, die die französische Kriegserklärung an den Kaiser überbrachte, ist eine Legende. Am 19. Juli 1870 überreichte der französische Botschaftsträger in Berlin die förmliche Kriegserklärung. Die Sage von der holländischen Botschaft, die die französische Kriegserklärung an den Kaiser überbrachte, ist eine Legende.

Der Deutsche Krieg 1866

Die Ereignisse des Jahres 1866 sind in der Geschichte des Deutschen Reiches von großer Bedeutung. Die Preussische Armee erlitt eine entscheidende Niederlage bei Königgrätz, was zur Gründung des Deutschen Reiches führte.

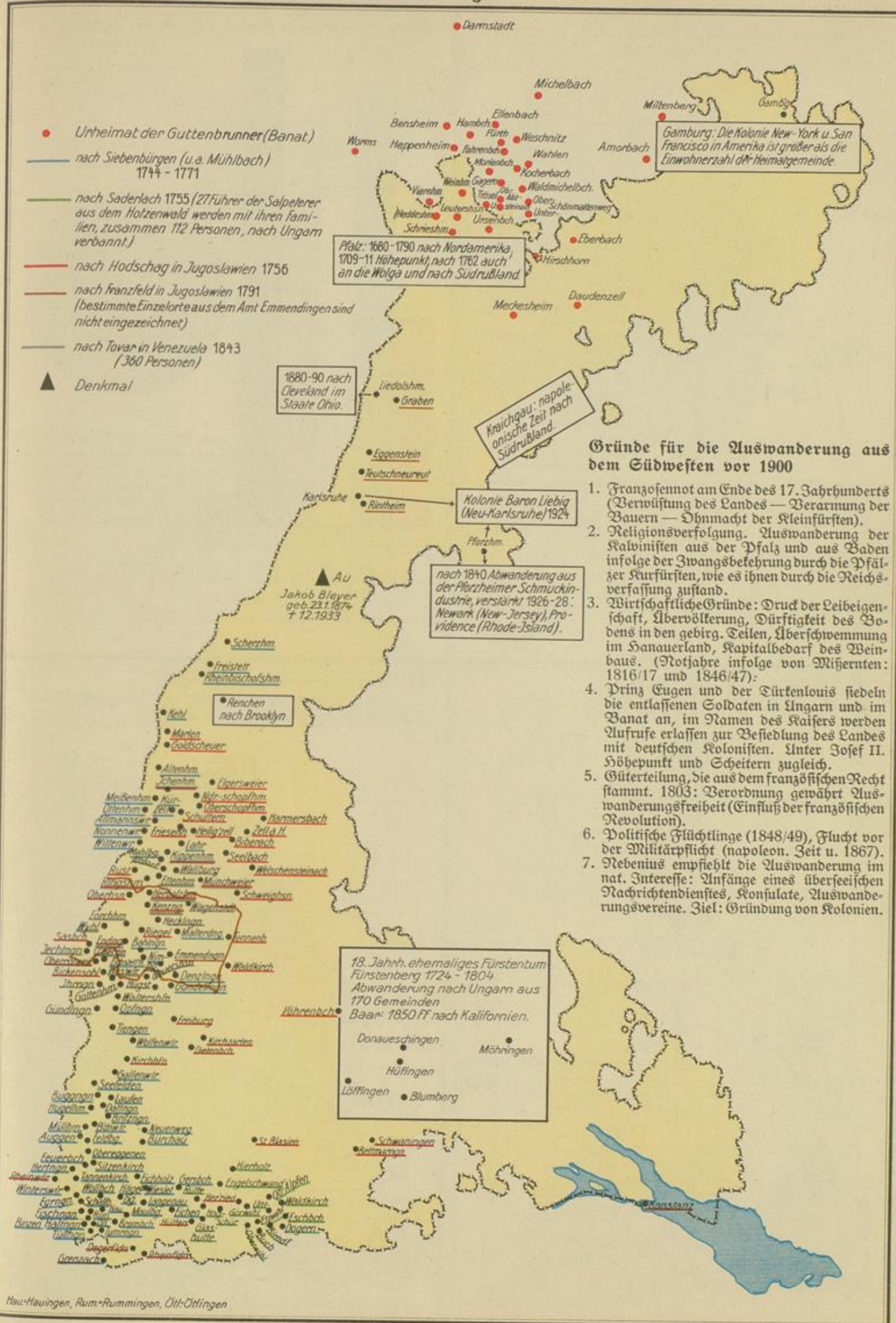
Der Deutsche Krieg 1866

Die Ereignisse des Jahres 1866 sind in der Geschichte des Deutschen Reiches von großer Bedeutung. Die Preussische Armee erlitt eine entscheidende Niederlage bei Königgrätz, was zur Gründung des Deutschen Reiches führte.

Der Deutsche Krieg
1866

Bewegungen des preussischen Heeres

Der Krieg gegen Frankreich
1870/71



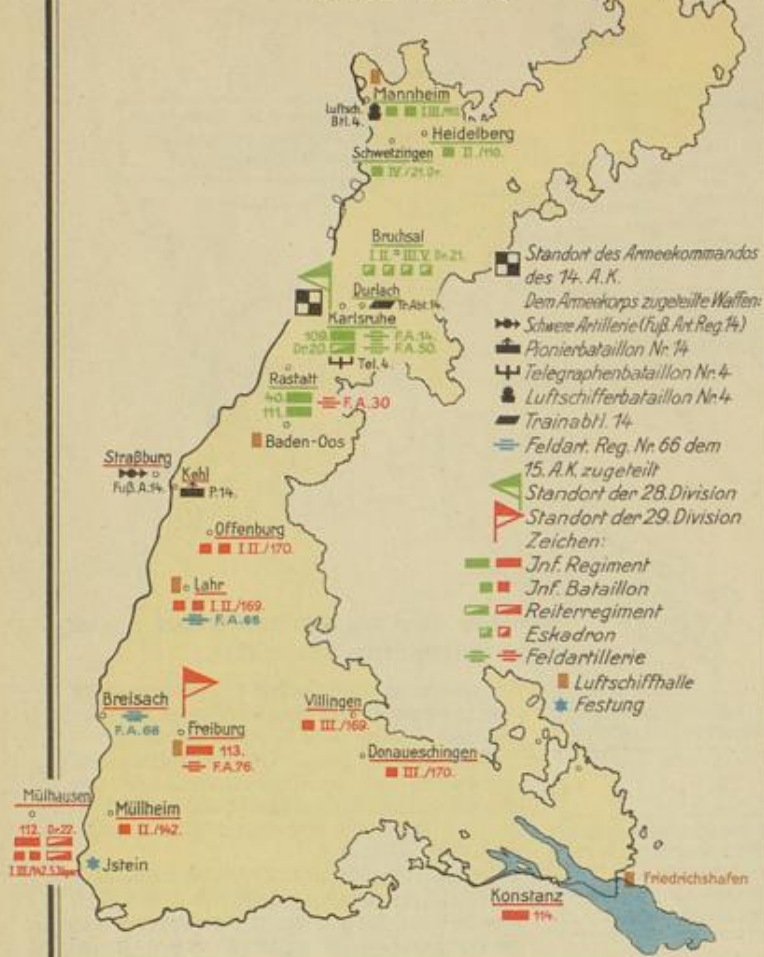
- Unheimat der Guttenbrunner (Banat)
- nach Siebenbürgen (u.a. Mühlbach) 1744 - 1771
- nach Saderlach 1755 (27 Führer der Salpeterer aus dem Holzenwald werden mit ihren Familien, zusammen 112 Personen, nach Ungarn verbannt.)
- nach Hodschag in Jugoslawien 1756
- nach Franzfeld in Jugoslawien 1791 (bestimmte Einzelorte aus dem Amt Emmendingen sind nicht eingezeichnet)
- nach Tovar in Venezuela 1843 (360 Personen)
- ▲ Denkmal

Gründe für die Auswanderung aus dem Südwesten vor 1900

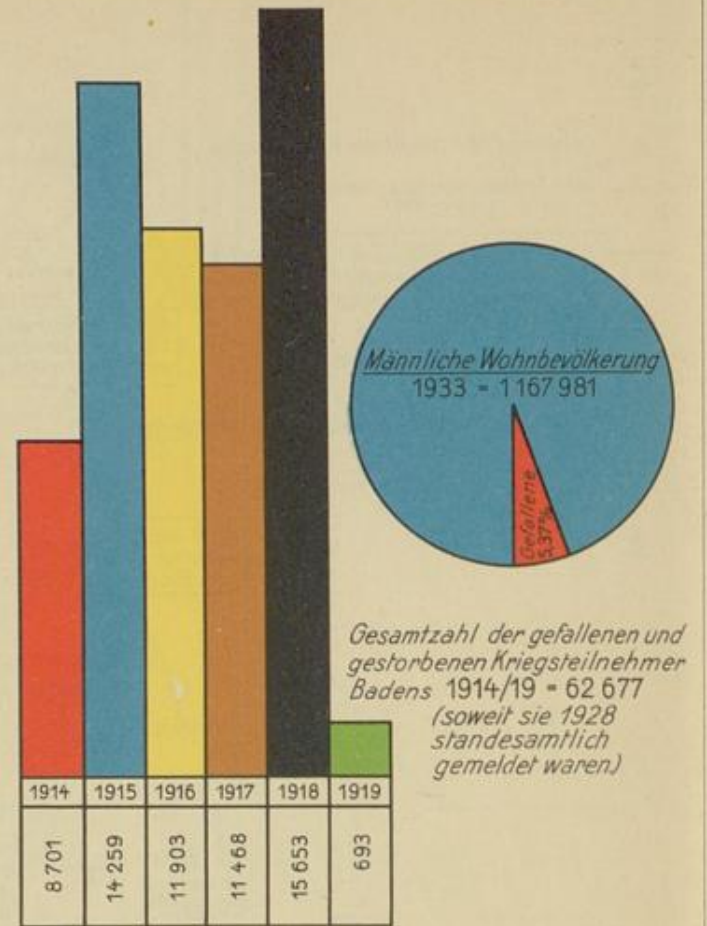
1. Franzosennot am Ende des 17. Jahrhunderts (Verwüstung des Landes — Verarmung der Bauern — Ohnmacht der Kleinfürsten).
2. Religionsverfolgung. Auswanderung der Calvinisten aus der Pfalz und aus Baden infolge der Zwangsbefehre durch die Pfälzer Kurfürsten, wie es ihnen durch die Reichsverfassung zustand.
3. Wirtschaftliche Gründe: Druck der Leibeigenschaft, Übervölkerung, Dürftigkeit des Bodens in den gebirg. Teilen, Überschwemmung im Hanauerland, Kapitalbedarf des Weinbaus. (Notjahre infolge von Missernten: 1816/17 und 1846/47).
4. Prinz Eugen und der Türkenlois siedeln die entlassenen Soldaten in Ungarn und im Banat an, im Namen des Kaisers werden Aufrufe erlassen zur Besiedlung des Landes mit deutschen Kolonisten. Unter Josef II. Höhepunkt und Scheitern zugleich.
5. Güterteilung, die aus dem französischen Recht stammt. 1803: Verordnung gewährt Auswanderungsfreiheit (Einfluss der französischen Revolution).
6. Politische Flüchtlinge (1848/49), Flucht vor der Militärpflicht (napoleon. Zeit u. 1867).
7. Nebentus empfiehlt die Auswanderung im nat. Interesse: Anfänge eines überseeischen Nachrichtendienstes, Konsulate, Auswanderungsvereine. Ziel: Gründung von Kolonien.

Hau-Hauingen, Rum-Rummingen, Ott-Ottingen

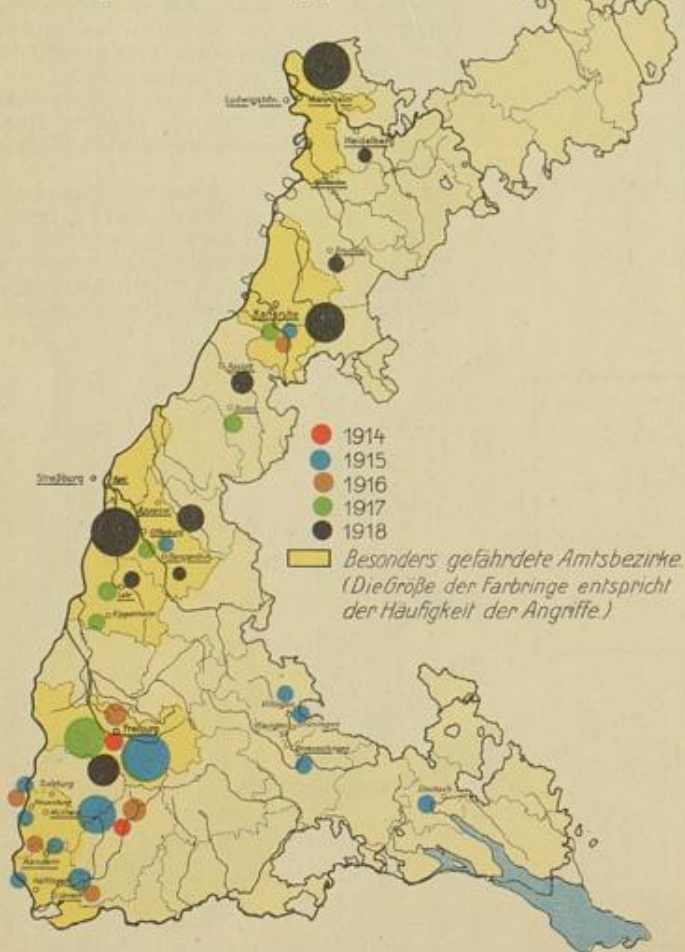
Die badischen Regimenter im Bereich des 14. Armeekorps vor dem Weltkrieg



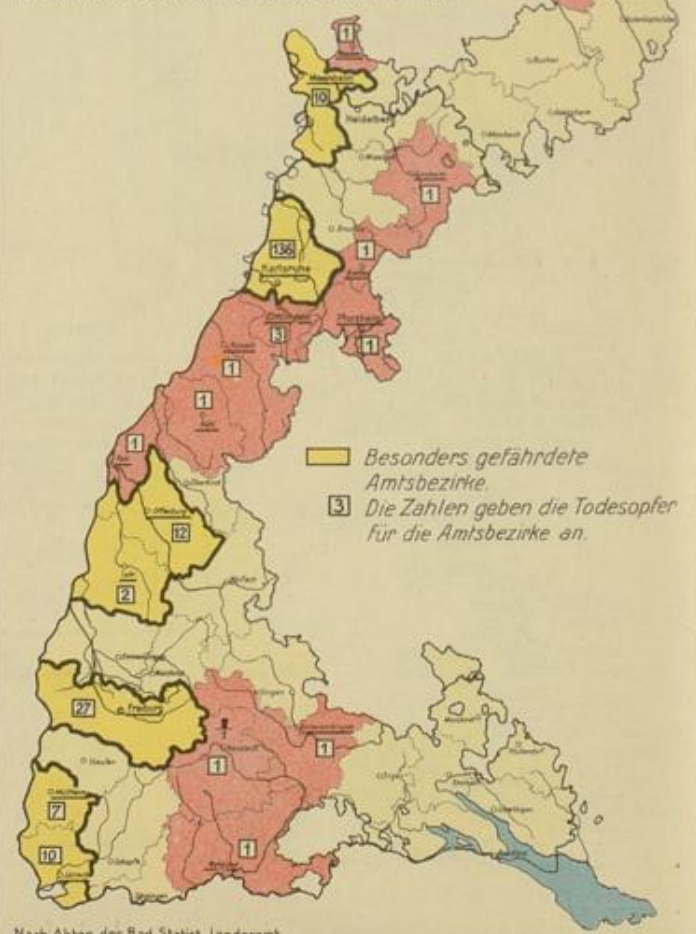
Menschenverluste Badens im Weltkrieg 1914/19



Die Flugzeugangriffe auf das bad. Heimatgebiet in den Kriegsjahren 1914-18

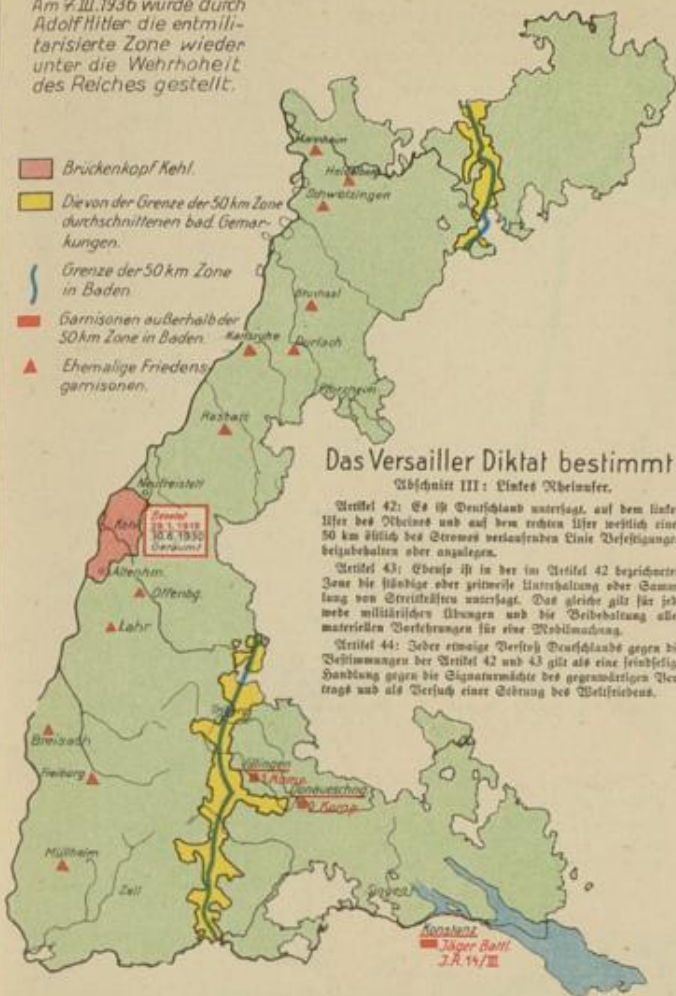


Die Todesopfer der Flugzeugangriffe auf das bad. Heimatgebiet (Nach Wohnorten auf die Amtsbezirke verteilt)



Am 7. III. 1936 wurde durch Adolf Hitler die entmilitarisierte Zone wieder unter die Wehrhoheit des Reiches gestellt.

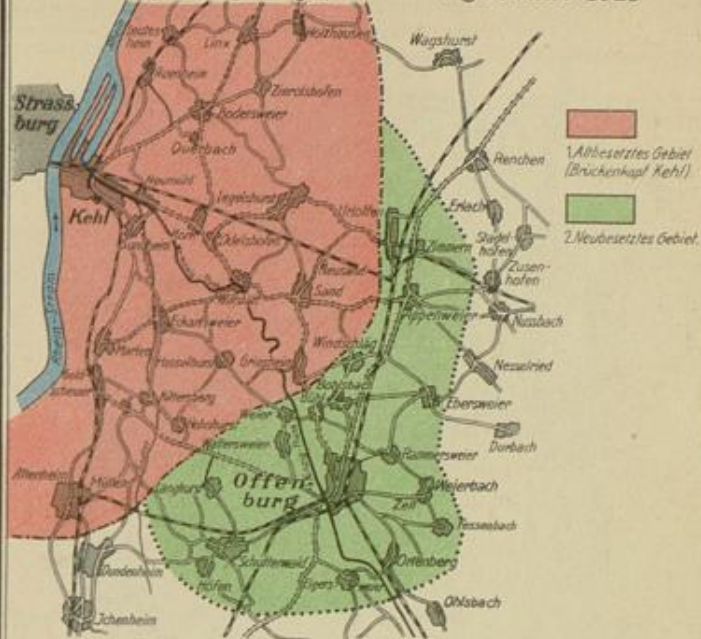
- Brückenkopf Kehl
- Die von der Grenze der 50 km Zone durchschnittenen bad. Gemarkungen.
- Grenze der 50 km Zone in Baden
- Garnisonen außerhalb der 50 km Zone in Baden
- Ehemalige Friedensgarnisonen.



Das Versailler Diktat bestimmt:

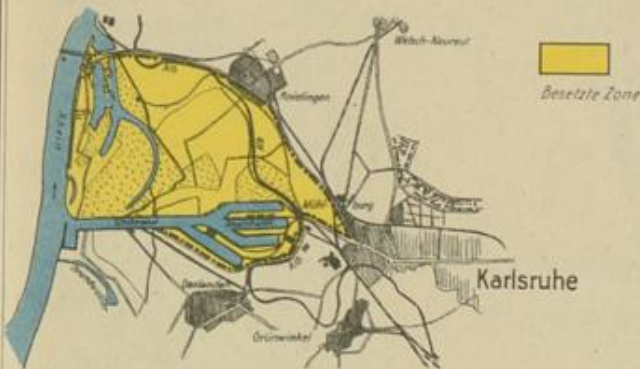
Abchnitt III: Linkes Rheinufer.
Artikel 42: Es ist Deutschland verboten, auf dem linken Ufer des Rheines und auf dem rechten Ufer westlich einer 50 km östlich des Stromes verlaufenden Linie Befestigungen beizubehalten oder anzulegen.
Artikel 43: Ebenso ist in der im Artikel 42 bezeichneten Zone die übliche oder primäre Unterhaltung oder Sammlung von Streitkräften untersagt. Das gleiche gilt für jegliche militärische Übungen und die Beibehaltung aller materiellen Vorkehrungen für eine Mobilisierung.
Artikel 44: Jeder etwaige Verlust Deutschlands gegen die Bestimmungen der Artikel 42 und 43 gilt als eine feindselige Handlung gegen die Signatarmächte des gegenwärtigen Vertrags und als Verstoß gegen die Bestimmungen des Weltfriedens.

Die Besetzung von Offenburg und Appenweier durch die Franzosen am 4. Februar 1923



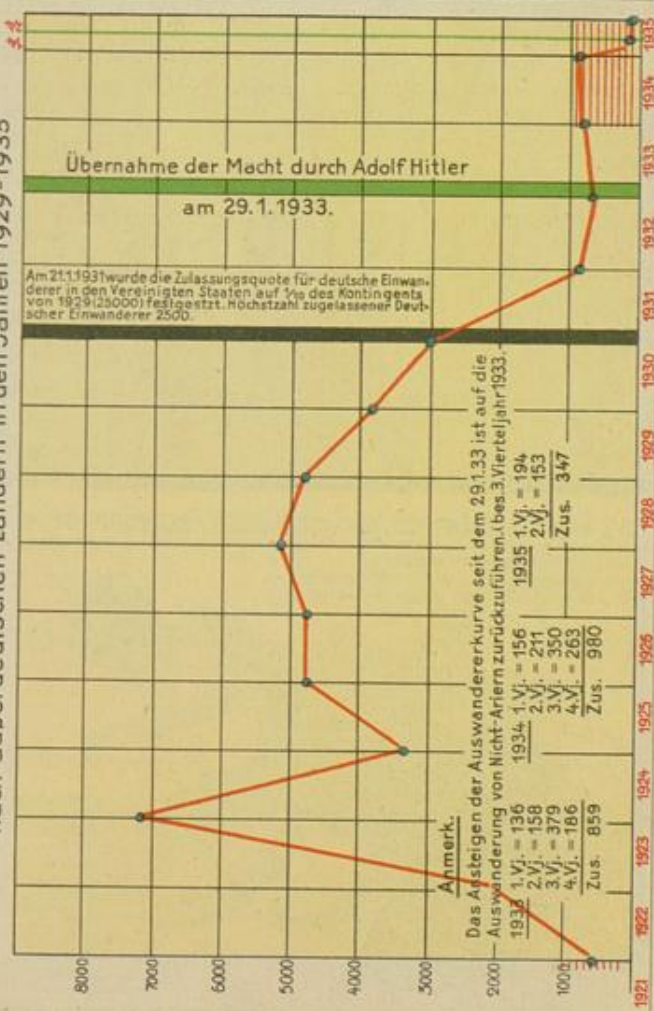
Am 4. Februar 1923 rückten französische Truppen in Offenburg und Appenweier ein. Als Grund wurde angegeben, daß die Reichsbahnverwaltung die Durchleitung der internationalen Züge Paris—Bukarest und Prag—Paris eingestellt habe. Die Besetzung dieser an der wichtigsten badischen Schnellzugstrecke gelegenen Orte wurde erst am 18. August 1924 aufgehoben, trotzdem die Reichsregierung die Durchleitung dieser Züge längst wieder ermöglicht hatte.

Die Besetzung der Karlsruher und Mannheimer Rheinhäfen durch die Franzosen am 3. März 1923



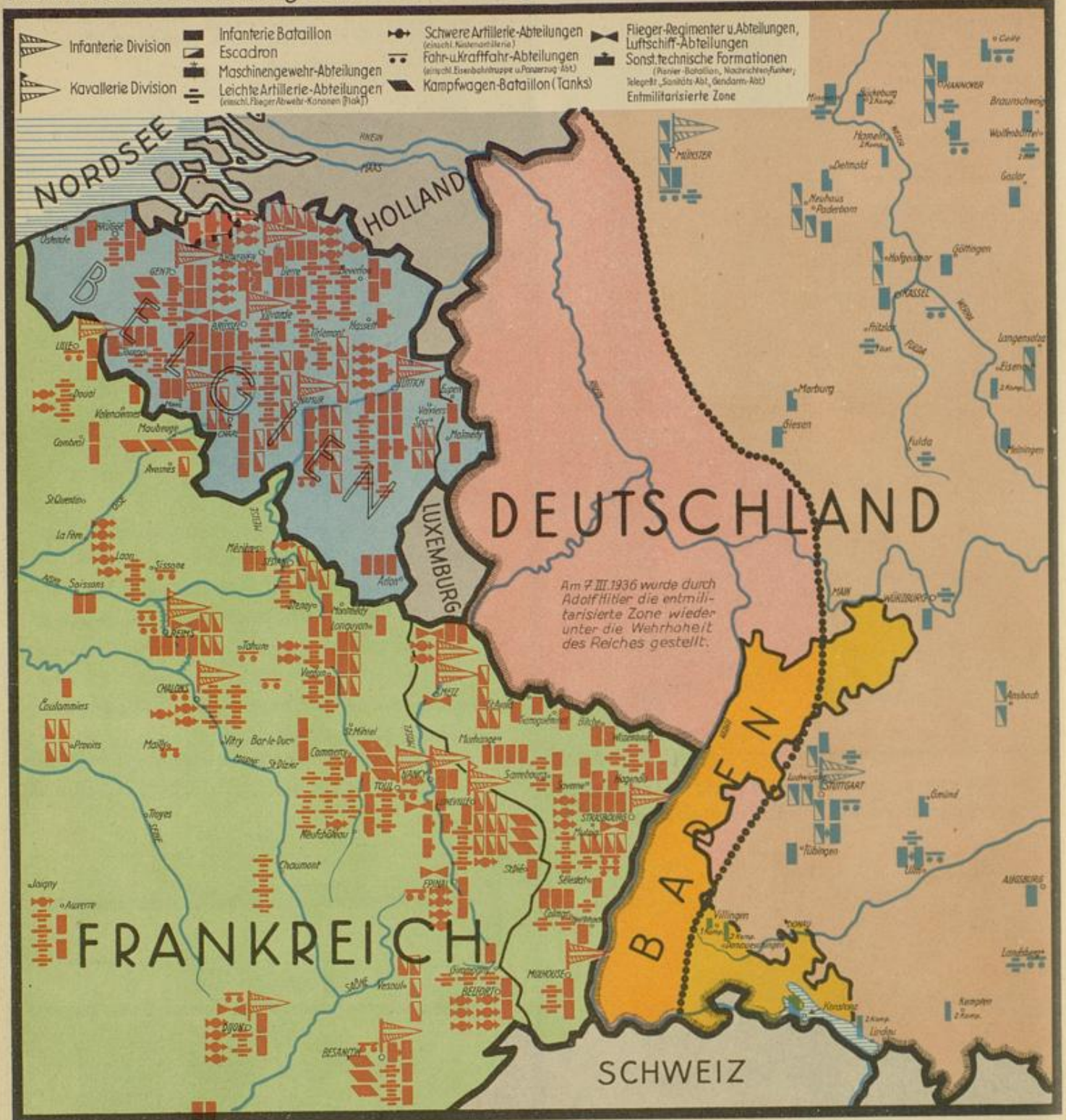
Die Besetzung der Rheinhäfen von Mannheim und Karlsruhe durch die Franzosen erfolgte als Vergeltungsmaßnahme für die Sperrung des Rhein-Herne-Kanals. Die Besetzung wurde aufrecht erhalten, als der Rhein-Herne-Kanal längst wieder hergestellt war. Die Räumung der Rheinhäfen erfolgte am 21. Oktober 1924.

Auswanderung aus Baden nach außerdeutschen Ländern in den Jahren 1929-1935

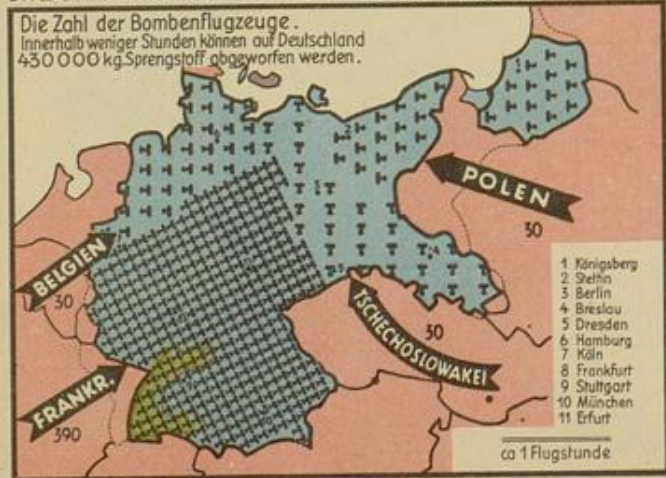


Nach Angaben des Bad. Statist. Landesamtes

Die militärische Bedrohung der Grenzmark aufgrund der Bestimmungen des Versailler Diktates



In 2 Stunden ist Deutschland mit Bombenflugzeugen bedeckt

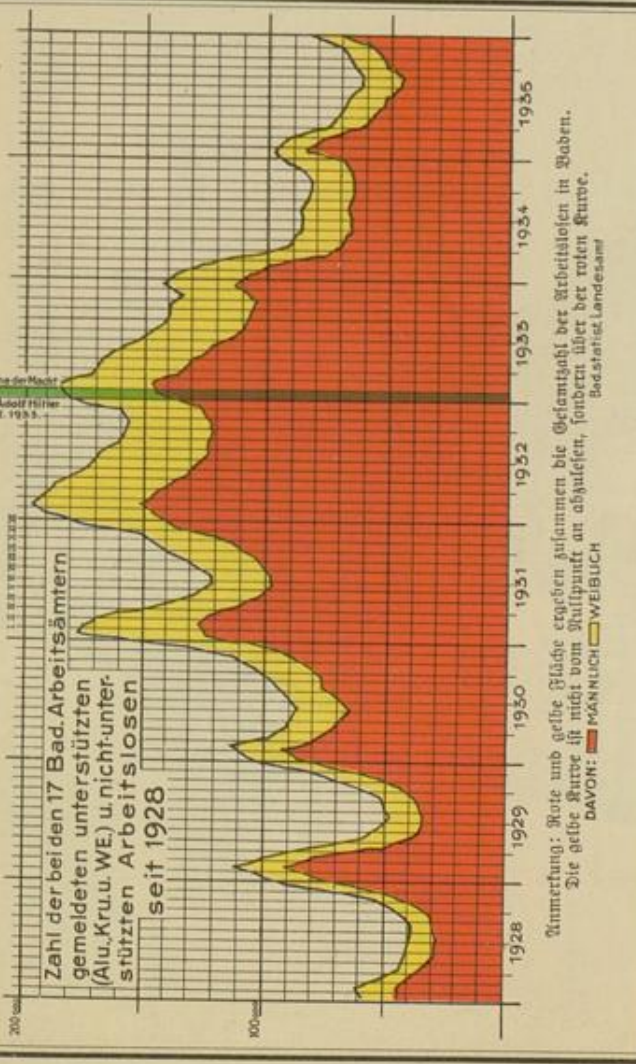
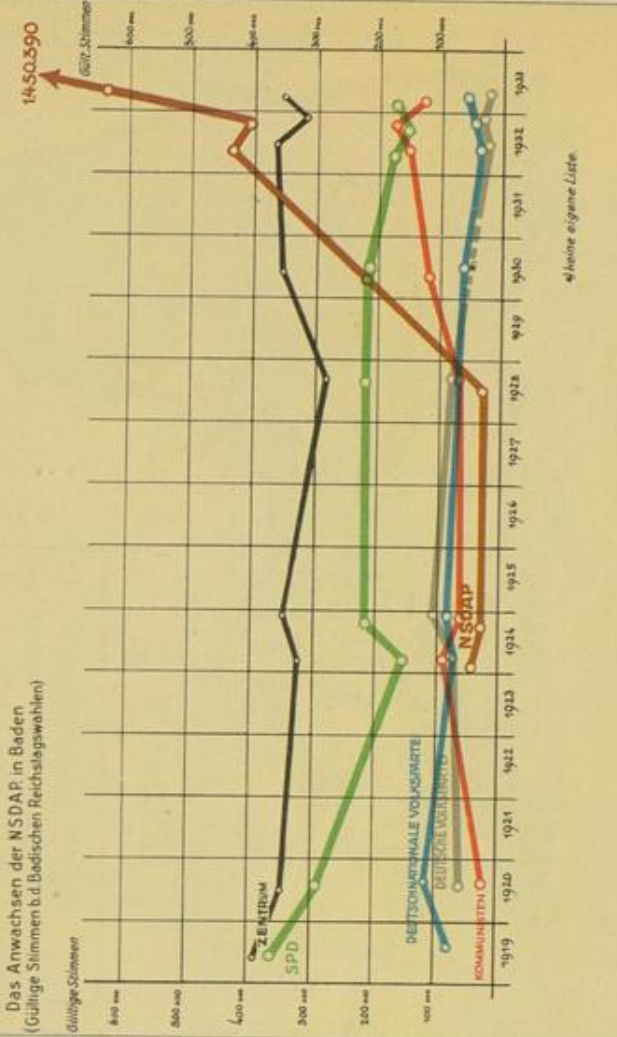
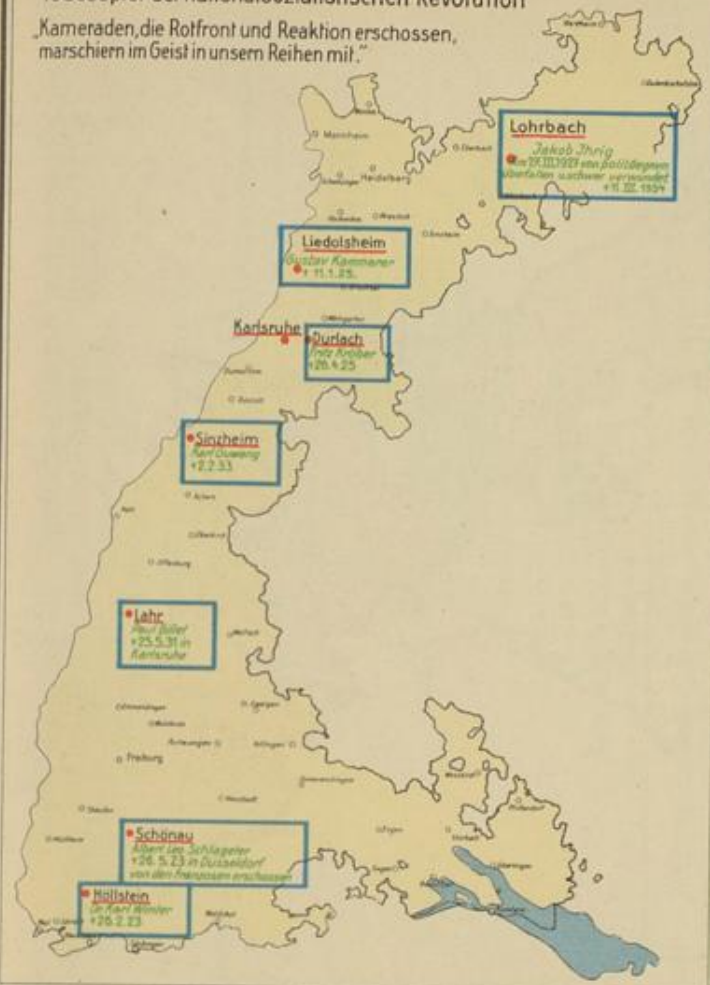


Die Luftbedrohung Deutschlands



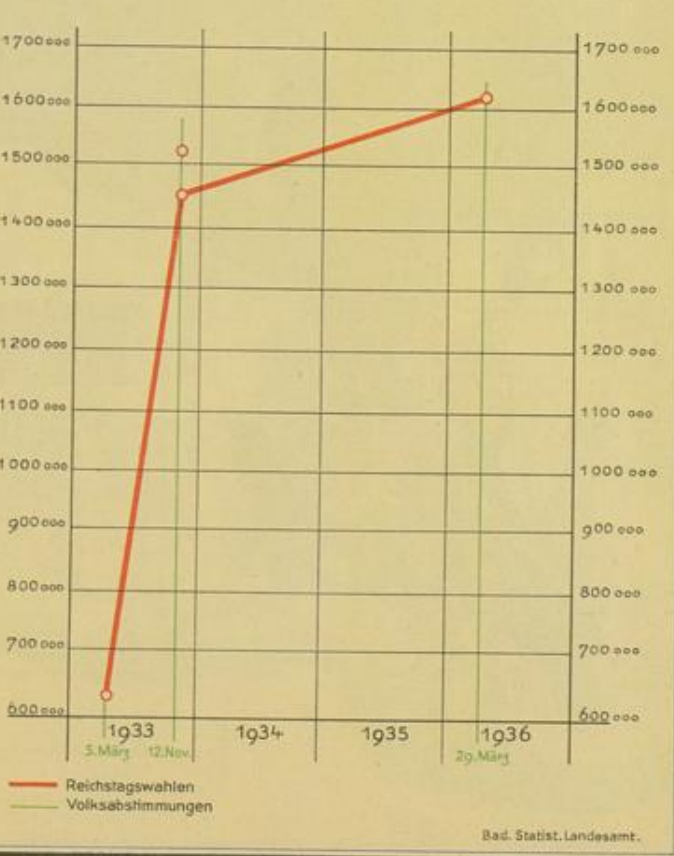
Todesopfer der nationalsozialistischen Revolution

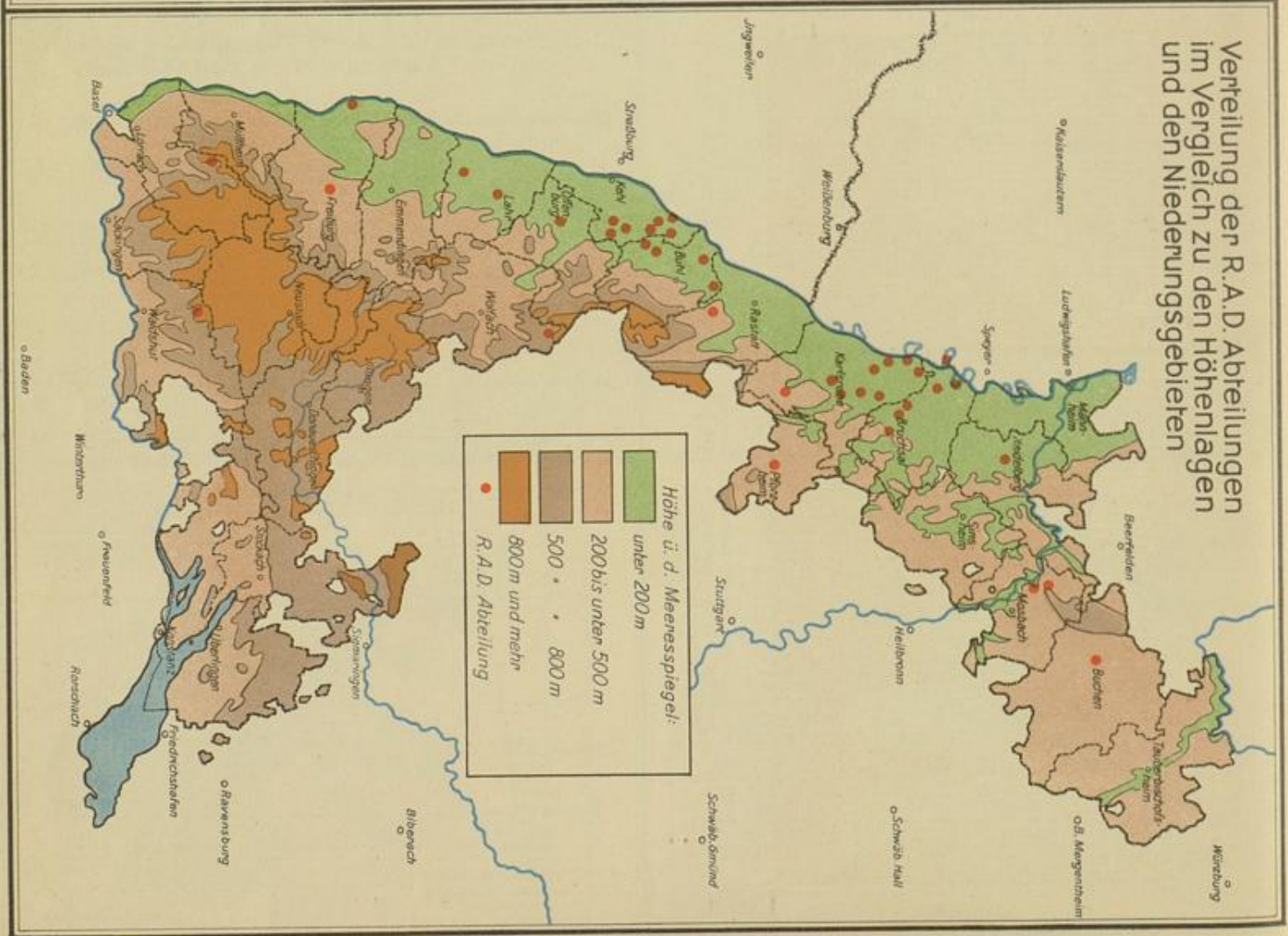
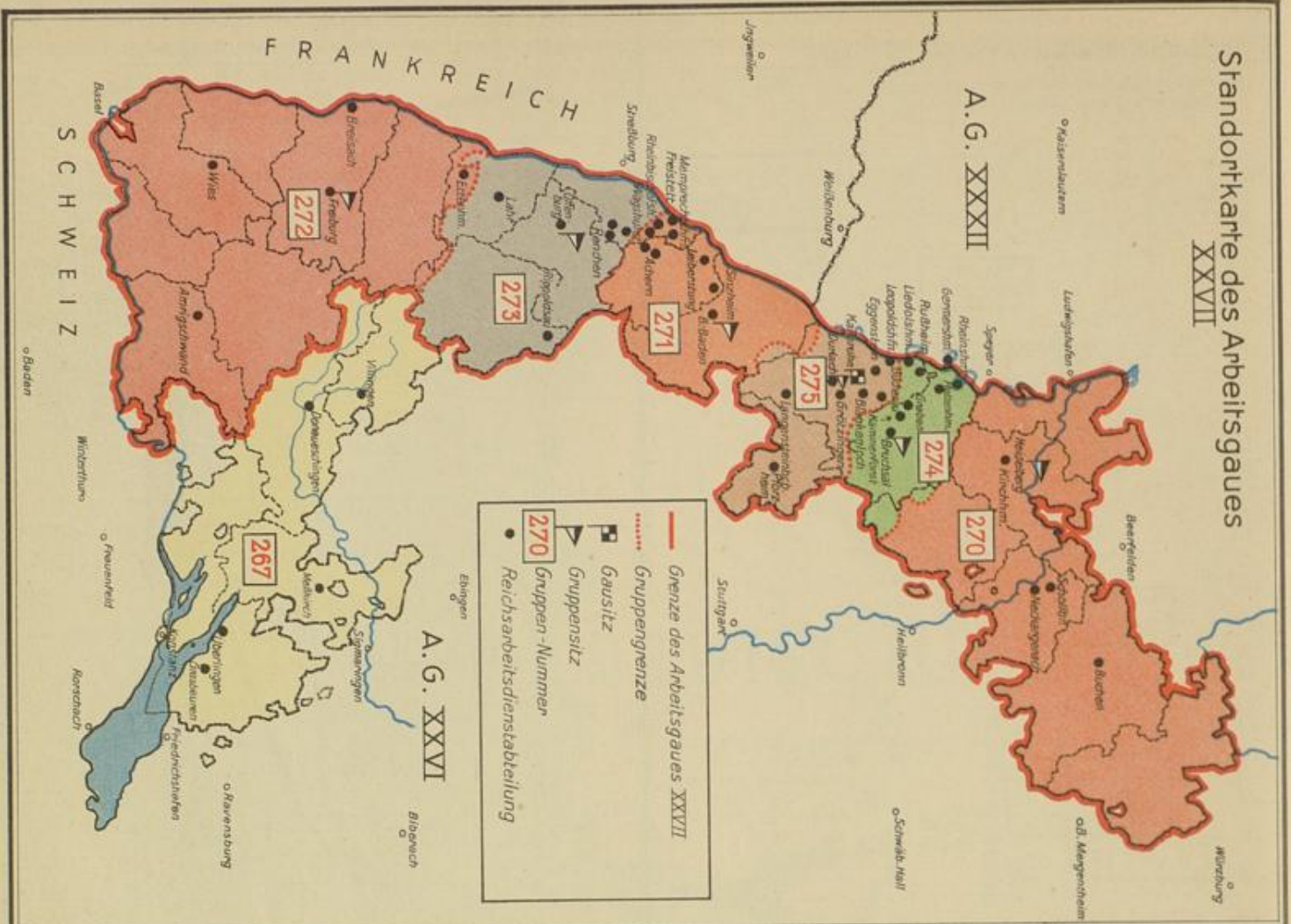
„Kameraden, die Rotfront und Reaktion erschossen, marschieren im Geist in unsern Reihen mit.“



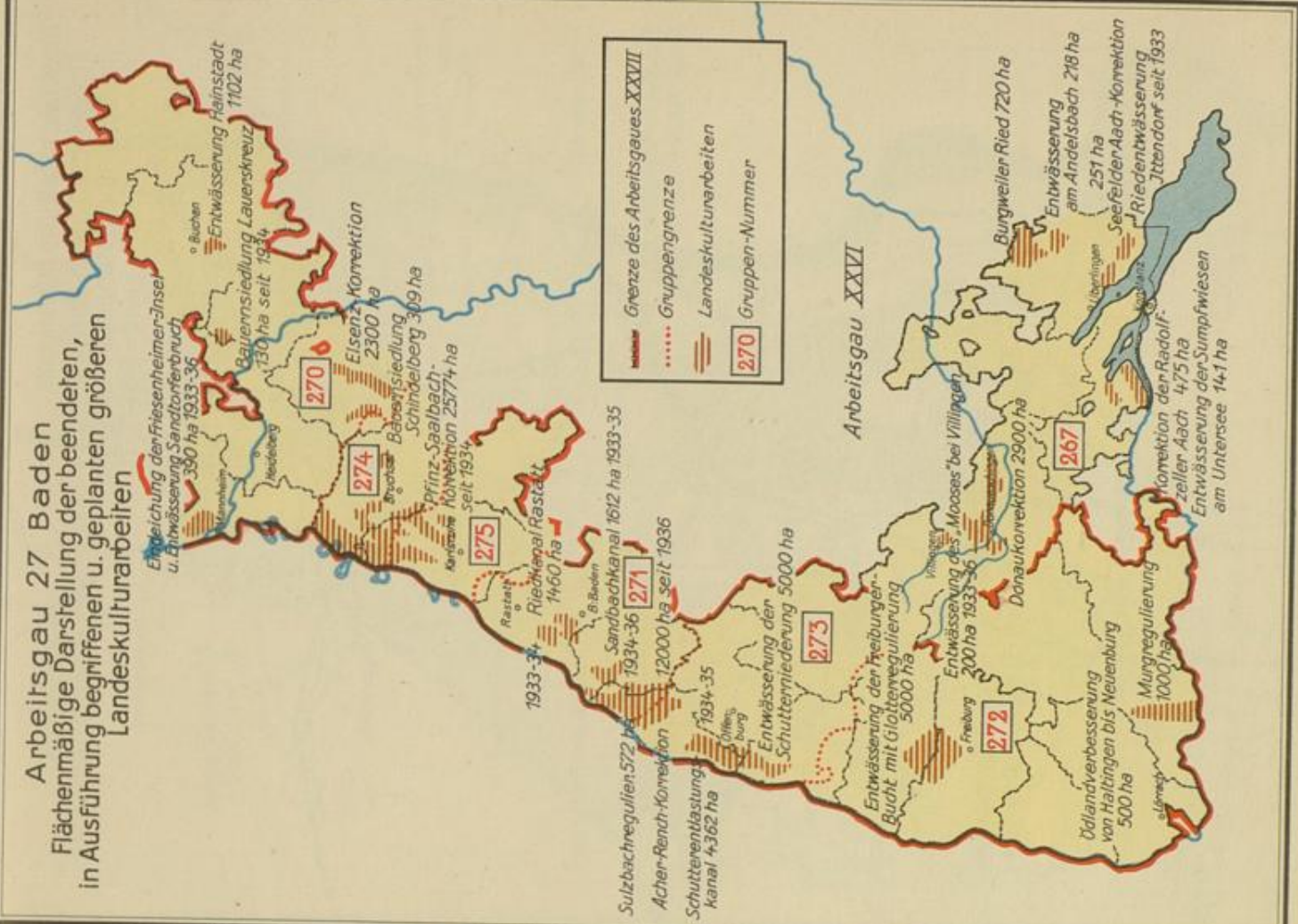
Die Bevölkerung der Südwestmark Baden bekennt sich zum Werk des Führers.

Das Anwachsen der NSDAP in Baden seit der Machtübernahme
(Gültige Stimmen bei den Reichstagswahlen/Volksabstimmungen)

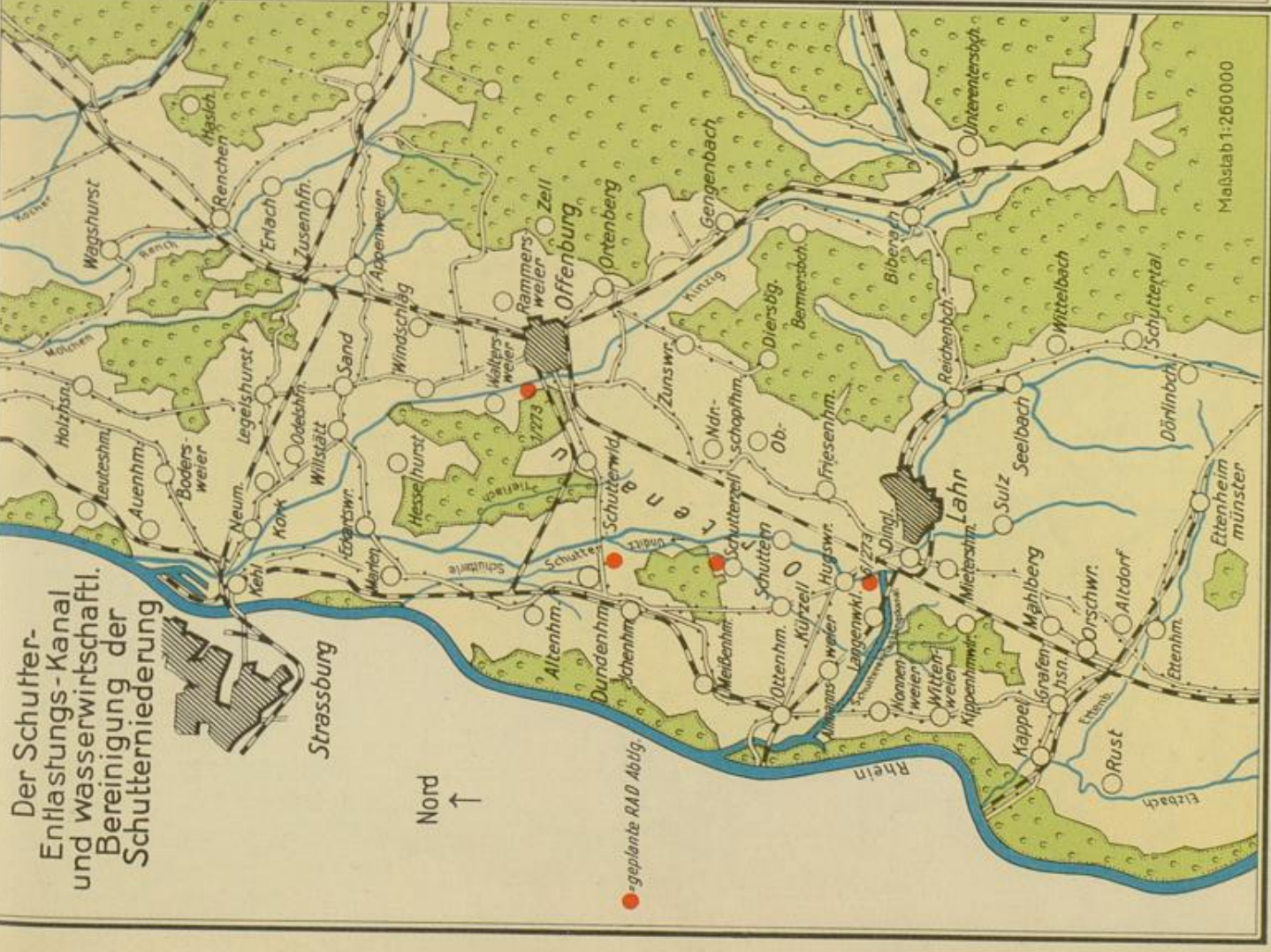


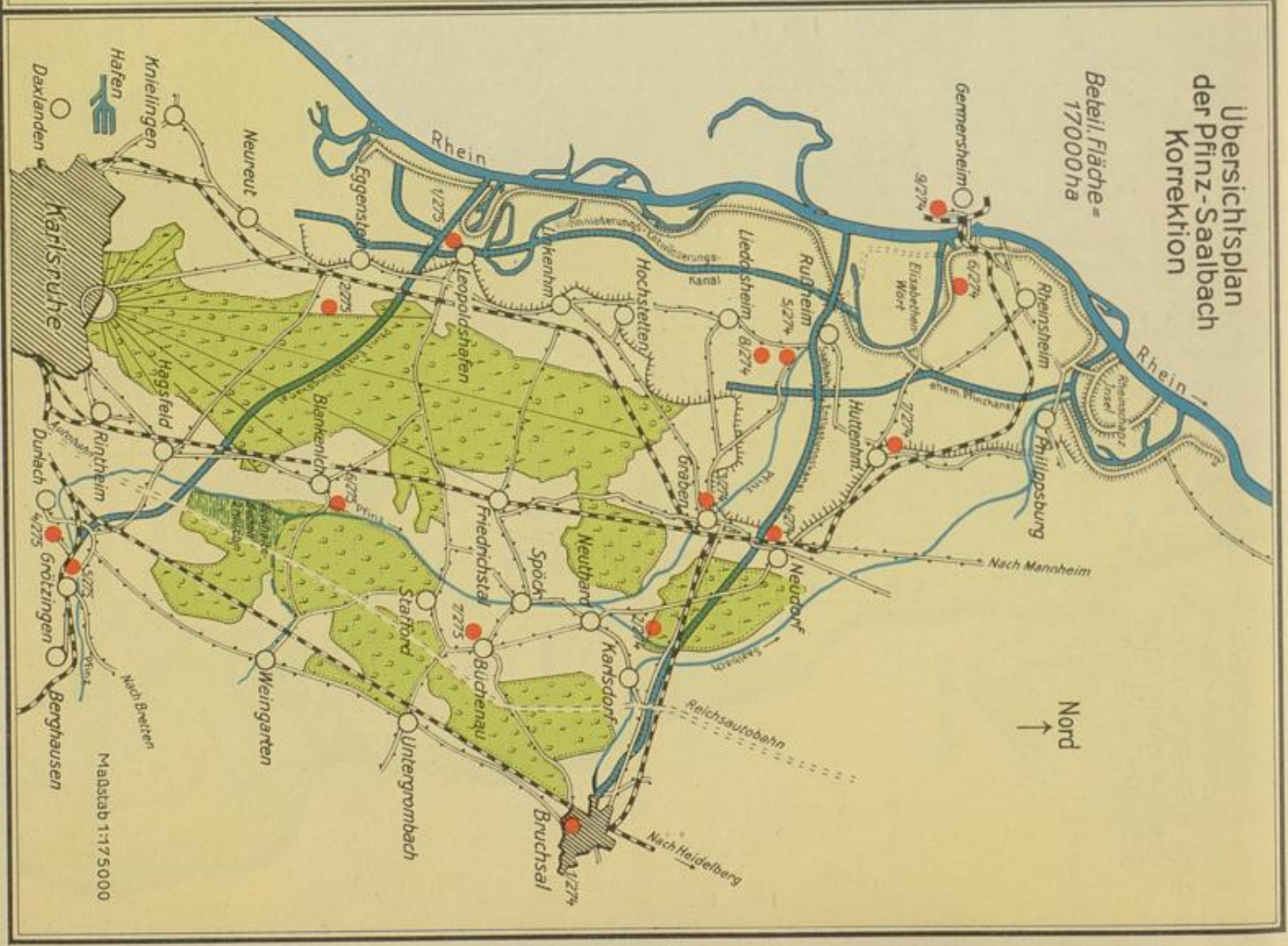
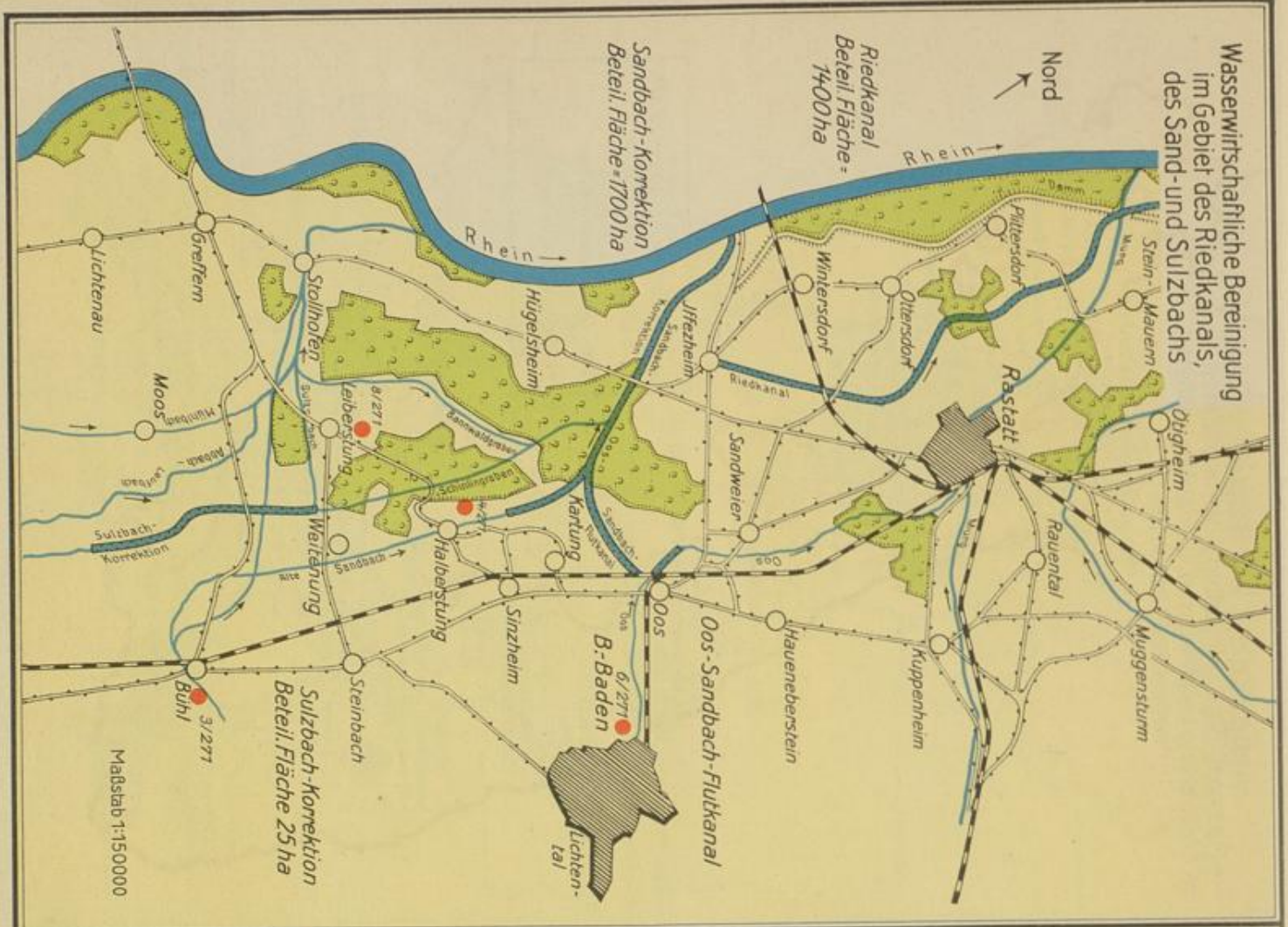


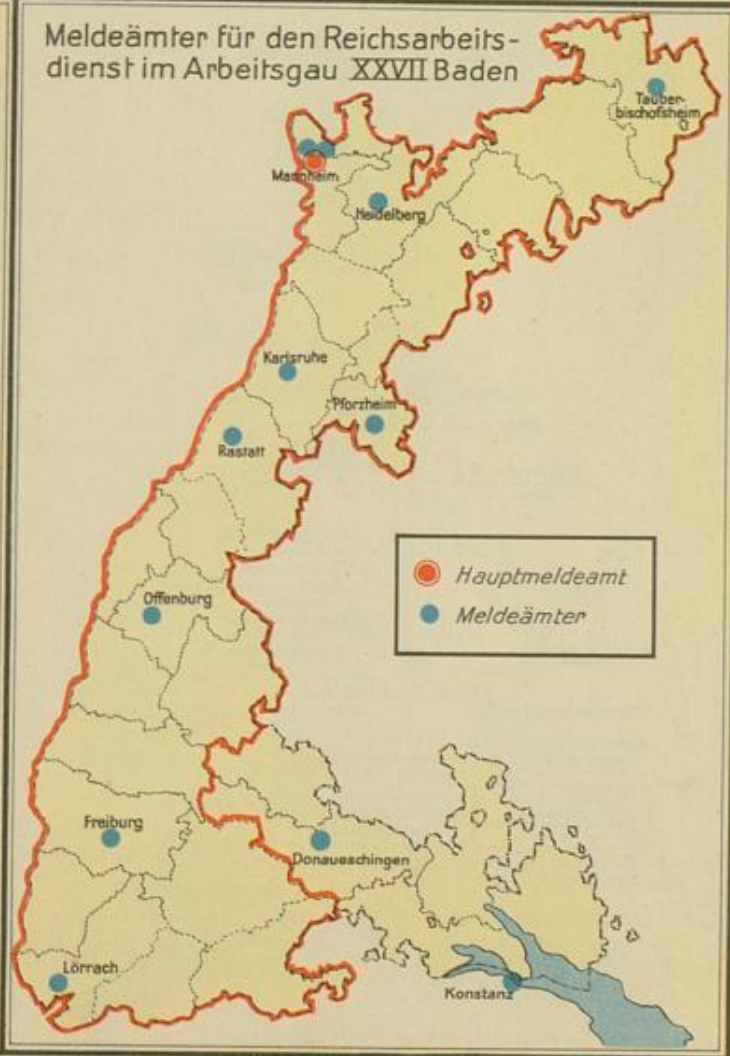
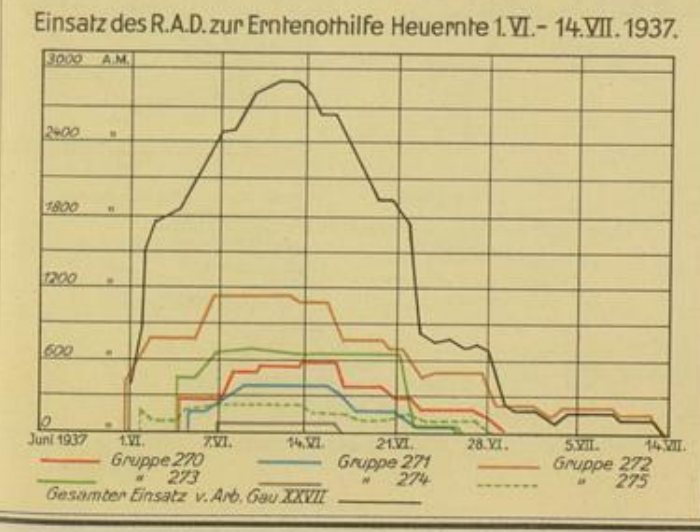
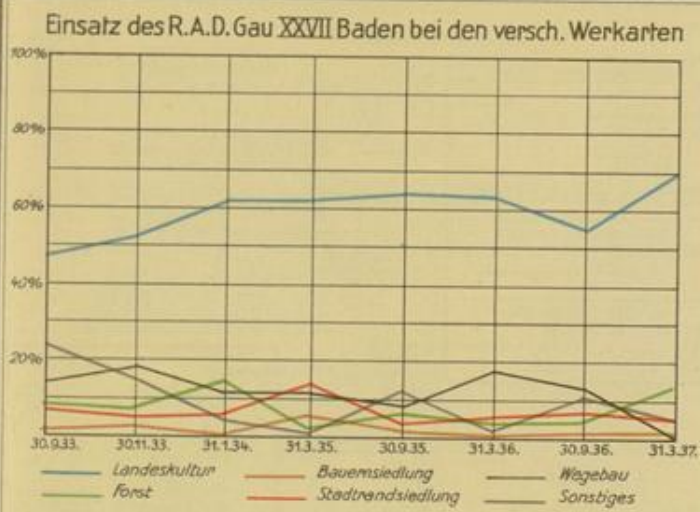
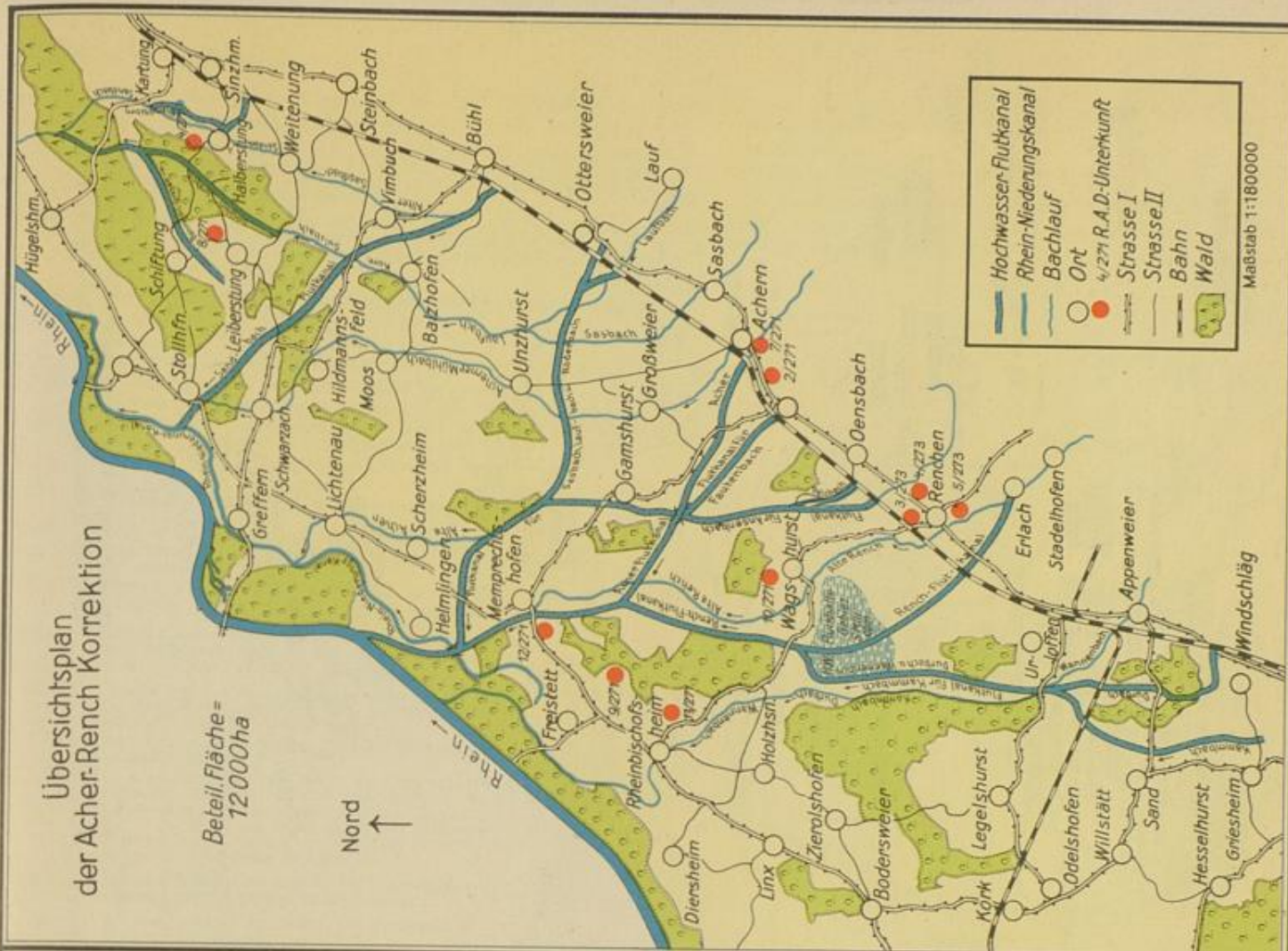
Arbeitsgau 27 Baden
 Flächenmäßige Darstellung der beendeten,
 in Ausführung begriffenen u. geplanten größeren
 Landeskulturarbeiten

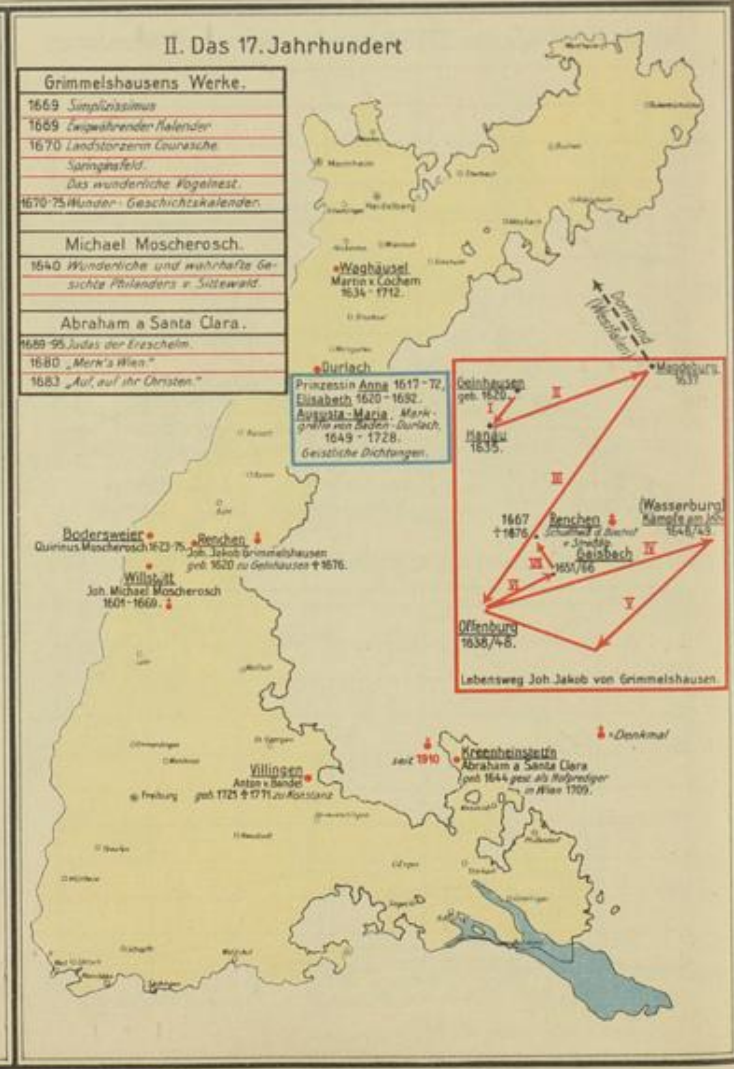
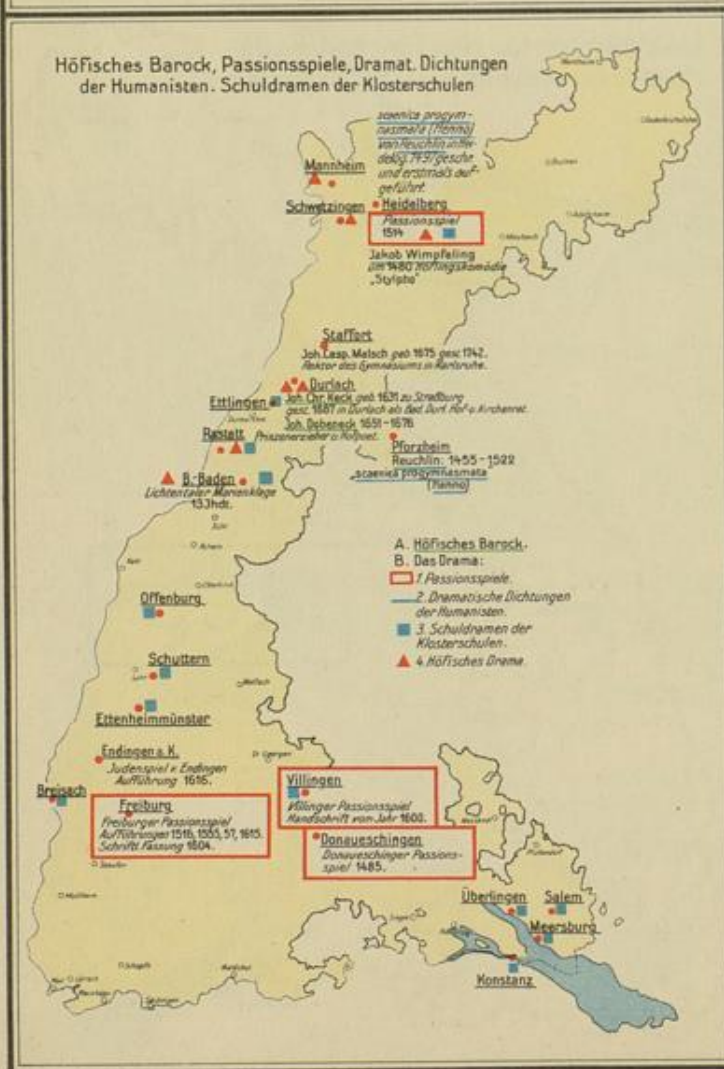
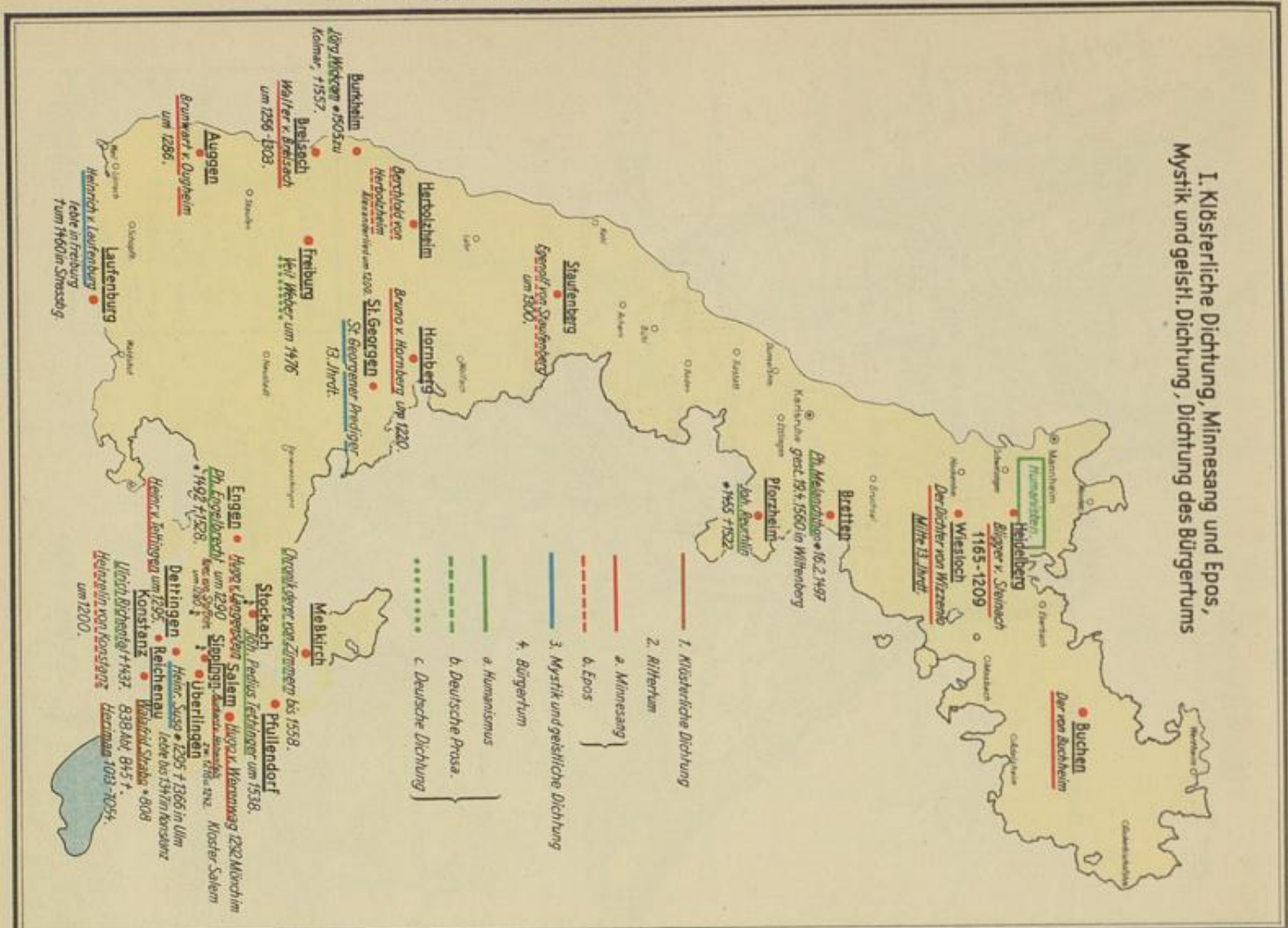


**Der Schutter-
 Enflastungs-Kanal
 und wasserwirtschaftl.
 Bereinerung der
 Schutterniederung**



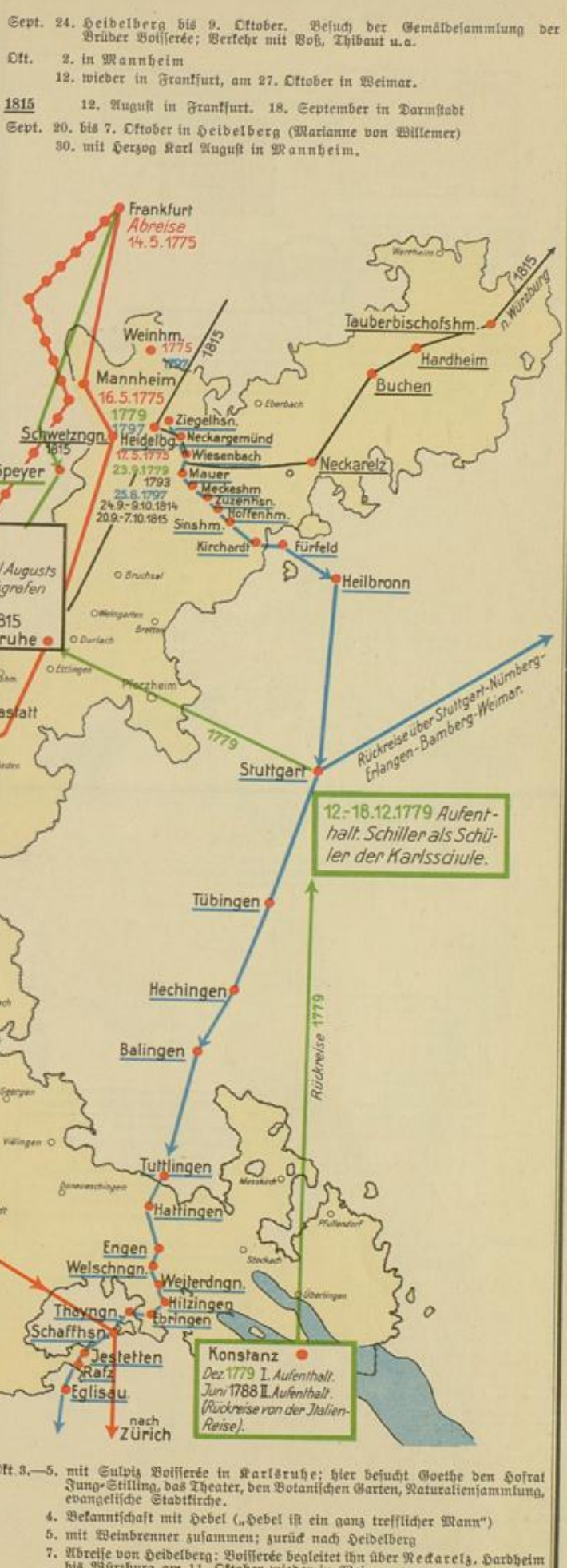






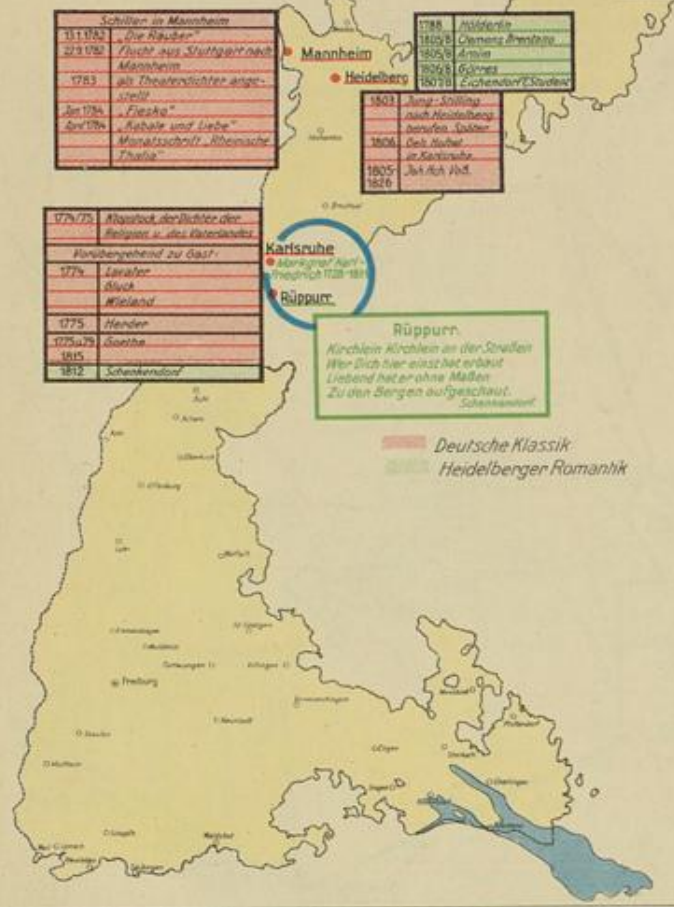
Goethe in Baden

- 1769 Oktober: Ausflug von Frankfurt nach Mannheim (Laofoon-Gruppe)
- 1770 Reise nach Straßburg linksrheinisch; 2. April Ankunft in Straßburg
- 1771 Frühjahr: Vom Pfarrhaus in Seelheim Ausflüge in die Ortenau, nach Fort Louis bei Rastatt usw. 6. August: Vicentiat der Rechte in Straßburg; Heimreise über Mannheim (Alttertümial, Gipsabgüsse griechischer Bildwerke) nach Frankfurt
- 1774 im Oktober begleitet Goethe den Dichter Klopstock, der vom Markgrafen Karl Friedrich nach Karlsruhe berufen ist, von Frankfurt bis Mannheim; unterwegs liest er ihm Szenen aus „Faust“ vor; auf der Rückreise entsetzt „An Schwager Kronos“
- 1775 Erste Schweizerreise mit den Brüdern Grafen Stolberg und Graf Haugwitz**
 - 14. von Frankfurt nach Darmstadt
 - 16. Mannheim
 - 17. über Heidelberg nach Karlsruhe; Besuch beim Markgrafen Karl Friedrich
 - 21. in Karlsruhe; dann nach Straßburg (23. Mai), und am
 - 28. nach Emmendingen zur Schwester Cornelia Schloffer; weiter am
 - 31. über Freiburg nach Schaffhausen (7. Juni); Winterthur, am 9. nach Zürich (zu Lavater), auf den Gotthard und zurück, am
 - 26. wieder in Zürich, bis zum 6. Juli; dann nach Basel
 - 12. Straßburg; über Speyer nach
 - 20. Heidelberg, 21. Darmstadt, wieder in Frankfurt am 22. Juli
- 1775 Reise nach Italien geplant; Goethe reist über Darmstadt
- 1775 Okt. 30. über Weinheim (Herbstlegen) nach Heidelberg; hier trifft ihn die Berufung nach Weimar; am
- 1775 Nov. 4. holt ihn der Wagen in Heidelberg ab; er trifft am 7. November in Weimar ein.
- 1779 Zweite Schweizerreise. Goethe als Begleiter des Herzogs Karl August von Weimar; am 12. September Abreise über Kassel nach Frankfurt, Mannheim**
 - 23. Goethe in Heidelberg (zeichnet den gesprengten Turm); bei Speyer über den Rhein; nach Seelheim (Wiedersehen mit Friederike Brion)
 - 25./26. in Straßburg (Wiedersehen mit Vik Schönmann, jetzt Frau von Tüchtem)
 - 27./28. in Emmendingen (am Grab der 1777 gestorbenen Schwester Cornelia). Weiter über Freiburg, durchs Südsental nach der Schweiz (am 9. Oktober Lauterbrunn; am 16. in Bern; am 28. in Genf; am 13. November Gotthard; am 16. Lugern; am 20. wieder in Zürich (bei Lavater); 7. Dezember Schaffhausen
 - 23. Konstanz (erster Aufenthalt); 12.—18. Dezember Stuttgart (Schiller als Schüler der Karlschule)
 - 19.—21. Karlsruhe (eine Herzlichkeit; bei Geheimrat Wilhelm v. Edelheim)
 - 21.—23. Mannheim (22. Dezember „Clavigo“ mit Jffland)
- 1780 1. Januar Darmstadt; 5. Januar Frankfurt; 13. Januar wieder in Weimar
- 1786 (September) bis 1788 (Juni): Italienische Reise. Auf der Rückreise
- 1788 Anfang Juni eine Woche in Konstanz (mit Barbara Schultheis zusammen)
- 1793 im August von Mainz nach Mannheim und nach Heidelberg. (lehtes Zusammentreffen mit Schwager Schloffer)
- 1797 Dritte Schweizerreise.**
 - August bis November Weimar, Frankfurt (3. August bis 25. August); über Darmstadt, Weinheim (schöne Lage und Schloffer)
 - 25. Heidelberg (Besuch bei Ziegelhausen, Schlierbach, Neckargemünd, Wiesenbach, Mauer, Medesheim, Zuzenhausen, Hoffenheim, Sinshelm, Fürfeld, am
 - 27. nach Heilbronn; weiter nach Stuttgart (30. August bis 7. September) und Tübingen (7.—16. Sept.); am
 - 16. Tübingen, Göttingen, Engen, Welschingen, Weierdingen, Hiltzingen, Ebringen, Thanningen, Herzingen
 - 17. Schaffhausen, Jestetten, Rafz, Galsbad, Zürich; Gotthard (3. Oktober); wieder Zürich (22. bis 26. Oktober); Rückreise über die gleiche Strecke, Schaffhausen, Tübingen (27. Oktober)
 - 1. Stuttgart; Nürnberg, Erlangen, Jena (20. November)
- 1814 Ende Juli: Frankfurt, Wiesbaden, Rhein



- Sept. 24. Heidelberg bis 9. Oktober. Besuch der Gemäldesammlung der Brüder Voßlerée; Verkehr mit Boß, Thibaut u.a.
- Okt. 2. in Mannheim
- 12. wieder in Frankfurt, am 27. Oktober in Weimar.
- 1815 12. August in Frankfurt. 18. September in Darmstadt
- Sept. 20. bis 7. Oktober in Heidelberg (Marianne von Willemer)
- 30. mit Herzog Karl August in Mannheim.
- Okt. 3.—5. mit Sulbis Voßlerée in Karlsruhe; hier besucht Goethe den Hofrat Jung-Stilling, das Theater, den Botanischen Garten, Naturaliensammlung, evangelische Stadtkirche.
- 4. Bekanntschaft mit Hebel („Hebel ist ein ganz trefflicher Mann“)
- 5. mit Weinbrenner zusammen; zurück nach Heidelberg
- 7. Abreise von Heidelberg; Voßlerée begleitet ihn über Neckarelz, Hardheim bis Würzburg am 11. Oktober wieder in Weimar.

I. Markgraf Karl-Friedrich (1728-1811)
II. Die Heidelberger Romantik



Die Heidelberger Romantik

Söderlin: (1788 Heidelberg) „Lange lieb' ich dich schon, möchte dich, mir zur Lust, Mutter nennen, und dir schenken ein lustlos Lied, du, der Vaterlandsstädte ländlich schönste, soviel ich sah.“ ...

Clemens Brentano 1805/08 in Heidelberg. Herbst 1805 Erscheinen des I. Bandes der Liederammlung: „Des Knaben Wunderhorn. Alte deutsche Lieder. Gesammelt von Achim von Arnim und Clemens Brentano.“ 2. und 3. Band 1808.

Achim von Arnim, 1805/08 in Heidelberg. „Zeitung für Einsiedler“ (1808). Mitarbeiter: Brentano, Görres, Wilhelm und Jakob Grimm, Ph. D. Runge, Umland, Kemner. Die Zeitschrift wurde später von Arnim unter dem Titel „Erstlingsamkeit“ in Buchform herausgegeben. „Heidelberger Jahrbücher“, herausgegeben von Görres und seinen Freunden.

Joseph Görres 1806/08, Privatdozent der philosophischen Fakultät in Heidelberg. Heidelberger Hauptwerk: „Die deutschen Volksbücher“. [Nacherzählungen des mittelalterlichen Kulturschatzes; 49 Sagen u. a. Heinrich der Löwe, Herzog Ernst, der gehörnte Siegfried, Genoveva, Doktor Faust.]

Eichendorff 1807/08, Student in Heidelberg.

Eichendorff über Görres: „Es ist unglaublich, welche Gewalt dieser Mann auf die Jugend ausübte. Sein freier Vortrag war monoton, fast wie fernes Meerestrauschen, schwellend und sinkend, aber durch dies einformige Gemurmel leuchteten zwei wunderbare Augen und zuckten Gedankenblitze beständig hin und her; es war wie ein prächtiges, nächtliches Gewitter, wachend und zündend für das ganze Leben.“

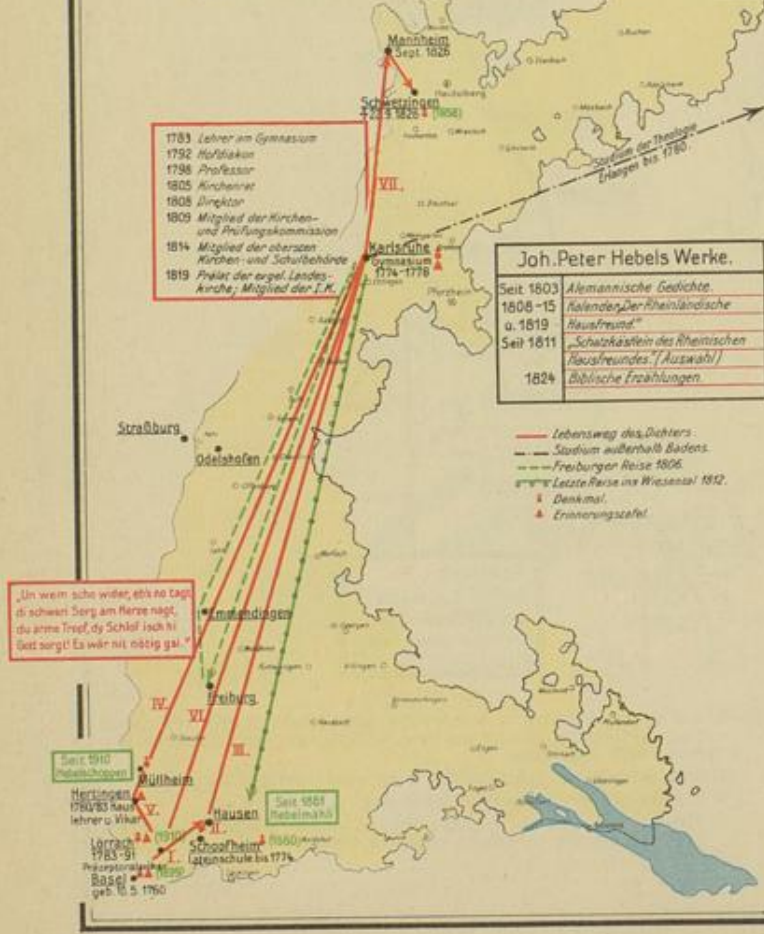
Eichendorff über Heidelberg: „Heidelberg ist selbst eine prächtige Romantik. Da umschlingt der Frühling Haus und Hof und alles Gewöhnliche mit Reben und Blumen, und erzählen Burgen und Wälder ein wunderbares Märchen der Vorzeit, als gäb' es nichts Gemeinsames auf der Welt.“

1815 „Neues vollständiges, deutsches Commercium“ [mit Gedichten von Arndt, Körner u. a.]

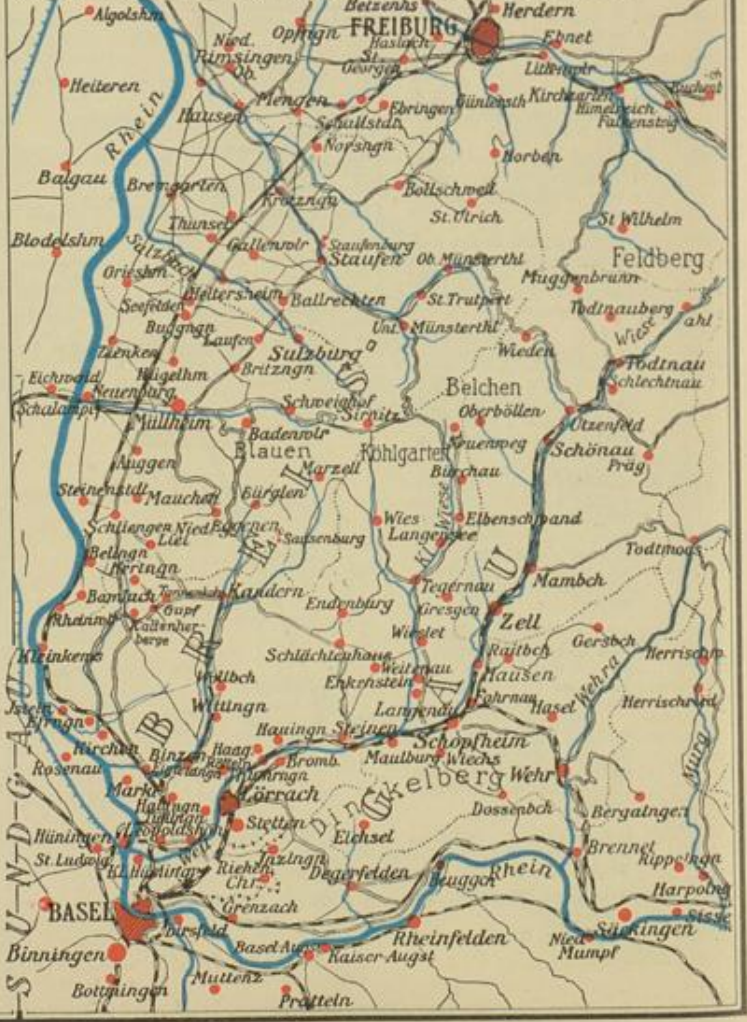
Freiherr vom Stein über das Wirken der Heidelberger Romantiker: „In Heidelberg hat sich ein gut Teil des deutschen Feuers entzündet, welches später die Franzosen verzehrte.“

Joh. Peter Hebel

geb. 10. 5. 1760 gest. 22. 9. 1826
„Ich kain meh cho, wo gsungte het wie Du, So frisch vom Herze un so haimetretu.“ (V. v. Scheffel) [Inschrift auf dem lörracher Hebeldenkmal.]



Ortsverzeichnis zu Hebels Alemann. Gedichten

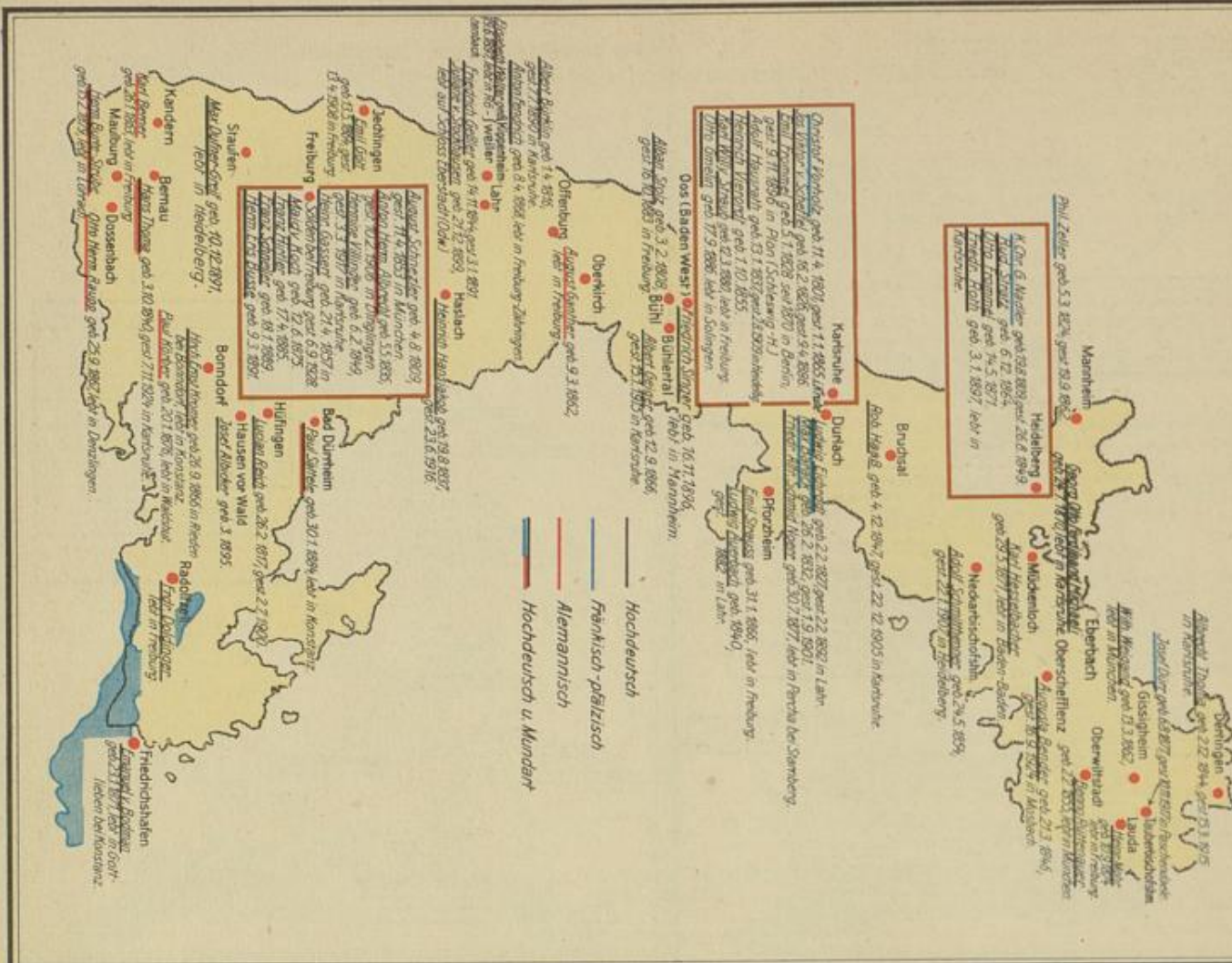


„Un weim scho wider, ehk no tagi di schwin Berg am Herze nagt, du arme Truf, dy Schlaf isch hi Best sorg! Es wär nit nötig gai.“

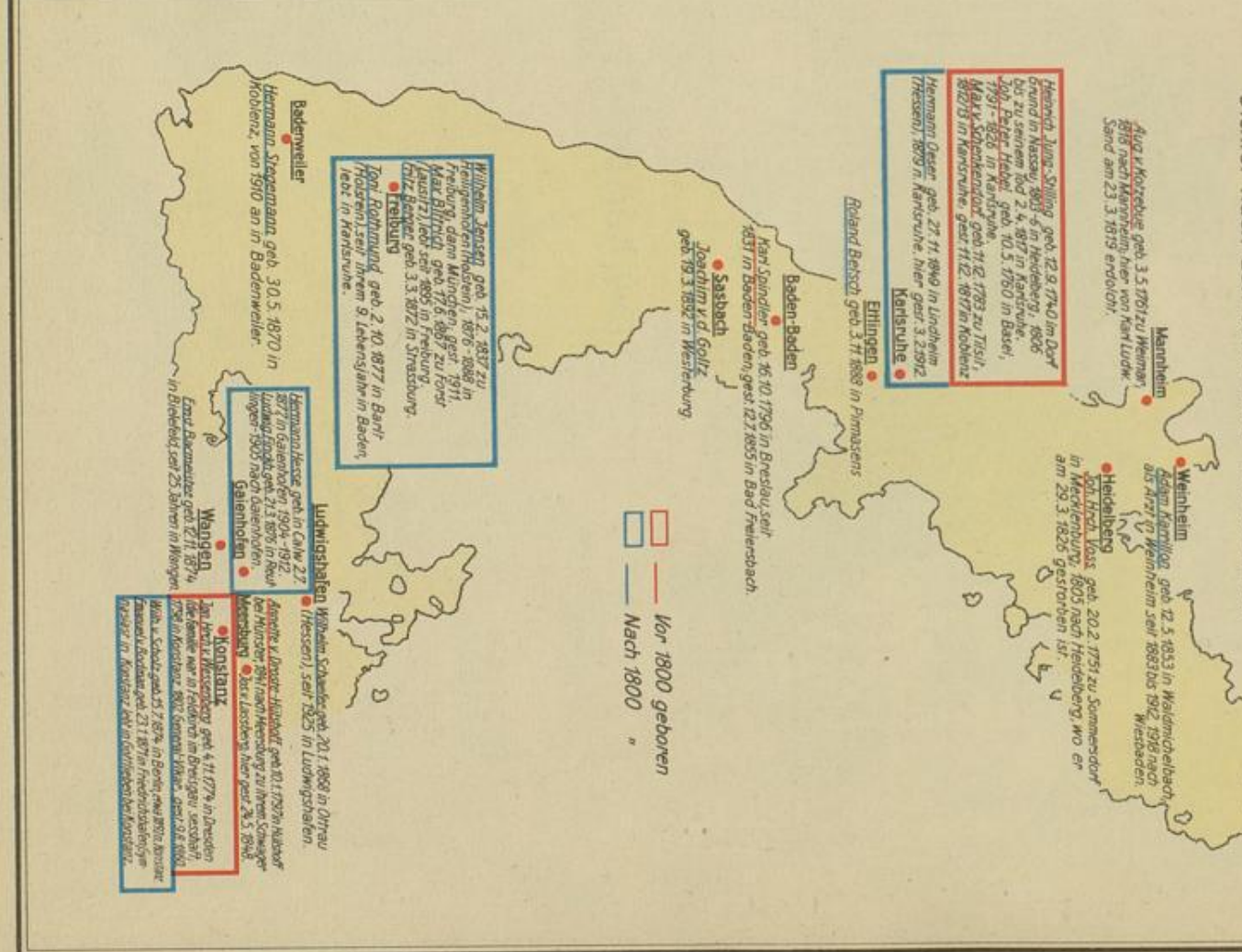
Seit 1810
Hertlinggen
1783-91
Lörrenz
1783-91
Basel
geb. 10. 5. 1760

Badische Dichter nach Geburtsorten (nach 1800 geb.)

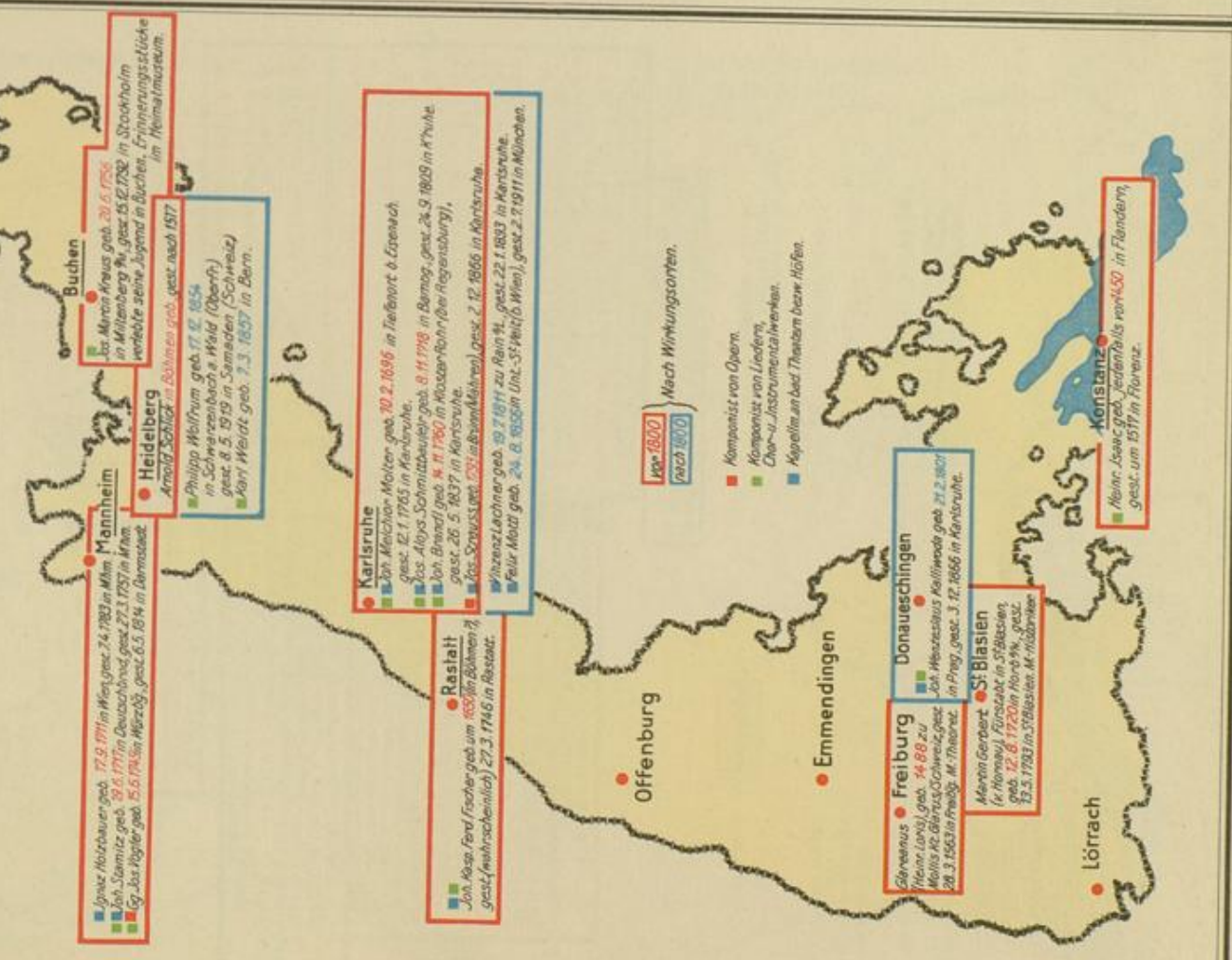
(siehe auch „Mundardichter“)



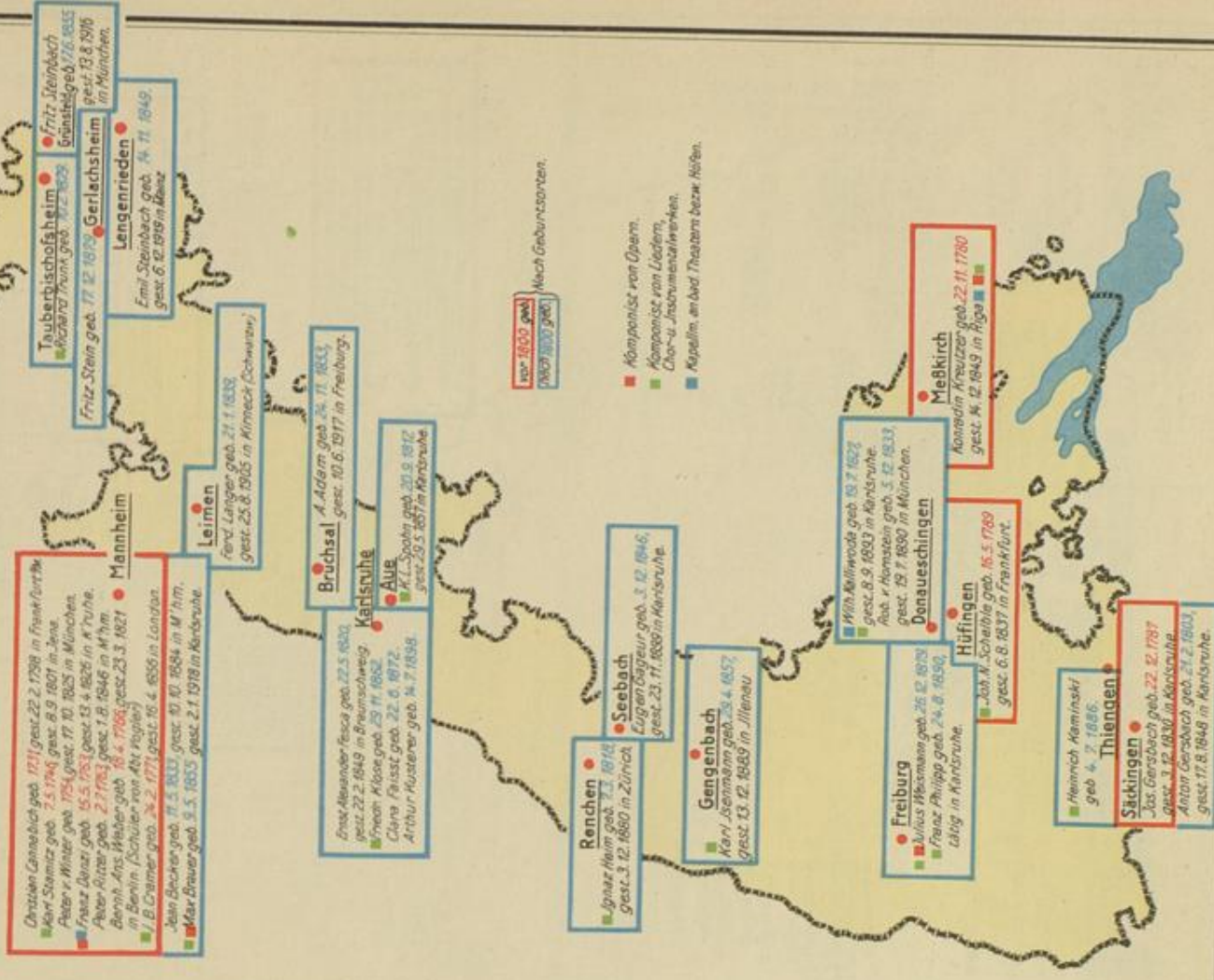
Ausserhalb Badens geborene, in Baden schaffende Dichter nach den Orten ihrer Wirksamkeit



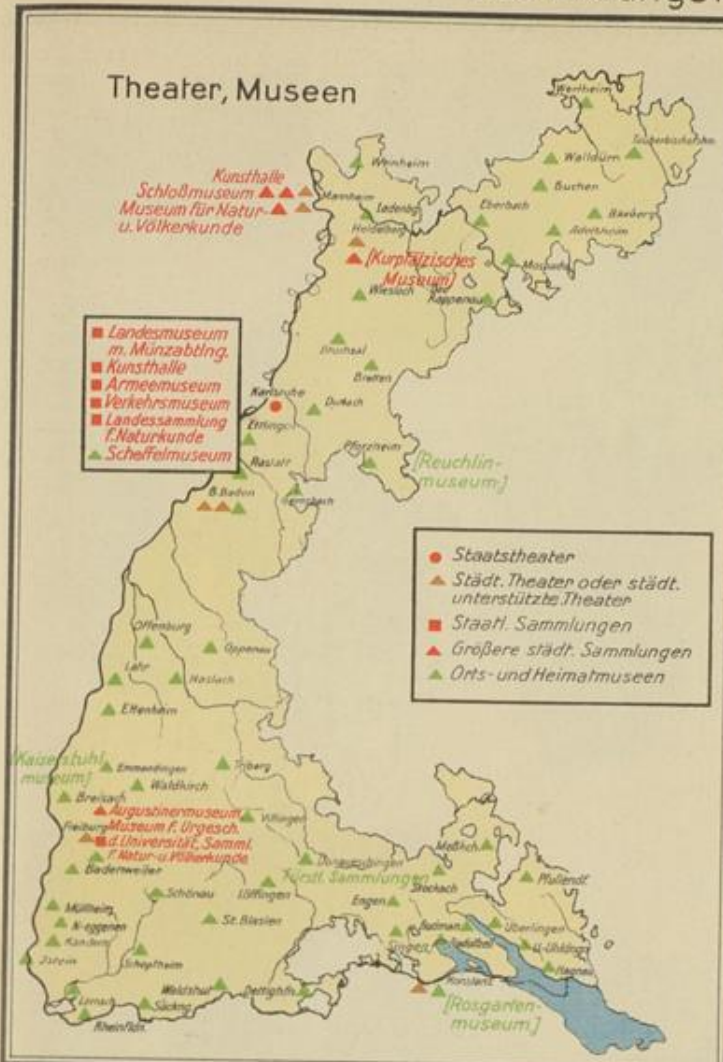
Musiker, außerhalb Badens geboren, deren Wirken für die Musikkultur Badens bedeutungsvoll geworden ist



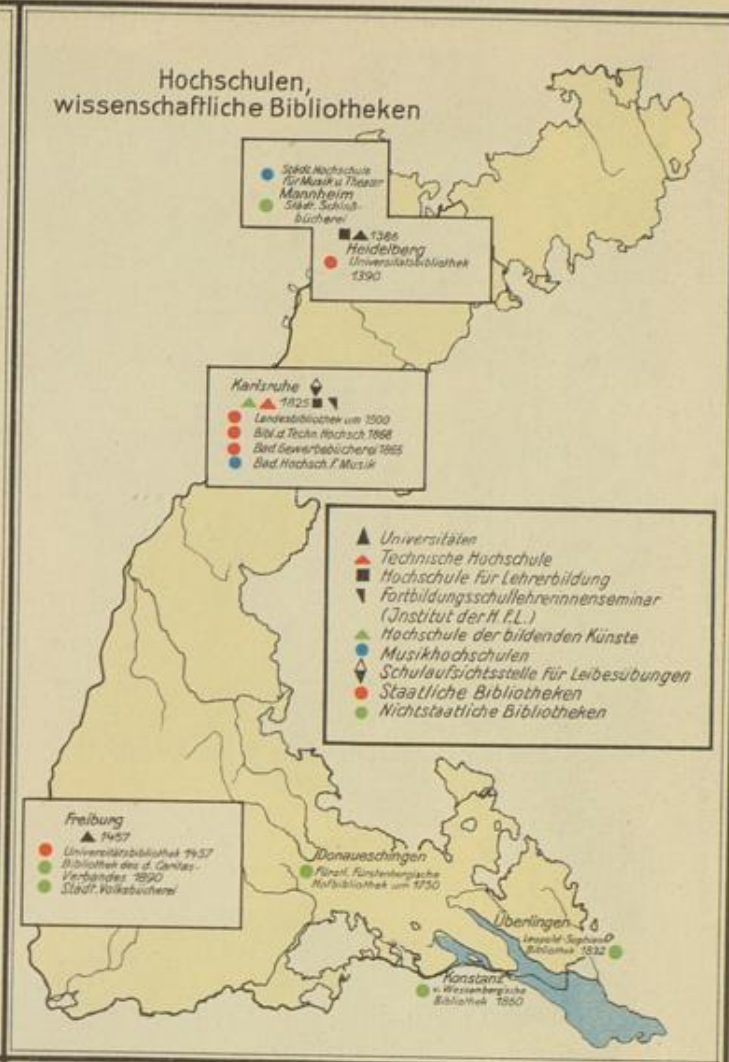
Musiker, die in Baden geboren sind



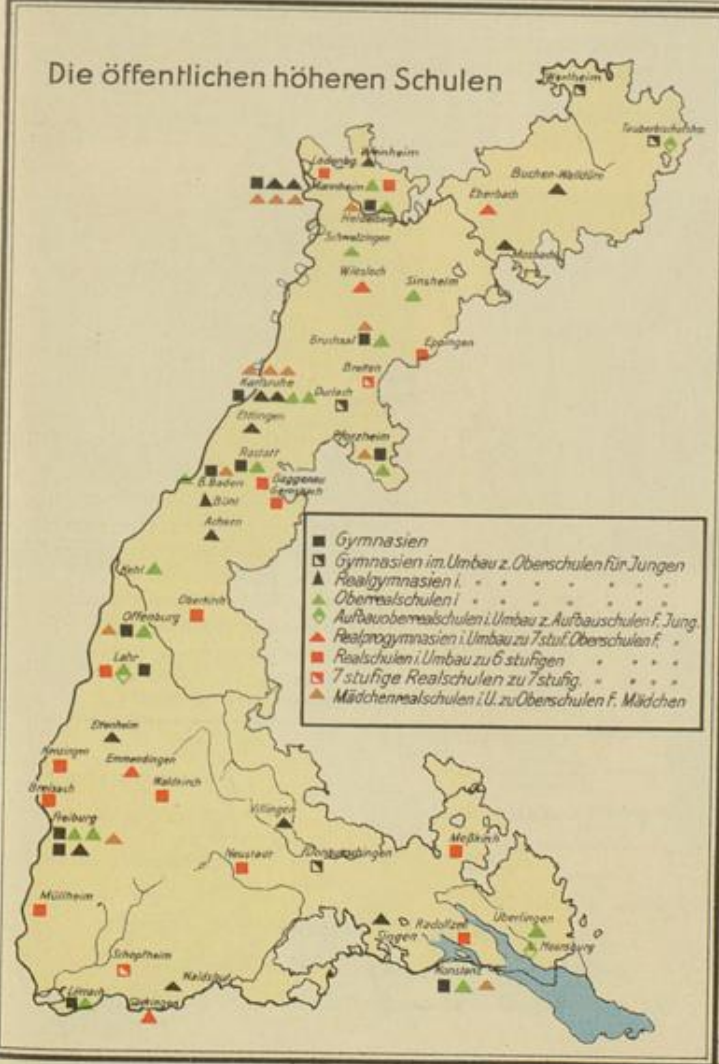
Theater, Museen



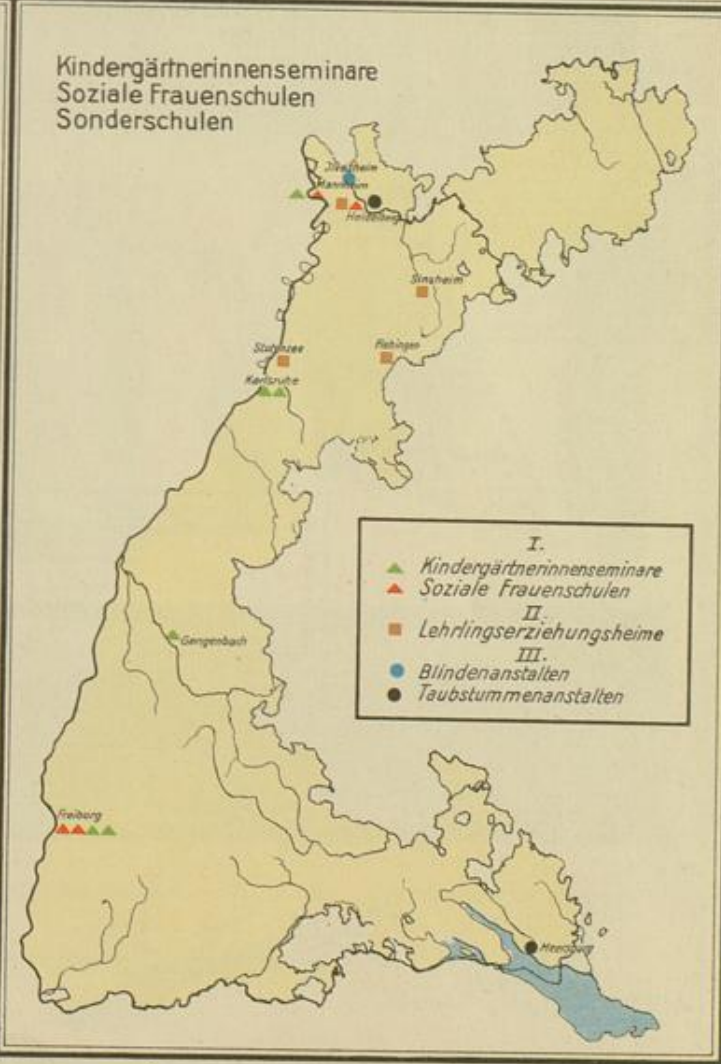
Hochschulen, wissenschaftliche Bibliotheken



Die öffentlichen höheren Schulen



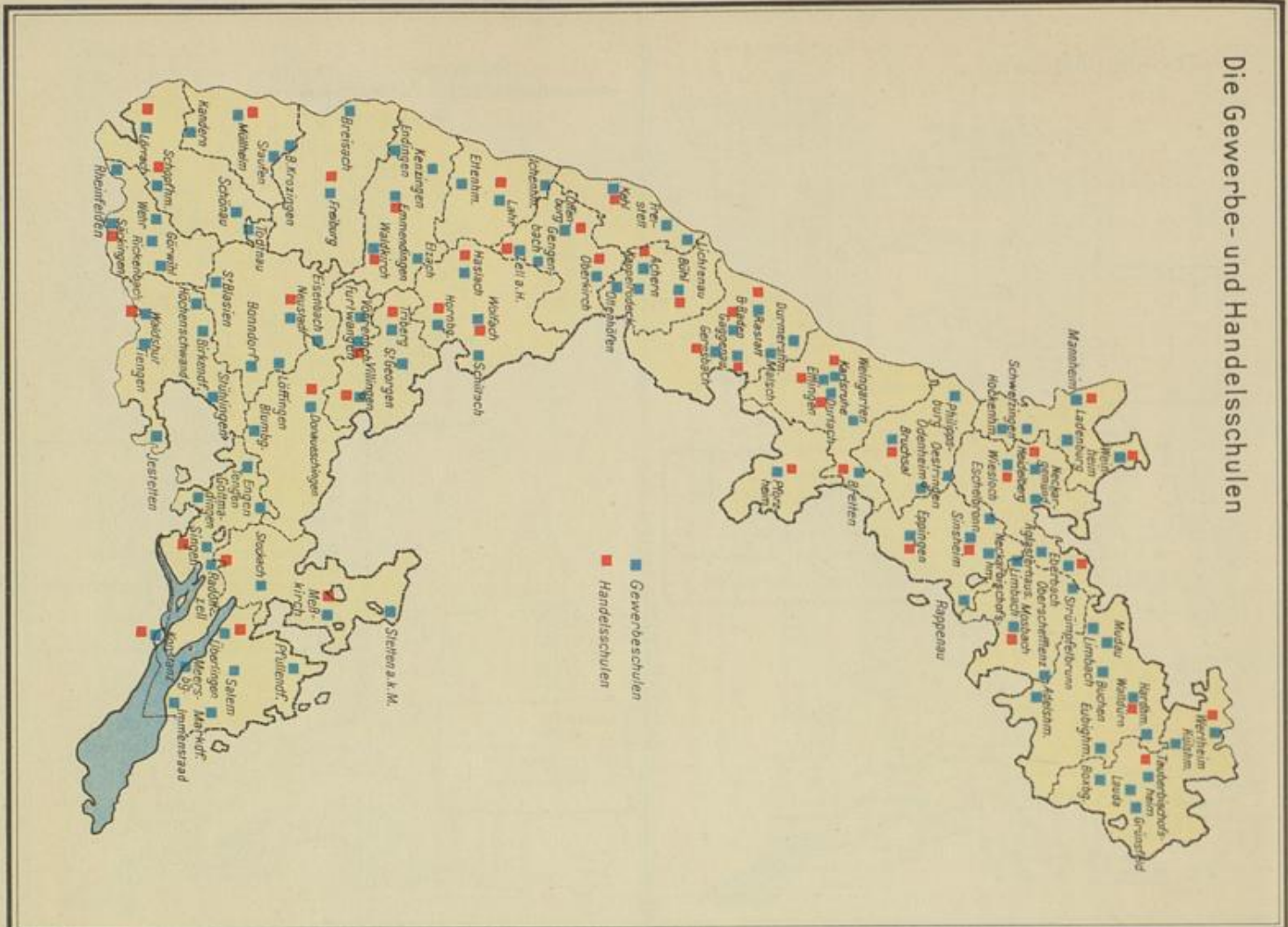
Kindergärtnerinnenseminare
Soziale Frauenschulen
Sonderschulen



Badische Maler, Bildhauer und Baumeister deren Schaffen

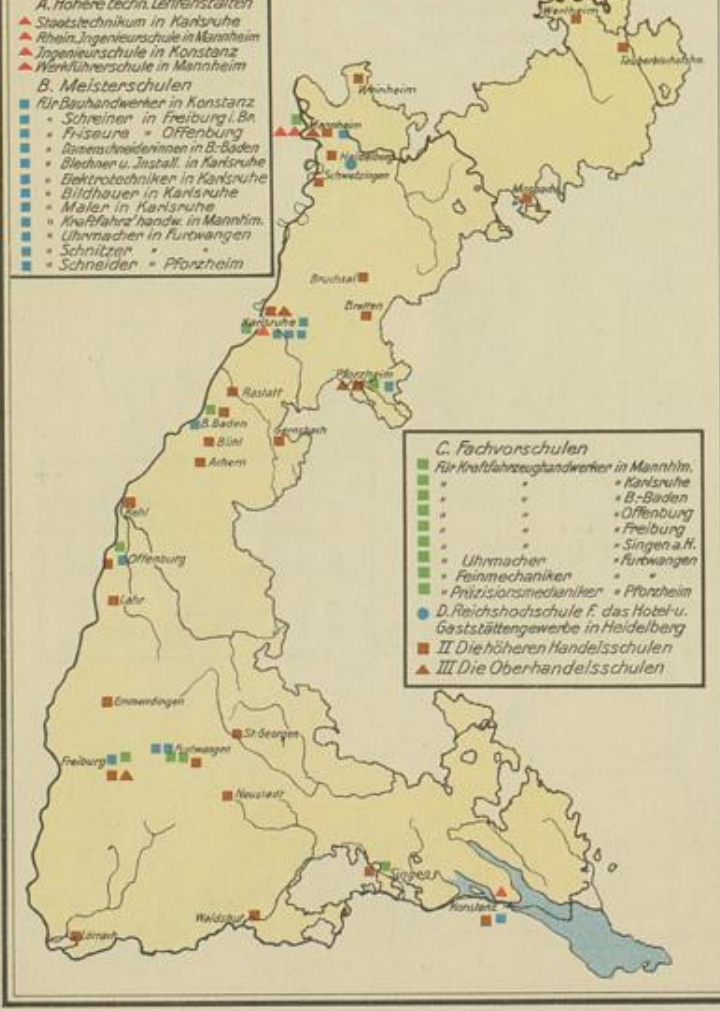
Maler, Bildhauer und Baumeister, außerhalb Badens

Die Gewerbe- und Handelsschulen



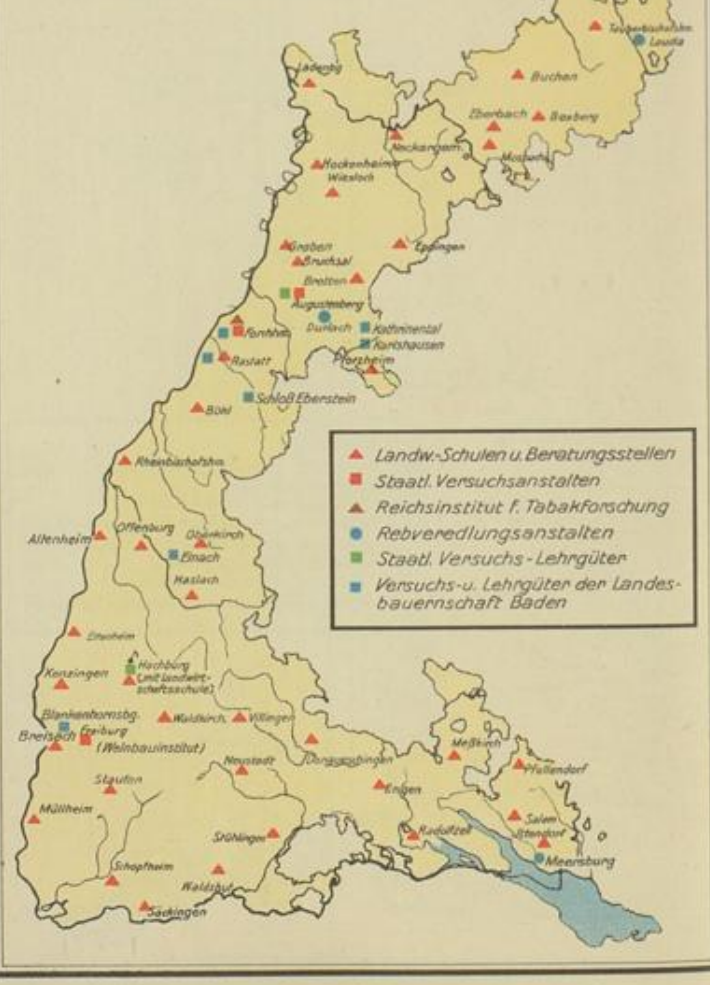
- I Die Fachschulen**
- A. Höhere techn. Lehranstalten**
- ▲ Staatstechnikum in Karlsruhe
 - ▲ Rhein-Ingenieurschule in Mannheim
 - ▲ Ingenieurschule in Konstanz
 - ▲ Werkführerschule in Mannheim
- B. Meisterschulen**
- für Bauhandwerker in Konstanz
 - Schreiner in Freiburg/B.
 - Friseur in Offenburg
 - Bismaschneidnerinnen in B.-Baden
 - Bleicher u. Instalt. in Karlsruhe
 - Elektrotechniker in Karlsruhe
 - Bildhauer in Karlsruhe
 - Maler in Karlsruhe
 - Kraftfahrz. handw. in Mannim.
 - Uhrmacher in Furtwangen
 - Schnitzer
 - Schneider - Pforzheim

Die Fachschulen

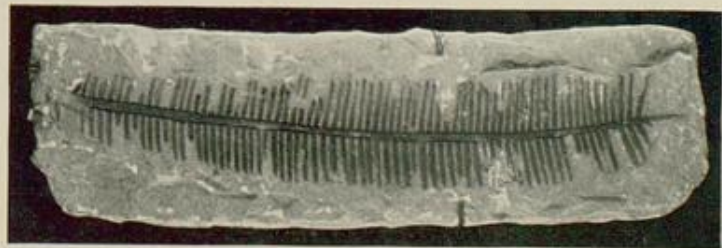
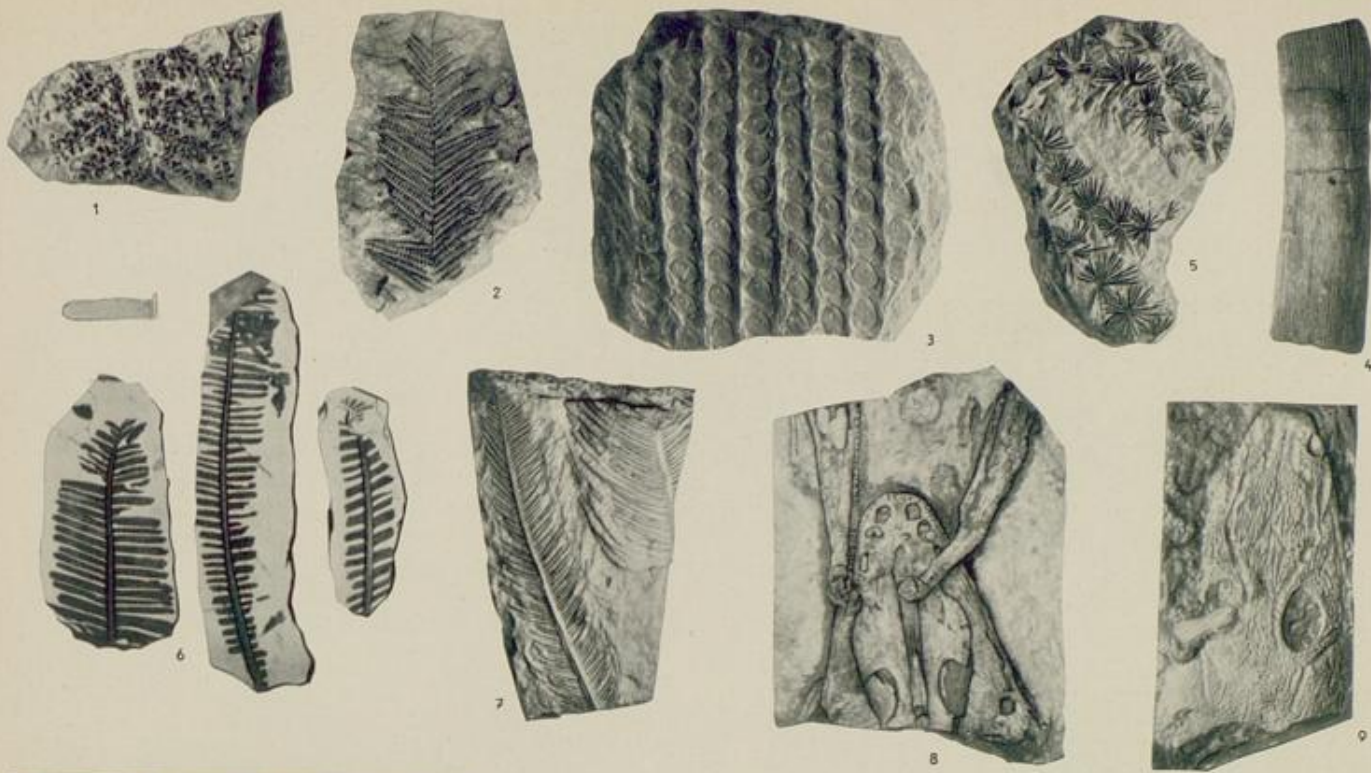


- C. Fachvorschulen**
- für Kraftfahrzeughandwerker in Mannim.
 - Karlsruhe
 - B.-Baden
 - Offenburg
 - Freiburg
 - Singen a.H.
 - Furtwangen
 - Uhrmacher
 - Feinmechaniker
 - Präzisionsmechaniker
 - Pforzheim
- D. Reichshochschule f. das Hotel- u. Gaststättengewerbe in Heidelberg
- II Die höheren Handelsschulen
- ▲ III Die Oberhandelschulen

Landesökonomieräte-Landwirtschaftsschulen und Beratungsstellen



- ▲ Landw.-Schulen u. Beratungsstellen
- Staatl. Versuchsanstalten
- ▲ Reichsinstitut f. Tabakforschung
- Reberveredlungsanstalten
- Staatl. Versuchs-Lehrgüter
- Versuchs- u. Lehrgüter der Landesbauernschaft Baden



Kohlenformation:

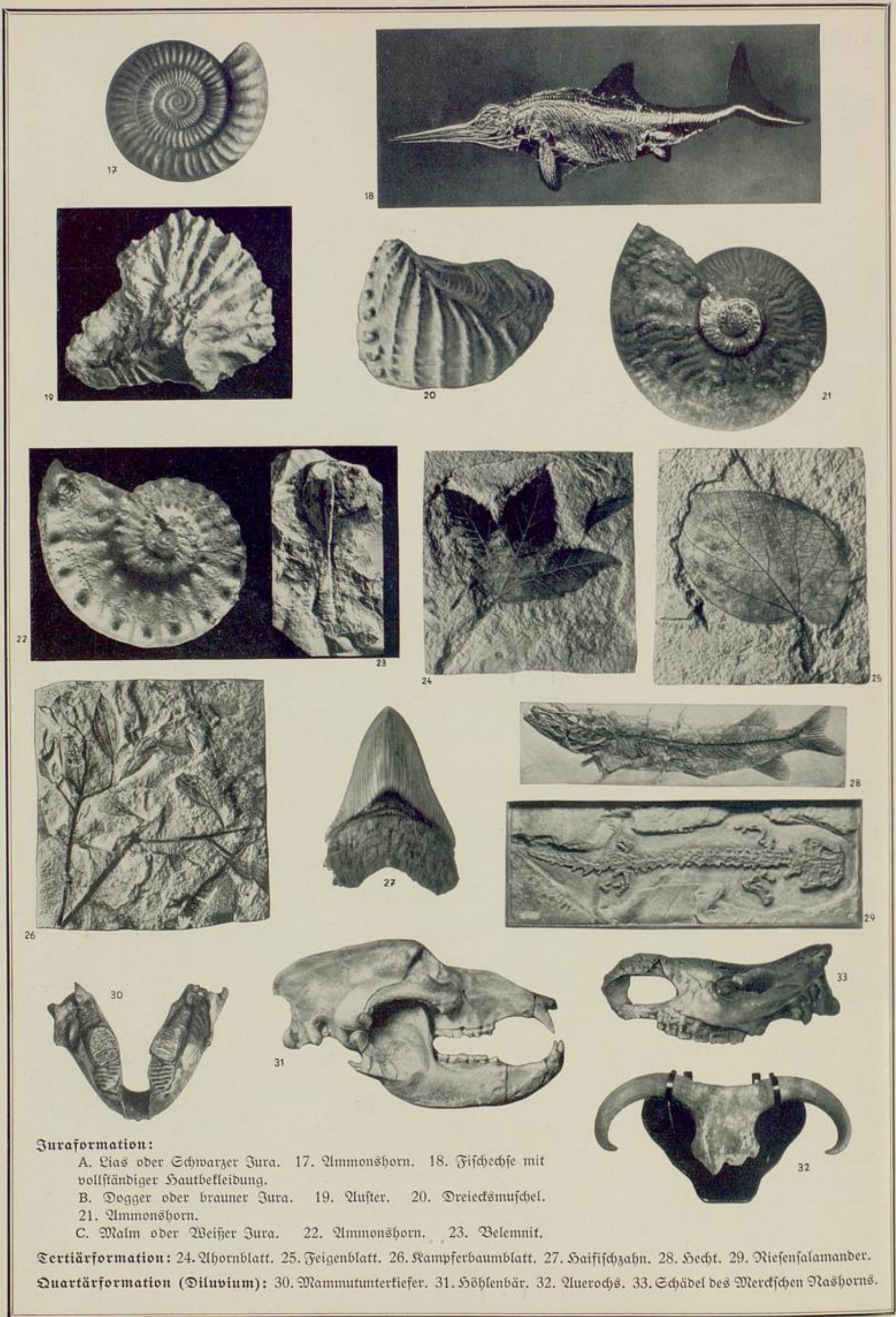
1. Keilfarn. 2. Kammfarn. 3. Siegelbaum.
4. Schachtelhalm. 5. Schachtelhalmblätter.

Permformation:

6. Cycasfarn.

Triasformation:

- A. Buntsandstein. 7. Farn. 8. Froschsaurier (Schädel von der Unterseite). 9. Desgl. (Schädel von der Oberseite).
10. Desgl. Rekonstruktion des ganzen Tieres.
B. Muschelkalk. 11. Seelilie. 12. Muschelplatte. 13. Muschelplatte. 14. Ammonshorn.
C. Keuper. 15. Schachtelhalm. 16. Cycasfarn.



Juraformation:

A. Lias oder Schwarzer Jura. 17. Ammonshorn. 18. Fischechse mit vollständiger Hautbelleidung.

B. Dogger oder brauner Jura. 19. Auster. 20. Dreiecksmuschel. 21. Ammonshorn.

C. Malm oder Weißer Jura. 22. Ammonshorn. 23. Belemnit.

Tertiärformation: 24. Ahornblatt. 25. Feigenblatt. 26. Kampferbaumblatt. 27. Haijischzahn. 28. Hecht. 29. Riesensalamander.

Quartärformation (Diluvium): 30. Mammutunterkiefer. 31. Höhlenbär. 32. Auerochse. 33. Schädel des Merckschen Nashorns.

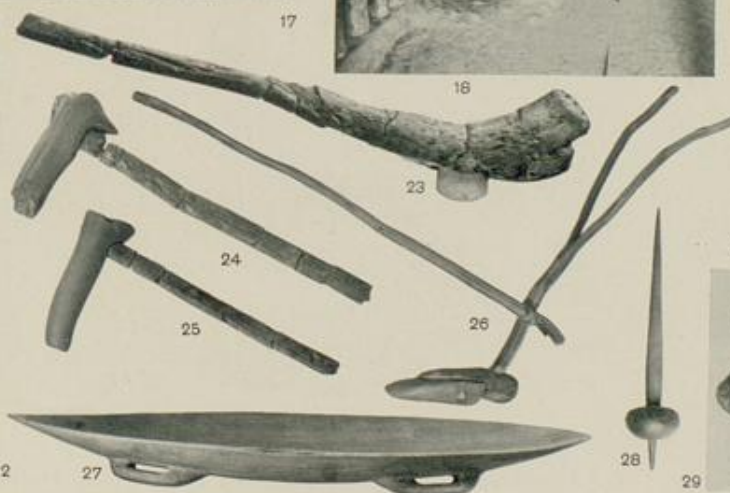
ALTSTEINZEIT BIS 12000 v.CHR.



MITTELSTEINZEIT BIS 3000 v.CHR.



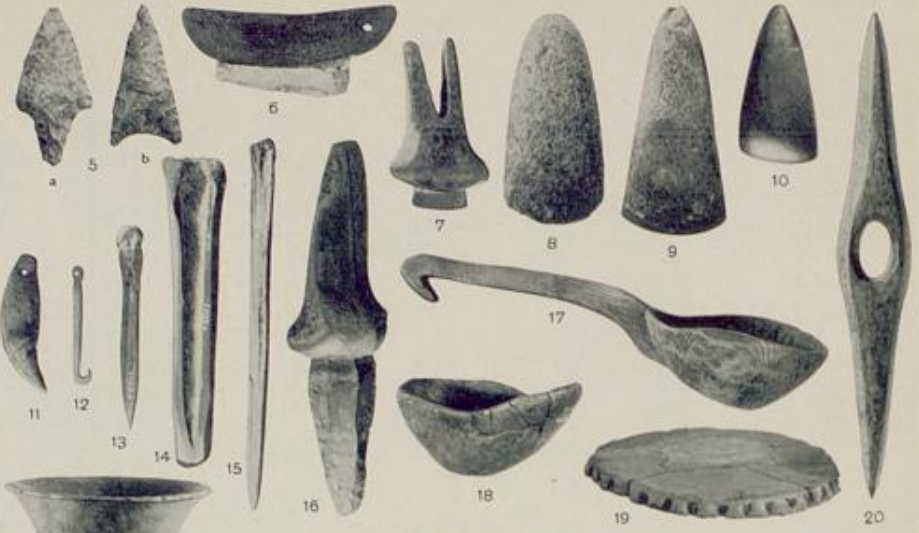
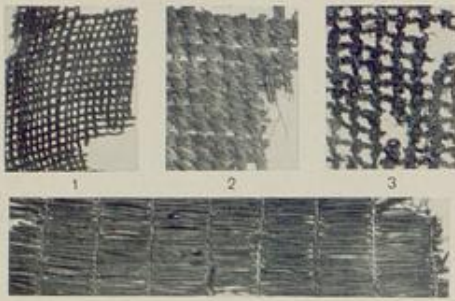
JUNGSTEINZEIT 3000-1800 v.CHR.



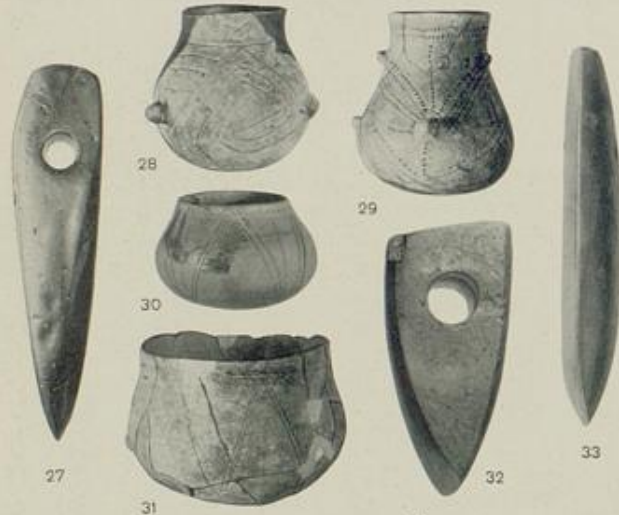
Altsteinzeit (bis 12000 v. Chr.). 1. Untertier von Mauler b. Heidelberg, $\frac{1}{2}$. 2.—14. Funde vom Petersfels b. Engen: 2. Feuersteinwerkzeuge: a zwei Ringe, b drei Stichel, c Bohrer, d zwei Messerchen, e Doppelfraser, f Ringenträger, alle $\frac{1}{2}$. 3. Eisenbeinscheibe mit Strahlenverzierung, $\frac{1}{2}$. 4. Drei Nadeln mit Ohr aus Knochen, $\frac{1}{2}$. 5. Drei Frauenfiguren aus Kohle (Anhänger), $\frac{1}{2}$. 6. Fünf Anhänger aus Kohle mit Durchbohrung, $\frac{1}{2}$. 7. Zwei Muscheln mit Durchbohrung (Anhänger), $\frac{1}{2}$. 8. Zwei Tierzähne mit Durchbohrung (Anhänger), $\frac{1}{2}$. 9. Speerspitze aus Nengeneiß, $\frac{1}{2}$. 10. Lochstabbruchstück aus Nengeneiß, $\frac{1}{2}$. 11. Harpune aus Nengeneiß, $\frac{1}{2}$. 12. Lochstab mit Schnitzverzierung, $\frac{1}{2}$. 13. Lochstab mit Rentierzeichnung, $\frac{1}{2}$, darunter die Zeichnung. 14. Zwei Pfeifen aus Neufußknochen, $\frac{1}{2}$. 15. Petersfelshöhle (Ansicht nach der Ausgrabung). Mittelsteinzeit (bis 3000 v. Chr.). 16. Kleinsteinwerkzeuge der Mittelsteinzeit (Säckingen-Neudorfen), $\frac{1}{2}$. Jungsteinzeit (3000—1800 v. Chr.). 17. Pfahlbauten Unteruhldingen (Wiederherstellung). 18. Badofen im Wohnhaus des Pfahlbaus Unteruhldingen. 19. Hockergrab (Königsbachhausen). 20. Steinische (Modell im Pfahlbau Unteruhldingen). 21. Schleifstein (Pfahlbau Vödensee, $\frac{1}{2}$). 22. Angebohrter Stein (Netzigheim, $\frac{1}{2}$). 23. Steinbeil in Holzfassung (Pfahlbau, $\frac{1}{2}$). 24.—25. Hirschhornbacken mit Holzstiel (Pfahlbau Sippingen, $\frac{1}{2}$). 26. Modell eines Pfluges (Pflugholz aus Neul, Museum Mannheim). 27. Holzschäufel (Pfahlbau Sippingen, $\frac{1}{2}$). 28. Spindel mit Tonnwiel, $\frac{1}{2}$. 29. Handmühle (Heidelberg, etwa $\frac{1}{10}$).

Die Druckföcke für die Vor- und Frühgeschichte wurden nach Aufnahmen der Kunstdruckerei Künstlerbund Karlsruhe N.-G. von den Originalgegenständen hergestellt.

WESTEUROPÄISCHE KULTUR
MICHELBERG U. PFAHLBAU



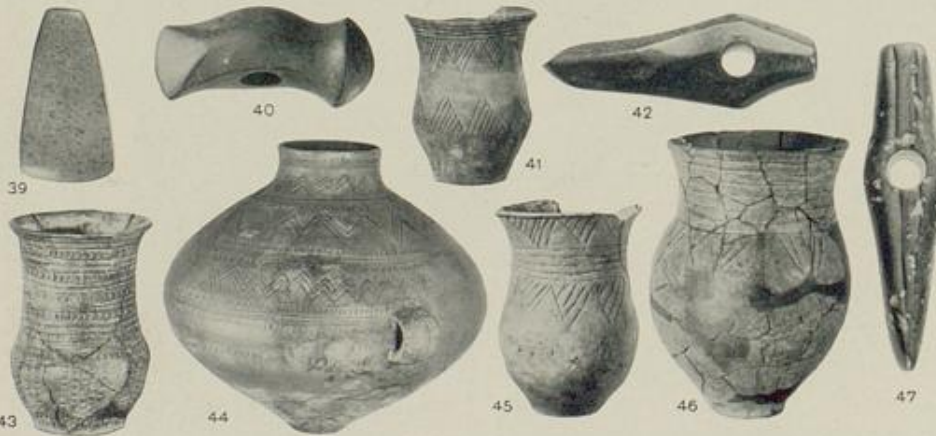
DONAUÄNDISCHE KULTUR (BANDKERAMIK)



SÜDD. RÖSSENER KULTUR (HEIDELBERG NEUENHEIM)
MITTELDEUTSCHE TIEFSTICHKERAMIK MIT DONAUÄNDISCHEM EINSCHLAG



SCHNURKERAMISCHE KULTUR SÜDDEUTSCHLANDS: INDOGERMANEN



WESTEUROP. GLOCKENBECHER KULTUR



Westeuropäische Kultur: Michelsberg und Pfahlbau. 1.—4. Gewebe, Geflecht, Netz, Flechtmatte aus Pfahlbauten, alle $\frac{1}{2}$. 5. a) u. b) Feuersteinspitzen (Vodman, $\frac{1}{2}$). 6. Feuersteinäge mit Holzgriff (Pfahlbau Wangen, $\frac{1}{4}$). 7. Steinbeil in Hirschhornfassung (Vodman, $\frac{1}{4}$). 8.—10. Steinbeile (Pfahlbauten Bodensee, $\frac{1}{4}$). 11. Värenzahn als Schind (Vodman, $\frac{1}{4}$). 12. Angelhaken aus Knochen (Pfahlbau Bodensee, $\frac{1}{4}$). 13.—15. Knochengeräte: Pfeilspitzen, Blätter (Vodman, $\frac{1}{4}$). 16. Feuersteinbeil in Hirschhornfassung (Vodman, $\frac{1}{4}$). 17. Schöpfstiele aus Holz (Nachbildung, Pfahlbau Sippingen, etwa $\frac{1}{100}$). 18. Schöpfstiele aus Ton (Michelsberg, $\frac{1}{2}$). 19. Backteiler aus Ton (Michelsberg, $\frac{1}{2}$). 20. Streitart (Waldkirch-Str., $\frac{1}{4}$). 21. Vorratsgefäß (Michelsberg, $\frac{1}{10}$). 22. Vorratsgefäß (Michelsberg, $\frac{1}{10}$). 23. Tulpenbecher (Michelsberg, $\frac{1}{2}$). 24. Senfelfing (Vodman, $\frac{1}{4}$). 25. Hängegefäß (Sippingen, $\frac{1}{4}$). 26. Schüssel (Michelsberg, $\frac{1}{4}$). Donauäländische Kultur: Bandkeramik. 27. Pflugschar aus Serpentin (Schönberg b. Freiburg, $\frac{1}{4}$). 28.—31. Tongefäße (Friedrichsfeld, Bischoffingen und Königshausen (2), $\frac{1}{4}$). 32. Arbeitshammer (Wiesental, $\frac{1}{4}$). 33. „Schleifenstein“ = Steinbeil (Neuenheim, $\frac{1}{4}$). Südd. Rössener Kultur Heidelberg-Neuenheim. Mitteldeutsche Tiefstichkeramik mit donauäländ. Einschlag. 34.—38. Tongefäße mit weiß ausgefüllten Ritz- und Stichverzierungen (Heidelberg-Neuenheim, $\frac{1}{4}$). Schnurkeramische Kultur Süddeutschlands: Indogermanen. 39. Nechteliges Steinbeil (Sprantal, $\frac{1}{4}$). 40. Hammerart (Schutterwald, $\frac{1}{4}$). 42, 47. Geschliffene Streitärte (Hoffenheim und Marau, $\frac{1}{4}$). 41, 43, 45, 46. Becher (Straßenheimer Hof b. Mannheim (41, 45), Lauterbachshausen (43), Gemmingen (46), $\frac{1}{4}$). 44. Zweiseitiges Gefäß (Helmheim, $\frac{1}{4}$). Westeurop. Glockenbecher Kultur. 48. Urnschulplatte aus Tonstiefer ($\frac{1}{4}$). 49. Füßchenschale (Welschingen, $\frac{1}{4}$). 50.—51. Glockenbecher (Neudorf, Bruchsal und Teudensheim, $\frac{1}{4}$).

FRÜHE BRONZEZEIT 1800-1600 v. CHR.

REINE BRONZEZEIT (1600-1200 v. CHR.)



URNENFELDERZEIT 1200-850 v. CHR.



Frühe Bronzezeit (1800–1600 v. Chr.). 1. Bronzenadel (Groben, 1/4). 2. Kupferbeil (Hochstetten b. Karlsruhe, 1/4). 3. Tontasse (Wiesloch, 1/4). 4. Bronzeblech (Hügelheim, 1/4). 5. Hengstblech (1/2). 6. Bronzenadel (Wiesloch, 1/2). 7. Bronzenadel mit Öse (Wieschingen, 1/4). 8. Bronzebarren = Werkstoff (Vernmatingen, 1/4). Reine Bronzezeit (1600–1200 v. Chr.). 9. Flachgrab mit Steineinfassung (Zimmendingen). 10. Bronzenadeln: a Waldshut, 1/4; b Wartenberg bei Gellingen; c Viehdolheim; d Wirtelbrunn; b–d 1/4. 11. Radnadel (Weiber-Stettfeld, 1/4). 12. Lanzenspitze (Aldenbach, Gemeinde Homberg/Überlingen, 1/4). 13. Bronzeart in erdigstem Schutt (nach Modell des Röm.-Germ. Zentralmuseums Mainz). 14.–16. Bronzeschwerter (Mannheim, Engen (2), 1/10). 17.–19. Bronzebeile (aus dem Rhein bei Rheinfelden; Weizen, Viehdolheim, alle 1/4). 20. Bronzeblech (Weizen, 1/4). 21. Bronzesichel (Aldenbach, Gemeinde Homberg/Überlingen, 1/4). 22. Gürtelform für Messer (Weilheim, 1/4). 23. Bronzearmreif (Jock, 1/2). 24. Bronzering mit Spiralarmband (Jock, 1/4). 25. Spiralarmband (Nappanau, 1/4). 26. Gerilltes Armband (Wieschingen, 1/4). 27. Gürtelscheibe (Wartenberg, 1/4). 28.–34. Tongefäße, alle 1/4; 28. Urne (Zbringen). 29.–30. Tasse und Krug (Wirtelbrunn). 31. Henkeltopf (Nobels, Gemeinde Brühl). 32. Henkeltasse (Sodenheim). 33. Krügelchen (Waldheim/Welsch). 34. Urne (Zimmendingen). Urnenfelderzeit / Späte Bronzezeit (1200–850 v. Chr.). 35. Pfahlbauten Unteruhldingen (Wiederherstellung). 36. Bronzenadel (Egingen, 1/4). 37. Bronzesichel (Straßenheimer Hof b. Mannheim, 1/4). 38. Bronzenadel (Egingen, 1/4). 39. Bronzeringmesser (Weidarmühlbach, 1/4). 40.–42. Bronzearmreifen (Leipferdingen, Engen, Staufen, alle 1/4). 43. Bronzemesser (Pfahlbau Sagnau, 1/4). 44.–45. Bronzebeile (Vernmatingen/Weilheim, 1/4). 46. Bronzesichel (Viehdolheim, 1/4). 47.–48. Bronzeschwerter (Fumbort unbekannt, Rischgartshausen, 1/10). 49. Tonteller (Wurtheim a. R., 1/4). 50. Graphitbemalte Tontasse (Waldheim, 1/4). 51. Urne (Suttenheim, 1/4). 52. Leinwand (Egingen, 1/4). 53. Urne (Egingen, 1/4). 54. Feuerbecken = Mondbeil? (Sodenheim, 1/4). 55. Veder (Weinweiler, 1/4). 56. Veder, graphitbemalt (Waldheim, 1/4).



Römische Zeit (1. Jahrh. n. Chr. bis 260 n. Chr.). 1. Römische Bad von Badenweiler (Modell; Gesamtbreite der Anlage etwa 60 m). 2. Modell eines römischen Wohnhauses von Stammheim (Wtbg.), Altertümerammlung Stuttgart. 3. Römische Militärlager Osterburken (nach Modell des Röm.-Germ. Zentralmuseums Mainz). 4. Römischer Meilenstein von Freilohheim, mit Ortsangabe PORT = Pforzheim (Altertümerammlung Stuttgart). 5. Vergötterstein (Heiligenberg b. Heidelberg, 1/20). 6. Altar mit Weibinschrift der DIANA ABNOBAE = Göttin des Schwarzwaldes (Mühlbach, 1/20). 7. Steinbildnis der Epona, keltische Göttin der Pferde und der Fruchtbarkeit (Ladenberg, etwa 1/100). 8. Modell des römischen Grenzwalls (Limes) mit Odenwaldinschriftum (Museum Mannheim). 9. Wirtshausaltar, vordakotianische Lichtgöttheit (Heidelberg-Neuenheim, etwa 1/100). 10. Bronzechnalle (Osterburken, 1/2). 11. Halbmondförmige Fibel (1/2). 12. Silbermünze (Denar), 1/2. 13. Kupfermünze (Aes), 1/2. 14. Broche mit Emailsteinlagen (Niederburken, 1/2). 15.—16. Gewandnadeln aus Silber und Bronze (1/2). 17. Kochtopf (Heidelberg, 1/4). 18. Urne aus terra nigra (Baden-Baden, 1/4). 19. Tonlampe (Verghausen, 1/4). 20. Bronzeanne (Waldkirch, 1/4). 21. Tontrog (Heidelberg, 1/4). 22. Glasflasche (Reilingen, 1/4). 23.—25. Gefäße aus terra sigillata; 23. Schüssel (Verghausen), 24.—25. Becher und Teller (Reilingen), alle 1/4. 26. Römischer Legionär (nach Modell des Röm.-Germ. Zentralmuseums Mainz).

FRÜHGERMANEN (SWEBEN) 70-2JAHRH. N.CHR.



ALEMANNEN U. FRANKEN 260-750 N.CHR.



Funde der frühgermanischen Zeit: Nedarfjeben, Nemeter und Triboter (70 v. Chr. bis 2. Jahrh. n. Chr.). 1.-2. Swebisches Dorf und Swebisches Haus von Seddenheim (Modell des Museums Mann-heim). 3. Swebisches Haus im Grundriß (Ausgrabungsaufnahme). 4. Weibeflein an den „Gimbriſchen Meten“ (= Woban) von Heiligenberg b. Heidelberg (etwa 1./2.). 5. Eisenfibel (Neilingen, 1/4). 6.-7. Zwei Bronzefibeln (Ladenburg, 1/2). 8. Bronzefibele mit Sonnenwirbel (Seddenheim, 1/2). 9.-10. Zwei Fibeln mit Emailleinsätze (Seddenheim, 1/2). 11.-12. Zwei Lanzenspitzen (Ladenburg, 1/2). 13. Schild, Holz ergängt (Freudenheim, 1/10). 14. Eisenſchwert, zuſammengeboogen (Ladenburg, 1/2). 15. Naltermieſſer (Wallſtadt, 1/2). 16. Trinfhorn, ergängt (Freudenheim, 1/2). 17. Schere (Schweningen, 1/2). 18. Bronzezierer (Schweningen, 1/2). 19.-20. Urnen (Ladenburg und Freudenheim, 1/2). 21. Tongefäß (Wallſtadt, 1/2). **Alemanniſche Funde der Landnahmezeit (260 bis circa 450 n. Chr.).** 22.-23. Bronzefibeln und Bronzefibelle (Salem, 1/2). 24.-25. Weinlampe (1/4) und Silbernadel (1/2) von Heidelberg-Neuenheim. 26. Glasbecher (Wiesloch, 1/2). 27.-29. Schalenurnen (Salem, 1/2, Heidelberg-Notrbach und Heidelberg-Neuenheim, 1/2). 30. Napf (Heidelberg-Neuenheim, 1/2). 31. Schwert mit ſteinbeſetzter Parierſtange (Alfſiſheim, 1/2). 32. Germaniſche Speerſpitze (Raſſel Oberburten, 1/2). **Alemanniſch-fränkiſche Bodendenkmäler der Reichengraberzeit (circa 450-750 n. Chr.).** 33. Fränkiſcher Edler (nach Modell des Röm.-Germ. Zentralmuſeums Mainz). 34. Gemauertes Grab (Serten). 35. Spuren einer hölzernen Grabkammer (Neuenheim). 36. Alemanniſches Kriegsgrab mit Waffenbeigaben (Serten). 37. Totenbaum (Oberſtadt: Tutlingen). 38. Plan eines Reichengraberfeldes von Thuringen (Kosſang).



KAROLINGERZEIT-MITTELALTER 750 n. CHR.



Funde aus alemannischen und fränkischen Reihengräbern (450–750 n. Chr.). 1. Langschwert (Stodach-Nistorf, 1/10). 2. Langschwert (Aberlein, 1/10). 3. Langschwert (Wödingen, 1/10). 4. Wurfbill, Schäftung ergänzt (Berten, 1/10). 5. Messer (Berten, 1/10). 6, a–b Zwei Pfeilspitzen (Nienzingen, Berten, 1/10). 7. Wurfspieß (Wödingen, 1/10). 8, a–b Schildbündel und Griff (Berten, 1/10). 9. Feuerstab (1/10). 10. Speer (Hinschingen, 1/10). 11. Haarnadel aus Silber (Vörsach, 1/10). 12. Vogelfibel, silbervergoldet (Wodman, 1/10). 13–14. Zwei S-Fibeln, silbervergoldet (Wodman, Oberlauringen, 1/10). 15. Bronze-ohrring (Hinschingen, 1/10). 16–18. Drei silbervergoldete Nibelspindeln (Reisch, Vörsach, Rodelburg, 1/10). 19. Goldbroche (Wütingen, 1/10). 20. Pferdehänfibel (Berten, 1/10). 21. Goldfingerling (Vruchfelden, 1/10). 22. Silberohrring (Vörsach, 1/10). 23. Goldkreuz (Hinschingen, 1/10). 24. Perlenhalskette (Satzbach a. St., 1/10). 25. Bronzehaarnadel (Wütingen, 1/10). 26. Bronzezierfische mit Lanzemeiter (Wüdingen, 1/10). 27–28. Silbertauscherte Beschläge (Hinschingen, 1/10). 29. Drei Gürtelbeschläge (Nienzingen, 1/10). 30. Beschläge mit menschlichen Gesichtern (Wallstätt, 1/10). 31. Weinlamm (Obergrömbach, 1/10). 32. Tauschertes Beschläge (Nienzingen, 1/10). 33–34. Glasbecher (Berten, Bruchsal, 1/10). 35. Tontrog (Sandhofen, 1/10). 36. Nippengefäß (Wengen, 1/10). 37. Tongefäß mit Blattverzierung (Wütingen, 1/10). 38. Tongefäß mit Nadelverzierung (Vinsingen, 1/10). 39. Waschkübel (Bruchsal, 1/10). 40. Schalenurne (Altkufingen, 1/10). 41. Zweifelhäufiges Tongefäß (Wiedloch, 1/10). 42. Holzleimer mit Bronzebeschlag (Zudenheim, 1/10). **Karolingische Funde (750–900 n. Chr.).** 43. Langschwert mit tauschiertem Griff (aus dem Rhein b. Wammheim, 1/10). 44. Hüllganzenschneide (Zetten a. L. R., 1/10). 45. Erzbleibel (Wettmadingen, 1/10). 46–47. Zwei Tongefäße (Sodenheim, 1/10). 48. Brunnen in einer Siedlung (Sodenheim). 49–52. Frühmittelalterliche Tierdarstellungen und Menschenmaske von St. Sebastian in Ladenburg (etwa 1/10). 53. Plan der Stadt Ladenburg (Fortlaufende Besiedlung von römischer Zeit an).



Alt-Uberlinger Tracht



Alt-Konstanzer Tracht



Gutacher Bauernmädchen mit Bollenhut



Bauernmädchen aus dem Gutachtal mit Schleierhaube



Aus Ober-Entersbach (bei Viberach)



Bauernfrau aus dem Kinzigtal



Mädchen aus dem Kinzigtal



Trachtengruppe aus dem Einbachtal (bei Saslach)



Tracht aus der Gegend von Neustadt

Die Originalaufnahmen für die Druckföcke der Bilder zur Volks- und Landeskunde Badens wurden von der Reichsbahndirektion Karlsruhe (Reichsbahn-Archiv) zur Verfügung gestellt.

EIT

25

Wurfbeil, Stab (1/2), Freyge, elden, 1/2, ingen, 1/2, abach, 1/2, ingen, 1/2, Blag (Zeu- gel (Wett- in Baden



Tracht aus dem Taubergrund
(Gegend um Wittighausen)



Marktgräflerinnen



Elztäler Bauern



Trachten aus dem Hohenwald



Mädchen aus dem Renchtal



Hanauertracht



Biertäler Gegend (Titisee)



Schwarzwälder Uhrenhändler
aus alter Zeit



Herrgottswinkel eines
Schwarzwälder Bauernhauses



Bauernhaus mit Blick auf Titisee und Hochfirst



Schindelgedecktes Bauernhaus aus dem Renchtal



Bauernhof im Kirnbachtal



Schwarzwälder Küche aus dem Glottertal



Donaueschinger Brautwagen



Neustädter Postkutsche



Sammeltanz im Elztal



Fastnacht in Billingen (Billinger Hansel)



Beim Pflügen



Kartoffelernte



Weinlese (Durbach)



Erdbeerernte (Staufenberg)



Maisernte (Albstadt)



Beim Maispflücken



Spargelernte



Tabakernte (Umgebung von Mannheim)



Küfer



Dorfschmied



Köhler (Raumlingach)



Holzsnitzer bei der Arbeit



Langholzfuhrwerke auf dem Weg zur Bahn



Schiffbauer (Neckargemünd)



In der Werkstatt des Töpfermeisters (Randern)



Todtmoos



Blick auf Altglashütten



Bernau



Sintergarten (Luftaufnahme)



St. Märgen



Am Ausfluß des Schluchsees



Titisee



Windgfällweiher bei Altglashütten



Konstanz (Hafen)



Meersburg a. B.



Überlingen a. B. (Hofstatt)



Donautal zwischen Immendingen und Sigmaringen



Säckingen (Überdachte Holzbrücke)



Kleinlaufenburg am Oberrhein



Albert-Hausenstein (Oberrhein)



Badenweiler



Heidelberg (Alte Brücke und Schloß)



Schwehingen (Schloßgarten)



Karlsruhe (Rathaus und Pyramide)



Rastatt (Schloß)



Pforzheim (Einmündung der Nagold in die Enz)



Freiburg i. Br. (Münster)



Bad Griesbach im Renschtal



Kloster Allerheiligen (Lierbachtal)



Wertheim



Schloß Zwingenberg im Neckartal



Mosbach (Palmsches Haus)



St. Blasien



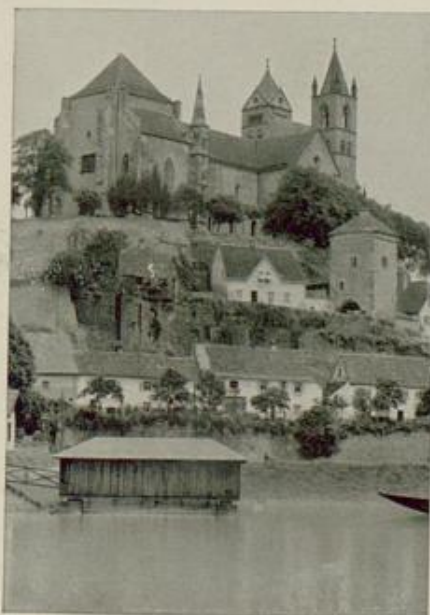
Müllheim



Emmendingen (Altes Stadttor)



Blick von der Limburg (Kaiserstuhl) auf den Rhein



Breisach (Münster)



Söllental (Hirschsprung)



Mannheim, Mühlauhafen



Karlsruhe, Rheinhafen



Kehl, Rheinhafen



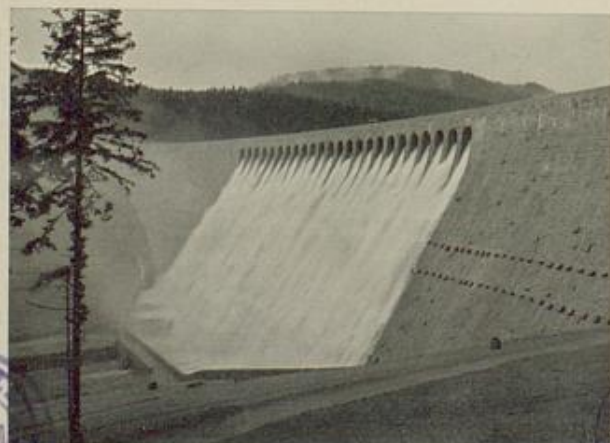
Laufenburg, Kraftwerk



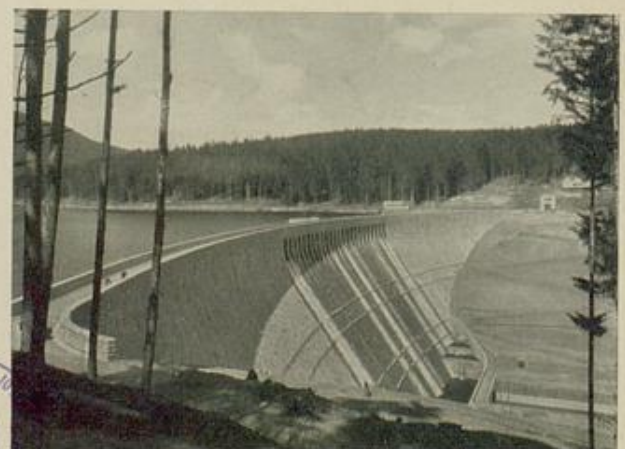
Kraftwerk Wyhlen



Kraftwerk Kleinfems



Schwarzenbachtalsperre



Schwarzenbachtalsperre



Sonderdruck erhalten durch (1) E 146



20.-

35 01917 1 031 ✓

Kriegschauplätze in Baden während des Dreißigjährigen Krieges

(Der Text erläutert nur, was aus der Karte nicht ohne weiteres hervorgeht.)



- 1608/4. Mai Markgraf Georg Friedrich, Mitglied der Union protestantischer Fürsten; diese verhindern die von dem Bischof von Speyer, Philipp von Sötern, beabsichtigte Befestigung von Udenheim (Philippsburg).
- 1620/18. Nov. Schlacht am Weißen Berge; Flucht des Winterkönigs (des Kurfürsten Friedrich von der Pfalz).
- 1621/Oktober Ernst von Mansfeld vereinigt sich in Mannheim mit den englischen und pfälzischen Truppen.
- 1622 Georg Friedrich sammelt in Ibringen am Kaiserstuhl seine Truppen (5000 Badener und 3000 geworbene Schweizer) und besetzt die Brücke bei Breisach und alle Rheinübergänge zwischen Basel und Straßburg, um vor allem gegen Erzherzog Leopold (der das Bistum Straßburg besaß und ein Bruder des Kaisers Ferdinand war) gerüstet zu sein.
- 1622/12. April Kurfürst Friedrich im Lager zu Landau bei Mansfeld, der den Spanier Cordova unter dem Schein des Übertritts zu ihm hingehalten hatte. Georg Friedrich sammelt seine Truppen in Staffort, nachdem er sich offen für Kurfürst Friedrich erklärt hatte. Mansfeld belagert (zur Deckung des Markgrafen im Rücken) die bayerische Besatzung in Ladenburg. Nach der Niederlage des badiischen Heeres bei Wimpfen eilt Markgraf Georg Friedrich über Heilbronn und Stuttgart nach Durlach, sammelt hier den Rest seiner Truppen und schickt sie zu Mansfeld vor Ladenburg. Die Stadt erstürmt und geplündert, die Befestigungen geschleift. Philippsburg wird vom Bischof als Festung ausgebaut. Die Markgrafschaft von ligistischen Truppen besetzt (u. a. Durlach, Pforzheim), Mühlburg (und viele Landorte) abgebrannt, das ganze Land (vor allem von Ungarn und Kroaten) bis an die Schweizer Grenze durchstreift und ausgeplündert.
- 1622/August Kaiser Ferdinand entscheidet: Markgraf Wilhelm I. erhält die Baden-Badenschen Landesteile mit den überrheinischen Besitzungen (Sponheim bei Kreuznach und Rodemachern in Luxemburg), bestätigt im Westfälischen Frieden.
- 1631/Nov. Gustav Adolf in Frankfurt (von da aus läßt er durch Streifkorps die spanischen Besatzungen in Weinheim und Ladenburg vertreiben.) Herzog Bernhard v. Weimar vertreibt die kaiserlichen Besatzungen aus Germersheim, Landau und Speyer; Mannheim gewinnt er durch List (gibt seine Truppen für kaiserliche aus). Nur in Heidelberg (Frankenthal und Pfalzburg) halten sich noch die spanischen Besatzungen.
- 1632 Bernhard von Weimar von Gustav Adolf als Oberbefehlshaber am Oberrhein zurückgelassen. Oberst Ossa vom Kaiser zum General-Kommissär für Oberelsaß und Breisgau ernannt (unter ihm der später so berühmte Montecuculi). Ossa läßt vom Breisgau aus Lahr, Offenburg und Willstätt einnehmen. F. M. Horn erobert Baden-Durlach zurück, marschiert nach Rehl und besetzt am 31. August die freie Reichsstadt Straßburg; Offenburg wird wieder zurückgewonnen.
- 1632/Sept. Die ganze Pfalz mit Ausnahme von Heidelberg ist zurückerobert. Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz am 19. November 1632 in Mainz gestorben.
- 1633/23. April Heilbronner Bündnis (Markgraf Friedrich V., Mitglied). Nach der erfolglosen Belagerung von Konstanz (3. Oktober) durch F. M. Horn Vereinigung seiner Truppen mit denen von Bernhard von Weimar bei dem Hohentwiel. Die kaiserliche Besatzung von Breisach unternimmt unter Markgraf Wilhelm I. u. a. einen Ausfall gegen das von Schweden besetzte Kenzingen, wird aber geschlagen. General Aldringen führt das bairisch-spanische Heer über Waldshut, Laufenburg, Säckingen nach Rheinfelden, überschreitet hier den Rhein; bei Colmar Kampf gegen Horn. Aldringen überschreitet bei Breisach den Rhein und marschiert gegen Kenzingen; Horn entsetzt Kenzingen und schlägt Aldringens Nachhut an der Elz.
- 1634 General Werth verfolgt (nach der Schlacht bei Nördlingen) die Truppen des Rheingrafen Otto Ludwig (der die schwedischen und deutschen Truppen am Oberrhein kommandierte) und schlägt sie bei Willstätt. Am 5. Oktober Gefangennahme der schwedischen Besatzung in Kenzingen; Plünderung der badiischen Lande.
- 1634/22. Dez. Marschall de la Force vertreibt (auf Bitten des schwedischen Kommandanten) die bayerischen Belagerer vor Heidelberg.
- 1635/3. März Bernhard von Weimar bezieht (von Frankfurt, Darmstadt, Mannheim kommend) ein Lager bei Worms und wird von den Mitgliedern des Heilbronner Bündnisses zum Generalissimus ernannt.
- 1637 Bernhard von Weimar möchte das ihm von Frankreich als Besitztum zugesicherte Elsaß zurückerobern und trägt den Krieg wieder nach Deutschland. Der Herzog von Savelli befehligt die Kaiserlichen im Breisgau, zu seiner Unterstützung ist General Werth vom Niederrhein im Anmarsch. Bernhard überschreitet den Rhein bei Rheinau gegenüber der Elzmündung und nimmt Eendingen, Ettenheim und Mählberg ein; Kenzingen muß belagert werden. Bei Ettenheim wirft Bernhard die Truppen des Generals Werth, der Kenzingen entsetzen wollte, hinter die Schutter zurück. Bernhard zieht sich hinter die Schanzen an der Elzmündung zurück, der Angriff Werths (von Dinglingen und Lahr aus, Savelli stand bei Friesenheim) auf die Schanzen bei Wittenweier wird abgewiesen. Bernhard marschiert über Breisach ins Elsaß, Werth geht am 31. Oktober 1637 bei Breisach über den Rhein und greift den Brückentopf bei Rheinau an. Am 1. und 2. November wird Rheinau von den Truppen Werths erstürmt, die französischen Truppen werden gefangen genommen.
- 1638/28. Feb. General Werth (von Billingen aus) und von Savelli (vom Breisgau aus) greifen zusammen Bernhard von Weimar in seinem Lager bei Beuggen an; Bernhard zieht sich gegen Laufenburg zurück. Am 3. März überfällt Bernhard wieder Beuggen und nimmt die ganze Besatzung gefangen. (v. Savelli entkommt in Mönchsleibern, Werth kommt nach Frankreich und wird 1642 gegen den General Horn ausgetauscht.) F. M. Götz, der Nachfolger von Werth, kommt von Drusenheim im Elsaß nach Baden herüber und versucht, über Kenzingen, Burkheim die Festung Breisach von Norden zu verproviantieren. Bernhard marschiert den vereinigten Truppen von Götz und von Savelli entgegen und schlägt sie bei Wittenweier. Nach der Einnahme Kenzingens wird Breisach weiter belagert. Am 25. Oktober besiegt Bernhard (unterstützt u. a. von Turenne) die Kaiserlichen vor Breisach; 17. Dezember 1638 Breisach eingenommen.
- 1639/29. Okt. Vertragsgemäß treten Bernhards Truppen in französischen Sold und stehen unter dem Oberkommando des Herzogs von Longueville. Nur die französischen Truppen unter Erlach bleiben in Breisach zurück, die unter General Rosen nach dem Hohentwiel marschierenden Truppen wenden sich gegen das bayerische Belagerungsheer.
- 1641 Beginn der Friedensverhandlungen in Westfalen.
- 1641/Februar Französische Truppen rücken unter General d'isonville an die Kinzig und nehmen Oberkirch und Willstätt ein. Kaiserliche und bayerische Truppen aus Philippsburg (Worms und Landau) marschieren unter Oberst Wolf gegen Bühl vor und schlagen einen Angriff der Franzosen zurück. D'isonville zieht sich nach Breisach zurück, Willstätt ergibt sich am 10. April den Kaiserlichen, Wiederhold auf dem Hohentwiel hält sich.
- 1642 Streifzüge unter den Obersten Erlach und Wiederhold von Breisach und dem Hohentwiel aus gegen die Kaiserlichen, von den kaiserlichen Kommandanten von Billingen und Philippsburg aus gegen die schwedischen und französischen Plätze.
- 1643 Guebriant, der Kommandant der französischen Truppen, versucht, nach dem Osten durchzubrechen. General Werth kommt vom Murgtal her und überläßt Raßatt und Baden seinen Truppen zum Plündern. 2. November. Franzosen überschreiten den Rhein und rücken in 2 Zügen (durch das Kinzig- und Dreisamtal) gegen Rottweil vor; der bavr. F. M. Mercy hat eine beobachtende Stellung bei Pforzheim bezogen, mit Vorposten in Ettlingen und Durlach.
- 1643/24. Nov. Schlacht bei Tuttlingen: Mercy besiegt die Franzosen. (Rosen eilt mit wenigen Truppen über Freiburg-Neuenburg hinter den Rhein zurück.)
- 1644/20. Mai Überlingen kapituliert. Turenne wird Oberbefehlshaber am Rhein. Turenne zieht sich von Donaueschingen wieder zurück, Mercy folgt und nimmt am 27. Juli Freiburg ein. Die Bayern halten sich in blutiger Schlacht (4. bis 9. August); erst als Turenne (verstärkt durch die Truppen des Herzogs von Enghien) nach Langendenzlingen abswenkt, um durch das Glottertal den Truppen Mercys in den Rücken zu kommen, gibt Mercy seine Stellungen bei Freiburg auf und zieht sich zurück nach Billingen.
- 1644/12. Nov. Oberst Bamberger kapituliert in Philippsburg vor dem Herzog von Enghien. Der Herzog von Enghien nimmt auch Mannheim ein (September 1644). Der General Werth gewinnt Mannheim wieder zurück; alle andern Orte am Rhein halten die Franzosen. Am 14. Dezember erneute Friedensverhandlungen in Münster und Osnabrück.
- 1645 Die Franzosen streifen von Germersheim über Durlach, Pforzheim, Bruchsal, Bretten.
- 1645/April Turennes Zug gegen Mercy, der bei Pforzheim steht und nach Stuttgart/Heilbronn ausweicht. Mercy überfällt Turenne in den Quartieren bei Herbsthausen; Turenne sammelt bei Tauberbischofsheim seine geschlagenen Truppen.
- 1647 Turenne soll in den spanischen Niederlanden eingekesselt werden; dagegen wehren sich die deutschen Reiterregimenter und erklären, sie wollten nur für die Freiheit Deutschlands und die Protestanten kämpfen. Die meuternden 10 Regimenter gehen bei Straßburg über den Rhein; Turenne folgt. Verhandlungen in Stollhofen. In der Nacht vom 7./8. Juli überfällt Turenne die Meuterer in Ettlingen und nimmt den Anführer (Rosen) und die Offiziere gefangen. 2 Regimenter treten wieder zu Turenne über, die andern marschieren ohne Offiziere weiter. Gefecht bei Königshofen; einige Verluste bei den Meuterern, der Rest entkommt.





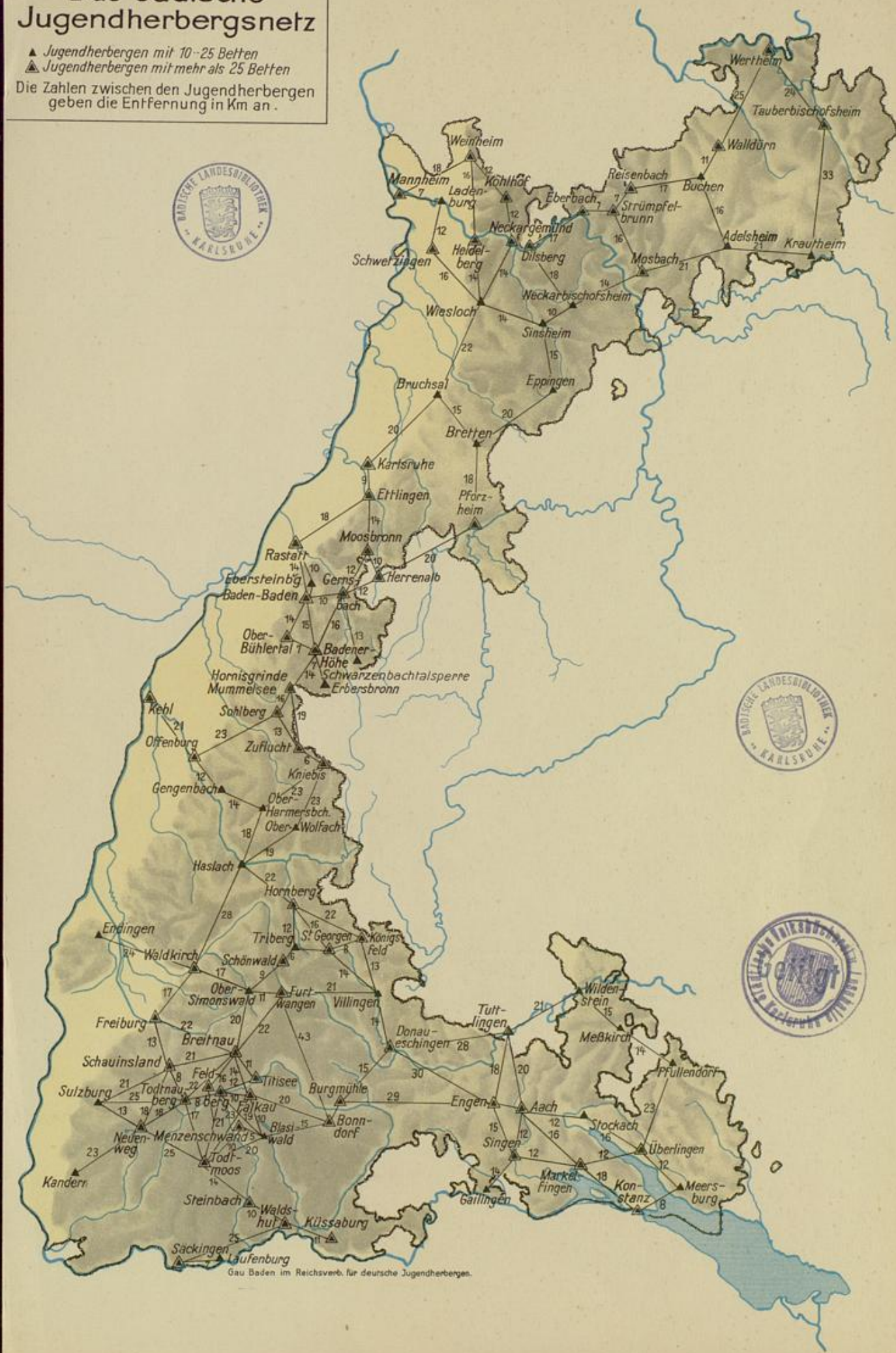


Süddeutschland



Das badische Jugendherbergensnetz

▲ Jugendherbergen mit 10-25 Betten
 ▲ Jugendherbergen mit mehr als 25 Betten
 Die Zahlen zwischen den Jugendherbergen geben die Entfernung in Km an.



Gau Baden im Reichsverb. für deutsche Jugendherbergen.

